1Y 9837 F
No. 25/26
III. Quartal
1994
Preis:
40,- DM

IFFHS

Fußball-Weltzeitschrift

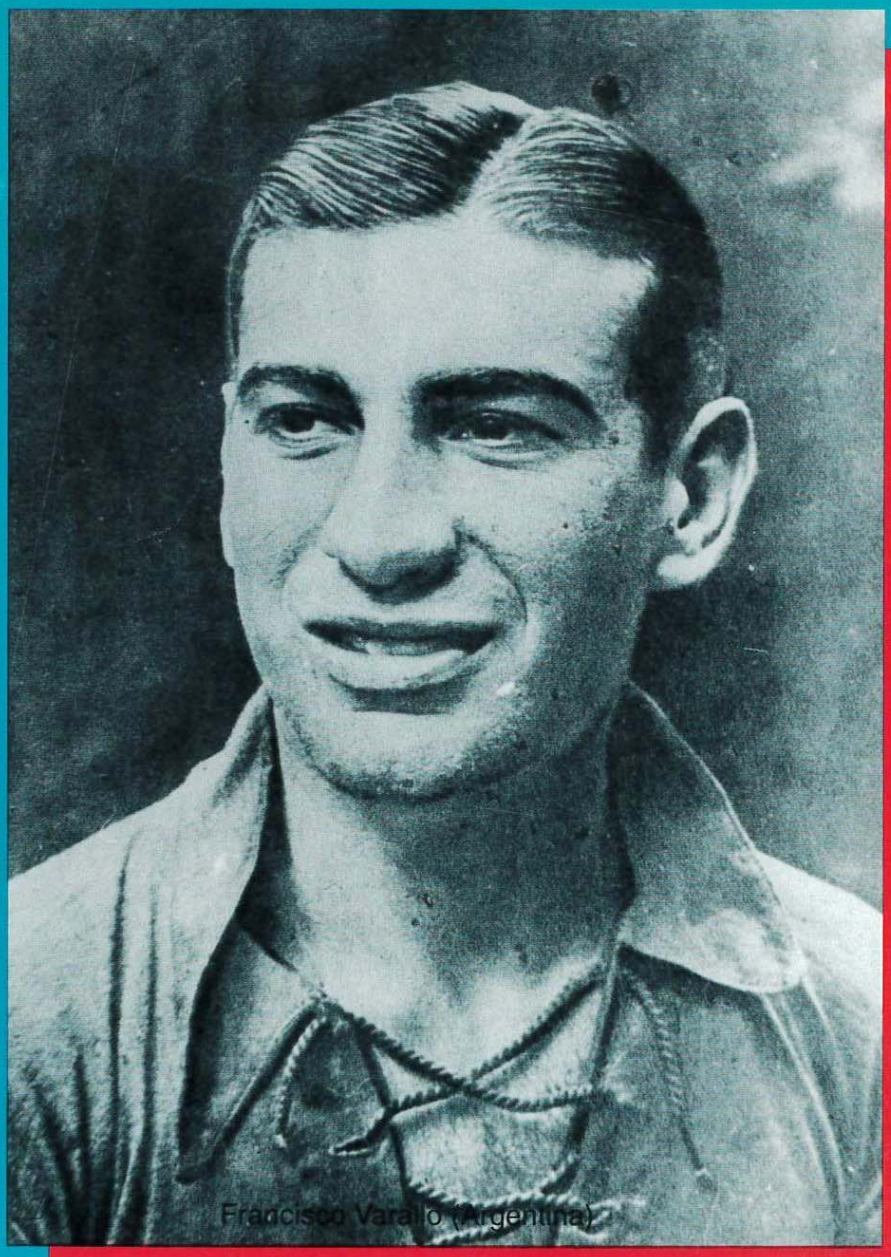
Weltmeisterschaft 1930
World Cup 1930

Parade der WM-Stars:

José Leandro Andrade
Arnold Badjou
Enrique Ballestrero
Ivan Bek
Pierre Braine
James Brown
Carvalho Leite
José Della Torre
Célestin Delmer
Pedro Cea
Juan Evaristo
Marino Evaristo
Lorenzo Fernández
Manuel Ferreira
William Gonsalves
Aurelio González
Rafael G.Gutiérrez
Francisco Gutiérrez
Santos Iriarte
Dr.Milutin Ivković
Nicolae Kovacs
John Langenus
Lucien Laurent
Julio Lores
Blagoje Marjanović
José Nasazzi
Jorge Pardón
Carlos Peucelle
Ulises Poirier
João Preguinho
Felipe Rosas
Manuel Rosas
Héctor Scarone
Guillermo Stábile
Guillermo Subiabre
Alberto Suppici
Alexis Thépot
Aleksandar Tirnanić
Juan Valdivieso
Francisco Varallo
Bernard Voorhoof

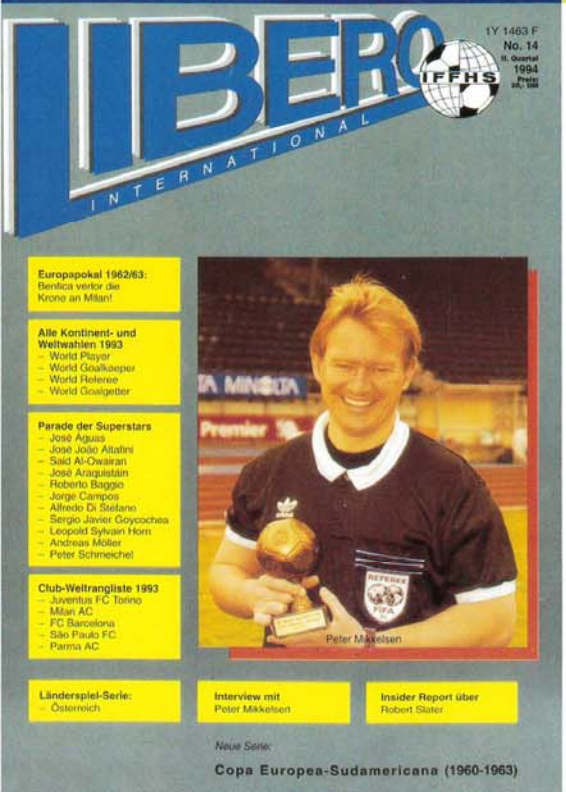
Interviews mit noch lebenden Spielern

Alle Details von jedem Match



Francisco Varallo (Argentina)

40 offizielle Weltmeisterschafts-Rekorde
40 official World Cup Records



Der Weltverband IFFHS gibt außer der »Fußball-Weltzeitschrift« noch das internationale Fußballmagazin »Libero« heraus. In ihm werden folgende Dauerserien publiziert: Europapokal in Statistik, Bild und Wort – die perfekteste Dokumentation, die es auf diesem Gebiet in ganz Europa gibt; Europapokal-Helden in Form von authentischen Biographien (mit Statistikteil und Porträtfoto); Länderspiele von allen Ländern der Welt in chronologischer Form – es ist weltweit die einzig authentische und statistisch perfekte sowie fotografisch umfangreiche Dokumentation; Copa Europea-Südamericana (Copa Intercontinental) in ausführlicher statistischer und fotografischer Form. Dazu aktuelle Reports von den Kontinent- und Weltwahlen der Spieler, Torhüter, Referees, Trainer sowie über die Kontinent-Meisterschaften von Afrika, Asien, Europa, Südamerika, Nord- und Mittelamerika.

Bestellung des »Libero«: IFFHS, Graf-von-Galen-Str.72, D-65197 Wiesbaden. Preis: 23,- DM (Einzelheft) bzw. 60,- DM (Abonnement), jeweils europaweit frei Haus. *IFFHS*

Inhalt

Von der Idee bis zur Realität 2-17

Weltmeisterschaft 1930
Gruppe I 18-29
Gruppe II 30-35
Gruppe III 36-43
Gruppe IV 44-49
Semifinale 50-56
Finale 57-63

Interviews (& Biographien) mit Spielern der Weltmeisterschaft 1930
Francisco Varallo (Argentinien) 64-68
James Brown (USA) 69-72
Lucien Laurent (Frankreich) 73-75
Arnold Badjou (Belgien) 76-77
Juan Valdivieso (Peru) 78-79
Célestin Delmer (Frankreich) 80-82

Die offiziellen Rekorde der Weltmeisterschaft 1930 (83-115)

Biographien von WM-Helden und WM-Rekordlern
Aurelio González (Paraguay) 82
Blagoje Marjanović (Jugoslawien) 84
Bernard Voorhoof (Belgien) 85
Pierre Braine (Belgien) 87
William Gonsalves (USA) 88
Felipe & Manuel Rosas (Mexico) 90
Ulises Poirier (Chile) 91
Referee John Langenus (Belgien) 93
Trainer Prof.Alberto Suppici (Uruguay) 94
Dr.Milutin Ivković (Jugoslawien) 96
Alexis Thépot (Frankreich) 97
Jorge Pardón (Peru) 98
Carlos Dobbert de Carvalho Leite (Brasilien) 100
João Coelho Neto Preguinho (Brasilien) 101
Ivan Bek (Jugoslawien) 102
Nicolae Kovacs I (Rumänien) 104
Aleksandar Tirnanić (Jugoslawien) 105
Julio Lores (Peru) 106
Rafael & Francisco Garza Gutiérrez (Mexico) 108
Juan Evaristo (Argentinien) 109
Marino Evaristo (Argentinien) 110
Enrique Ballestrero (Uruguay) 112
José Nasazzi (Uruguay) 113
José Della Torre (Argentinien) 114
José Leandro Andrade (Uruguay) 75, 116
Lorenzo Fernández (Uruguay) 117
Carlos Peucelle (Argentinien) 118
Héctor Scarone (Uruguay) 119
Guillermo Stábile (Argentinien) 120
Pedro Cea (Uruguay) 121
Manuel Ferreira (Argentinien) 122
Santos Iriarte (Uruguay) 123
Guillermo Subiabre (Chile) 3. US

Vorschau & Hinweis 2. US., 123, 124
IFFHS-Präsidium 124
Impressum 124

Sehr geehrte Leser,

diese Ausgabe ist ganz der I.Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo gewidmet. Es ist weltweit die erste authentische Dokumentation über dieses »Primer Campeonato Mundial de Football«, wie man damals diese Titelkämpfe nannte. Sie finden eine lückenlose statistische Perfektion vor, die es unter Einbeziehung weiterer der IFFHS vorliegenden Daten ermöglicht, erstmals alle denkbaren Rekorde und Ranglisten über die Weltmeisterschaften von Beginn an zu erstellen. 40 derartige »Official World Cup Records« der Weltmeisterschaft 1930 sind in dieser Ausgabe enthalten und stellen in der Tat eine internationale Sensation dar.

Es wurden in allen beteiligten Ländern nicht nur die zeitgenössischen Berichte in den damaligen Sportzeitungen erfaßt, die meist sehr einseitig und von einem großen nationalen Fanatismus begleitet waren, sondern auch Berichte und Aufzeichnungen, die nicht immer publiziert wurden, von 1930 in Montevideo anwesenden Spielern, Trainern, Referees und Begleitpersonen studiert. Durch Gespräche und Interviews mit noch lebenden Spielern dieser I. Weltmeisterschaft konnten weitere Lücken geschlossen und ein besseres Gesamtbild geschaffen werden.

Oft konnte erst bei der Nachforschung der Geburts- und Todestage der 1930 in Montevideo insgesamt 191 eingesetzten Spieler sowie bei anderen parallel von der IFFHS durchgeführten Erarbeitungen weitere interessante Details gefunden werden. Diese sind auch in den Spieltexten eingearbeitet. Auch wurden die Vorbereitungen der einzelnen Teams sowie die damals extremen Reisen der Europäer, Nord- und Mittelamerikaner nach Montevideo und zurück beschrieben.

Da von Europa nur zwei Sportjournalisten (je ein Rumäne und Serbe) sowie von Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika, Ozeanien und einigen südamerikanischen Ländern mit Ausnahme eines Mexikaners kein weiterer bei der Weltmeisterschaft in Montevideo anwesend war, mögen Sie den Wert aller bisher erschienen Publikationen über die I.Weltmeisterschaft selbst einschätzen. Nicht ein Buch enthält auch nur zehn Prozent authentische Daten und Informationen, die den damaligen Realitäten entsprachen, da wurde seit über sechs Jahrzehnten von Buchautoren blindlings gegenseitig abgeschrieben und realitätsfremde Darstellungen wurden frei erfunden.

Von über 40 Spielern, die 1930 an der Weltmeisterschaft teilgenommen haben, enthält diese Ausgabe jeweils ausführliche Biographien, wie sie selbst in den eigenen Ländern bisher nicht publiziert wurden. Damit werden Ihnen die Stars und viele Rekordlern von Montevideo näher vorgestellt. Auch dies ist bisher beispiellos im Weltmaßstab.

Es sei auch darauf hingewiesen, daß es der FIFA trotz vieler großer Töne in 64 Jahren nicht gelungen ist, auch nur ein annähernd authentisches Werk wie dieses zu erstellen. Die Leser der »Fußball-Weltzeitschrift« können sich freuen, denn diese Ausgabe stellt den Beginn einer Serie dar, zu der ab der II.Weltmeisterschaft auch alle Qualifikationsspiele mit dazu gehören.

Ihr

Alfredo W. Pöge

Dr.Alfredo W.Pöge
(Chefredakteur)

Zum Titelbild

Francisco Varallo ist der einzig noch lebende Spieler des Weltmeisterschaftsfinales von 1930. Er war damals der Youngster des märchenhaften argentinischen Angriffes mit Carlos Peucelle – Francisco Varallo – Guillermo Stábile – Manuel Ferreira – Marino Evaristo. In den 30er Jahren war »Pancho« Varallo ein Weltstar. In einem Interview gibt er interessante Details preis.

Foto: Macías-Archiv

Von der Idee bis zur Realität

von Dr.Alfredo W.Pöge (Wiesbaden/Deutschland), Vasa Stojković (Beograd/Jugoslavija), Colin Jose (Hamilton/Ontario/Canada), Pierre Cazal (Paray-Le-Monial/France), Jean-Norbert Fraiponts ('sGravenwezel/Belgique), Carlos F.Ramírez (Ciudad de México/ México), Romeo Ionescu (Ploeşti/România), Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay) & Dan Cristea (Bucureşti /România)

Die Weitsicht der Franzosen und Arroganz der Briten

Zu den wichtigsten Beweggründen, die am 21.Mai 1904 in Paris zur Gründung der »Fédération Internationale de Football Association« (FIFA) führten, gehörte, daß diese internationale Institution zur Dachorganisation aller nationalen Fußballverbände wird und vor allem Länderspiele fördert und beaufsichtigt. Bis zu diesem Zeitpunkt waren Länderspiele außerhalb Großbritanniens meist nur auf privater Initiative von Fußballpionieren zustande gekommen. Auch war die Zahl der Nationen, die bereits Länderspiele austrugen, sehr klein.

Der große Initiator bei der Bildung der FIFA war der französische Diplom-Ingenieur, Sportjournalist (»Le Matin«) und Präsident der Fußballabteilung der »Union des Sociétés Françaises des Sports Athlétiques« (USFSA) Robert Guérin. Er wurde auch zum ersten FIFA-Präsidenten gewählt. Obgleich er dieses Amt nur kurze Zeit (22.Mai 1904 – 4.Juni 1906) inne hatte, verkündete er bereits die Idee, internationale Meisterschaften zunächst auf Vereins- und dann auf Auswahlbasis auszuspielen.

Robert Guérin wollte eigentlich gar nicht FIFA-Präsident werden. Er hatte selbst den Engländer Sir F.J.Wall vorgeschlagen. Doch da sich die Briten nicht an der Gründung der FIFA beteiligten, hatte er sich zur Verfügung gestellt. Als dann die Briten der FIFA beitraten, trat er selbst zurück. Er war ein selbstloser Ideengeber ohne jegliche Sucht nach Ruhm.

Beim FIFA-Kongreß 1904 schrieben die Gründer im Artikel No.9 nieder: »Die FIFA allein hat das Recht, internationale Meisterschaften zu organisieren.« Auf dem FIFA-Kongreß 1905 erhielt dann Carl Anton Willem Hirschman (Niederlande) den Auftrag, einen Vorschlag einer internationalen Vereinsmeisterschaft auszuarbeiten. Sein Vorschlag war, die folgenden vier Gruppen zu bilden:

Der erste FIFA-Präsident Robert Guérin (Frankreich). Foto: Archiv

I: Großbritannien (4 Verbände)
II: Belgien, Frankreich, Niederlande, Spanien
III: Italien, Österreich, Schweiz, Ungarn
IV. Dänemark, Deutschland, Schweden

Als Anmeldeschluß wurde der 31.August 1905 fixiert. Doch niemand meldete sich zur Teilnahme! Nach dieser Schlappe entschied sich Robert Guérin bereits innerlich, beim FIFA-Kongreß 1906 seinen Platz an einen Engländer zu übergeben.

Der zweite FIFA-Präsident Daniel Burley Woolfall (England). Foto: Archiv

Guérins Idee war vorerst gescheitert, da es in vielen Ländern weder Landesmeisterschaften noch einen nationalen Fußballverband gab. Vielerorts fehlte auch das Geld und der erforderliche Blick über die nationalen Grenzen hinweg. Auch verhielten sich bezüglich des Fußballsports die Kontinentler gegenüber den Briten wie Schüler zu ihrem Lehrer.

Die Briten galten unmittelbar nach der Jahrhundertwende für den Rest der Welt als die großen Lehrmeister des Fußballs. In England und Schottland war es schon lange vor der Jahrhundertwende zur Trennung zwischen den Amateur- und professionellen Fußballern gekommen, und bereits im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts hatte kaum noch ein englischer Amateurspieler leistungsmäßig eine Chance, ins Nationalteam berufen zu werden.

So bildeten die englischen Amateure eine eigene Amateur-Auswahl, und die übrigen britischen Länder zogen diesbezüglich nach. Die britische Amateur-Auswahl, primär aus Engländern bestehend, wurde dennoch 1908 und 1912 jeweils souverän Olympiasieger und beherrschte auch die Nationalteams vom europäischen Festland nach Belieben.

All diese Gesichtspunkte haben auch dazu geführt, daß die Ehrfurcht vor den sportlich so überlegenen Briten auch innerhalb der FIFA immer größer wurde und man bald zu der Meinung gelangte, daß die FIFA von den Engländern, Schotten, Iren und Walisern viel lernen könnte.

Am 4.Juni 1906 wurde der Engländer Daniel Burley Woolfall, ein Regierungsbeamter aus Blackburn, zum neuen FIFA-Präsidenten gewählt. Zweifellos profitierte die FIFA von der fortgeschrittenen Organisation, Regelkunde, Trainingslehre, Wettkampfsystem, Leistungsstärke und anderen Belangen des Fußballsports in Großbritannien. Doch Woolfall hielt, wie fast alle seiner damaligen Landsleute, England für

den Nabel der Welt und wurde durch die vielen hohen Siege der Briten gegen Nicht-Briten darin immer wieder bestätigt.

Mit dem Engländer Daniel B.Woolfall an der Spitze der FIFA wurde eines der ursprünglichen Anliegen, eine internationale Meisterschaft auszuspielen, völlig auf Eis gelegt. Gegenüber dem Rest der Welt hielten sich die Briten sportlich für zu überlegen. Auch trugen sie selbst seit 1884 alljährlich die »British Home Internationals« (Britische Meisterschaft) aus, an der sich die Nationalteams von England, Schottland, Irland und Wales beteiligten. Die Briten legten großen Wert darauf, daß überall in den europäischen Ländern der Amateurismus im Fußballsport eingehalten wurde. Die britischen Profi-Clubs waren übrigens gleichermaßen überlegen wie die britischen Auswahlteams.

Der I.Weltkrieg setzte dann ohnehin andere Prioritäten. Kurz nachdem dieser endlich zu Ende war, verstarb der Engländer Daniel B.Woolfall am 24.Oktober 1918 und die FIFA blieb über 29 Monate ohne Präsident. In dieser turbulenten Nachkriegszeit versuchten dann die Briten politische Sanktionen auch (gegen die Kriegsverliererstaaten) über die FIFA durchzudrücken. Nachdem die Briten dazu nicht die Mehrheit fanden, traten ihre vier Verbände, die schon bei der FIFA-Gründung fehlten, 1919 aus der FIFA aus. Ein Segen für den Weltfußball war, daß der Pariser Rechtsanwalt Jules Rimet am 1.April 1921 zum neuen FIFA-Präsidenten gewählt wurde, nachdem er bereits seit dem olympischen Fußballturnier 1920 vieles provisorisch geleitet hatte. Zwar hatte der olympische Fußball nach dem I.Weltkrieg einen enormen Aufschwung genommen, die Turniere von 1924 und 1928 durch die Teilnahme der Südamerikaner sogar weltweit eine Faszination ausgelöst, doch gab es Entwicklungstendenzen, die die FIFA mehr und mehr in den Hintergrund drückten.

Durch den vom IOC streng auferlegten Amateurismus war den professionellen Fußballern eine Teilnahme am olympischen Fußballturnier untersagt. Die Briten, die erst 1924 nach diplomatischen Bemühungen wieder in die FIFA eingetreten waren, waren da mit ihren Elitekickern ins Abseits von Olympia gestellt. Die britische Amateurauswahl, die vom Leistungssprung der kontinentalen Fußballer unmittelbar nach dem I.Weltkrieg überrascht wurde und 1920 frühzeitig im olympischen Turnier an Norwegen gescheitert war, erhielt fortan in den 20er Jahren ein Spielverbot gegen Nicht-Briten.

Seit Mitte der Zwanziger Jahre zeichnete sich primär auf dem europäischen Festland und in Südamerika vielerorts die Entwicklung zum Berufsfußball ab. Dieser wurde dann in den Jahren 1926-1933 in der Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Frankreich, Spanien, Argentinien, Uruguay und Brasilien eingeführt sowie in anderen Ländern (Italien, USA) verdeckt praktiziert.

In Großbritannien wurde weiterhin alljährlich die Britische Meisterschaft ausgespielt und in Südamerika seit 1916 (inoffiziell) bzw. 1917 quasi alljährlich die »Copa América« (Südamerika-Meisterschaft) ausgetragen. In Mitteleuropa spielten seit 1927 die Nationalteams von der Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Italien und der Schweiz um den »Svehla-Cup«, die Balkan-Länder spielten seit 1929 um den »Balkan Cup« und seit 1928 stritten Estland, Lettland und Litauen um den »Baltic Cup«.

Der dritte FIFA-Präsident Jules Rimet (Frankreich). Foto: Archiv

In Ostasien fand im Rahmen der Ostasiatischen Spiele seit 1913 auch ein Länderturnier der Fußballer statt und die Vorbereitungen zur Durchführung der Meisterschaften von Zentralamerika & Karibik waren ebenso wenig überhörbar wie jene für die »Nordic Championship« (Skandinavien-Meisterschaft). Auf bilateraler Ebene gab es bereits eine Vielzahl von Konkurrenzen in Südamerika und Europa.

Schließlich war nach dem olympischen Fußballturnier von Amsterdam (1928) der Streit um die Amateurfrage von neuem ausgebrochen, wobei die gegenseitigen Auffassungen weit auseinander gingen. Die britischen Verbände traten daraufhin 1929 erneut aus der FIFA aus. Das Mutterland des Fußballs und seine britischen Schwesterverbände waren bei der FIFA-Gründung nicht dabei gewesen und hatten nun bereits zum 2.Mal ihren Austritt aus der FIFA erklärt. Dies gab Jules Rimet ebenso zu denken wie die anderen, oben erwähnten Entwicklungstendenzen und Ereignisse.

Doch der Franzose Jules Rimet erkannte den Ernst der Stunde, die drohenden Gefahren und zog die einzig richtige Schlußfolgerung: Einführung einer Weltmeisterschaft für Nationalteams! Eine Weltmeisterschaft, an der die besten Spieler eines Landes teilnahmeberechtigt waren, unabhängig davon ob sie Profis, Semiprofis oder Amateure waren.

Jules Rimet traf sich bereits 1925 heimlich mit Enrique Buero, dem Botschafter Uruguays in Brüssel. Danach machte der Franzose folgende Notiz: »Als ich ihn verließ, war ich guter Hoffnung, daß Uruguay, wenn es darum gebeten würde, wahrscheinlich die I. Weltmeisterschaft organisieren und auch die Kosten für die Reisen und den Aufenthalt übernehmen würde.«

In der Folgezeit vermochte er die Exekutivmitglieder der FIFA und andere zu überzeugen und so beschäftigte sich die FIFA seit 1927 ernsthaft mit der Ausspielung einer Fußball-Weltmeisterschaft, die dann beim FIFA-Kongreß am 28.Mai 1928 in Amsterdam beschlossen wurde. Henri Delaunay vom französischen Verband hatte in Amsterdam den Vorschlag gemacht, bereits 1930 eine Weltmeisterschaft zu organisieren. Diesem Vorschlag wurde zugestimmt. Rimet hatte also hinter den Kulissen erfolgreiche Überzeugungsarbeit geleistet.

Daß diese dann bereits 1930 erstmals ausgespielt wurde, fand beim FIFA-Kongreß am 18.Mai 1929 in Barcelona mit 27:5 Stimmen seine endgültige Bestätigung. Drei europäische Länder (Italien, Spanien, Ungarn) hatten sich als Gastgeber der I. Weltmeisterschaft beworben. Doch nachdem sich der argentinische Vertreter zugunsten von Uruguay ausgesprochen hatte, das sich als einziges nicht-europäisches Land als Gastgeber beworben hatte, zogen die drei europäischen Bewerber verstimmt ihre Bewerbungen zurück. So blieb letztlich nur noch Uruguay übrig und wurde bei »standing ovation« zum Gastgeber der I.Weltmeisterschaft ernannt.

Die Südamerikaner hatten 1924 und 1928 den Atlantik in Richtung Europa überquert und sich an den olympischen Fußballturnieren in Paris und Amsterdam beteiligt. Uruguay und Argentinien demonstrierten dort sogar einsame, in der »Alten Welt« bis dato unerreichte Klasse. Nun hielten die Südamerikaner trotz der herrschenden Weltwirtschaftskrise die Zeit für gekommen, daß die Europäer den Atlantischen Ozean überquerten.

Jules Rimet unterstützte diese Überlegungen, auch mit der Befürchtung im Hinterkopf, daß eine Weltmeisterschaft ohne Briten, die wegen ihres FIFA-Austritts davon ausgeschlossen waren – aber sicher auch nicht teilgenommen hätten, da sie sich selbst für weltmeisterlich hielten – und ohne Südamerikaner ein Fiasko geworden wäre, das den Namen dieser Titelkämpfe nicht mehr verdient gehabt hätte. Eine solche Entwicklung hätte auch die Fortsetzung der Weltmeisterschaften arg gefährdet. So erhielt der zweifache Olympiasieger Uruguay den Zuschlag und Montevideo wurde zum Austragungsort der I.Weltmeisterschaft.

Der Streit zwischen den Kroaten und Serben

Nachdem Montevideo als Austragungsort feststand, war letztlich für die FIFA und die gastgebenden Organisatoren der Tatbestand eine arge Enttäuschung, daß abgesehen von den Briten sich viele europäische Länder nicht an der I.Weltmeisterschaft beteiligten. Insbesondere galt diese Kritik für Spanien, Italien, Ungarn, Österreich, die Tschechoslowakei, Deutschland, Dänemark, Schweden und die Niederlande.

Natürlich spielte bei vielen Verbänden das fehlende Geld eine Rolle, bei anderen stellte man ein grundsätzliches Desinteresse fest und schließlich gab es Verbände und Clubs, die anstatt einer langen Reise mit großen Unkosten lieber ihre nationalen Wettbewerbe ohne Unterbrechungen, im gewohnten Rhythmus fortsetzen und nebenbei noch einige Gewinne einspielten.

Die gastgebenden Uruguayer erkannten diese europäische Passivität und schlugen daher vor, die Kosten für die Schiffsreisen für die Europäer zu übernehmen. Eine beispiellose Offerte des kleinen Zwei-Millionen-Volkes der Uruguayer! Letztlich aber führte dies nur bei vier Ländern (Jugoslawien, Rumänien, Frankreich, Belgien) zum Erfolg. Kleinere Fußball-Länder mag auch die unglaubliche sportliche Überlegenheit der »Urus« und »Argentinos« beim olympischen Turnier 1928 abgeschreckt haben.

Jugoslawien, das bereits 1920, 1924 und 1928 an den olympischen Fußballturnieren teilgenommen hatte, wo es aber jeweils frühzeitig ausgeschieden war, bestritt seit 1920 A-Länderspiele. Bis zur Weltmeisterschaft 1930 gab es dabei 11 Siege, 4 Remis und 21 Niederlagen. Doch ein Aufschwung war seit 1927 sichtbar. Ein halbes Jahrzehnt dominierten zunächst im jugoslawischen Nationalteam die Spieler aus den kroatischen Vereinen von Zagreb und Split. Erst dann wuchs langsam die Zahl der serbischen Nationalspieler aus Beograd und Subotica. Ende der 20er Jahre stellten dann aber meist Serben ein zahlenmäßiges Übergewicht.

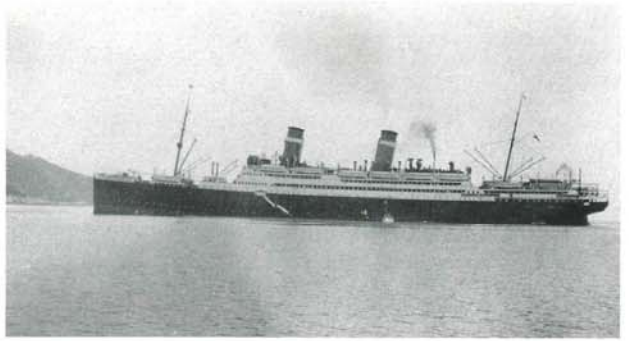
Bei der Ankunft der Jugoslawen in Montevideo kam der FIFA-Präsident (stehend in der Mitte) an Bord des Schiffes »Florida«. Foto: Stojković-Archiv

Am 16.März 1930 wurde auf der Jahreshauptversammlung des »Jugoslovenski nogometni savez« (Jugoslawischer Fußballverband) mit großer Stimmenmehrheit der Beschluß gefaßt, den Sitz des Verbandes von Zagreb nach Beograd zu verlegen. Dies führte zu großen Turbulenzen und zu einem Boykott des regionalen kroatischen Verbandes von Zagreb (»Zagrebački nogometni podsavez«). Die Kroaten waren gegen eine Teilnahme an der Weltmeisterschaft, wollten die nationale Meisterschaft nicht unterbrechen oder verschieben. Diesen Zagreber Forderungen schlossen sich dann auch die regionalen Verbände von Split, Sarajevo und Subotica an.

Da sich diese alle weigerten, ihre Spieler für die Südamerika-Reise abzustellen, war eine kritische Situation entstanden. Diese meisterte dann der Ingenieur für Architektur Boško Simonović (1898-1965), ein ehemaliger Torhüter des bekannten Vereins BSK Beograd, der – von einer Ausnahme abgesehen – aus drei Belgrader Vereinen 15 Spieler auswählte und dazu drei in Frankreich spielende Landsleute einlud. Den früheren SK Jugoslavija Spieler Branislav Sekulić von Sports Olympiques Montpelliérains sowie Ivan Bek und Ljubiša Stefanović vom FC de Séte, die zuvor beim BSK Beograd spielten. Da alle 17 Spieler Serben waren, gab es auch keinen Streit unter den Akteuren.

Außer den 17 Spielern gehörten der jugoslawischen Reisegruppe auch vier Offizielle an: Prof.Dr.Mihajlo Andrejević (Internist und FIFA-Mitglied) als Delegationschef, Dr.Kosta Hadži (Gründungsmitglied des SK Vojvodina Novi Sad), Ing.Boško Simonović (ein bekannter Fußballfunktionär, der auch in die Rolle des Selektionärs und Auswahltrainers schlüpfte) und Bora Jovanović (Sportjournalist der Belgrader Tageszeitung »Politika«).

Die fünf Spieler, die dann in Montevideo nicht zum Einsatz kamen, waren: Torhüter Milan Stojanović (BSK Beograd), die Verteidiger Dragomir Tošić (BSK Beograd) und Teofilio Spasojević (SK Jugoslavija Beograd) sowie die Stürmer Branislav Hrnjiček (SK Jugoslavija Beograd) und Božidar Marković (SK Vojvodina Novi Sad). Von diesen bestritten übrigens Milan Stojanović und Božidar Marković niemals ein Länderspiel, während Dragomir Tošić 11 Berufungen (1930-1934), Teofilio Spasojević 2 (1928-1930) und Branislav Hrnjiček 5 (1929-1930) ins Nationalteam erhielten. Als einziger erzielte von denen Hrnjiček (1908-1965) auch ein Länderspieltor.



Der italienische Dampfer »Conte Verde«, der Fußballgeschichte schrieb. Foto: Fraipont-Archiv

Die Reise nach Südamerika begann am 17.Juni 1930 von Beograd aus mit dem Zug. Noch am Vormittag dieses Abreisetages diplomierte der Außenläufer Milorad Arsenijević an der Technischen Fakultät von Beograd zum Ingenieur für Verkehrswesen. Später wurde er übrigens Verbandskapitän. Mit dem frischgebackenen Ing.Milorad Arsenijević ging es per Eisenbahn durch Österreich und die Schweiz nach Frankreich, wo man am 20.Juni in Marseille eintraf. An der französischen Mittelmeerküste ging man dann mit den hinzugestoßenen drei »Franzosen« in Belford an Bord des Schiffes »Florida«.

Der Wasserweg führte dann durch das Mittelmeer, wo die »Florida« in Barcelona und in Almería (Andalucía) nochmals anlegte. Durch die Straße von Gibraltar führte der Seeweg hinaus auf den Atlantischen Ozean, in südöstlicher Richtung entlang der afrikanischen Küste bis zu den Islas Canarias. Nach einem kurzen Stopp auf den Kanarischen Inseln ging es dann quer über den Atlantik, um dann 9 Uhr Ortszeit am 5.Juli 1930 in Rio de Janeiro kurz von Bord gehen zu können. Von dort aus führte der Wasserweg entlang der brasilianischen und uruguayischen Atlantik-Küste weiter gen Südwesten, ehe man endlich nach 21 Reisetagen am 8.Juli in Montevideo eintraf.

Obgleich entsprechend den Möglichkeiten ein tägliches Training auf dem Schiff stattfand, hatte nach diesen drei Wochen fast jeder Spieler einige kg Übergewicht zu verzeichnen. Das Essen und Trinken auf dem Schiff war den »Jugos« offensichtlich gut bekommen. In Montevideo quartierten die Jugoslawen im »Hotel des Anglais« im Stadtbezirk Pocitos, nach dem in Montevideo auch ein Stadion benannt worden war. Im gleichen Hotel quartierten übrigens auch die USA und Chile.

Nach der Weltmeisterschaft bestritt die jugoslawische Auswahl am 3.August 1930 noch ein offizielles Länderspiel in Buenos Aires gegen Argentinien. Die Argentinier, die ohne ihre Weltmeisterschaftsspieler antraten, gewannen dennoch vor 30.000 Zuschauern 3:1, wobei »Moše« Marjanović den Ehrentreffer erzielte. Der Rückweg vom Rio de la Plata erfolgte dann analog in umgekehrter Richtung auf dem Wasserweg, nur gab es diesmal einen längeren Aufenthalt auf brasilianischem Boden, wo die »Jugos« noch drei Spiele absolvierten.

Dann wurde der Atlantik in östlicher Richtung überquert, die Meerenge zwischen Afrika und Europa passiert und das schöne Mittelmeer genossen. Ernsthafte gesundheitliche Probleme gab es keine, schließlich befanden sich zwei Ärzte im jugoslawischen Aufgebot: Dr.Mihajlo Andrejević, später gar Chef der Medizinischen Kommission der FIFA, und Mannschaftskapitän Dr.Milutin Ivković, der jedoch während des II.Weltkrieges am 23. Mai 1943 von der Belgrader Polizei auf Befehl der Gestapo erschossen wurde.

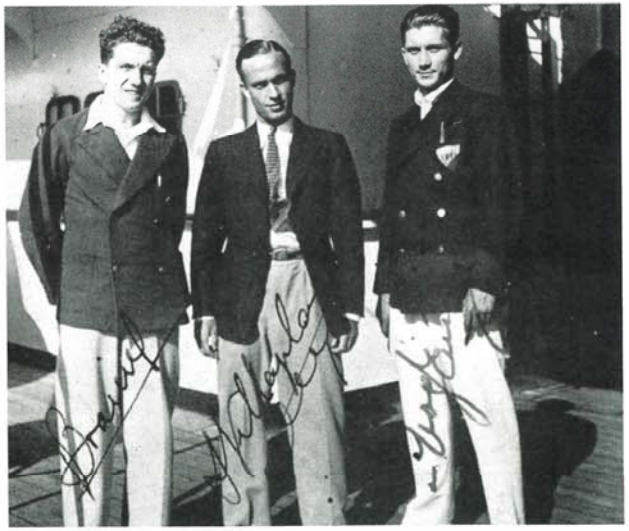
Nach zweieinhalb Monaten waren die »Jugos« am 1.September 1930 auf dem Belgrader Bahnhof wieder in der Heimat angelangt. Ein Abenteuer war glücklich und erfolgreich zu Ende gegangen. Von jenen jugoslawischen Spielern und Offiziellen, die 1930 in Montevideo bei der I.Weltmeisterschaft dabei waren, ist leider keiner mehr am

Belgier auf der »Conte Verde«: H.v.l. Nicolas Heydonckx, Jan Diddens, Theodoor Nouwens; m.v.l. John Langenus, Oscar Van Kesbeeck, Pierre Braine, Jean De Clercq; v.v.l. Henri De Deken, August Hellemans, Bernard Voorhoof. Foto: Fraipont-Archiv

Leben. Als letzter verstarb Aleksandar Tirnanić am 13.Dezember 1992 82jährig. Vor dem Rechtsaußen »Tirke« Tirnanić war der Halblinke Djordje Vujadinović 80jährig am 5.Oktober 1990 verstorben.

Die abenteuerliche Reise der Rumänen, Franzosen und Belgier

Die rumänische Reisedelegation setzte sich aus 15 Spielern und fünf Offiziellen zusammen. Die die Spieler begleitenden Personen waren Dr.Paul Nedelcovici – ein Rechtsanwalt und Vizepräsident der »Federatia Romana de Fotbal« – als Delegationsleiter, Costel Rădulescu – ein ehemaliger Armeeoffizier – als Referee und Trainer (Coach), Octav Luchide – ein Rechtsanwalt – als Generalsekretär des rumänischen Fußballverbandes, Nicolae Lucescu als Schatzmeister des Fußballverbandes und Marcel Beilis – ein Gründungsmitglied des rumänischen Fußballverbandes – als Journalist.



Drei Spieler von drei Nationen auf dem Schiff »Conte Verde«: V.l. Belgiens Kapitän Pierre Braine, Frankreichs Kapitän Alexandre Villaplane, Rumäniens Außenläufer Emerich Vogl. Foto: Fraipont-Archiv

Zwei der 15 mitgereisten Spieler kamen dann in Montevideo nicht zum Einsatz. Dies waren der Stürmer Ilie Subăşeanu (CS Olimpia Bucureşti), der bereits 1929 zwei Länderspiele absolviert hatte und dabei gegen Jugoslawien am 10.Mai 1929 auch einen Treffer erzielte, und Ersatztorhüter Samuel Zauber (Maccabi Bucureşti), der erst 1931 drei Berufungen ins Nationalteam erhielt.

Rumänien bestritt erst seit 1922 A-Länderspiele und hatte bis zur Abreise erst 24 absolviert. Doch wiesen die Rumänen bereits eine ausgeglichene Bilanz auf. 10 Siegen standen 10 Niederlagen und 4 Remis gegenüber. Beteiligt hatten sich die Rumänen bisher lediglich am olympischen Fußballturnier 1924, wo sie jedoch bereits in der ersten Runde deutlich an den Niederländern scheiterten. Doch zeigte sich Ende der 20er Jahre, nicht zuletzt auch im Balkan Cup, daß die Rumänen an Spielstärke gewonnen hatten und zu den spielstärksten Vertretungen des Balkans gehörten.

Nachdem sich der rumänische König Carol persönlich dafür eingesetzt hatte, daß die auserwählten Spieler von ihren Arbeitsgebern freigestellt wurden, da ihr Urlaub dazu nicht ausreichte, verließ am 16.Juni 1930 das rumänische Aufgebot ohne jegliche Vorbereitungen, aber nach dem fast sensationellen 8:1-Sieg am 25.Mai 1930 in Bukarest gegen Griechenland guter Hoffnung, mit der Eisenbahn Bucureşti und traf am 18.Juni in der italienischen Hafenstadt Genova (Genua) ein. Einen Tag später ging die rumänische Delegation in Genua an Bord des italienischen Dampfers »Conte Verde«, der sich in Richtung West bewegte, ehe er an der französischen Mittelmeerküste bei Nizza den Anker warf.

16 französische Nationalspieler und vier Betreuer trafen sich an der Mittelmeerküste in Villafranche-sur-Mer. Die vier Begleiter der Spieler waren Referee Georges Balvay, der FIFA-Präsident Jules Rimet, der Masseur Raphaël Panozetti und das Auswahlkomitee-Mitglied Jacques Caudron. Letzterer fungierte auch als Delegationsleiter und als verantwortlicher Teamchef.

Die 16 Spieler hatte der Ex-Internationale Gaston Barreau ausgewählt. Er selbst konnte jedoch die Reise nach Südamerika nicht mit antreten, da sein Beruf als Sekretär und Finanzverantwortlicher der Musikakademie Paris eine solch lange Abwesenheit nicht gestattete. So betreute Jacques Caudron das Team.

Noch am 19.Mai 1930 wollte Frankreich auf die Teilnahme an der Weltmeisterschaft verzichten, da es zuviel Probleme bezüglich der zweimonatigen Freistellung der Spieler gab. Quasi in letzter Minute schritt der FIFA-Präsident Jules Rimet persönlich ein und telefonierte mit den jeweils zuständigen Verantwortlichen. So gelang es ihm, Augustin Chantrel und Marcel Pinel freizubekommen, die gerade ihren Militärdienst absolvierten, ebenso Torhüter Alexis Thépot vom Zollamt. Auch sprach er mit den Peugot-Werken betreffs einiger Spieler von Sochaux usw. So gelang es Rimet letztlich noch, daß sein Vaterland auf den vorgesehenen Verzicht verzichtete.

Drei der 16 Spieler kamen dann in Montevideo nicht zum Einsatz. Dies waren Reserve-Keeper André Tassin vom Pariser Racing Club de France, der erst 1932 als 30jähriger noch zu fünf Länderspiel-Einsätzen kam, der Abwehrspieler Numa Andoire (Olympique Gymnaste Club de Nice), der niemals zu Länderspielehren kam, und der Mittelfeldspieler Jean Laurent (Cercle Athlétique de Paris), der 9mal (1930-1932) für Frankreich spielte und der ältere Bruder von Lucien Laurent war.

Frankreich hatte bereits 1908, 1920, 1924 und 1928 am olympischen Fußballturnier teilgenommen. Während die Franzosen 1908 katastrophal hohe Niederlagen hatten hinnehmen müssen, gelangten sie 1920 gar bis ins Semifinale. 1924 war im Viertelfinale Endstation und vier Jahre später gar schon im Achtelfinale. Frankreich bestritt seit 1904 A-Länderspiele und absolvierte bis zur Reise nach Südamerika insgesamt 96 Länderspiele, wobei es 25 Siege, 10 Remis und 61 Niederlagen gab. Zuletzt war den Franzosen nach acht sieglosen Länderspielen in Liège (Lüttich) ein überraschender 2:1 Erfolg über Belgien gelungen.

Am Sonntag , den 21.Juni 1930, ging diese 20köpfige französische Delegation in Villefranche-sur-Mer um 16.30 Uhr Ortszeit an Bord des Dampfschiffes »Conte Verde«. An Bord dieses italienischen Schiffes war seit Genova bereits das rumänische Nationalteam samt Betreuer. Der Wasserweg führte zunächst entlang der europäischen Mittelmeerküste nach Barcelona, wo sich das belgische Nationalteam hinzugesellen sollte.

Eine Gruppe von 16 Spielern, zwei Referees und drei Offiziellen startete von Bruxelles aus mit insgesamt 58 (!) Koffern voller Utensilien mit der Eisenbahn ins Unternehmen »Südamerika«. Die drei Begleiter des Teams waren Oscar Van Kesbeeck als Delegationsleiter, Emile Hanse als Sekretär des Auswahlkomitees und Hector Goetinck als Auswahltrainer. Letzterer hatte zwei Jahrzehnte bei RFC Brugeois gespielt und von 1906-1923 17 Länderspiele bestritten. Auch Emile Hanse war 11facher Nationalspieler (1920-1926) und 1920 der Kapitän der belgischen Olympiasieger-Elf gewesen.

Training auf der »Conte Verde«: Trainer Hector Goeting (Belgien) und Louis Versyp (rechts) beobachten die Turnübungen von Jacques Moeschal. Foto: Fraipont-Archiv

Die beiden belgischen Unparteiischen waren Henri Christophe und John Langenus, die seit Jahren zu den besten Referees Europas gehörten. Drei der 16 Spieler kamen dann in Montevideo nicht zum Einsatz: Die belgische Torhüterlegende Jean De Bie (Royal Racing Club de Bruxelles), die von 1920-1930 37mal das belgische Nationaltor gehütet hatte, 1920 Olympiasieger wurde und inzwischen 38jährig war; der Abwehrspieler Alexis Chantraine (Royal FC Liégeois), der niemals zu Länderspielehren kam, und der Stürmer André Saeys (Royal Cercle Sportif Brugeois), der von 1933-1934 in neun aufeinanderfolgenden Spielen Belgiens Nationalfarben vertrat. Er war der Sohn des 24fachen Internationalen Louis Saeys (1907-1914).

Bei den Belgiern konnte der berühmte Linksaußen Désiré Bastin (Royal Antwerp FC), der bis dato bereits 29 Länderspiele bestritten hatte, und der

Drei belgische Internationale mitten auf dem Atlantik: V.l. Pierre Braine, Bernard Voorhoof, Jean De Clercq. Foto: Fraipont-Archiv

Drei Nationalteam auf dem Dampfer »Conte Verde«: Belgien (links), Frankreich (mitte), Rumänien (rechts). **Foto: Fraiponts-Archiv**

Innenstürmer Michel Vanderbuwhede (Royal Cercle Sportif Brugeois), bis dato 12mal international eingesetzt, die Reise nach Montevideo nicht mitmachen, da sie nicht so lange freigestellt werden konnten und ihr Urlaub nicht langte. In Belgien herrschte damals noch ein lupenreiner Amateurismus.

Belgiens bester Fußballer jener Jahre mußte ebenfalls zu Hause bleiben. Raymond Braine, der jüngere Bruder von Pierre, war vom belgischen Fußballverband wegen seines neuen Berufes als Wirt (Kaffeehausbesitzer) gesperrt worden. Im amateurbesessenen Belgien wurde nicht toleriert, wenn ein Erstliga-Spieler einen Beruf ausübte, in dem er durch seine Popularität als Fußballspieler einen Vorteil hatte. Dieser Superstürmer ging dann auch auf Reisen, jedoch in eine andere Richtung und unterschrieb beim AC Sparta Praha (Tschechoslowakei) einen Profivertrag.

Belgien bestritt seit 1904 A-Länderspiele und absolvierte bis zur Reise nach Südamerika insgesamt 114 Länderspiele. Dabei gab es 43 Siege, 17 Remis und 54 Niederlagen. Das belgische Nationalteam wurde 1920 auf heimischem Terrain Olympiasieger, schied jedoch bei den folgenden olympischen Auftritten bereits im Achtelfinale (1924) und Viertelfinale (1928) aus.

Die Reise führte die Belgier zunächst in die französische Metropole, wo die Zollbeamten über das zahlreiche Gepäck wahrlich nicht erfreut waren. Letztlich mußte die belgische Delegation von Paris aus weiter nach Spanien ohne ihre 58 Koffer bei sengender Hitze mit dem Zug reisen. Durch einen Fehler der Brüsseler Reiseagentur waren die Koffer dann auf einem falschen Gleis auf dem Pariser Bahnhof abgestellt worden. So blieb Emile Hanse in Paris mit den Koffern zurück, um auf diese aufzupassen, und reiste dann mit den Koffern mit einem folgenden Zug nach Barcelona, wobei er viermal mit 58 (!) Koffern umsteigen mußte.

Übrigens konnte einer dieser 58 Koffer wegen eines speziellen Verschlußes von den französischen Zollbeamten nicht geöffnet werden. Er gehörte dem Referee John Langenus und war lediglich mit Zigarren und Zigaretten gefüllt, was die Zollbeamten nicht ahnen konnten. So hatte Langenus Glück.

In Barcelona traf Emil Hanse erst am folgenden Morgen um 7.53 Uhr am Bahnhof ein, während die »Conte Verde« bereits zwei Stunden später auslief. Mit Hilfe von August Hellemans und Pierre Braine, die etwas Spanisch sprachen, und zur spanisch-französischen Grenze entgegengekommen waren, wurde dann die katalanische Zollarbeit »beschleunigt«. Im letzten Moment gelang es dann doch noch, das belgische Gepäck an Bord zu bekommen.

Mit den drei Nationalteams von Rumänien, Frankreich und Belgien an Bord, führte der Weg der »Conte Verde« zwischen der spanischen Mittelmeerküste und den Balearen-Inseln Mallorca und Ibiza entlang bis durch die Straße von Gibraltar, um dann in Lisboa (Lissabon) nochmals anzulegen. Von der portugiesischen Küste aus ging es dann hinaus in den Atlantischen Ozean, zunächst in Richtung Südwest zur portugiesischen Atlantik-Insel Madeira (Funchal) und nach kurzer Station weiter zur spanischen Atlantik-Insel Gran Canaria (Las Palmas), die westlich von Spanisch-Sahara liegt.

Schließlich gab es noch einen Stopp auf den Kapverdischen Inseln, die portugiesisch waren und westlich des Sénégals liegen. Von dort aus begann die eigentliche Überquerung des Atlantischen Ozeans in Richtung Brasilien. An Bord des Dampfschiffes hielten sich die Spieler aller Teams körperlich fit. Das tägliche Training (Gymnastik und andere körperliche Übungen) leiteten die Trainer, bei den Franzosen jedoch der Mittelfeldspieler Edmond Delfour vom Racing Club de France, da Jacques Caudron im eigentlichen Sinne kein Trainer war. Die sportlichen Übungen auf dem Schiff fanden natürlich meist früh zeitig statt, um die anderen Mitreisenden nicht zu sehr zu stören.

Die Reise bot den Spielern auch genügend Zeit zum Gedankenaustausch, zumal es zumindest zwischen den Franzosen und Belgiern überhaupt keine Sprachschwierigkeiten gab. An Bord der »Conte Verde« gab es auch ein Tagesblatt, das »Giornale Atlantico«, und ein zwei Tage dauerndes Neptunfest, wo sich die Spieler aktiv an einem Varieté-Programm beteiligten. Auch war Chaliapin, ein damals berühmter Sänger, an Bord. Die Fußballer übten sich als Ballettänzer und Schauspieler und die beiden belgischen Referees John Langenus und Henri Christophe veranstalteten jeden Tag an Deck eine »Talkshow«, so daß sie von den mitreisenden Liniengästen »Doubleplatte & Patachon« genannt wurden.

Doch es gab nicht nur Positives: Der belgische Delegationsleiter Oscar Van Kesbeeck wurde schon am zweiten (!) Tag seekrank. Der belgische Verteidiger Nicolas Hoydonckx bekam eine sehr schmerzhafte Ohrenentzündung. Die belgische Torhüterlegende Jean De Bie entpuppte sich als Rekord-Esser und sein Teamkamerad August Hellemans entwickelte sich zum Postkarten-Rekordschreiber.

Die Atlantik-Überquerung führte zunächst nach Rio de Janeiro, wo man am 29.Juni 1930, an einem Winternachmittag ankam. Dort ging man von Bord, um eine Stadtbesichtigung im wunderschönen, damals erst 1,5 Millionen Einwohner umfassenden, aber schon viele Wolkenkratzer aufweisenden Rio de Janeiro zu machen. Abends besuchte das belgische Team noch das berühmte Stadion von Fluminense, wo 81 Scheinwerfer für ein gutes Kunstlicht sorgten. Der französische Unparteiische Georges Balvay erhielt in Rio de Janeiro die traurige Mitteilung, daß seine Frau inzwischen verstorben war.

Nachdem die »Conte Verde« im Hafen von Rio de Janeiro »übernachtet« hatte, kam das brasilianische Nationalteam und ein halbes Bataillon brasilianischer Zeitungsschreiber an Bord. Mit vier Nationalteams und dem FIFA-Präsidenten Jules Rimet (Frankreich) sowie der von Abel Lafleur geschaffenen World Cup-Trophäe an Deck schiffte die »Conte Verde« dann entlang der Atlantik-Küste über 2.000 Kilometer in Richtung Südwest gen Montevideo.

Viele Spieler waren schon bei der Atlantik-Überquerung besorgt, wie man vom europäischen Sommer auf dem Seeweg in den südamerikanischen Winter unbeschadet gelangen könnte. Bis Rio de Janeiro war da noch nicht viel zu spüren, doch nun sollte sich dieses Wetterschauspiel auf dem letzten Stück Seeweg vollends vollziehen.

Doch zunächst wurde in der Bucht von Santos, das etwa 50 Kilometer östlich von São Paulo liegt, noch eine kurze Zwischenstation gemacht. Als die Schiffsreise dann weiter nach dem Süden führte, war man über Nacht in ein kälteres Klima gekommen, das dem europäischen Novemberwetter entsprach. Doch alle hatten genügend Winterkleidung mitgenommen.

Dann ging es in die Mündung des Rio de la Plata, und am Abend des 4.Juli 1930 traf man nach einer zweiwöchigen Dampferfahrt in Montevideo ein. Bei der Ankunft in Montevideo regnete es, doch dies tat der allgemeinen Freude, endlich wieder festen Boden unter den Füßen zu haben, keinerlei Abbruch.

Das belgische Nationalteam nach dem Morgensport: St.v.l. Trainer Hector Goetinck, Chantraine, Badjou, Delbeke, Oscar Van Kesbeeck, Jean De Bie, André Saeys, Hellemans, Referee Henri Christophe; m.v.l. Moeschal, Voorhoof, Nouwens, De Clercq, Pierre Braine; v.v.l. Versyp, Diddens, De Deken, Hoydonckx, Adams. **Foto: Fraiponts-Archiv**

Nach der langen Reise nutzten die Teams jede Möglichkeit zum Training. Hier die Belgier vor dem Hotel. V.l. Hellemans, Chantraine, Pierre Braine, Adams, Moeschal, De Clercq.
Foto: Fraiponts-Archiv

Nach ihrer Ankunft sahen die europäischen Fußballer echte »Gauchos« auf Pferden in Montevideo.
Foto: Fraiponts-Archiv

Die Stadt Montevideo war seit 1727 wie ein Pilz nach einem warmen Regen gewachsen und beherbergte 1930 bereits eine halbe Million Einwohner. Der große Park »El Prado« glich einem einzigen Blumenmeer, aber auch andere Anlagen wie der »Parque Rodo« oder »Parque de los Alliados« waren prächtig angelegt. Da Montevideo direkt am Rio de la Plata lag, war die Häfte der Küste mit prächtigen Sandstränden und Palmen versehen, von denen Ramírez, Pocitos und Carrasco besonders berühmt und begehrt waren. Die »Avenida 18 de Julio« war allein fünf Kilometer lang und führte vom »Plaza Independencia« in Richtung Pocitos. An diesem Platz der Unabhängigkeit residierte auch der Präsident der Republik und die uruguayische Regierung.

Für alle drei Teams blieben noch mindest neun (!) Tage Vorbereitungszeit, ehe der Anstoß zur Weltmeisterschaft erfolgte. Die Franzosen quartierten sich beim Rowing Club de Montevideo ein, auf dessen Gelände sie sich auch auf das Turnier vorbereiteten. Das Training leitete wieder Edmond Delfour, der noch einer der berühmtesten französischen Spieler der 30er Jahre werden sollte.

Die Belgier nutzten dagegen das Gelände an der Punta Carreta am Stadtrand von Montevideo, das einem Golfclub gehörte. Zu diesem hatten die Belgier über eine früher in Antwerpen lebende Familie Kontakte geknüpft. Übrigens schenkten die belgischen Spieler in Montevideo bei einem Mittagessen Emile Hanse, untermalt mit einer zünftigen Rede, eine Kamera, da er sich stets um seine »Fußball-Kinder« so sorgte und mit den 58 Koffern zunächst freiwillig in Paris zurückgeblieben war.

Die teils dramatische Rückreise der Europäer

Nachdem die Rumänen nach den Gruppenspielen bei dieser Weltmeisterschaft vorzeitig ausgeschieden waren, verließen sie am 27.Juli 1930 Montevideo und überquerten den Rio de la Plata gen Westen, um einen Tag später beim Racing Club Avellaneda, einem argentinischen Spitzenclub, der wenige Kilometer südlich von Buenos Aires zu Hause ist, ein Freundschaftsspiel zu bestreiten. Die Rumänen verloren 0:1, obgleich dem argentinischen Club die Nationalspieler nicht zur Verfügung standen, denn Argentinien kämpfte noch in Montevideo um die Krone des Weltfußballs.

Am 30.Juli waren die Rumänen dann wieder nach Montevideo zurückgekehrt und wurden Augenzeuge des Endspiels um die Weltmeisterschaft. Noch am Abend des denkwürdigen Finales, eine Stunde nach dem Schlußpfiff und nach einem 2-km-Marsch sollte die rumänische Delegation zusammen mit jener der Belgier an Bord des Dampfers »Dulio«, der die Route Buenos Aires-Montevideo-São Paulo-Rio de Janeiro fuhr, Montevideo verlassen. Doch zu starker Nebel verhinderte ein Auslaufen der Schiffe, außerdem war die »Dulio« wegen des Nebels selbst noch nicht aus Buenos Aires kommend eingetroffen.

Nun begann die Rückreise auf dem Wasser in umgekehrter Richtung erst am nächsten Morgen um 8 Uhr, nachdem die »Dulio« nur zwei Stunden davor eingetroffen war. Am 2.August traf man bereits in Rio de Janeiro ein, wo es einen Zwischenaufenthalt gab, ehe es am 4.August wieder an Bord des Dampfschiffes »Dulio« ging und die Atlantik-Überquerung in Richtung Osten begann.

Mit dem rumänischen Verteidiger Adalbert Steiner, der beim Weltmeisterschaftsturnier eine Tibiafraktur (Schienbeinbruch) erlitten hatte, hatten die Rumänen bereits ihre Sorgen. Zwei Tage nach der Abreise von Rio de Janeiro bekam dann der Mittelfeldspieler Alfred Eisenbeisser hohes Fieber (40,2°C). Da kein Arzt an Bord war und brasilianische »Medizinmänner« keine Wunder vollbrachten, gab es eine dramatische Phase, die der Rumäne jedoch glücklich überstand.

Vorbei an den drei Atlantischen Inselgruppen weit von der afrikanischen Westküste in nördlicher Richtung, dann durch die Meerenge von Gibraltar und dann im nördlichen Mittelmeer entlang, nach kurzen Ankerungen in Barcelona und der französischen Mittelmeer-Küste (am 14.August) lief die »Dulio« am 15.August 1930 in Genova ein. Von Italien aus ging es dann mit der Eisenbahn weiter bis nach Bucureşti. Für einige Spieler ging dann die Reise noch weiter bis nach Timişoara, wo dann die letzten am 20.August wieder in ihrer Heimat angelangt waren.

Von den rumänischen Spielern und Offiziellen, die 1930 bei der Weltmeisterschaft in Montevideo dabei waren, ist keiner mehr am Leben. Zuletzt verstarben Alfred Eisenbeisser-Feraru am 1.Juli 1991 in Deutschland, Rudolf Wetzer am 13.April 1993 in Israel und Ion Lăpusneanu am 25. Februar 1994.

Frankreich war nach seinen drei Gruppenspielen am 19.Juli 1930 im Weltmeisterschaftsturnier ausgeschieden. Doch das französische Team konnte dann fast eine Woche Montevideo genießen, bevor es am 25.Juli ein Match gegen den weltberühmten Club Nacional de Football Montevideo gab. Die Montevideoer mußten ohne ihre vielen Nationalspieler antreten, die ja mit dem uruguayischen Nationalteam noch um die Weltmeisterschaft kämpften, und verloren so gegen die Franzosen 2:3.

Die Franzosen verließen dann bis auf FIFA-Präsident Jules Rimet Montevideo vor Turnierende und traten die Schiffsreise an Bord der »Alcantara« nach Brasilien an, wo sie in Santos von Bord gingen und am 30.Juli 1930 dem späteren Pelé-Club Santos FC 1:6 unterlagen. Zwei Tage später gab es in São Paulo ein inoffizielles Länderspiel gegen Brasilien, in dem die Franzosen eine weitaus bessere Leistung boten und nur 2:3 verloren.

Auch das Schiff »Dulio« hatte ein Swimmingpool, den die Fußballer aus den drei Ländern nutzten. Vorn sitzend Pierre Braine.
Foto: Fraiponts-Archiv

Die Rückreise auf dem Dampfer »Dulio« erfolgte wieder gemeinsam. Die beiden Belgier »Rik« De Deken und Alexis Chantraine (vorn) mit acht Rumänen.
Foto: Fraiponts-Archiv

Danach ging es von São Paulo aus auf dem Wasserweg nach Rio de Janeiro und von dort aus nach nur fünfstündigem Aufenthalt mit der »Dulio« in den Atlantik hinaus. Das französische Team traf am 14.August 1930 in Villefranche-sur-Mer bei Nice um 10 Uhr Ortszeit wieder ein. Endlich hatten die Franzosen wieder heimatlichen Boden unter ihren Füßen.

Von jenen Spielern und Offiziellen, die bei der Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo dabei waren, geriet ihr Kapitän (!) und großartiger Mittelfeldspieler Alexandre Villaplane später auf politische Irrwege. Im II.Weltkrieg war er der deutschen »Gestapo« quasi beigetreten und war für den Tod von 200 Franzosen im März 1944 in Périgueux verantwortlich. Er wurde daraufhin von seinen Landsleuten offiziell verurteilt und als Verräter am 27.Dezember 1944 durch Erschießen hingerichtet.

Nachdem fünf der 13 in Montevideo eingesetzten Spieler in den 80er Jahren verstorben sind, verstarb am 18.Dezember 1990 auch »Momond« Delfour 83jährig und Marcel Capelle 1993 rund 89jährig. Doch zwei Spieler, Lucien Laurent und Célestin Delmer, sind noch am Leben, mit denen auch Interviews geführt wurden.

Die Belgier, die gleichfalls nach den Gruppenspielen vorzeitig in diesem Weltmeisterschaftsturnier ausgeschieden waren, verblieben ebenfalls in Montevideo, wo ihre Urlaubstage lediglich durch ein Match gegen den weltberühmten Club Atlético Peñarol Montevideo unterbrochen wurden. Peñarol, das ohne seine zahlreichen Nationalspieler antreten mußte, gewann diese Partie dennoch 3:0, wobei der uruguayische WM-Referee Ricardo Vallerino als Unparteiischer fungierte.

Das belgische Team wurde dann Zeuge des grandiosen Weltmeisterschafts-Endspiels, ehe es infolge des Nebels erst am Morgen nach diesem Finale an Bord des Schiffes ging, wo zusammen mit den Rumänen der Wasserweg zunächst nach Rio de Janeiro führte. Nach einem Zwischenaufenthalt in der brasilianischen Metropole ging es dann von dort aus wieder gemeinsam mit den Rumänen mit dem Schiff »Dulio« quer über den Atlantik. Exakt 10 Tage und 8 Stunden nachdem man in Rio de Janeiro in See gestochen war, war man im Hafen von Barcelona eingetroffen.

Doch diesmal blieb die belgische Delegation an Bord von »Dulio« und schiffte weiter mit bis an die französische Küste nach Villefranche-sur-Mer, wo man dann um 10 Uhr am 14.August französischen Boden betrat und am Abend zusammen mit den Franzosen einer Einladung von »Municipalité« in Nizza folgte. Am nächsten Morgen ging es per Eisenbahn von Nice über Lyon-Paris bis Bruxelles (Ankunft: 17 Uhr, Freitag, den 15.August 1930) weiter. Schließlich war auf dem Bahnhof von Antwerpen-Kermis für die letzten Endstation.

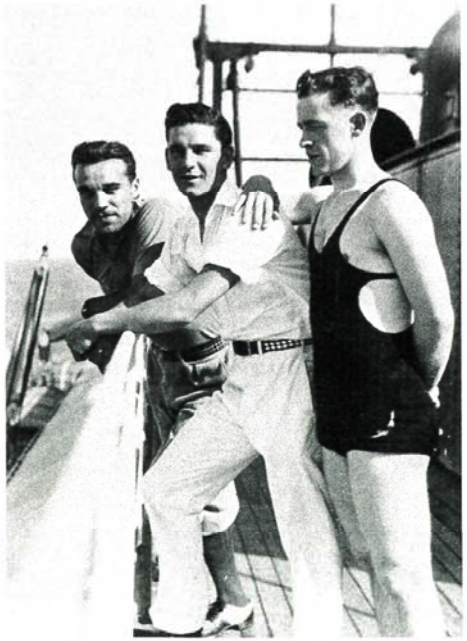
Auf der Strecke Paris – Bruxelles erfuhr der Verteidiger Nicolas Hoydonckx vom belgischen Delegationsleiter Van Kesbeeck, daß sein Bruder während er in Uruguay weilte, verstorben war. Schon am 13.Juli war die

Nachricht in Montevideo eingetroffen, doch man hatte sie ihm einen Monat und zwei Tage lang verschwiegen!

Von den belgischen Spielern, die 1930 bei der Weltmeisterschaft zum Einsatz kamen, lebt mit Torhüter Arnold Badjou nur noch ein Spieler, mit dem auch ein Interviews durchgeführt wurde. Als Letzter verstarb am 30. April 1992 der Mittelläufer »Staf« August Hellemans. Außerdem hatte der belgische Referee John Langenus, der das Finale der Weltmeisterschaft von 1930 geleitet hat, ausführliche Tagesberichte geschrieben, deren authentische Aussagen ebenfalls genutzt wurden.

Der US-amerikanische Trip

Die Reisegruppe der USA zur Weltmeisterschaft nach Montevideo bestand aus 16 Spielern und vier Offiziellen. Die letzteren waren der Coach Robert Millar von den New York Nationals (Kearny), der Trainer John Coll von den Brooklyn Wanderers (New York), der Manager und Schatzmeister der »United States Football Association« Wilfred R.Cummings und J.Andrew Schroeder als Delegationsleiter, der zugleich Vizepräsident des nationalen Fußballverbandes der USA war.



An Bord des Ozean-Dampfers: V.l. William Gonsalves, Arnold Oliver, James Gentle (in Badekleidung). Foto: Hall of Fame/National Soccer

Während ihrer langen Atlantik-Reise präsentierte sich ein Teil der US-Boys an Bord in ihrer Spielkleidung. V.l. »Bart« McGhee, Philip Shone, »Alec« Wood, »Ralph« Tracy, Frank Vaughan. Foto: Hall of Fame/National Soccer

Unter den 16 Spielern befanden sich mit George Moorhouse ein in England und fünf (!) in Schottland geborene Spieler. Die »Scotsmen« waren »Andy« Auld, »Jim« Brown, »Jim« Gallagher, »Bart« McGhee und »Alec« Wood. Die 16 Nationalspieler kamen aus neun verschiedenen Clubs und acht verschiedenen Bundesstaaten. Sie alle trafen sich an der Atlantik-Küste im Bundesstaat New Jersey, wo sich die Delegation am Freitag, den 13.Juni 1930, in Hoboken einschiffte.

Da die USA all ihre Begegnungen in Montevideo stets in der gleichen Teambesetzung bestritt, kamen folglich folgende fünf Spieler bei der Weltmeisterschaft 1930 vom obigen Aufgebot nicht zum Einsatz. Michael Bookie (Cleveland SC Slavia), James Gentle (Philadelphia Cricket Club), Philip Shone (New York Giants FC), Frank Vaughan (St.Louis Ben Millers SC) und Arnold Oliver (Providence Gold Bugs).

Die USA bestritten erst seit 1916 offizielle A-Länderspiele und hatten bis zur Reise nach Montevideo erst 11 Länderspiele absolviert. Dabei gab es fünf Siege, zwei Remis und vier Niederlagen. Doch die USA hatten sich bereits bei den olympischen Fußballturnieren 1924 in Paris und 1928 in Amsterdam beteiligt und hatten schon 1916 ihre erste Europatournee unternommen.

Von New Jersey aus, das zwischen New York und Philadelphia liegt, stach das Schiff in See, doch dann kam ein solch starker Nebel auf, daß es über Nacht ankern mußte. Am folgenden Morgen führte der Wasserweg dann weiter in Richtung Südost zu den Bermuda-Inseln, wo es einen kurzen Stopp gab. Von dort aus führte die Route des Dampfschiffes im Atlantik direkt zum südamerikanischen Kontinent.

14 Tage (!) nachdem man den Hafen Munargo in Hoboken in New Jersey verlassen hatte, war endlich Rio de Janeiro erreicht. In der brasilianischen Metropole gingen die US-amerikanischen Boys von Bord, direkt ins berühmte Stadion von Fluminense, um sich mit dem Ball auszutoben. Die USA-Kicker hatten zwar schon kurz nach Verlassen der Bermuda-Inseln mit regelmäßigen Trainingseinheiten auf dem Schiff begonnen, doch Übungen mit dem Ball waren da nicht möglich gewesen.

Die US-amerikanische Delegation reiste noch am gleichen Tag per Eisenbahn von Rio de Janeiro aus weiter nach Santos in den Bundesstaat São Paulo, wo sie am Mittag, den 28.Juni 1930, eintraf. In Santos, einer Küstenstadt am Atlantischen Ozean, bestiegen die US-Amerikaner wieder ein Schiff, mit dem es dann auf dem Atlantik weiter gen Süden ging.

Die uruguayische Hauptstadt wurde am 1.Juli 1930 bei starkem Platzregen erreicht. Es war bereits der 92.aufeinanderfolgende Tag, an dem es in Montevideo regnete. Ungeachtet des starken Regens betraten die enthusiastischen Boys aus den USA unter großem Jubel uruguayischen Boden und gingen zu Fuß durch die Straßen von Montevideo bis zu ihrem zugewiesenen Hotel.

Das Organisationskomitee des Veranstalters der Weltmeisterschaft hatte die Nordamerikaner im Hotel »Florida« im Herzen des Geschäftszentrums der Stadt einquartiert. Doch dieser Ort schien der US-amerikanischen Delegation zu hektisch, für eine gute Vorbereitung und erfolgreiches Abschneiden im Turnier nicht geeignet zu sein. So organisierten der Vertreter des USA-Verbandes Wilfred Cummings und Coach »Bob« Millar eine andere Unterkunft, im »Hotel des Anglais« am Strand, am Stadtrand im Stadtviertel Pocitos.

Nachdem sich die Nordamerikaner von den imensen Reisestrapazen etwas erholt hatten, begannen sie am 3.Juli auf dem Trainingsgelände des Club Nacional de Football Montevideo im »Parque Central« und auf dem Spielfeld vom Club Atlético Peñarol Montevideo, das nur wenige Blocks vom Hotel entfernt war, abwechselnd mit dem intensiven Training. Bis zu Turnierbeginn waren immerhin noch 10 (!) Tage Zeit zur Vorbereitung.

Zwei ganz große Idole des US-amerikanischen Soccers zwischen beiden Weltkriegen waren »Bill« Gonsalves (links) und Goalgetter »Bert« Patenaude (rechts). Foto: Hall of Fame/National Soccer

Nachdem das Team der USA erst im Semifinale bei der Weltmeisterschaft 1930 ausgeschieden war, blieben die Nordamerikaner noch in Montevideo, wurden Augenzeuge des anderen Semifinals und Finals und bestritten selbst je noch ein Match gegen die beiden Superclubs von Montevideo (Club Nacional, CA Peñarol). Erst dann wurde von Montevideo aus per Schiff die Rückreise angetreten.

Diese führte zunächst nach Brasilien, wo man in Santos am 9.August von Bord ging, um gegen den Santos FC und São Paulo FC zu spielen. Mit der Eisenbahn ging es dann weiter gen Norden nach Rio de Janeiro, wo die USA gegen den dortigen Topclub Botafogo spielte und am 17.August 1930 gegen Brasilen auch ein offizielles Länderspiel bestritt. Die USA verlor nur knapp (3:4) und »Bert« Patenaude war einmal mehr der große Torjäger (zwei Treffer).

Von Rio de Janeiro ging es dann mit dem Dampfschiff »Southern Star« von Rio de Janeiro aus auf dem Atlantik gen Norden, wo man schließlich am 2.September 1930 um 9 Uhr Ortszeit in Hoboken von Bord ging und in New Jersey endlich wieder heimischen Boden unter den Füßen hatte. Die Zahl 13 schien die Nordamerikaner während ihrer ganzen Reise begleitet zu haben. Sie waren am 13.Juni gestartet, 13 Spieler kämpften um den World Cup, 13 Teams nahmen an der Weltmeisterschaft teil und 13 Tore fielen in den drei Spielen, in denen die USA am Turnier beteiligt gewesen war.

Die Azteken auf dem Atlantik und Pazifik

Die mexikanische Delegation bestand aus 17 Spielern und drei Offiziellen. Delegationsleiter war Ernesto Sota García, der in seiner aktiven Zeit für die hauptstädtischen Vereine México FC und CF América spielte und beim olympischen Fußballturnier 1928 in Amsterdam noch Méxicos Mittelstürmer war. Als Referee war Gaspar Vallejo mit von der Partie und als Auswahltrainer hatte der mexikanische Verband den in México lebenden Spanier Juan Luqué de Serralongo berufen. Mit an Bord war auch der mexikanische Journalist Gabriel Nieto.

Juan Luqué wählte auch die 17 Spie-

ler aus. Von ihnen kam in Montevideo lediglich der Stürmer Jesús Castro, den alle nur »Chiquilín« (kleiner Bursche) nannten, vom México FC Ciudad de México nicht zum Einsatz. Er bestritt auch niemals ein Länderspiel für die Mexikaner. Die Azteken bestritten erst seit 1923 A-Länderspiele, hatten jedoch bis zur Abreise nach Montevideo erst 5 Länderspiele absolviert. Dabei gab es je zwei Siege und Niederlagen sowie ein Remis. Doch sie hatten 1928 bereits am olympischen Turnier in den Niederlanden teilgenommen.

Diese »Equipo de México« bestieg dann in Veracruz, der Ostküste Mexicos, ein Schiff und segelte durch den Golfo de México, um Florida herum und dann an der Atlantischen Westküste gen Norden bis nach New York.

Die Mexikaner blieben dann zwei Tage in der US-amerikanischen Metropole. Dort kaufte ihr Trainer Juan Luqué de Serralongo einen kunstvollen schwarzen Mantel aus Bärenfell, womit er sich im südamerikanischen Winter (Juni/Juli) vor der Kälte schützen wollte. In Uruguay nannte man ihn daraufhin dann, zumal er auch ein bulliggroßer Kerl war, »Toreador« (Stierkämpfer).

Am 16.Juni 1930 ging es dann mittels eines großen Dampfschiffes von New York aus im Atlantik direkt nach Südamerika. Doch als alle schon an Bord waren, fehlte plötzlich Francisco Garza Gutiérrez, der jüngere Bruder von »Record«. Er war noch in der Stadt um Brillen mit dunklen Gläsern zu kaufen, mit denen er sich vor dem Straßenstaub und der Sonne schützen wollte. So mußte man noch auf ihn warten.

Oscar Bonfiglio, der 1987 verstarb und ein hochrangiger Offizier der mexikanischen Armee sowie Méxicos Nationalkeeper war, half seinen Mitspielern, in New York vor der Abreise, die Papierformalitäten auszufüllen. In der Tat waren einige Spieler, die den Vereinen Atlante und Marte angehörten, des Lesens und Schreibens unkundig. So nahmen an der I.Fußball-Weltmeisterschaft auch Analphabeten teil.

Zu ihnen zählten die beiden Flügelstürmer Hilario López und Luiz Pérez. So fragte Oscar Bonfiglio, der schon 1928 beim olympischen Turnier das mexikanische Tor hütete, »Moco« López »Wo bist Du geboren?« – in Guadalajara; »Alter?« – man behauptet, ich sei 23 Jahre (in Wirklichkeit war er 25 Jahre alt) »Sex?« – was meinst Du damit, fragte Hilario zurück. Und »Pichojos« Pérez intervenierte daraufhin und sagte: »Er ist kein dummer Freund, das ist seiner Mutters Mädchenname«.

Die fast endlose Reise über den Atlantik mit diesem Linien-Dampfer wurde erst in Rio de Janeiro unterbrochen, wo die Mexikaner dann drei Tage blieben, um zu trainieren. Dies erfolgte auf dem Gelände vom Botafogo FC, der die Mexikaner auch zum Essen und einer Stadtbesichtigung einlud. So entwickelte sich zwischen diesem brasilianischen Verein und den Mexikanern eine langanhaltende Freundschaft.

Dann ging es von Rio de Janeiro an der Atlantik-Küste weiter gen Süden, wo dann nochmals in Santos geankert wurde, ehe man am 7.Juli 1930 in Montevideo eintraf. Die »Urus« hatten jedes teilnehmende Land einem großen Liga-Club zugeordnet. México war dem Club Olimpia zugeordnet worden, der im Vorort Colón zu Hause war, etwa eine Stunde vom Montevideoer Stadtzentrum entfernt.

Es war in Südamerika Winter, die Temperaturen lagen nur wenig über 0°C. Nicht wenige Mexikaner litten unter diesem Wetter, so auch Ihre Trainingsvorbereitungen. Für mexikanische Verhältnisse war es doch empfindlich kalt. Am meisten fror »Mapache« Rodríguez, der in Tempico am Golf von México zu Hause war. Er hatte sich immer vom Kopf bis zu den Füßen so sehr eingekleidet, daß er einer lebenden Mumie glich.

Trainiert haben die Mexikaner auf den Spielfeldern des Colegio Pío und von Olimpia. Die »Urus« stellten einen Masseur zur Verfügung, auch gab es einen Kontakt zu den uruguayischen Nationalspielern. Lorenzo Fernández, Uruguays Mittelläufer, und »Record« Garza Gutiérrez waren sogar befreundet. Als dieser die Mexikaner besuchte und den kleinen Linksaußen »Pichojos« Pérez und die anderen sah, meinte er zu dem mexikanischen Kapitän: »Mein Freund, seid Ihr mit einer Kindermannschaft zur Weltmeisterschaft gekommen?!«. In der Tat waren die »Azteken« alle klein und wogen meist nur 60 kg.

Dr.Raúl Jude, der große Initiator von Montevideo. **Foto: Garrido-Archiv**

Nach dem Ausscheiden im WM-Turnier beendete der spanische Trainer Juan Luqué de Serralongo sofort seine Trainertätigkeit und verließ das mexikanische Team, das bis nach dem zweiten Semifinale noch in Montevideo blieb. Einen Tag vor dem Weltmeisterschaftsfinale verließen die Mexikaner Uruguay, überquerten mit dem Schiff den Rio de la Plata in Richtung Buenos Aires. Von dort aus ging es per Eisenbahn weiter nach Chile

Diese Zugreise führte direkt bis zum Pazifischen Ozean nach Valparaíso, wo die Mexikaner bereits drei Stunden nach ihrer Ankunft gegen die dortige Stadtauswahl 3:4 verloren. Am folgenden Tag wurde dann noch in Santiago gegen die Club-Kombination Colo Colo/Unión Deportivo Español 3:3 gespielt.

Mit dem Schiff ging es dann an der Pazifik-Küste gen Norden, wo man zunächst in Antofagosta von Bord ging (und 2:3 gegen die Stadt-Elf verlor) und dann nochmals im peruanischen Callao (1:2 gegen Alianza Lima, 2:2 gegen Universitario de Deportes Lima). Schließlich trafen die Mexikaner auf dem Wasserweg einen Monat später, nachdem sie Montevideo verlassen hatten, Ende August wieder in ihrer Heimat ein.

Zur Vorbereitung der Weltmeisterschaft

Die beiden uruguayischen Vertreter beim FIFA-Kongreß 1929 in Barcelona, Dr.Enrique Buero und Héctor Gómez, hatten keine großen Probleme, um die Verantwortlichen der FIFA für die Vergabe der I. Weltmeisterschaft nach Montevideo zu bewegen. Jules Rimet selbst hatte die entsprechende »Vorarbeit« geleistet. Zudem hatte die FIFA im Vorfeld bereits den »Zonen-Vorschlag« verworfen und festgelegt, die Weltmeisterschaft nur an ein Land als Gastgeber zu vergeben. Auch hatten die drei ernsthaften europäischen Bewerber ihre Meldung wieder zurückgezogen. So blieben faktisch, wie von Rimet gewünscht, nur noch die »Urus« übrig.

Auch die von der FIFA berufene Dreierkommission, bestehend aus Henri Delauney (Frankreich), Hugo Meisl (Österreich) und Felix Linnemann (Deutschland) hätte nicht heterogener zusammengesetzt werden können. Ein pfiffiger, in der Sache progressiver Franzose, ein österreichisches Fußballgenie und ein deutscher Bremsklotz. Der DFB-Vorsitzende aus Berlin lehnte entschieden (wie der DFB) den Professionalismus ab und verhielt sich auch gegenüber einer Weltmeisterschaft passiv. Dieses Trio sollte Vorbereitungen für eine Weltmeisterschaft treffen. Letzlich kam dann aber vieles anders.

Uruguay traf alle organisatorischen Vorbereitungen weitgehendst selbst und hatte mit dem Juristen Dr.Raúl Jude, dem Ratspräsidenten der »Asociación Uruguaya de Fútbol« einen sehr pfiffigen und einflußreichen Mann an der Spitze, der auch Chef des WM-Organisationskomitees war. Er war seit 1924 auch Minister für öffentliche Bildung, hatte die verschiedenen Bestrebungen innerhalb des uruguayischen Fußballs vereinen können und den Staat und die Stadt Montevideo hervorragend mit eingebaut.

So war es auch noch möglich geworden, daß in nur wenigen Monaten

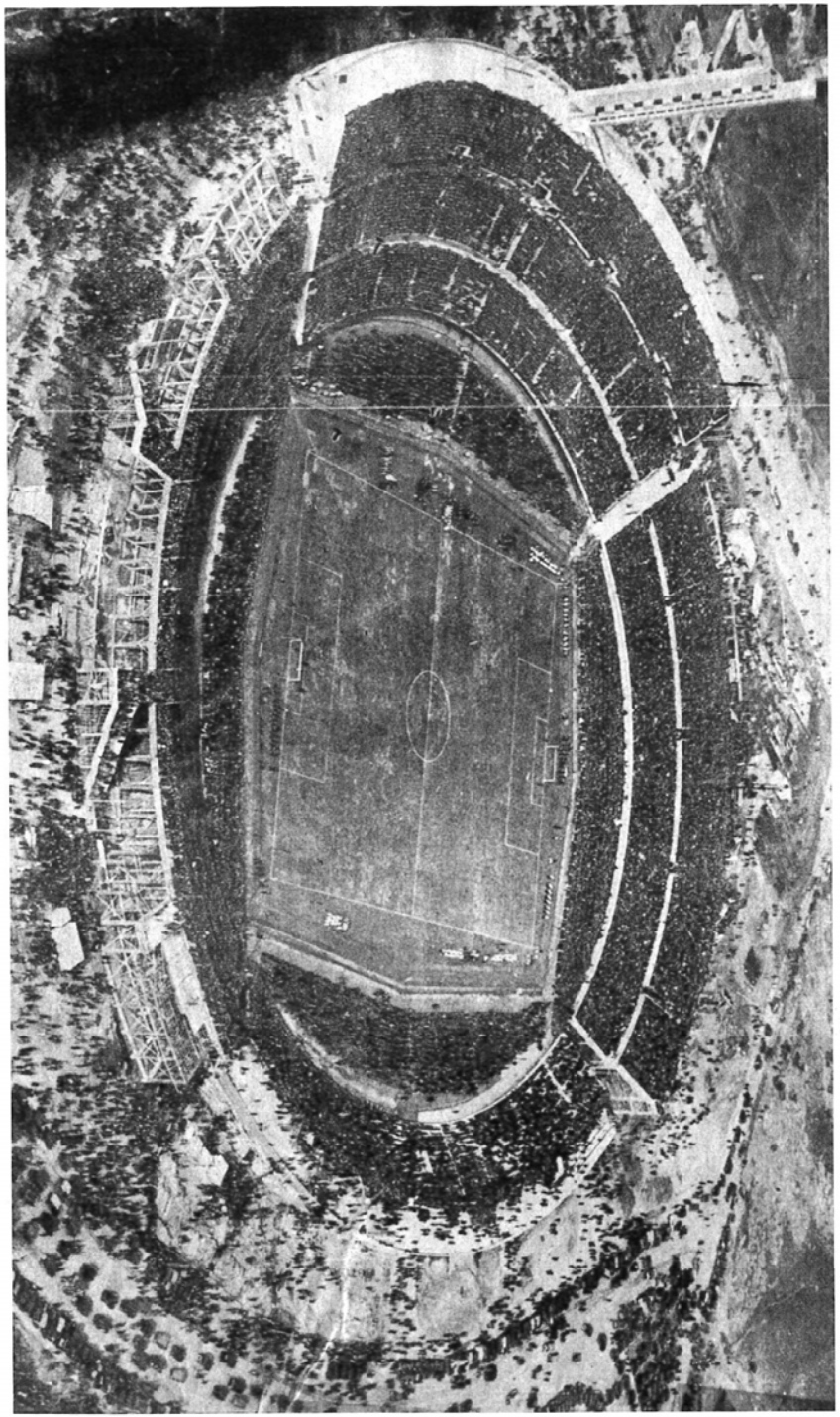
Der Architekt Juan Scasso, der das Estadio Centenario schuf. **Foto: Garrido-Archiv**

in einem 3-Schichtdienst rund um die Uhr noch ein gewaltiges Stadion mitten in Montevideo gebaut werden konnte. Der Architekt Juan Scasso hatte das »Estadio Centenario« entworfen, an dem dann fieberhaft gebaut wurde. Diese Anlage entstand im »Parque José Battle y Ordoñez«, hatte ein großes Spielfeld, das etwa zehn Meter tiefer gelegt wurde, und auch vier Tribünen, die aus uruguayischer Sicht nach historischen Fußballdaten benannt wurden. Hinter beiden Toren in Nord-Südrichtung »Colombes« und »Amsterdam« und an beiden Längsseiten vis-à-vis »América« und »Olimpia«, die auch den Ehrenturm enthielt, dessen Spitze 100 Meter über dem Meeresspiegel lag.

Das Stadion sollte bei vollständigem Bauende gar 80.000 Zuschauern Platz bieten. Es war geräumig und ellipsenförmig, das Spielfeld und das höher sitzende Publikum war durch einen Wassergraben getrennt. Die Hauptbauzeit lag zwischen Februar und Juli 1930, doch eine zuletzt drei Monate anhaltende Regenzeit (kein Tag ohne Regen) hatte einen Bauverzug zur Folge. So mußten die ersten Spiele notgedrungen noch in den anderen Stadien von Montevideo stattfinden.

Die FIFA, der 1930 erst gut 40 Länder beigetreten waren, hatte die Teilnahmebedingungen für Fußball-Weltmeisterschaften erstellt. Der Artikel 5 lautet: Alle Spieler, die an einer Weltmeisterschaft teilnehmen, müssen die Staatsangehörigkeit des Landes haben, dessen Farben sie vertreten und von ihrem Landesverband ordentlich zugelassen sein. Sollte ein Spieler für mehr als ein Land zugelassen sein, so darf er wählen, für welches Land er spielen

Ein Segment des gewaltigen Estadio Centenario. **Foto: Garrido-Archiv**



Diese Luftaufnahme des Estadio Centenario wurde vor dem ersten Semifinale am 26. Juli 1930 gemacht. Im unteren und rechten Teil des Bildes ist deutlich zu erkennen, daß der Stadionbau noch nicht beendet und daher auch die Zuschauerkapazität noch begrenzt war.
Foto: Hall of Fame/National Soccer

möchte. In den folgenden Spielen ist ihm jedoch untersagt, für ein anderes Land als dem ursprünglich gewählten zu spielen.

Dieser Artikel sollte noch große Bedeutung erlangen. Kurios erschien dagegen der Artikel 13: Reklamationen bezüglich der Qualifikation der Spieler (siehe Artikel 5) müssen bereits 14 Tage vor dem Match vorgenommen sein. Bemerkung: Niemand weiß bei einem WM-Qualifikationsspiel im voraus, in welcher Besetzung der Gegner antritt. Nur bei den Endrunden mußten die 22 Spieler lange vorher gemeldet sein, so bei der I.Weltmeisterschaft bis zum 1.Mai 1930. Doch nur ganz wenige Länder schöpften dieses Kontingent aus Kostengründen aus.

Der 57jährige französische FIFA-Präsident Jules Rimet konnte am Ende der I.Weltmeisterschaft trotz des teils fanatischen Publikums mit Stolz verkünden, daß es nur einen Protest, aber keine Reklamation von den beteiligten 13 Länder gab, jedoch mehrere Gnadengesuche. Die Organisation der »Urus« war gut, wurde lediglich vom Erzrivalen Argentinien kritisiert, die Herzlichkeit der uruguayischen Bevölkerung außerhab der Stadien war jedoch hervorragend. Schließlich sei vermerkt, daß die »Urus« nahezu alle Organisationskosten selbst bezahlten und die FIFA von jedem Spiel 10% der Bruttoeinnahmen forderte und erhielt.

Die Top-Favoriten in Montevideo

Die USA und México waren zwar zweifellos die beiden spielstärksten Nationalteams ihres Kontinentes, gehörten jedoch maximal zur zweiten Garnitur im Weltmaßstab. Die vier europäischen Länder Rumänien, Jugoslawien, Frankreich und Belgien hatten Ende der 20er Jahre alle an Spielstärke gewonnen und mußten zur zweiten Leistungsklasse in Europa gezählt werden. Deutlich höher wurden England, Österreich, Spanien, die Tschechoslowakei, Ungarn, Italien und Schottland eingestuft.

Von den von 1917 bis 1929 offiziell ausgespielten 11 Südamerika-Meisterschaften gewannen die »Urus« allein fünf, die »Argentinos« deren vier, darunter die letzten beiden vor der Weltmeisterschaft. Nur Brasilien vermochte 1919 und 1922, jeweils auf heimischem Boden, diese Vorherrschaft vom Rio de la Plata zu durchbrechen sowie zweimal Zweiter zu werden. Die weiteren Plazierungen bei der »Copa América« zeigen deutlich, daß Brasilien vor Paraguay auf Rang 3 der südamerikanischen Nationalteams Ende der 20er Jahre leistungsmäßig einzuordnen war.

Die ausländischen Teams besuchten unter großer Anteilnahme das Denkmal »Artigas« in Montevideo. Foto: Garrido-Archiv

Unterhaltung und Gesang trug zur Abwechslung bei. So spielte der uruguayische Verteidiger Fernando Paternóster Gitarre. Foto: Garrido-Archiv

Folglich waren die an der Weltmeisterschaft teilnehmenden Nationalteams von Chile, Bolivien und Perú nicht stärker als die vier europäischen Teams einzuordnen. Die Frage war nur, waren Brasilien und Paraguay spielstärker als die in Montevideo anwesenden Europäer und Nord/-Mittelamerikaner. Die »Paraguayos« hatten seit 1919 bis zur Abreise nach Montevideo immerhin 48 Länderspiele ausgetragen und in den letzten fünf Kämpfen nur einmal verloren (gegen Argentinien), aber zweimal Uruguay besiegt.

Die Brasilianer wiederum hatten seit 1914 bis 1925 insgesamt 38 Länderspiele bestritten, doch nach dem 2:2 in Buenos Aires gegen Argentinien am 25.Dezember 1925 keinen Länderkampf mehr bestritten. Mit viereinhalb Jahren Länderspielpause ohne sonderliche Vorbereitung und ohne Spieler aus São Paulo reiste Brasilien nach Montevideo.

Den Tatbestand berücksichtigend, daß die »Urus« 1924 souverän Olympiasieger, 1928 nach einer Finalwiederholung gegen die »Gauchos« erneut Olympiasieger geworden waren und in Montevideo den Heimvorteil hatten, mußte man die »Urus« wieder im Finale erwarten. Die Argentinier, bereits beim olympischen Turnier 1928 der große Rivale der »Uruguayos«, 1927 und 1929 zudem Südamerika-Meister und zuletzt in zehn Länderspielen nur einmal besiegt (durch Uruguay), waren mindest genau so stark einzuschätzen.

Die Argentinier hatten seit 1902 bis vor WM-Beginn bereits 157 Länderspiele ausgetragen und Uruguay im gleichen Zeitraum 146. Beide waren international sehr erfahren. Alles andere als ein uruguayisch-argentinisches Finale wäre eine Weltsensation gewesen. Die beiden ungeklärten Fragen vor Turnierbeginn waren primär, wer gewinnt das Weltmeisterschaftsendspiel zwischen diesen beiden südamerikanischen Supergiganten und welche Länder belegen die folgenden Plätze.

I. Weltmeisterschaft 1930

von Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay), Julio Héctor Macías (Mar del Plata/Argentina), Vasa Stojković (Beograd/Jugoslavia), Colin Jose (Hamilton/Ontario/Canada), Carlos F.Ramírez (Ciudad de México/México), Gilberto Goday Oyarce (Santiago/Chile), Pierre Cazal (Paray-Le-Monial/France), Manuel Doria Martínez (Lima/ Perú), Jean-Norbert Fraipont ('sGravenwezel/Belgique), Clovis Martins da Silva Filho (Rio de Janeiro/Brasil), Romeo Ionescu (Ploieşti/România), Dr.Miguel Angel Bestard (Asunción/Paraguay), Lorenzo Carri (La Paz/Bolivia) & Dr.Alfredo W.Pöge (Wiesbaden/ Deutschland)

Group I

13.July 1930
France – México 4:1 (3:0)

Referee: Domingo Lombardi (Uruguay)
Linesmen: Henri Christophe (Belgique)
Gilberto Almeida de Rêgo (Brasil)
Gate: 6.000, Estadio Pocitos, Montevideo
Goals: 1:0 (19.) Laurent, 2:0 (40.) Langiller, 3:0 (42.) Maschinot, 3:1 (70.) Carreño, 4:1 (87.) Maschinot

France: (Person responsible: Jacques Caudron/1)
Alexis Thépot (1 * /Red Star Olympique de Paris) – Augustin Chantrel (1/CA Sports Généraux Paris), Etienne Mattler (1/FC de Sochaux), Marcel Capelle (1/Racing Club de France Paris), Alexandre Villaplane (1/Racing Club de France Paris) – Edmond Delfour (1/Racing Club de France Paris), Marcel Pinel (1/Red Star Olympique de Paris), Lucien Laurent (1/FC de Sochaux) – Ernest Liberati (1/Amiens AC), André Maschinot (1/FC de Sochaux), Marcel Langiller (1/Excelsior AC de Roubaix)

Mexico: (Trainer: Juan Luqué de Serrallongo/1)
Oscar Bonfiglio (1/Marte FC Ciudad de México) – Rafael Garza Gutiérrez (1/CF América Ciudad de México), Manuel Rosas (1/ Atlante FC Ciudad de México) – Efraín Amezcua (1/Atlante FC Ciudad de México), Alfredo Sánchez (1/CF América Ciudad de México), Felipe Rosas (1/Atlante FC Ciudad de México) – Hilario López (1/Marte FC Ciudad de México), José Ruiz (1/Necaxa FC Ciudad de México) ,Dionisio Mejía (1/Atlante FC Ciudad de México), Juan Carreño (1/Atlante FC Ciudad de México), Luis Pérez (1/Necaxa FC Ciudad de México)
Captains: Alexandre Villaplane (1) Red card: –
Rafael Garza Gutiérrez (1)

Proportion of experience: 6,55 (France) **
0,82 (México)
Average age: 23 years & 277 days (France) ***
24 years & 128 days (México)

* *The number of the Wold Cup appearance / Die Zahl der Einsätze in Weltmeisterschafts-Spielen.*
** *The total number of the full internationals of all players before the kick-off devided by 11 (players). Die Gesamtzahl der Länderspiele aller Spieler vor dem Anstoß durch 11 (Spieler) geteilt = Erfahrungsquotient.*
*** *The average age of the team on the day of the match. / Das Durchschnittsalter des Teams am Tage des Spiels.*

Die Mexikaner standen häufig unter Druck und verteidigten wie in dieser Szene vielbeinig ihr Gehäuse. Foto: Garrido-Archiv

10 Franzosen besiegten 11 von einem Zigeuner betreute Azteken!

Der Kick-off in der Historie des World Cup erfolgte am 13.Juli 1930 um 15 Uhr Ortszeit mit der Begegnung Frankreich – Mexico, einem Match ohne Favoriten. Der mexikanische Trainer Juan Luqué de Serrallongo, von Geburt Zigeuner und sehr redsam, hatte seinem Team mit einer schwungvollen, ergreifenden und rührseligen Rede in der Umkleidekabine nochmals die Bedeutung des Kampfes vor Augen gehalten und schließlich mit seinen Spielern, von denen einige Analphabeten waren, die mexikanische Hymne gesungen.

Der mexikanische Trainer hatte seine Spieler jedoch auch zum Killen des Gegners aufgefordert. Der anwesende uruguayische Masseur Tramagglia hatte darauf erwidert: »Liebe Freunde, Ihr seid doch gekommen, um Fußball zu spielen und nicht, um Krieg zu führen«. Mit Tränen in den Augen und einem Kopf voller nostalgischer Phrasen betraten die Azteken das Spielfeld vom Club Atlético Peñarol.

Das Spielfeld war sehr naß, es blies ein kalter Wind und während des gesamten Spieles hörte der Nieselregen nicht auf. Den Franzosen, die fast in einem 4-3-3-System angetreten waren, schien das Wetter weniger Sorgen zu bereiten. Sie fanden schnell zu ihrem Spiel und erzielten in der 19. min. durch einen Direktschuß von Lucien Laurent den Führungstreffer, der zugleich das erste Goal in der World Cup-Historie war.

In der 26. min. flankte der mexikanische Rechtsaußen Hilario López den Ball in den Strafraum. Im Kampf um den Ball stießen in der Luft Mittelstürmer »Nicho« Mejía und der Franzose Alexis Thépot heftig zusammen. Der französische Keeper zog sich dabei eine Gehirnerschütterung zu und schied aus. Für ihn ging der Verteidiger Augustin Chantrel ins Tor, während dessen Platz Edmond Delfour einnahm. So mußten die Europäer fortan mit zehn Akteuren weiterspielen.

Trotz dieser Umstellung und numerischen Unterlegenheit gaben die Franzosen jedoch das Zepter nicht aus der Hand, erspielten sich weitere Chancen und bauten ihren Vorsprung mit kraftvollen Schüssen weiter aus. Während der Halbzeitpause spielte eine uruguayische Kapelle die mexikanische und französische Hymne.

In der zweiten Spielhälfte waren die Azteken wie ausgewechselt, ergriffen selbst die Initiative und stürmten mit all ihren Kräften. Doch die französische Abwehr hatte gegen die körperlich weitaus kleineren Mexikaner vor allem bei hohen Bällen Vorteile und Augustin Chantrel vertrat Thépot als Schlußmann überraschend gut. In der 56. min. tauschten dann im mexikanischen Angriff »Nicho« Mejía und »Moco« López ihre Positionen.

In der 70. min. bediente Mittelläufer »Viejo« Sánchez auf dem rechten Flügel Dionisio Mejía, der auf und davon zog, den Ball zu Juan Carreño paßte, der dann Marcel Capelle und Etienne Mattler auf engstem Raum ausspielte und zum 1:3 verkürzte. Doch trotz aller Bemühungen und einer stetig zunehmenden Feldüberlegenheit gelang den Mittelamerikanern nichts Zählbares mehr. Im Gegenteil, kurz vor Spielende mußte das Team um die Gebrüder Felipe und Manuel Rosas bei einem französischen Konter gar noch einen weiteren Gegentreffer hinnehmen.

Die bis auf Oscar Bonfiglio, »Record« Gutiérrez und Juan Carreño international unerfahrenen Mexikaner, bei denen 8 (!) Spieler ihr Länderspieldebüt gaben, ließen Weitschüsse vermissen und vermochten ihre numerische Überlegenheit nicht zu nutzen. Andererseits muß man den taktisch geschickt operierenden Franzosen, die in Augustin Chantrel, Etienne Mattler und Marcel Langiller ihre besten Spieler hatten, ein großes Lob zollen. Schließlich spielten die Europäer 54 min. lang mit einem Spieler weniger. Der Jubel in den französischen Reihen war ebenso verständlich wie die Niedergeschlagenheit der körperlich erschöpften Azteken.

Die World Cup-Premiere von Mexico: St.v.l. Rafael Garza Gutiérrez, Felipe Rosas, José Ruiz, Efraín Amezcua, Dionisio Mejía, Juan Carreño, Masseur Tramaglia, Hilario López; v.v.l. Coach Juan Luqué de Serrallongo, Alfredo Sánchez, Manuel Rosas, Luis Pérez, Oscar Bonfiglio.
Foto: Garrido-Archiv

Die World Cup-Premiere von Frankreich: St.v.l. Augustin Chantrel, Marcel Pinel, Aléxis Thépot, Marcel Capelle, Etienne Mattler, Alexandre Villaplane (mit Blumen); v.v.l. Ernest Liberati, Edmond Delfour, André Maschinot, Lucien Laurent, Marcel Langiller. **Foto: Garrido-Archiv**

15.July 1930
Argentina – France 1:0 (0:0)

Referee:	Gilberto de Almeida Rêgo (Brasil)
Linesmen:	Costel Rădulescu (România)
	Ulrico Saucedo (Bolivia)
Gate:	30.000, Parque Central, Montevideo
Goal:	1:0 (81.) Monti

Argentina: (Trainer: Francisco Olazar/1 & Juan José Tramutola/1)
Angel Bossio (1/CA Talleres Remedios de Escalada) – José Della Torre (1/Racing Club Avellaneda), Ramón Muttis (1/CA Boca Juniors Buenos Aires) – Pedro Arico Suárez (1/CA Boca Juniors Buenos Aires), Luis Fernando Monti (1/CA San Lorenzo de Almagro Buenos Aires), Juan Evaristo (1/Club Sportivo Palermo Buenos Aires) – Natalio Perinetti (1/Racing Club Avellaneda), Francisco Varallo (1/Club Gimnasia y Esgrima La Plata), Manuel Ferreira (1/CA Estudiantes de La Plata), Roberto Cherro (1/CA Boca Juniors Buenos Aires), Marino Evaristo (1/CA Boca Juniors Buenos Aires)

France: (Person responsible: Jacques Caudron/2)
Alexis Thépot (2/Red Star Olympique de Paris) – Augustin Chantrel (2/CA Sports Généraux Paris), Etienne Mattler (2/FC de Sochaux), Marcel Capelle (2/Racing Club de France Paris), Alexandre Villaplane (2/Racing Club de France Paris) – Edmond Delfour (2/ Racing Club de France Paris), Marcel Pinel (2/Red Star Olympique de Paris), Lucien Laurent (2/FC de Sochaux) – Ernest Liberati (2/Amiens AC), André Maschinot (2/FC de Sochaux), Marcel Langiller (2/Excelsior AC de Roubaix)

Captains: Manuel Ferreira (1) Alexandre Villaplane (2) Red card: –

Proportion of experience:	8,73 (Argentina)
	7,55 (France)
Average age:	25 years & 177 days (Argentina)
	23 years & 279 days (France)

Argentinischer Superstar erlitt Nervenzusammenbruch!

Der amtierende Südamerika-Meister Argentinien war, obgleich er mit zwei Länderspieldebütanten (José Della Torre, Pedro Arico Suárez) antrat, gegen die Franzosen haushoher Favorit. Als der französische Spielmacher Lucien Laurent bereits in der 2. min. durch ein Foul von Luis Monti durch eine Knöchelverletzung zum Statisten »verurteilt« wurde, der dann auf der Linksaußenposition nur noch herumhumpeln konnte, wurde das Match vollends zu einer Begegnung Goliath gegen David.

Doch die Franzosen, wieder mit dem genesenen Alexis Thépot im Tor sowie auch wieder mit einer Vierer-Abwehrkette operierend, wobei die Seitenläufer quasi die Rolle der Außendecker übernahmen, und mit je drei Akteuren im Mittelfeld und Angriff spielend. Durch die Verletzung von Laurent ging Marcel Langiller ins Mittelfeld zurück, während der Angriff quasi nun auf zwei Mann reduziert war. Die »Argentinos«, obgleich technisch besser, hatten mit dieser taktischen Einstellung des Gegners ihre Probleme.

Mit einem unglaublichen kämpferischen Einsatz und einem alles überragenden Alexis Thépot im Tor gelang es den Franzosen ein torloses Remis mit in die Halbzeitspause zu nehmen. Das uruguayische Publikum stand wie ein Fels hinter den Franco-Europäern, denn schließlich galten die »Argentinos« als der große Kontrahent des Gastgebers im Kampf um den Titel. Hinzu kam, daß Argentinien seit einem Vierteljahrhundert bereits zum ewigen Erzrivalen um die Vorherrschaft am Rio de la Plata und in ganz Südamerika für die »Urus« geworden waren.

Auch nach dem Seitenwechsel hielt die argentinische Überlegenheit an, doch der wenige Tage später 24 Jahre alt werdende Alexis Thépot brachte die argentinischen Stürmer schier zur Verzweiflung. Stets war er zur Stelle, ob in der Luft, im Herauslaufen, auf der Torlinie – er hatte ein vortreffliches Stellungsspiel. Erst sehr spät kamen die Südamerikaner durch einen gewaltigen Freistoß von »Luisito« Monti, der unhaltbar war, zum Führungstreffer.

Doch es war beeindruckend, wie oft die Franzosen sich freispielen konnten, wobei sich vor allem Marcel Langiller und Marcel Pinel hervortaten. Schließlich pfiff der brasilianische Referee die Begegnung 6 (!) Minuten zu früh ab. Doch von allen Seiten, vom Publikum, den Linienrichtern und Franzosen, wurde der Unparteiische aufmerksam gemacht, der seinen Irrtum einsah und das Match wieder fortsetzte.

Nun setzte die »Equipe de France« zur Freude der Zuschauer alles auf eine Karte und drängte ihrerseits die »Argentinos« in ihren Strafraum. Das Team um die Gebrüder Juan und »Mario« Evaristo verlor seinen Spielfaden, überstand aber das französische Powerplay letztlich unbeschadet. Für die quasi numerisch unterlegenen Franzosen war die gewaltige Kulisse in ihrem Rücken zum ausgleichenden 11.Spieler geworden.

Auch wenn die Argentinier knapp gewannen, so hatten sie enttäuscht. Man hatte von ihnen mehr erwartet, aber einige »Gauchos« waren an den oft gellenden Pfiffen des uruguayischen Publikums nervlich »zerbrochen«. Allen voran Roberto Cherro, der sein 11.Länderspiel bestritt, bereits am olympischen Fußballturnier 1928 teilgenommen hatte und ein Jahr später mit Argentinien die »Copa América« gewann, war durch das Verhalten des Publikums völlig entnervt worden und hatte als Spielmacher versagt – ansonsten die Stärke des Boca Junior-Star. Er mußte sich gar in medizinische Betreuung begeben, da er einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte und für den Rest des Turniers ausfiel.

Einmal mehr fing Frankreichs Torhüter Alexis Thépot den Ball. Neben ihm sein Teamkamerad Etienne Mattler, rechts dahinter Manuel Ferreira. Foto: Garrido-Archiv

Frankreichs Nationalteam vom 15.Juli 1930: St.v.l. Augustin Chantrel, Marcel Pinel, Marcel Capelle, Alexis Thépot, Etienne Mattler, Alexandre Villaplane; v.v.l. Ernest Liberati, Edmond Delfour, André Maschinot, Lucien Laurent, Marcel Langiller. Foto: Garrido-Archiv

Die World Cup-Premiere von Argentinien: St.v.l. Betreuer, Juan Evaristo, Angel Bossio, Luis Monti, Ramón Muttis, José Della Torre, Pedro Suárez; v.v.l. Natalio Perinetti, Francisco Varallo, Manuel Ferreira, Roberto Cherro, Marino Evaristo. Foto: Garrido-Archiv

16.July 1930
Chile – México 3:0 (1:0)

Referee:	Henri Christophe (Belgique)
Linesmen:	John Langenus (Belgique)
	Martín Aphesteguy (Uruguay)
Gate:	8.000, Parque Central, Montevideo
Goals:	1:0 (4.) Vidal, 2:0 (51.) M.Rosas (own goal), 3:0 (86.) Vidal

Chile: (Trainer: György Orth/Magyarország/1)
Roberto Cortés (1/CSD Colo Colo Santiago) – Ulises Poirier (1/La Cruz FC Valparaíso), Víctor Morales (1/CSD Colo Colo Santiago) – Humberto Elgueta (1/Santiago Wanderers FC Valparaíso), Guillermo Saavedra (1/CSD Colo Colo Santiago), Arturo Torres (1/CSD Colo Colo Santiago) – Carlos Schneberger (1/SCD Colo Colo Santiago), Carlos Vidal (1/Atlético Italiano Schwager), Eberardo Villalobos (1/Rangers FC Osorno), Guillermo Subiabre (1/CSD Colo Colo Santiago), Tomás Ojeda (1/CD Boca Juniors Antofagasta)

Mexico: (Trainer: Juan Luqué de Serrallonga/2)
Isidoro Sota (1/CF América Ciudad de México) – Rafael Garza Gutiérrez (2/CF América Ciudad de México), Manuel Rosas (2/ Atlante FC Ciudad de México) – Efraín Amezcua (2/Atlante FC Ciudad de México), Alfredo Sánchez (2/CF América Ciudad de México), Felipe Rosas (2/Atlante FC Ciudad de México) – Hilario López (2/Marte FC Ciudad de México), José Ruíz (2/Necaxa FC Ciudad de México), Dionisio Mejía (2/Atlante FC Ciudad de México), Juan Carreño (2/Atlante FC Ciudad de México), Luis Pérez (2/Necaxa FC Ciudad de México)

Capitains: Carlos Schneberger (1) Red card: –
Rafael Garza Gutiérrez (2)

Proportion of experience:	5,18 (Chile)
	1,55 (México)
Average age:	*26* years & ~69 days (Chile)
	24 years & 255 days (México)

Die ältesten Spieler & das erste Eigentor der Weltmeisterschaft!

Die Chilenen, die vor der I.Weltmeisterschaft bereits 40 Länderspiele absolviert, 1926 bei der »Copa América« auf heimischem Terrain hinter Uruguay und Argentinien Platz 3 belegt und 1928 am olympischen Fußballturnier in den Niederlanden teilgenommen hatten, traten in Montevideo nach einer längeren Länderspielpause zum ersten Gruppenspiel an. Für die Mexikaner war dieses Mittwoch-Match nach der Auftakt-Niederlage gegen Frankreich bereits die letzte Chance.

Die Begegnung begannen die Chilenen mit stürmischen Angriffen. Vor einer Eingabe vom rechten Flügel nahm Carlos Schneberger die Hand mit zur Hilfe, was der belgische Unparteiische übersah. Doch wenige Augenblicke später lag der Ball nach weiteren Zwischenstationen bereits im mexikanischen Netz. Der Schütze war der Halbrechte »Zorro« Vidal aus dem kleinen Ort Schwager in der Provinz Concepción.

In der Folgezeit erwiesen sich beide Team als etwa gleichstark und verfügten beiderseits mit Roberto Cortés und Isidoro Sota auch über gute Torhüter. Vielleicht spielten die Südamerikaner, die extra den weltberühmten ungarischen Ex-Internationalen »Jorge« György Orth (30 Länderspiele/1917-1927) als Trainer verpflichet hatten, eine Idee besser und cleverer.

Auch die zweite Halbzeit begann für die Mittelamerikaner sehr unglücklich. Der chilenische Mittelstürmer Eduardo Villalobos setzte in der 51. min. zu einem Distanzschuß an, den der mexikanische Verteidiger Manuel Rosas mit dem Kopf abzuwehren versuchte. Doch er lenkte dabei den Ball unhaltbar für den eigenen Keeper ins Tor. Ein klassisches Eigentor, das erste in der Historie der Weltmeisterschaften.

So sehr die Mexikaner auch aufopferungsvoll versuchten, eine Niederlage abzuwenden, die Chilenen diktierten nun das Geschehen auf dem Spielfeld und erhöhten kurz vor Ende der Spielzeit auf 3:0. Bei den Chilenen bot der Halblinke »Chato« Guillermo Subiabre eine bemerkenswerte Leistung, gab dem Spiel seiner Elf immer wieder neue Impulse.

Die Mexikaner fühlten sich vom belgischen Linienrichter John Langenus durch ein häufiges Heben der Fahne und verbale Drohungen benachteiligt. Ihrer Meinung nach wurden sie meist zu Unrecht von ihm bestraft. Auch über die Spielleitung seines Landsmannes Henri Christophe waren die Mittelamerikaner verärgert. Doch die mexikanische Abwehr offenbarte in der zweiten Spielhälfte beträchtliche Lücken.

Auf beiden Seiten seien noch die beiden 33jährigen Verteidiger Ulises Poirier und »Record« Gutiérrez hervorgehoben, die bereits seit 1919 bzw. 1923 ihrem Nationalteam angehörten und auch die ältesten aktiven Spieler der I.Weltmeisterschaft insgesamt waren.

Der Sturmlauf des Chilenen Carlos Schneberger (links) wurde in dieser Szene von »Record« Garza Gutiérrez (México) gebremst. Foto: Godoy-Archiv

In dieser Szene brachte der Chilene Carlos Vidal sein Team in Führung. Der mexikanische Torhüter Isidoro Sota hatte keine Abwehrchance.
Foto: Ramirez-Archiv

Das Nationalteam von Mexico am 16.Juli 1930: St.v.l. Manuel Rosas, Rafael Garza Gutiérrez, Isidoro Sota, Alfredo Sánchez, Efraín Amezcua, Juan Carreño; v.v.l. Masseur Tramagglia, José Ruiz, Luis Pérez, Dionisio Mejia, Hilario López, Felipe Rosas. Foto: Garrido-Archiv

Die World Cup-Premiere von Chile: St.v.l. Betreuer, Humberto Elgueta, Víctor Morales, Arturo Torres, Roberto Cortés, Trainer György Orth, Guillermo Saavedra, Ulises Poirier; v.v.l. Carlos Schneberger, Carlos Vidal, Eberardo Villalobos, Guillermo Subiabre, Tomás Ojeda.
Foto: Garrido-Archiv

19.July 1930
Chile – France 1:0 (0:0)

Referee: Aníbal Tejeda (Uruguay)
Linesmen: Domingo Lomardi (Uruguay)
Gilberto de Almeida Rêgo (Brasil)
Gate: 48.000, Estadio Centenario, Montevideo
Goal: 1:0 (65.) Subiabre

Chile: (Trainer: György Orth/Magyarország/2)
Roberto Cortés (2/CSD Colo Colo Santiago) – Ernesto Chaparro (1/CSD Colo Colo Santiago), Guillermo Riveros (1/La Cruz FC Valparaíso) – Arturo Torres (2/CSD Colo Colo Santiago), Guillermo Saavedra (2/CSD Colo Colo Santiago), Casimiro Torres (1/Everton FC Viña del Mar) – Carlos Schneberger (2/CSD Colo Colo Santiago), Carlos Vidal (2/Atlético Italiano Schwager), Eberardo Villalobos (2/Rangers FC Osorno), Guillermo Subiabre (2/CSD Colo Colo Santiago), Tomás Ojeda (2/CD Boca Juniors Antofagasto)

France: (Person responsible: Jacques Caudron/3)
Alexis Thépot (3/Red Star Olympique de Paris) – Augustin Chantrel (3/CA Sports Généraux Paris), Etienne Mattler (3/FC de Sochaux) – Marcel Capelle (3/Racing Club de France Paris), Alexandre Villaplane (3/Racing Club de Paris) – Edmond Delfour (3/Racing Club de France Paris), Célestin Delmer (1/Amiens AC), Marcel Pinel (3/Red Star Olympique de Paris) – Ernest Liberati (3/Amiens AC), Emile Veinante (1/Racing Club de France Paris), Marcel Langiller (3/ Excelsior AC Roubaix)
Captains: Carlos Schneberger (2) Red card: –
Alexandre Villaplane (3)

Proportion of experience: 4,09 (Chile)
8,18 (France)
Average age: *25* years & ~343 days (Chile)
23 years & 178 days (France)

Alexis Thépot hielt als erster WM-Keeper einen Elfmeter!

Dieses Match zwischen Chile und Frankreich fand im Rahmen einer Doppelveranstaltung im »Estadio Centenario« vor der Begegnung Argentinien – México vor einer gewaltigen Kulisse statt. Die Franzosen mußten auf die angeschlagenen Lucien Laurent und André Maschinot, auf ihren Spielmacher und auf ihren Torjäger, verzichten. Für sie kamen die beiden 23jährigen Célestin Delmer und Emile Veinante ins Team. Auch die Chilenen hatten mit Ernesto Chaparro, Guillermo Riveros Conejeros und Casimiro Torres drei neue Spieler aufgeboten.

Die technisch besseren Chilenen um ihren 22jährigen Mittelstürmer Eberardo Villalobos verfingen sich immer wieder in der geschickt funktionierenden französischen Abwehr, die wieder quasi mit einer Vierer-Abwehrkette und mit einem davor operierenden Dreier-Mittelfeld spielte. Was dann dennoch auf das Tor kam, hielt der französische Schlußmann Alexis Thépot sicher.

In der 35. min. schien er jedoch ohne Chance zu sein, denn der uruguayische Referee Aníbal Tejada hatte auf den Penalty-Point gezeigt. Doch Alexis Thépot hielt den von Carlos Vidal getretenen Elfmeterball. Damit war der knapp 24jährige Franzose der erste Keeper in der Historie der Weltmeisterschaft, der einen Elfmeter hielt.

Mit zunehmender Spielzeit wurden die Südamerikaner immer stärker und der Druck auf das französische Tor immer größer. Es schien nur noch eine Frage der Zeit zu sein, wann das chilenische Führungstor fiel, doch Thépot hielt weiterhin glänzend. Erst nach einer guten Stunde Spielzeit vermochte ihn der 28jährige »Chato« Subiabre mit einem Kopfball zu bezwingen.

Von ihrem Mittelläufer Guillermo Saavedra immer wieder angetrieben, glänzte der chilenische Angriff mehr und mehr, vermochte aber gegen die aufopferungsvoll kämpfenden Europäer keine weiteren Treffer zu erzielen. So blieb es beim 1:0. Die Franzosen, die in Marcel Capelle, Edmond Delfour und Marcel Pinel weitere Stützen in ihrer Elf hatten, waren damit endgültig aus dem Turnier ausgeschieden.

Chile aber übernahm vorerst die Tabellenführung dieser Gruppe, wobei ihr Goalkeeper Roberto Cortés in 180 min. noch keinen Gegentreffer hatte hinnehmen müssen. Die Abwehrstärke der Chilenen war aber auch auf die Blockbildung mit sechs (!) Spielern, davon vier in der Abwehr, von Colo Colo Santiago zurückzuführen. Die Franzosen hatten insgesamt sehr gute Resultate in Montevideo erreicht, waren aber dennoch in den Gruppenspielen hängen geblieben.

Frankreichs Keeper Alexis Thépot flog durch die Luft, um den Ball vor einem kopfballbereiten chilenischen Stürmer abzufangen.
Foto: Garrido-Archiv

Der chilenische arquero Roberto Cortés bot in Montevideo eine glänzende Leistung. **Foto: Godoy-Archiv**

19.July 1930
Argentina – México 6:3 (3:1)

Referee: Ulrico Saucedo (Bolivia)
Linesmen: Costel Rădulescu (România)
Gualberto Alonso (Uruguay)
Gate: 50.000, Estadio Centenario, Montevideo
Goals: 1:0 (8.) Stábile, 2:0 (10.) Zumelzú, 3:0 (17.) Stábile, 3:1 (37.) M.Rosas (11m), 4:1 (53.) Varallo, 5:1 (55.) Zumelzú, 5:2 (72.) M.Rosas, 5:3 (78.) Gayón, 6:3 (80.) Stábile

Argentina: (Trainer: Francisco Olazar/2 & Juan José Tramutola/2)
Angel Bossio (2/CA Talleres Remedios de Escalada) – José Della Torre (2/Racing Club Avellaneda), Fernando Paternóster (1/Racing Club Avellaneda) – Alberto Chividini (1/Club Central Norte Tucumán), Adolfo Zumelzú (1/Club Sportivo Palermo Buenos Aires), Rodolfo Orlandini (1/CS Sportivo Buenos Aires) – Carlos Desiderio Peucelle (1/CS Sportivo Buenos Aires), Guillermo Stábile (1/CA Huracán Buenos Aires), Francisco Varallo (2/Club Gimnasia y Esgrima La Plata), Atilio Demaría (1/CA Estudiantes Porteño Buenos Aires), Carlos Spadaro (1/CA Lanús)

Mexico: (Trainer: Juan Luqué de Serrallongo/3)
Oscar Bonfiglio (2/Marte FC Ciudad de México) – Francisco Garza Gutiérrez (1/CF América Ciudad de México), Rafael Garza Gutiérrez (3/CF América Ciudad de México) – Raimundo Rodríguez (1/Marte FC Ciudad de México), Alfredo Sánchez (3/CF América Ciudad de México), Manuel Rosas (3/Atlante FC Ciudad de México) – Felipe Olivares (1/Atlante FC Ciudad de México), Juan Carreño (3/Atlante FC Ciudad de México), Roberto Gayón (1/CF América Ciudad de México), Hilario López (3/Marte FC Ciudad de México), Felipe Rosas (3/Atlante FC Ciudad de México)
Capitains: Adolfo Zumelzú (1) Red card: –
Rafael Garza Gutiérrez (3)

Proportion of experience: 5,45 (Argentina)
2,00 (México)
Average age: *24* years & ~311 days (Argentina)
24 years & ~363 days (México)

Guillermo Stábile auf dem Weg zum 1:0. Am Boden der Mexikaner Manuel Rosas. **Foto: Ramírez-Archiv**

Ein Match der Rekorde: 3 Elfmeter, 3 Stábile-Tore, 2 Brüderpaare & 9 Tore total !

Diese Begegnung fand im Anschluß an die Partie Chile – Frankreich im Rahmen einer Doppelveranstaltung statt. Während sich beide Teams auf dem Spielfeld vorbereiteten, wurden plötzlich beide Hymnen gespielt. Als die stark nationalistisch erzogenen Mexikaner die ihrige hörten, unterbrachen sie spontan ihre Aktivitäten und standen stramm. Mexico trat mit fünf neuen Spielern an, darunter Francisco Gutiérrez, dem jüngeren Bruder von »Record«. Damit bildeten erstmals in der Historie der Weltmeisterschaft zwei Brüder ein Verteidigerpaar.

Die Argentinier, die trotz des Sieges gegen Frankreich im ersten Gruppenspiel unzufrieden waren, boten ihrerseits gar 8 (!) neue Spieler auf. Nur der Torhüter Angel Bossio, Verteidiger José Della Torre und der Stürmer Francisco Antonio Varallo erhielten wieder das Vertrauen der beiden argentinischen Trainer. Unter den acht neuen Spielern befanden sich die beiden Länderspieldebütanten Atilio Demaría und Guillermo Stábile. Letzterer sollte in Montevideo noch Weltgeschichte schreiben.

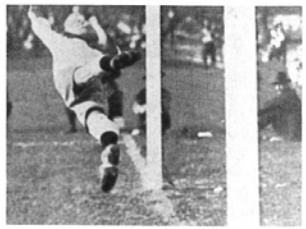
Schon in der 8. min. war der 24jährige Stábile wie ein Taifun durch die mexikanische Abwehr hindurchgerast, umspielte noch Torhüter »Yori« Bonfiglio und schon führte Argentinien 1:0. Vor allem der rechte argentinische Angriff mit »Barullo« Peucelle, »El Filtrador« Stábile und »Pancho« Varallo stürmte wie entfesselt, und schon gut zwei Minuten später hieß es 2:0, als der offensive Adolfo Zumelzú einen vom mexikanischen Torhüter zu kurz abgewehrten Ball einschoß. Nach einer guten Viertelstunde war Guillermo Stábile der gegnerischen Abwehr erneut enteilt und hatte den Ball ins Netz gehämmert.

In der 23. min. schoß Francisco Varallo scharf auf das mexikanische Tor, doch Oscar Bonfiglio reagierte glänzend. Der abgewehrte Ball sprang jedoch »Record« Gutiérrez an die Hand. Obgleich es ein unbeabsichtigtes Handspiel war, gab der bolivianische Referee einen Penalty für Argentinien. Da Ulrico Saucedo etwa 1,85 m groß war und mit seinen langen Beinen 14 Schritte von der Torlinie abschritt, wurde aus dem Elfmeter ein »15 m«-Kick. Der 27jährige Fernando Paternóster, der sein 13. Länderspiel bestritt, vermochte aber diesen Penalty-kick nicht zu verwandeln, denn Oscar Bonfiglio ahnte die »Ecke« und hielt.

In der 37. min. unterlief Alberto Chividini im argentinischen Strafraum ein Handspiel. Erneut gab es einen Elfmeter, doch diesmal verwandelte der Mexikaner Manuel Rosas und verkürzte das Resultat zum 1:3. Die Pausenführung war für die Südamerikaner verdient, doch es sollte ein Spiel weiterer Rekorde werden, denn zum ersten Mal spielten zwei Brüderpaare in einem Team (Mexico) in der Historie der Weltmeisterschaften.

Nach dem Seitenwechsel zogen die Argentinos ein atemberaubendes Angriffsspiel auf und erhöhten das Resultat durch Francisco Varallo und Adolfo Zumelzú auf 5:1. Das für den 28jährigen Kapitän, Mittelläufer und zweifachen Torschützen Adolfo Bernabé Zumelzú dieses 14.Länderspiel zugleich sein letztes gewesen sein sollte, war wirklich nicht voraus zu sehen. Sein zweiter Treffer war jedoch ein Geschenk des mexikanischen Schlußmannes Bonfiglio gewesen, der – offensichtlich von der Sonne geblendet – einen haltbaren Ball passieren ließ.

Doch die Mittelamerikaner gaben nicht auf, sie fighteten zurück. In der 72. min. gab es ein großes Gedränge vor dem argentinischen Gehäuse. Torhüter Angel Bossio und José Della Torre attackierten »Trompo« Carreño hart, wobei der Ball dem argentinischen Verteidiger noch an die Hand sprang. Der bolivianische Unparteiische pfiff wieder Elfmeter, verlegte aber den Elfmeterpunkt einmal mehr in die Nähe der Strafraumgrenze. Manuel Rosas schoß den Penalty zwar hart, aber Bossio erreichte im Sprung den Ball, konnte ihn aber nicht festhalten.



Manuel Rosas verwandelte den Penalty zum 1:3. Argentiniens Keeper Angel Bossio war ohne Chance. Foto: Ramírez-Archiv

Der Argentino Francisco Varallo setzte sich gegen Felipe Rosas durch. Foto: Ramírez-Archiv

Der Mexikaner »Pancho« Garza Gutiérrez versuchte Francisco Varallo am Torschuß zu hindern. Foto: Ramírez-Archiv

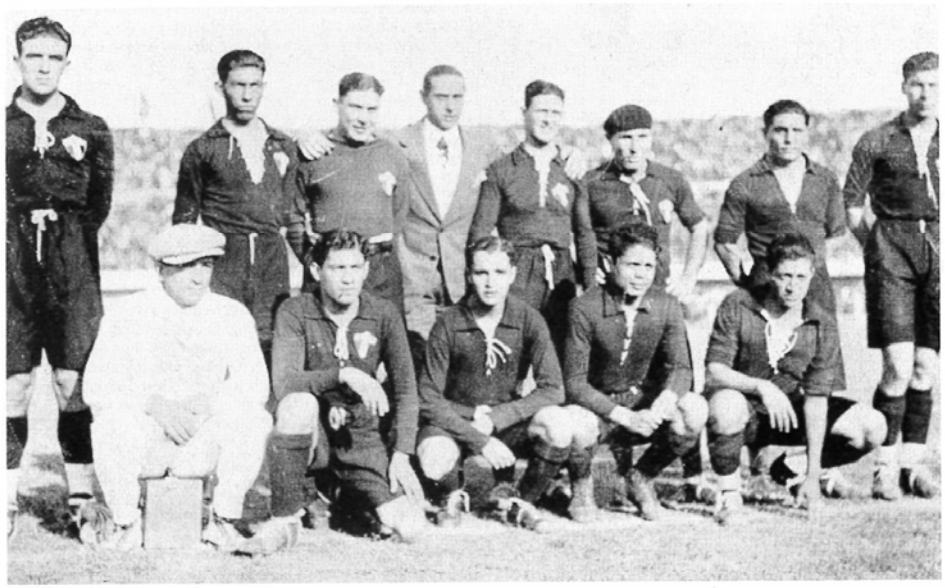
Gegen Mexico bestritt der argentinische Linksaußen Carlos Spadaro sein einziges World Cup-Match. Foto: Weil-Archiv

Manuel Rosas brachte den Ball dann aber im Nachschuß im Netz unter.

Drei Elfmeter in einem Match, das war ein weiterer Rekord in der Historie der Weltmeisterschaft. In dieser Partie fielen noch weitere Treffer, denn zunächst verkürzte »La Pulga« Gayón auf 3:5, ehe Guillermo Stábile für den 6:3-Endstand sorgte. Damit waren zwei weitere Rekorde in der Historie der Weltmeisterschaft aufgestellt. Die neun Treffer bedeuteten das bis dato torreichste WM-Spiel und Stábile war der zweite Spieler, dem drei Treffer in einem WM-Match gelangen.

Die 50.000 Zuschauer waren begeistert. Die Mexikaner, für die beim Stande von 3:5 »Moco« López noch den argentinischen Pfosten traf, hatten ihr bestes Spiel geboten. Nach dieser Begegnung trat Juan Luqué als mexikanischer Auswahltrainer zurück und verließ für immer Mexico. Die Argentinier dagegen hatten eine neue, weitaus stärkere, aber noch nicht ihre ideale Formation gefunden.

Guillermo Stábile hatte nach seinen drei Treffern gegen México viel zu schreiben. Foto: Garrido-Archiv



Das Nationalteam von Mexico am 19.Juli 1930: St.v.l. Francisco Garza Gutiérrez, Felipe Rosas, Oscar Bonfiglio, Coach Juan Luqué de Serrallonga, Alfredo Sánchez, Raimundo Rodriguez, Juan Carreño, Rafael Garza Gutiérrez; v.v.l. Masseur Tramagglia, Manuel Rosas, Roberto Gayón, Hilario López, Felipe Olivares. Foto: Garrido-Archiv

Das Nationalteam von Argentinien am 19.Juli 1930: St.v.l. Betreuer, Carlos Peucelle, Fernando Paternóster, Adolfo Zumelzú, Rodolfo Orlandini, Alberto Chividini, José Della Torre; v.v.l. Francisco Varallo, Guillermo Stábile, Angel Bossio, Carlos Spadaro, Atilio Demaría. Foto: Garrido-Archiv

22.July 1930
Argentina – Chile 3:1 (2:1)

Referee: John Langenus (Belgique)
Linesmen: Henri Christophe (Belgique)
Ulrico Saucedo (Bolivia)
Gate: 45.000, Estadio Centenario, Montevideo
Goals: 1:0 (12.) Stábile, 2:0 (14.) Stábile,
2:1 (15.) Arellano, 3:1 (51.) M.Evaristo

Argentina: (Trainer: Francisco Olazar/3 &
Juan José Tramutola/3)
Angel Bossio (3/CA Talleres Remedios de Escalada) – José Della Torre (3/Racing Club Avellaneda), Fernando Paternóster (2/Racing Club Avellaneda) – Juan Evaristo (2/Club Sportivo Palermo Buenos Aires), Luis Fernando Monti (2/CA San Lorenzo de Almagro Buenos Aires), Rodolfo Orlandini (2/CS Sportivo Buenos Aires) – Carlos Desiderio Peucelle (2/CS Sportivo Buenos Aires), Francisco Varallo (3/Club Gimnasia y Esgrima La Plata), Guillermo Stábile (2/CA Huracán Buenos Aires), Manuel Ferreira (2/CA Estudiantes de La Plata), Marino Evaristo (2/CA Boca Juniors Buenos Aires)

Chile: (Trainer: Görgy Orth/Magyarország/3)
Roberto Cortés (3/CSD Colo Colo Santiago) – Ernesto Chaparro (2/ CSD Colo Colo Santiago), Víctor Morales (2/CSD Colo Colo Santiago) – Arturo Torres (3/CSD Colo Colo Santiago), Guillermo Saavedra (3/CSD Colo Colo Santiago), Casimiro Torres (2/Everton FC Viña del Mar) – Juan Aguilera (1/Audax Club Sportivo Italiano Santiago), Carlos Vidal (3/Atlético Italiano Schwager), Eberardo Villalobos (3/Rangers FC Osorno), Guillermo Subiabre (3/CSD Colo Colo Santiago), Guillermo Arellano (1/CSD Colo Colo Santiago)
Captains: Manuel Ferreira (2) Red card: –
Guillermo Subiabre (1)

Proportion of experience: 9,82 (Argentina)
4,09 (Chile)
Average age: *24* years & 355 days (Argentina)
25 years & ~210 days (Chile)

Argentiniens Kapitän legte Uni-Examen während der WM-Endrunde ab!

Ein echtes Gruppenfinale gab es mit der Begegnung zwischen Argentinien und Chile, wo der bis dato beste Angriff auf eine Abwehr traf, die in den ersten beiden Gruppenspielen keinen Gegentreffer hatte hinnehmen müssen. Die Chilenen traten mit zwei neuen Flügelstürmern, mit Juan Aguilera und Guillermo Arellano an, die beide ihr Länderspieldebüt gaben. Die beiden chilenischen Außenläufer Arturo Torres Carrasco und Casimiro Torres Valdes waren übrigens nicht miteinander verwandt.

Die Argentinier erschienen gar mit vier Änderungen. Sie griffen wieder auf ihre ursprüngliche Läuferreihe mit Juan Evaristo – Luis Monti – Rodolfo Orlandini zurück und besetzten den linken Flügel mit Manuel Ferreira und »Mario« Evaristo neu. Der Kapitän des argentinischen Nationalteams, Manuel Ferreira, war nach dem ersten Gruppenspiel nach Buenos Aires zurückgeschifft, um dort sein Examen als Notar erfolgreich abzulegen. So fehlte er dann gegen Mexico, war aber drei Tage später wieder nach Montevideo zurückgekehrt. Gegen Chile war Manuel Ferreira in seinem 19.Länderspiel zum 6.Mal el capitán de Argentina.

Die »Argentinos« verfügten in der Tat über einen Gala-Angriff, der beeindruckend aufspielte, der faszinierend kombinierte und eine ungeheure Torgefahr ausstrahlte. Ihr Goalgetter Guillermo Stábile erzielte binnen drei Minuten zwei Treffer und eine scheinbar beruhigende Führung. Die vielen über den Rio de la Plata gekommenen »Gauchos« im gut gefüllten »Estadio Centenario« befanden sich noch im Jubelrausch, da nutzte Sekunden später der 27jährige chilenische Linksaußen Guillermo Arellano eine Unachtsamkeit des argentinischen Torhüters Angel Bossio zum Anschlußtreffer. Innerhalb von vier Minuten drei Treffer, dies stellte einen neuen Redord in der Historie der Weltmeisterschaft dar.

Die Chilenen, unterstützt von den uruguayischen Zuschauern und von ihrem ungarischen Trainer »Jorge« Orth taktisch gut eingestellt und ebenso gut physisch vorbereitet, stellten mit fünf Akteuren von Colo Colo in der Abwehr auch eine gut harmonierende Einheit dar. Ihre Abwehrleistung war insgesamt großartig. Nach dem Seitenwechsel boten die »Argentinos« mit ihren beiden grandiosen, ungemein schnellen Flügelstürmern Carlos Peucelle und »Mario« Evaristo, die beide zusammen auch für den dritten Treffer verantwortlich waren, eine fabelhafte Fußballdemonstration, zu der aber auch der südamerikanische Nachbar mit beitrug.

Wie immer bei einem südamerikanischen Derby ging es auch in diesem Match sehr temperamentvoll zu, so daß der belgische Unparteiische seine liebe Mühe hatte und wohl manches bewußt übersah. So einen Boxkampf zwischen Luis Monti, dem rauhbeinigen argentinischen Mittelläufer, und einigen Chilen. Ebenso ein brutales Foul von hinten von einem Chilenen gegen den wieder glänzend aufgelegten argentinischen Halbrechten Francisco Varallo. Doch John Langenus hielt offensichtlich nichts von Feldverweisen. Da sich die Gemüter beiderseits wieder beruhigten, sahen die Zuschauer bis zum Schlußpfiff ein prächtiges Match.

1. Argentina	3	3	–	–	10: 4	6:0
2. Chile	3	2	–	1	5: 3	4:2
3. France	3	1	–	2	4: 3	2:4
4. México	3	–	–	3	4:13	0:6

Argentiniens Keeper Angel Bossio fing einen Flankenball vor zwei chilenischen Stürmern, am Boden der »Argentino« José Della Torre. Foto: Garrido-Archiv

Der Zwischenfall (ein Boxkampf) erregte die Gemüter. Betreuer und Reservisten beider Teams stürmten auf das Spielfeld. Foto: Fraiponts-Archiv

Argentiniens Nationalteam vom 22.Juli 1930: St.v.l. (nur Spieler) Juan Evaristo, Francisco Olazar, Luis Monti, Fernando Paternóster, Angel Bossio, Rodolfo Orlandini, José Della Torre: v.v.l. Carlos Peucelle, Francisco Varallo, Guillermo Stábile, Manuel Ferreira, Marino Evaristo.
Foto: Garrido-Archiv

Das Nationalteam von Chile vom 22.Juli 1930: St.v.l. Betreuer, Víctor Morales, Ernesto Chaparro, Guillermo Saavedra, Roberto Cortés, Arturo Torres, Casimiro Torres, Betreuer; v.v.l. Juan Aguilera, Carlos Vidal, Eberardo Villalobos, Guillermo Subiabre, Guillermo Arellano. **Foto: Garrido-Archiv**

Group II

14.July 1930
Jugoslavija – Brasil 2:1 (2:0)

Referee:	Aníbal Tejada (Uruguay)
Linesmen:	Ricardo Vallerino (Uruguay) Georges Balvay (France)
Gate:	30.000, Parque Central, Montevideo
Goals:	1:0 (21.) Tirnanić, 2:0 (30.) Bek, 2:1 (62.) Preguinho

Yugoslavia: (Trainer: Ing.Boško Simonović/1)
Milovan Jakšić (1/BASK Beograd) – Dr.Milutin Ivković (1/BASK Beograd), Dragan Mihajlović (1/BSK Beograd) – Milorad Arsenijević (1/BSK Beograd), Ljubiša Stefanović (1/FC de Sète), Momčilo Djokić (1/SK Jugoslavija Beograd) – Aleksandar Tirnanić (1/BSK Beograd), Blagoje Marjanović (1/BSK Beograd), Ivan Bek (1/FC de Sète), Djordje Vujadinović (1/BSK Beograd), Branislav Sekulić (1/Sports Olympiques Montpelliérains)

Brazil: (Trainer: Píndaro Carvalho Rodrigues/1)
Joel de Oliveira Monteiro (1/América FC Rio de Janeiro) – Alfredo *Brilhante* da Costa (1/CR Vasco da Gama Rio de Janeiro), Luiz Gervazoni »Itália« (1/CR Vasco da Gama Rio de Janeiro) – *Hermógenes* Fonseca (1/América FC Rio de Janeiro), *Fausto* dos Santos (1/CR Vasco da Gama Rio de Janeiro), *Fernando* Giudicelli (1/Fluminense FC Rio de Janeiro) – Polycarpo Ribeiro »Poly« (1/Americano FC Rio de Janeiro), *Nilo* Murtinho Braga (1/Botafogo FC Rio de Janeiro), »Araken« Patusca da Silveira (1/Santos FC), João Coelho Neto »Preguinho« (1/Fluminense FC Rio de Janeiro), *Teófilo* Bittencourt Pereira (1/São Cristóvão AC Rio de Janeiro)

Capitains:	Dr.Milutin Ivković (1) Preguinho (1)	Red card: –

Proportion of experience:	6,55 (Jugoslavija) 0,91 (Brasil)
Average age:	21 years & 319 days (Jugoslavija) 24 years & 197 days (Brasil)

Mit drei »Fremdenlegionären« besiegten die Serben die »Brasileiros«!

Nachdem Brasilien bei der Südamerika-Meisterschaft 1925 in Buenos Aires Vizemeister geworden war, beteiligte sich das Nationalteam infolge nationaler Querelen danach an keinem internationalen Wettbewerb mehr und bestritt auch kein weiteres Länderspiel. Nach viereinhalb Jahren Länderspielpause und ohne die besten »Paulistas« (Spieler von São Paulo) waren die Brasilianer nach Montevideo gekommen. Brasilien, das 1925 noch als die drittstärkste südamerikanische Fußballmacht galt, trat gegen die »Jugos« mit 10 (!) Länderspieldebütanten an. Nur der Botafogo-Halbrechte Nilo hatte bereits 10 Länderspiele absolviert.

Die weitaus international erfahreneren Südosteuropäer, denen diese Fakten damals offensichtlich unbekannt waren, hielten ihrerseits das »Brasil«-Team für den großen Favoriten und begannen das Match so völlig unbeschwert. Die Jugoslawen boten in der ersten Spielhälfte auch eindeutig den besseren Fußball und gingen folgerichtig auch in Führung. Beim ersten Tor vermochte der brasilianische Keeper Joel einen Flachschuß von Branislav Sekulić nicht festzuhalten, so daß der junge Aleksandar Tirnanić im Nachschuß erfolgreich war.

Im Team der »Jugos« standen drei in Südfrankreich spielende Akteure, die sich nicht nur gut einfügten, sondern auch das Spiel ihrer Elf mit prägten. Dies waren ihr einziger Länderspieldebütant Ljubiša Stefanović auf dem Mittelläuferposten, Linksaußen Branislav Sekulić und Ivan Bek, der torgefährliche Mittelstürmer. Letzterer erhöhte nach halbstündiger Spielzeit nach einer feinen Einzelleistung auch auf 2:0.

Nach dem Seitenwechsel hatten sich die Brasilianer eingespielt, wurden zusehends stärker und spielerisch homogener. So gerieten die Serben immer mehr unter Druck. Nach einstündiger Spielzeit fiel dann durch Preguinho der verdiente Anschlußtreffer. Danach war die spielerische Überlegenheit der Südamerikaner vollends, doch im jugoslawischen Tor vollbrachte Milovan Jakšić eine Glanzleistung nach der anderen. Das Publikum feierte ihn. Letztlich wurde er zum »Helden des Tages« und ging als »El Gran Milovan« in die Historie ein.

In der 85. min. hatte Rechtsaußen Tirnanić bei einem Konter gar noch einmal ins Schwarze getroffen, doch nach einer Reklamation des französischen Linienrichters George Balvay wurde dieser Treffer durch den Unparteiischen wieder annulliert. Die »Jugos« siegten dennoch, wenn auch glücklich 2:1, womit sie die »Brasileiros« in eine tiefe Enttäuschung versetzten.

Wie die Brasilianer auf ihre »Paulistos« hatten verzichten müssen, mußten die »Jugos« auf die besten Kroaten verzichten, was sich quasi ausglich. Eine Sensation war der Erfolg der Südosteuropäer nicht, aber erwartet hatte man ihren Sieg auch nicht.

Der Brasilianer (links) wartete vergebens auf seine Chance, denn der jugoslawische Keeper Milovan Jakšić fing den Ball mit einer Hand, vor ihm sein Teamkamerad Milutin Ivković. Foto: Garrido-Archiv

Jugoslawiens World Cup-Premiere: St.v.l. Dr.Mihajlo Andrejević, Djordje Vujadinović, Ivan Bek, Ljubiša Stefanović, Blagoje Marjanović, Milorad Arsenijević, Branislav Sekulić; v.v.l. Aleksandar Tirnanić, Milutin Ivković, Milovan Jakšić, Dragan Mihajlović, Momčilo Djokić. Foto: Stojković-Archiv

Brasiliens World Cup-Premiere: St.v.l. Fernando, Fausto, Hermógenes, Itália, Joel, Brilhante; v.v.l. Poly, Nilo, Araken, Preguinho, Teófilo.
Foto: Garrido-Archiv

17.July 1930
Jugoslavija – Bolivia 4:0 (0:0)

Referee:	Francisco Mateucci (Uruguay)
Linesmen:	Domingo Lombardi (Uruguay)
	Alberto Warnken (Chile)
Gate:	20.000, Parque Central, Montevideo
Goals:	1:0 (60.) Bek, 2:0 (65.) Marjanović,
	3:0 (67.) Bek, 4:0 (85.) Vujadinović

Yugoslavia: (Trainer: Ing.Boško Simonović/2)
Milovan Jakšić (2/BASK Beograd) – Dr. Milutin Ivković (2/BASK Beograd), Dragan Mihajlović (2/BSK Beograd) – Milorad Arsenijević (2/BSK Beograd), Ljubiša Stefanović (2/FC de Sète), Momčilo Djokić (2/SK Jugoslavija Beograd) – Aleksandar Tirnanić (2/BSK Beograd), Blagoje Marjanović (2/BSK Beograd), Ivan Bek (2/FC de Sète), Djordje Vujadinović (2/BSK Beograd), Dragutin Najdanović (1/BSK Beograd)

Bolivia: (Person responsible: Ulrico Saucedo/1)
Jesús Bermúdez (1/CD Oruro Royal) – Segundo Durandal (1/CS San José Oruro), Casiano José Chavarría (CD Calavera La Paz) – Juan Jorge Argote (1/CD Bolívar La Paz), Diógenes Lara (1/CD Bolívar La Paz), Jorge Luis Valderrama (1/CD Oruro Royal) – Gumercindo Gómez (1/CD Oruro Royal), José Bustamente I (1/CD Litoral La Paz) , Rafael Méndez (1/CD Universitario La Paz), Mario Alborta Velasco (1/CD Bolívar La Paz), René Fernández (1/Club Alianza Oruro)

Captains: *Dr.* Milutin Ivković (2) Red card: –
Rafael Méndez (1)

Proportion of experience:	7,45 (Jugoslavija)
	4,00 (Bolivia)
Average age:	21 years & 274 days (Jugoslavija)
	25 years & days (Bolivia)

»Bolivianos«: Erst Glück (4mal Querlatte), dann Pech (Beinbruch) !

Die Bolivianer, die vor ihrer Weltmeisterschaftspremiere erst 7 Länderspiele im Rahmen der »Copa América« 1926 und 1927 bestritten und alle verloren hatten, sowie nach 32monatiger Länderspielpause wieder mit ihrem Nationalteam antraten, das von Referee Ulrico Saucedo gecoacht wurde, waren der krasse Außenseiter. Die »Jugos« mußten ohne ihren im ersten Match verletzten Linksaußen Branislav Sekulić antreten, für den Dragutin Najdanović spielte. Damit stützten sich die Jugoslawen auf 7 Akteure vom Beograndski sport klub, die für eine gewisse spielerische Harmonie sorgen sollten. Diese Begegnung fand übrigens im Rahmen einer Doppelveranstaltung nach dem Spiel USA – Paraguay statt.

Die Europäer demonstrierten dann auch den besseren Fußball, diktierten auch das Spielgeschehen, hatten jedoch Pech, da sie in der ersten Halbzeit nur 4mal die Querlatte des bolivianischen Tores trafen. Doch die leichtfüßigen Südamerikaner hatten ein noch größeres Pech, denn ihr Rechtsaußen Gumercindo Gómez erlitt noch vor dem Seitenwechsel in einem Zweikampf mit dem stark spielenden Medizinstudenten Milutin Ivković einen Beinbruch. Dies geschah noch vor dem Seitenbwechsel. So mußten die Bolivianer über eine Spielhälfte mit einem Spieler weniger auskommen.

Diese numerische Unterlegenheit der Bolivianer, bei denen drei Spieler (Diógenes Lara, »Ñato« Rafael Méndez, Mario Alborta Velasco) ihr 8.Match im Nationaltrikot absolvierten und damit in allen bolivianischen Länderspielen bis dato dabei waren, wurde ihnen in der zweiten Spielhälfte zum Verhängnis. Die »Jugos brachen nach einstündiger Spielzeit das bolivianische Abwehrnetz und erzielten noch vier schön herausgespielte Treffer.

Dabei zeichnete sich der zweifache Torschütze Ivan Bek ebenso aus wie Djordje Vujadinović. Die »Jugos« waren auch das technisch bessere Team. Die Bolivianer, die voller Begeisterung in diese Begegnung gegangen waren, kämpften bis zum Schlußpfiff aufopferungsvoll und hatten in Torhüter Jesús Bermudez, »Jojo« Valderrama, »Surdo« Fernández und Casiano Chavarría ihre besten Akteure.

Während Bolivien auch in seinem 8.Länderspiel eine Niederlage hinnehmen mußte, nutzte Jugoslawien seine große Chance, ließ sich auch durch einen lange Zeit ausbleibenden Führungtreffer nicht von seiner Linie abbringen. Wenn auch der Sieg gegen die körperlich kleinen, aber gewandten Bolivianer zu hoch ausfiel, so war beim Schlußpfiff die jugoslawische Freude doppelt groß. Sie hatten nicht nur das Match gewonnen, sondern zu ihrer eigenen Überraschung auch das Semifinale der I.Weltmeisterschaft erreicht.

Jugoslawiens Keeper Milovan Jakšić klärte die Situation mit einer Faust, so daß seine Teamkollegen Milutin Ivković (links) und Milorad Arsenijević (mitte) den bolivianischen Angriff entgegensehen konnten.
Foto: Garrido-Archiv

Boliviens Team bei der World Cup-Premiere.
Foto: Garrido-Archiv

Jugoslawiens Nationalteam vom 17.Juli 1930 (mit seinen Reservisten): St.v.l. Dr. Milutin Ivković, Blagoje Marjanović, Dragan Mihajlović, Milorad Arsenijević, Ivan Bek, Teofilo Spasojević, Lubiša Stefanović, Aleksandar Tirnanić, Bromislav Hrnjičck, Djordje Vujadinović; v.v.l. Dragutin Najdanović, Branislav Sekulić, Božidar Marković, Dragomir Tošić, Milan Stojanović (Reservekeeper), Momčilo Djokić, Milovan Jakšić. **Foto: Garrido-Archiv**

20.July 1930
Brasil – Bolivia 4:0 (1:0)

Referee:	Georges Balvay (France)
Linesmen:	Francisco Mateucci (Uruguay)
	Gaspar Vallejo (Uruguay)
Gate:	15.000, Estadio Centenario, Montevideo
Goals:	1:0 (27.) Moderato, 2:0 (57.) Preguinho, 3:0 (73.) Moderato, 4:0 (83.) Preguinho

Brazil: (Trainer: Píndaro Carvalho Rodrigues/2)
Osvaldo de Barros *Velloso* (1/Fluminense FC Rio de Janeiro) – José Luiz de Oliveira »Zé Luiz« (1/São Cristóvão AC Rio de Janeiro), Luis Gervazoni »Itália« (2/CR Vasco da Gama Rio de Janeiro) – *Hermógenes* Fonseca (2/América FC Rio de Janeiro), *Fausto* dos Santos (2/CR Vasco da Gama Rio de Janeiro), *Fernando* Giudicelli (2/Fluminense FC Rio de Janeiro) – *Benedicto* de Moraes Menezes (1/Botafogo FC Rio de Janeiro), Moacyr de Siqueira Queiroz »Russinho« (1/CR Vasco da Gama Rio de Janeiro), Carlos Dobbert de *Carvalho Leite* (1/Botafogo FC Rio de Janeiro), João Coelho Neto »Preguinho« (2/Fluminense FC Rio de Janeiro), *Moderato* Visintainer (1/CR Flamengo Rio de Janeiro)

Bolivia: (Person responsible: Ulrico Saucedo/2)
Jesús Bermúdez (2/CD Oruro Royal) – Segundo Durandal (2/CS San José Oruro), Casiano José Chavarría (2/CD Calavera La Paz) – Renato Sáenz (1/CD The Strongest La Paz), Diógenes Lara (2/CD Bolívar La Paz), Jorge Luis Valderrama (2/CD Oruro Royal) – Eduardo Reyes Ortiz (1/CD The Strongest La Paz), José Bustamente I (2/CD Litoral La Paz), Rafael Méndez (2/CD Universitario La Paz), Mario Alborta Velasco (2/CD Bolívar La Paz), René Fernández (2/Club Alianza Oruro)

Capitains: Preguinho (2) Red card: –
Rafael Méndez (2)

Proportion of experience:	0,82 (Brasil)
	5,27 (Bolivia)
Average age:	24 years & 166 days (Brasil)
	25 years & days (Bolivia)

Brasilien mit 11 »Cariocas« und dem jüngsten Turnier-Spieler !

Diese Begegnung zwischen Brasilien und Bolivien war bereits vor dem Anstoß zu einem bedeutungslosen »Freundschaftsspiel« degradiert worden, da die »Jugos« bereits als Gruppensieger feststanden. Doch für die hochfavorisierten Brasilianer ging es noch darum, durch eine überzeugende Leistung die am Rio de la Plata erlittene »Rufschädigung« zu begrenzen.

Die Brasilianer hatten auch interne Konsequenzen gezogen und sechs (!) neue Akteure aufgeboten. Darunter befanden sich die Länderspieldebütanten Velloso (Torhüter), Zé Luis (Verteidiger) sowie die Stürmer Benedicto, Russinho und Carvalho Leite. Hinzu kam noch der routinierte 28jährige Linksaußen Moderato, der bereits 1925 in Buenos Aires an der Südamerika-Meisterschaft teilgenommen hatte. Der brasilianische Mittelstürmer Carlos Dobbert de *Carvalho Leite* war zugleich der jüngste Spieler der I. Weltmeisterschaft 1930.

Die Bolivianer, die ihren ältesten Akteur, Renato Sáenz, zum Einsatz brachten, waren emsig wie die Bienen, aber auch routiniert und ziemlich clever. Sie hielten das Geschehen auf dem Spielfeld lange offen. Erst nach einer knappen halben Stunde gingen die Brasilianer in Führung, als der jüngste WM-Spieler nur den Pfosten traf und Moderato diesen Pfostenschuß aufnahm und verwandelte.

Der Favorit, der mit 11 (!) »Cariocas« und keinem »Paulista« angetreten war, fand sich zusehends zu einer homogenen Einheit zusammen und bot sehenswerten Fußball, so daß die Zuschauer dieser Doppelveranstaltung auf ihre Kosten kamen. In der zweiten Halbzeit boten die Brasilianer zeitweise sogar eine Gala-Vorstellung, waren technisch brillant und stark offensiv orientiert. Sie nahmen das bolivianische Tor immer öfter unter Beschuß. So fielen in der letzten halben Stunde auch weitere Treffer, die sich Preguinho und Moderato letztlich brüderlich teilten. Es gab einen klaren brasilianischen Erfolg, der auch in dieser Höhe verdient war. Dennoch waren die Brasilianer tief enttäuscht, da sie aus dem Turnier bereits ausgeschieden waren, noch ehe es für sie richtig begonnen hatte. Die Bolivianer waren die ersten, die das Turnier beendet hatten, ohne einen Torerfolg zustande gebracht zu haben.

1. Jugoslavija	2	2	–	–	6:1	4:0
2. Brasil	2	1	–	1	5:2	2:2
3. Bolivia	2	–	–	2	0:8	0:4

Der bolivianische Stürmer Eduardo Ortiz (links) beim Torschuß. Der brasilianische Abwehrspieler Fernando kann nur noch dem Ball nachsehen.
Foto: Garrido-Archiv

Boliviens Nationalteam vom 20.Juli 1930 gegen Brasilien.
Foto: Garrido-Archiv

Brasiliens Nationalteam vom 20.Juli 1930: St.v.l. Benedicto, Itália, Velloso, Fausto, Zé Luiz, Preguinho, Moderato, Fernando; v.v.l. Carvalho Leite, Russinho, Hermógenes.
Foto: Garrido: Archiv

Group III

14.July 1930
România – Perú 3:1 (1:0)

Referee:	Alberto Warnken (Chile)
Linesmen:	John Langenus (Belgique)
	Francisco Mateucci (Uruguay)
Gate:	2.000, Estadio Pocitos, Montevideo
Goals:	1:0 (1.) Deşu, 1:1 (60.) Souza Ferreira,
	2:1 (74.) Stanciu, 3:1 (85.) Kovacs I

Romania: (Trainer: Costel Rădulescu/1)
Ion Lăpuşneanu (1/SC Sportul Studentesc Bucureşti) – Adalbert Steiner II (1/Clubul Atletic Timişoara), Rudolf Bürger (1/CS Chinezul Timişoara) – Ladislau Raffinsky (1/FC Juventus Bucureşti), Alfred Eisenbeisser (1/Dragoş Vodă Cernăuti), Emerich Vogl (FC Juventus Bucureşti) – Nicolae Kovacs I (1/CS Banatul Timişoara), Adalbert Deşu (1/Uzinele de Fier si ale Domeniilor Reşita), Rudolf Wetzer (1/FC Juventus Bucureşti), Constantin Stanciu (1/FC Venus Bucureşti), Ştefan Barbu II (1/CS Olimpia Arad)

Peru: (Trainer: Francisco Brú/España/1)
Juan Valdivieso (1/Club Alianza Lima) – Mario de las Casas (1/ Universitario de Deportes Lima), Alberto Soria (1/Club Alianza Lima) – Alberto Denegri (1/Universitario de Deportes Lima), Plácido Reynaldo Galindo Pardo (1/Universitario de Deportes Lima), Domingo García (1/Club Alianza Lima) – José María Lavalle (1/Club Alianza Lima), Julio Lores (1/Necaxa FC Ciudad de México), Alejandro Villanueva (1/Club Alianza Lima), Demetrio Neyra (1/Club Alianza Lima), Luis Alfonso Souza Ferreira (1/Universitario de Deportes Lima), ab 80. min. Lizandro Nué Rodríguez (1/Club Alianza Lima)

Captains:	Rudolf Wetzer (1)
	Plácido Galindo (1)
Red card:	Plácido Reynaldo Galindo Pardo (70. min.)

Proportion of experience:	5,45 (România)
	1,00 (Perú)
Average age:	23 years & ~91 days (România)
	23 years & days (Perú)

In dieser Situation fiel einer der rumänischen Treffer, in der der peruanische Keeper Juan Valdivieso dem Ball nachschaute. Foto: Garrido-Archiv

Das schnellste Tor, der erste Beinbruch & der erste Feldverweis der Weltmeisterschaft !

Die Peruaner, die vor der Reise nach Montevideo erst sechs Länderspiele bestritten und dabei nur einen Sieg (3:2 gegen Bolivien) zu verzeichnen hatten, engagierten für die Weltmeisterschaft extra den spanischen Trainer Francisco Brú, der 1920 Spanien zu olympischem Silber verholfen hatte. Doch »Paco« Brú, von dem Peruaner Guillermo Rivero assistiert, ließ zur Überraschung Torhüter Jorge Pardón pausieren, der als einziger in allen sechs Länderspielen der Peruaner bis dato dabei gewesen war.

Doch sein Vertreter »El Mago« Valdivieso mußte, noch ehe der Sekundenzeiger der Uhr erstmals eine Umdrehung vollendet hatte, bereits den Ball aus dem Netz holen. Nach einem kurzen Ballwechsel erhielt Adalbert Deşu den Ball, umspielte einen Peruaner, schoß urplötzlich aus 30 m Entfernung und traf. Es war das vorerst schnellste Tor der Weltmeisterschaft, das so um die 50.Sekunde nach dem Kick-off fiel.

Es sollte ein Match mit besonderen Ereignissen werden. In der 10. min. ging der peruanische Linksaußen Luis Alfonso Souza Ferreira so rücksichtslos in den Zweikampf, daß sich der 23jährige rechte rumänische Verteidiger Adalbert Steiner das Bein brach. Ein Schock, den die dezimierten Rumänien erst einmal überwinden mußten. Die flinken und gut kombinierenden Südamerikaner bekamen Oberwasser und drängten die Südosteuropäer immer stärker in die Defensive.

Die Feldüberlegenheit nahm teils beängstigende Formen an, denn »Tito« Denegri hatte in der 20. min. den rumänischen Halblinken Constantin Stanciu bei einer rüden Attacke verletzt, der damit gleichfalls ausschied. So hatten die Rumänen nur noch acht Feldspieler auf dem Spielfeld, retteten aber letztlich den Vorsprung in die Pause.

Nach dem Seitenwechsel erschienen die Rumänen wieder mit Stanciu, mußten aber nach einstündiger Spielzeit durch »Lucho« Souza Ferreira den Ausgleich hinnehmen. Doch der nun erwartete Einbruch der sehr kräfteraubend spielenden Europäer blieb aus. Diese hektische Partie forderte dann auch ein peruanisches Opfer durch einen Feldverweis (Plácido Galindo), so daß nun wieder eine numerische Gleichheit auf dem Rasen hergestellt war. Die bravourös kämpfenden Rumänen erzielten dann durch »Tică« Stanciu und ihren Youngster Nicolae Kovacs zwei Treffer und gewannen nicht unverdient.

Das Match vor der Negativ-Kulisse der I.Weltmeisterschaft bot keine große Fußballkunst. Auf peruanischer Seite jedoch sechs (!) Länderspieldebütanten, den in Mexico spielenden »Teniente« Lores und die Gewißheit, daß der Verzicht auf die erfahrenen Jorge Pardón, Antonio Marquilón und »Toro« Astengo sicher ein Fehler war. Die Rumänen, bei denen nur Alfred Eisenbeisser-Feraru ein Länderspieldebütant war, mußten dagegen ihren Sieg teuer bezahlen. Schließlich gab es in diesem Match noch eine unerlaubte Weltpremiere, da die Peruaner einen Spieler, ihren Linksaußen, auswechselten. Es war das erste Weltmeisterschaftsspiel, in dem derartiges geschah und von der FIFA und vielen anderen nicht einmal bemerkt wurde.

Die World Cup-Premiere von Peru: St.v.l. Juan Valdivieso, Mario de las Casas, Alberto Soria, Alberto Denegri, Plácido Galindo, Domingo García, Trainer »Paco« Brú; v.v.l. José María Lavalle, Julio Lores, Alejandro Villanueva, Demetrio Neyra, Luis Souza Ferreira. Foto: Garrido-Archiv

Die World Cup-Premiere von Rumänien: St.v.l. Nicolae Kovacs, Adalbert Deşu, Rudolf Wetzer, Constantin Stanciu, Ştefan Barbu, Costel Rădulescu; v.v.l. Ladislau Raffinsky, Emerich Vogel, Adalbert Steiner, Ion Lăpuşneanu, Rudolf Bürger, Alfred Eisenbeisser-Fieraru. Foto: Garrido-Archiv

Die Eröffnungsfeier am 18.Juli 1930 im Estadio Centenario: Der Einmarsch der Nationalteams. **Foto: Garrido-Archiv**

Eine weitere Aufnahme von der Eröffnungsfeier in Montevideo. **Foto: Garrido-Archiv**

18.July 1930
Uruguay – Perú 1:0 (0:0)

Referee: John Langenus (Belgique)
Linesmen: Henri Christophe (Belgique)
Georges Balvay (France)
Gate: 45.000, Estadio Centenario, Montevideo
Goal: 1:0 (60.) Castro

Uruguay: (Trainer: Alberto Suppici/1)
Enrique Ballestrero (1/Rampla Juniors FC Montevideo) – José Nasazzi (1/CA Bella Vista Montevideo), Domingo Tejera (1/Montevideo Wanderers FC) – José Leandro Andrade (1/Club Nacional de Football Montevideo), Lorenzo Fernández (1/CA Peñarol Montevideo), Alvaro Gestido (1/CA Peñarol Montevideo) – Santos Urdinarán (1/Club Nacional de Football Montevideo), Héctor Castro (1/Club Nacional de Football Montevideo), Pedro Petrone (1/Club Nacional de Football Montevideo), Pedro Cea (1/Club Nacional de Football Montevideo), Santos Iriarte (1/Racing Club de Montevideo)

Peru: (Trainer: Francisco Brú/España/2)
Jorge Pardón (1/Club Atlético Chalaco Callao) – Mario de las Casas (2/Universitario de Deportes Lima), Antonio Maquilón (1/Club Atlético Chalaco Callao) – Alberto Denegri (2/Universitario de Deportes Lima), Plácido Reynaldo Galindo Pardo (2/Universitario de Deportes Lima), Eduardo Astengo (1/Universitario de Deportes Lima) – José María Lavalle (2/Club Alianza Lima), Julio Lores (2/Necaxa FC Ciudad de México), Alejandro Villanueva (2/Club Alianza Lima), Dimetrio Neyra (2/Club Alianza Lima), Luis Alfonso Souza Ferreira (2/Universitario de Deportes Lima)
Captains: José Nasazzi (1) Red card: –
Antonio Maquilón (1)

Relations of expierence: 17,09 (Uruguay)
3,00 (Perú)
Average age: 27 years & 314 days (Uruguay)
24 years & days (Perú)

Nur der einhändige Héctor Castro bezwang den Superkeeper Jorge Pardón !

Bei herrlichem Sonnenschein fand die Einweihung des »Estadio Centenario« am 18.Juli 1930, von großem Stolz und mit viel Genugtuung getragen, durch den Präsidenten der »Asociación Uruguaya de Fútbol«, Dr.Raúl Jude, anläßlich des nationalen Feiertags, dem 100jährigen Jubiläum der Unabhängigkeit Uruguays, statt. Ein grandioses Stadion, in dem an diesem Tag – bereits mitten im Turnier – die Eröffnungsfeier stattfand, wo alle 13 teilnehmenden Länder auf das Spielfeld aufmarschierten.

Kurios war dies für einige Teams zweifellos, denn mit Mexico, Brasilien, Bolivien, Belgien und Paraguay waren bereits 5 der 13 Teilnehmer ausgeschieden, hatten keine Chance mehr auf die nächste Runde oder gar auf den Titelge-

Eine Aufnahme der gewaltigen Kulisse im Estadio Centenario beim Spiel Uruguay gegen Peru. **Foto: Garrido-Archiv**

Die Begrüßung der beiden Kapitäne: V.l. José Nasazzi (Uruguay) und Antonio Maquilón (Peru). Foto: Martinez-Archiv

Der peruanische Keeper Jorge Pardón, der hier den Ball im Sprung aufnahm, hielt in diesem Match phantastisch. Foto: Garrido-Archiv

winn. Doch der Stadionbau hatte sich wegen des ständigen, monatelangen Regens verzögert und war noch immer nicht ganz abgeschlossen.

Obgleich es für die Peruaner nach der Auftakt-Niederlage nun bereits um alles ging und sie drei neue, weitaus erfahrenere Spieler aufgeboten hatten, waren die gastgebenden »Uruguayos« mit ihrer großen internationalen Erfahrung und einer gewaltigen Kulisse im Rücken hoch favorisiert. Die »Urus« begannen auch mit acht (!) Olympioniken, nur der Torhüter Enrique Ballestrero, Linksverteidiger Domingo Tejera und Linksaußen Santos Iriate waren nicht mindestens einmal Olympiasieger gewesen.

Die Peruaner waren zwar technisch und körperlich den »Urus« unterlegen, leisteten den Gastgebern aber großen Widerstand. Neben ihrer immensenEinsatzfreude waren die Gäste auch taktisch durch den spanischen Trainer »Paco« Brú geschickt eingestellt gewesen und die Abwehr bildete eine gut harmonierende Einheit. Die »Urus« waren zweifellos etwas sorglos in diese Begegnung gegangen, vernachlässigten das Kombinationsspiel und versuchten zu sehr mit Einzelaktionen zum Erfolg zu kommen.

Zur Überraschung der 45.000 Fans und vieler Gäste stand es beim Seitenwechsel noch torlos. Dies war vor allem auch ein Verdienst des 20jährigen peruanischen Keepers Jorge Pardón, der im weiteren Spielverlauf zu phantastischer Form auflief, die uruguayischen Stürmer schier zur Verzweiflung brachte und zum Helden der Peruaner wurde. Auch der wieder aufgebotene 27jährige Verteidiger Antonio Maquilón gab der peruanischen Abwehr großen Halt.

Erst nach einstündiger Spielzeit gelang dem einhändigen Héctor Castro in seinem 17.Länderspiel das Tor des Tages. Denn so sehr sich Mittelstürmer Pedro Petrone in seinem 28.Länderspiel, der Jubilar José Leandro Andrade (30.Länderspiel) und andere auch bemühten, der an diesem Tage sagenhafte Jorge Pardón hielt einfach jeden Ball. Mit einem sochen Rückhalt starteten die Peruaner gelegentlich sogar mutige Angriffe.

Uruguay gewann letztlich hochverdient und hätte ohne den Supermann Jorge Pardón auf der Gegenseite sicher höher gewonnen, obwohl das Team des Gastgebers nur eine durchschnittliche Leistung bot. Mit Peru war damit am Abend der Eröffnungsfeier des »Estadio Centenario« und der I.Weltmeisterschaft bereits exakt die Hälfte der Gästeteams ausgeschieden, obgleich einige von ihnen noch ein für sie bedeutungsloses Gruppenspiel zu absolvieren hatten.

Jorge Pardón (rechts) wehrte auch diesen Gewaltschuß des »Uru« Pedro Petrone (links) ab. Foto: Ramirez-Archiv

Die World Cup-Premiere von Uruguay: V.l. Santos Urdinarán, Santos Iriarte, Pedro Petrone, Alvaro Gestido, Pedro Cea, Héctor Castro, Lorenzo Fernández, Domingo Tejera, José Leandro Andrade, José Nasazzi, Enrique Ballestrero. Foto: Garrido-Archiv

Das Nationalteam von Peru am 18.Juli 1930: St.v.l. (nur Spieler) Alberto Denegri, Plácido Galindo, Eduardo Astengo, Jorge Pardón, Antonio Maquilón, Mario de las Casas; v.v.l. José Maria Lavalle, Alejandro Villanueva, Julio Lores, Dimetrio Neyra, Luis Souza Ferreira. Foto: Garrido-Archiv

21.July 1930

Uruguay – România 4:0 (4:0)

Referee:	Gilberto de Almeida Rêgo (Brasil)
Linesmen:	Alberto Warnken (Chile)
	Ulrico Saucedo (Bolivia)
Gate:	50.000, Estadio Centenario, Montevideo
Goals:	1:0 (7.) Dorado, 2:0 (16.) Scarone,
	3:0 (30.) Anselmo, 4:0 (35.) Cea

Uruguay: (Trainer: Alberto Suppici/2)
Enrique Ballestrero (2/Rampla Juniors FC Montevideo) – José Nasazzi (2/CA Bella Vista Montevideo), Ernesto Mascheroni (1/Olimpia FC Montevideo) – José Leandro Andrade (2/Club Nacional de Football Montevideo), Lorenzo Fernández (2/CA Peñarol Montevideo), Alvaro Gestido (2/CA Peñarol Montevideo) – Pablo Dorado (1/CA Bella Vista Montevideo), Héctor Scarone (1/Club Nacional de Football Montevideo), Peregrino Anselmo (1/CA Peñarol Montevideo) , Pedro Cea (2/Club Nacional de Football Montevideo), Santos Iriarte (2/Racing Club de Montevideo)

Romania: (Trainer: Costel Rădulescu/2)
Ion Lăpuşneanu (2/SC Sportul Studenţesc Bucureşti) – Iosif Czako (1/CS Banatul Timişoara), Rudolf Bürger (2/CS Chinezul Timişoara) – Corneliu Robe (1/CS Olimpia Bucureşti), Alfred Eisenbeisser (2/Dragoş Vodă Cernăuti), Emerich Vogl (2/FC Juventus Bucureşti) – Nicolae Kovacs I (2/CS Banatul Timişoara), Adalbert Deşu (2/UD Reşita), Rudolf Wetzer (2/FC Juventus Bucureşti), Ladislau Raffinsky (2/FC Juventus Bucureşti), Ştefan Barbu II (2/CS Olimpia Arad)

Captains: José Nasazzi (2) Red card: –
Rudolf Wetzer (2)

Proportion de experience: 15,45 (Uruguay)
5,27 (România)

Average age: 27 years & 67 days (Uruguay)
23 years & ~18 days (România)

Der Weg der »Urus« über den Wassergraben (und unvollendete Baustellen) im Estadio Centenario: V.r. José Nasazzi, José Leandro Andrade, Ernesto Macheroni, Enrique Ballestrero. **Foto: Garrido-Archiv**

Der jüngste und älteste »Uru« brachten ihr Team auf die Siegerstraße !

Dieses Match war ein echtes Finale um den Gruppensieg, denn beide Teams hatten zuvor jeweils Peru besiegt. Während Rumänien ihre im Spiel gegen Peru schwer verletzten Spieler Adalbert Steiner und Constantin Stanciu durch Iosif Czako und Corneliu Robe ersetzen mußten, boten die »Urus« freiwillig vier neue Akteure auf. Drei davon bildeten die neue rechte Angriffsseite, da die Club Nacional-Variante mit Urdinaran – Castro – Petrone gegen Peru nicht überzeugt hatte. Mit Corneliu Robe und Ernesto Mascheroni stand auf beiden Seiten auch ein Länderspieldebütant. Die »Uruguayos« brannten ein wahres Feuerwerk ab. Spielten und stürmten wie entfesselt. Ihre Läuferreihe mit den routinierten José Andrade und Lorenzo Fernández sowie dem jungen Alvaro Gestido inspirierte einen Angriff nach dem anderen. Die rumänische Abwehr war gegen diesen uruguayischen Druck und gegen diese Ballvirtuosen überfordert. So fielen die Treffer auch wie reife Früchte, und die riesige Kulisse steigerte sich wie die gastgebende Elf in einen Rausch.

Nach dem Führungstreffer von Pablo Dorado, dem mit 22 Jahren Jüngsten im Team, sorgte der älteste uruguayische Akteur, der 31jährige Héctor Scarone, der sein 49.Länderspiel bestritt, mit einer famosen Einzelleistung für das 2:0. Bei den »Urus« waren José Leandro Andrade und Pedro Cea die spielgestaltenden Akteure. Letzterer spielte dann mit einem Doppelpaß Mittelstürmer Peregino Anselmo auch frei, der nach halbständiger Spielzeit den dritten Treffer erzielte. Den vierten markierte der 29jährige Halblinke selbst.

Nach dem Seitenwechsel spielten die »Uruguayos« im Schongang, boten aber ihren Zuschauern noch viele technische Feinheiten. Sie demonstrierten wiederholt ihr Doppelpaßspiel, wodurch sie in Ballnähe ein scheinbar numerisches Übergewicht erzielten. Die rumänischen Angreifer hatten gegen die vom 29jährigen Kapitän José Nasazzi, der sein 30.Länderspiel absolvierte, umsichtig dirigierte uruguayische Abwehr keine Chance. Während die Rumänen wie erwartet ausgeschieden waren, hatten die Gastgeber der Titelkämpfe offensichtlich ihre wirkungsvollste Teamformation gefunden.

1.	Uruguay	2	2	–	–	5:0 4:0
2.	România	2	1	–	1	3:5 2:2
3.	Perú	2	–	–	2	1:4 0:4

Der »Uru« Peregrino Anselmo (links) bei einem gefühlvollen Heber, so daß die beiden Rumänen ohne Abwehrchance waren, im Hintergrund Pedro Cea. **Foto: Garrido-Archiv**

Uruguays Nationalteam vom 21.Juli 1930: V.l. José Leandro Andrade, Enrique Ballestrero, José Nasazzi, Alvaro Gestido, Ernesto Mascheroni, Pablo Dorado, Lorenzo Fernández, Santos Iriarte, Pedro Cea, Héctor Scarone, Peregrino Anselmo. **Foto: Garrido-Archiv**

Rumäniens Nationalteam am 21.Juli 1930: St.v.l. Nicolae Lucescu, davor Costel Rădulescu, Nicolae Kovacs, Adalbert Deşu, Rudolf Wetzer, Ladislau Raffinsky, Ştefan Barbu, Octav Luchide, Paul Nedelcovici; m.v.l. Corneliu Robe, Emerich Vogl, Alfred Eisenbeisser-Fieraru; v.v.l. Iosif Czako, Ion Lăpuşneanu, Rudolf Bürger. **Foto: Garrido-Archiv**

Group IV

13.July 1930
USA – Belgique 3:0 (2:0)

Referee:	José Bartolomé Macías (Argentina)
Linesmen:	Francisco Mateucci (Uruguay)
	Alberto Warnken (Chile)
Gate:	25.000, Parque Central, Montevideo
Goals:	1:0 (41.) McGhee, 2:0 (45.) Florie,
	3:0 (88.) Patenaude

USA: (Coach: Robert Millar/New York City/1)
James Douglas (1/New York Nationals SC) – Alexander Wood (1/Detroit Holley Carburetors FC), George Moorhouse (1/New York Giants FC) – James Gallagher (1/New York Nationals SC), Raphael Tracy (1/St.Louis Ben Millers SC), Andrew Auld (1/Providence SC Gold Bugs) – James Brown (1/New York Giants FC), William Gonsalves (1/Fall River FC Marksmen), Bertram Patenaude (1/Fall River FC Marksmen), Thomas Florie (1/New Bedford FC Whalers), Bartholomew McGhee (1/New York Nationals SC)

Belgium: (Trainer: Hector Goetinck/1)
Arnold Badjou (1/Daring Club de Bruxelles SR) – Theodoor Nouwens (1/Racing Club Malines SR), Nicolas Hoydonckx (1/Royal Excelsior Football Club Hasselt) – Pierre Braine (1/Royal Beerschot AC), August Hellemans (1/Royal Football Club Malinois), Jean De Clercq (1/Royal Antwerp FC) – Louis Versyp (1/Royal Football Club Brugeois), Bernard Voorhoof (1/Liersche Sportkring), Ferdinand Adams (1/Sporting Club Anderlechtois), Jacques Moeschal (1/Royal Racing Club de Bruxelles), Jan Diddens (1/Racing Club Malines SR)

Captains:	Thomas Florie (1)	Red card: –
	Pierre Braine (1)	

Proportion of experience:	0,82 (USA)
	14,09 (Belgique)
Average age:	26 years & ~341 days (USA)
	24 years & 318 days (Belgique)

Die US-Boys überraschten die »Rode Duivels« !

Dieses Spiel fand zeitversetzt gegenüber der Paarung Frankreich – Mexico auf einem nassen, lehmklebrigen und mit zahlreichen Wasserpfützen versehenen Spielfeld statt. Die US-Amerikaner zogen mit der USA-Flagge singend (»Stein Song«) in den Parque Central ein, mit gutem Glauben, das Beste in der Vorbereitung getan zu haben, aber innerlich etwas nervös. Die Zuschauer standen den Nordamerikanern positiv gegenüber und viele Fotografen machten ihre Aufnahmen, ehe das Match endlich beginnen konnte.

Die Belgier traten überraschend ohne ihre Keeperlegende Jean De Bie an und gaben dem jungen, gerade 21 Jahre alt gewordenen Arnold Badjou den Vorzug. Doch der Youngster aus Brüssel befand sich in einer bemerkenswert guten Form. Die Flamen und Wallonen fanden sofort zu ihrem Spiel, kombinierten geschickt und erspielten sich hochkarätige Torchancen, die jedoch Jacques Moeschal, Ferdinand Adams und Bernard Voorhoof nicht zu nutzen verstanden.

Statt einer eigenen, klaren Führung bauten die Europäer damit indirekt die Nordamerikaner auf, die langsam zu ihrem Spiel fanden und in der 30. min. durch »Billy« Gonsalves die belgische Querlatte trafen. Bei den Belgiern war der linke Verteidiger Nicolas Hoydonckx, ansonsten die Zuverlässigkeit in Person, der Schwachpunkt an diesem Tag. Er war während der Seereise nach Montevideo an einer schmerzhaften Ohrenentzündung erkrankt und noch nicht wieder fit gewesen. Doch Trainer Hector Goetinck wollte auf seinen erfahrenden Außendecker nicht verzichten.

Diese belgischen Unsicherheiten nutzten die US-Amerikaner mit ihren langen steilen Pässen, und urplötzlich gerieten die »Rode Duivels« 0:2 in den Rückstand. Beim zweiten Gegentor reklamierten die Europäer auf Abseits und protestierten auch heftig, was jedoch nichts einbrachte.

Nach dem Seitenwechsel behielt das Team der USA seine spielerische Konzeption bei, obgleich die Belgier immer stärker aufspielten, aber in »Jim« Douglas einen ausgezeichneten Torhüter vorfanden. Letztlich aber kamen sie mit der Spielweise der US-Boys nicht zurecht. Der wunde Punkt in der belgischen Abwehr führte kurz vor Spielende sogar noch zu einem weiteren Gegentreffer. »Jim« Brown war auf Rechtsaußen seinem Gegner (Hoydonckx) davongelaufen, und dessen Flanke verwandelte »Bert« Patenaude per Kopfball.

Die 0:3-Niederlage der höher eingeschätzten und international weitaus erfahreneren »Rode Duivels« war die erste große Überraschung dieser Weltmeisterschaft, aber die US-Boys mit ihrer einfachen Spielweise, meist über die Flügel angreifend, nutzten die belgischen Schwächen gnadenlos. Erstaunlich die Cleverness der Nordamerikaner, denn in ihren Reihen standen 7 (!) Länderspieldebütenten, bei den Belgiern keiner.

Der USA-Keeper »Jim« Douglas wehrt den Ball mit der Faust ab. Links drei US-Boys, rechts drei Belgier. Foto: Garrido-Archiv

Die Spieler aus den USA betraten singend mit der Flagge das Spielfeld. Foto: Fraipont-Archiv

Die World Cup-Premiere der USA: St.v.l. Coach Robert Millar, James Gallagher, Alexander Wood, James Douglas, George Moorhouse, Raphael Tracy, Andrew Auld; v.v.l. James Brown, William Gonsalves, Bertram Patenaude, Thomas Florie, Bartholomew McGhee. Foto: Garrido-Archiv

Die World Cup-Premiere von Belgien: St.v.l. August Hellemans, Pierre Braine, Hector Goetinck, Arnold Badjou, Theodoor Nouwens, Nicolas Hoydonckx, Jean De Clercq; v.v.l. Louis Versyp, Bernard Voorhoof, Ferdinand Adams, Jacques Moeschal, Jan Diddens. Foto: Garrido-Archiv

17.July 1930
USA – Paraguay 3:0 (2:0)

Referee:	José Bartolomé Macías (Argentina)
Linesmen:	Martín Aphesteguy (Uruguay)
	Aníbal Tejada (Uruguay)
Gate:	20.000, Parque Central, Montevideo
Goals:	1:0 (10.) Patenaude, 2:0 (15.) Patenaude, 3:0 (50.) Patenaude

USA: (Coach: Robert Millar/New Yorik City/2)
James Douglas (2/New York Nationals SC) – Alexander Wood (2/Detroit Holley Carburetors FC), George Moorhouse (2/New York Giants FC) – James Gallagher (2/New York Nationals SC), Raphael Tracy (2/St.Louis Ben Millers SC), Andrew Auld (2/Providence SC Gold Bugs) – James Brown (2/New York Giants FC), William Gonsalves (2/Fall River FC Marksmen), Bertram Patenaude (2/Fall River FC Marksmen), Thomas Florie (2/New Bedford FC Whalers), Bartholomew McGhee (2/New York Nationals SC)

Paraguay: (Trainer: José Durán Laguna/1)
Modesto Denis (1/Club Nacional Asunción) – Quiterio Olmedo (1/ Club Nacional Asunción), José Luis Miracca (1/Club Nacional Asunción) – Romilio Etcheverry (1/Club Olimpia Asunción), Eusebio Díaz (1/Guaraní FC Asunción), Francisco Aguirre (1/Club Olimpia Asunción) – Lino Nessi (1/Club Libertad Asunción), Diógenes Domínguez (1/Club Olimpia Asunción), Aurelio González (1/Club Olimpia Asunción), Delfín Benítez Cáceres (1/Club Libertad Asunción), Luis Vargas Peña (1/Club Olimpia Asunción)

Captains: »Tommy« Florie (2) Red card: –
»Tito« Vargas Peña (1)

Proportion of expierence:	1,82 (USA)
	6,73 (Paraguay)
Average age:	26 years & ~345 days (USA)
	25 years & days (Paraguay)

Goalgetter »Bert« Patenaude versetzte den »Paraguayos« den K.o.!

Bei der Weltmeisterschaftspremiere bestritten die »Paraguayos« ihr 50.Länderspiel und waren mit der Empfehlung als Vizemeister von Südamerika (1929) angereist. So galten die Südamerikaner gegen die Nordamerikaner, trotz deren überraschenden Erfolges bei ihrem ersten Gruppenspiel (3:0 gegen Belgien) als Favorit. Die US-Amerikaner zogen wieder singend (»Stein Song«) ins Parque Central ein, sie waren zu nervös, um einfach nur so an ihre »Startlöcher« gehen zu können.

Auch bis in die USA hatte sich herumgesprochen, daß die »Paraguayos«, die als »dark horses« (stille Wasser) bezeichnet wurden, gar als Geheimfavorit bei dieser Weltmeisterschaft gehandelt wurden. Doch mit dem selben Refereee und im gleichen Stadion glaubten die US-Boys an ihr Glück. Schließlich pfiff der Argentinier José Bartolomé Macías sehr europäisch, was ihnen entgegenkam. Auch das Wetter war verlockend, fast ideal für ein Fußballspiel.

Nicht das Team aus der paraguayischen Hauptstadt Asunción, sondern aus den USA bestimmte dann das Geschehen auf dem Rasen, und der 20jährige nordamerikanische Goalgetter »Bert« Patenaude hatte einen grandiosen Tag. Binnen sechs Minuten war er zweimal zur Stelle, um die glänzende Vorarbeit seiner Teamkollegen zu einer überraschenden 2:0-Führung zu verwandeln.

Die »Paraguayos« waren offensichtlich von den spielerischen und kämpferischen Qualitäten der US-Boys überrascht. Selbst Aurelio González gelang es nicht, das Blatt vor dem Seitenwechsel zu wenden. Die US-Amerikaner griffen konsequent über die Flügel, meist mit langen, steilen Pässen an, was den paraguayischen Abwehrspielern trotz Blockbildung nicht behagte.

Alle guten Vorsätze der »Paraguayos« nach Wiederbeginn wurden bereits nach fünf Minuten über den Haufen geworfen, als der fabelhafte Torjäger aus Massachusetts, »Bert« Patenaude, zum 3. Mal ins Schwarze traf. Er war damit der erste Spieler der Welt, der in einem World Cup-Match drei Treffer erzielte.

Nun gaben die Nordamerikaner mit ihrem routinierten Kapitän »Tommy« Florie, dem drittältesten Spieler dieser Weltmeisterschaft, das Ruder nicht mehr aus der Hand. Sie erhöhten sogar noch ihren kämpferischen Einsatz. Die »Paraguayos« waren offensichtlich geschockt, von ihrer erwarteten technischen Überlegenheit war nicht mehr viel zu sehen.

Als der Schlußpfiff ertönte, war die erste Sensation dieser Weltmeisterschaft perfekt. Der amtierende südamerikanische Vizemeister Paraguay war bereits nach dem ersten Match ausgeschieden, während der krasse Außenseiter, die USA, ins Semifinale eingezogen war – und dies sogar als erstes Team.

Auch in dieser Szene fing der US-amerikanische Keeper »Jim« Douglas den Ball sicher, so daß seine drei Landsleute nicht eingreifen brauchten.
Foto: Garrido-Archiv

Der »Paraguayo« Delfin Benitez Cáceres (links) muß die Lufthoheit der US-Amerikaner anerkennen.
Foto: Garrido-Archiv

Die World Cup-Premiere von Paraguay: St.v.l. Quiterio Olmedo, Romilio Etcheverry, Eusebio Diaz, José Miracca, Modesto Denis, Francisco Aguirre, Trainer José Durán Laguna; v.v.l. Lino Nessi, Diógenes Domínguez, Aurelio González, Delfin Benitez Cáceres, Luis Varga Peña. **Foto: Garrido-Archiv**

Das USA-Team vom 17.Juli 1930: St.v.l. Coach Robert Millar, James Gallagher, Alexander Wood, James Douglas, George Moorhouse, Raphael Tracy, Andrew Auld; v.v.l. James Brown, William Gonsalves, Bertram Patenaude, Thomas Florie, Bartholomew McGhee.
Foto: Garrido-Archiv

Der paraguayische Keeper Pedro Benitez ergriff den Ball, so daß der Belgier Theodoor Nouwens (rechts) keine Chance bekam.
Foto: Garrido-Archiv

Die »Rode Duivels« blieben in Montevideo ohne »doel« !

Dieses letzte Gruppenspiel, das im Rahmen einer Doppelveranstaltung vor der Begegnung Brasilien – Bolivien stattfand, war quasi zu einem »Pflichtfreundschaftsspiel« disqualifiziert worden, da die USA bereits als Gruppensieger feststand. Während die Belgier mit dem Verteidiger »Rik« De Deken und dem Halbstürmer Gérard Delbake zwei neuen Akteuren, zwei Länderspieldebütanten, eine Chance gaben, erhielten bei den »Paraguayos« gleich deren fünf eine, vier in der Abwehr und der Halbrechte Gerardo Romero.

Die Südamerikaner boten in der ersten Spielhälfte den technisch besseren Fußball und hatten auch mehr Feldvorteile. Die Belgier hielten aber durch den glänzend aufgelegten Pierre Braine, der sein 44.Länderspiel absolvierte, und den fast sieben Jahre jüngeren Mittelläufer »Staf« Hellemans gut dagegen. Erst kurz vor der Halbzeitspause gelang »Tito« Vargas Peña, der eine prächtige Kombination erfolgreich abschloß, der nicht unverdiente Führungstreffer.

Nach dem Seitenwechsel waren die Europäer weitaus besser, kombinierten geschickt, ihre Läuferreihe mit Pierre Braine – August Hellemans – Jacques Moeschal bekam das Spiel in den Griff und der linke belgische Angriff mit Ferdinand Adams und Jan Diddens, die beide jeweils ihr 23.Länderspiel bestritten, sorgte wiederholt für brenzlige Situationen vor dem paraguayischen Tor.

Die südamerikanischen Verteidiger Quiterio Olmedo und »Baballo« Flores behielten jedoch die Übersicht und sicherten damit auch den Ein-Tor-Vorsprung. Die Angreifer aus Asunción um den 24jährigen Aurelio González und den jungen, erst 19jährigen »Dulio« Benítez Cáceres waren ihrerseits auch zu unenschlossen, zu verspielt vor dem gegnerischen Tor. So endete diese Paarung fast friedlich mit einem knappen paraguayischen Sieg.

Die gleichfalls ausgeschiedenen Belgier hatten in Montevideo nicht einmal ein Tor zustande gebracht. Für die, an Länderspielen gemessen, erfahrenen »Rode Duivels« war die Weltmeisterschaft trotz teils ansprechender spielerischer und kämpferisch sogar starker Leistungen, resultatsmäßig enttäuschend verlaufen.

20.July 1930
Paraguay – Belgique 1:0 (1:0)

Referee: Ricardo Vallerino (Uruguay)
Linesmen: Domingo Lombardi (Uruguay)
José Bartolomé Macías (Argentina)
Gate: 9.000, Estadio Centenario, Montevideo
Goal: 1:0 (40.) Vargas Peña

Paraguay: (Trainer: José Durán Laguna/2)
Pedro Benítez (1/Club Libertad Asunción) – Quiterio Olmedo (2/Club Nacionál Asunción), Salvador Flores (1/CA Sol de América Asunción) – Santiago Benítez (1/Club Olimpia Asunción), Eusebio Díaz (2/Guaraní FC Asunción), Tranquilino Garcete (1/Club Libertad Asunción) – Lino Nessi (2/Club Libertad Asunción), Gerardo Romero (1/Club Libertad Asunción), Aurelio González (2/ Club Olimpia Asunción), Delfin Benítez Cáceres (2/Club Libertad Asunción), Luis Vargas Peña (2/Club Olimpia Asunción)

Belgium: (Trainer: Hector Goetinck/2)
Arnold Badjou (2/Daring Club de Bruxelles SR) – Nicolas Hoydonckx (2/Royal Excelsior Football Club Hasselt), Henri De Deken (1/Royal Antwerp FC) – Pierre Braine (2/Royal Beerschot AC), August Hellemans (2/Royal FC Malinois), Jacques Moeschal (2/Royal Racing Club de Bruxelles) – Louis Versyp (2/Royal Football Club Brugeois), Gérard Delbeke (1/Royal Football Club Brugeois), Theodoor Nouwens (2/Racing Club Malines SR), Ferdinand Adams (2/Sporting Club Anderlechtois), Jan Diddens (2/Racing Club Malines SR)
Captains: Luis Vargar Peña (2) Red card: –
Pierre Braine (2)

Proportion of expierence: 4,00 (Paraguay)
13,73 (Belgique)
Averafe age: 25 years & days (Paraguay)
25 years & 109 days (Belgique)

1.	USA	2	2	–	–	6:0 4:0
2.	Paraguay	2	1	–	1	1:3 2:2
3.	Belgique	2	–	–	2	0:4 0:4

Belgiens Nationalteam vom 20.Juli 1930: St.v.l. Hector Goetinck, August Hellemans, Arnold Badjou, Nicolas Hoydonckx, Jacques Moeschal, Henri De Deken, Pierre Braine, Emile Hanse; v.v.l. Louis Versyp, Gérard Delbeke, Theodoor Nouwens, Ferdinand Adams, Jan Diddens. Foto: Garrido-Archiv

Paraguays Nationalteam vom 20.Juli 1930: St.v.l. Quiterio Olmedo, Salvador Flores, Eusebio Diaz, Santiago Benitez, Tranquilino Garcete, Coach »Negro« José Durán Laguna; v.v.l. Pedro Benitez, Lino Nessi, Aurelio González, Delfin Benitez Cáceres, Gerardo Romero, Luis Varga Peña. Pedro und Santiago Benitez waren keine Brüder. Foto: Garrido-Archiv

Semi-finals:

26.July 1930
Argentina – USA 6:1 (1:0)

Referee:	John Langenus (Belgique)
Linesmen:	Alberto Warnken (Chile)
	Gaspar Vajello (Uruguay)
Gate:	50.000, Estadio Centenario, Montevideo
Goals:	1:0 (20.) Monti, 2:0 (56.) Scopelli, 3:0 (69.) Stábile, 4:0 (80.) Peucelle, 5:0 (85.) Peucelle, 6:0 (87.) Stábile, 6:1 (89.) Brown

Argentina: (Trainer: Francisco Olazar/4 & Juan José Tramutola/4)
Juan Botasso (1/CA Argentino de Quilmes) – José Della Torre (4/Racing Club Avellaneda), Fernando Paternóster (3/Racing Club Avellaneda) – Juan Evaristo (3/Club Sportivo Palermo Buenos Aires), Luis Fernando Monti (3/CA San Lorenzo de Almagro Buenos Aires), Rodolfo Orlandini (3/CS Sportivo Buenos Aires) – Carlos Desiderio Peucelle (3/CS Sportivo Buenos Aires), Alejandro Scopelli (1/CA Estudiantes de La Plata), Guillermo Stábile (3/CA Huracán Buenos Aires), Manuel Ferreira (3/CA Estudiantes de La Plata), Marino Evaristo (3/CA Boca Juniors Buenos Aires)

USA: (Coach: Robert Millar/3)
James Douglas (3/New York Nationals SC) – Alexander Wood (3/Detroit Holley Carburetors FC), George Moorhouse (3/New York Giants FC) – James Gallagher (3/New York Nationals SC), Raphael Tracy (3/St.Louis Ben Millers SC), Andrew Auld (3/Providence FC Gold Bugs) – James Brown (3/New York Giants FC), William Gonsalves (3/Fall River FC Marksmen), Bertram Patenaude (3/Fall River FC Markman), Thomas Florie (3/New Bedford FC Whalers), Bartholomew McGhee (3/New York Nationals SC)

Captains: Manuel Ferreira (3) Red card: –
Thomas Florie (3)

Proportion of experience: 9,18 (Argentina)
2,82 (USA)

Average age: 25 years & 36 days (Argentina)
26 years & ~354 days (USA)

Begrüßung vor dem Kick-off zwischen den Kapitänen Manuel Ferreira (links) und »Tom« Florie (rechts). In der Mitte der Unparteiische John Langenus. Foto: Garrido-Archiv

US-Boy spielte mit einem Beinbruch weiter !

Im Semifinale traf das Team mit dem erfolgreichsten Angriff auf die Sensations-Elf aus den USA, die in den Gruppenspielen außer den »Urus« als einzige ohne Gegentor geblieben war. Für die argentinischen Verantwortlichen waren die vier Gegentore in den Gruppenspielen wiederum zu viel des Guten gewesen, deshalb wechselten sie ihren Keeper aus und stellten den nahezu gleichaltrigen, aber international noch unerfahrenen Juan Botasso, der erst sein 2.Länderspiel bestritt, ins Tor. Außerdem mußten die »Argentinos« auf ihren verletzten Halbrechten Francisco Varallo verzichten.

Die USA traten dagegen zum 3.Mal in Folge mit der gleichen Elf an, mußten aber erstmals im großen »Estadio Centenario« spielen, dessen Spielfeld mit 100 Yards Breite und 138 Yards Länge für die Nordamerikaner ungewöhnlich große Ausmaße hatte. Das Match begann sehr wechselvoll,in dem der US-amerikanische Mittelläufer »Ralph« Tracy bald zur tragischen Figur werden sollte.

Zunächst vergab Raphael Tracy zwei Torchancen, dann ließ er sein vis-à-vis Luis Monti, als dieser sich vor das nordamerikanische Tor begab, unbeobachtet. Diese Nachlässigkeit nutzte der 29jährige »Argentino« zum Führungstreffer. Schließlich brach sich Tracy bei einem Abwehrversuch ein Bein. Trotz unglaublicher Schmerzen spielte der 25jährige US-Boy Raphael Tracy mit gebrochenem Bein die noch lange Distanz bis zur Halbzeitspause weiter. Danach sah es so übel um ihn aus, daß er sofort ins Hospital gebracht werden mußte, wo die Ärzte die Fraktur bestätigten. Die USA mußte umstellen und »Bill« Gonsalves rückte auf die Position des Mittelläufers zurück. Ein Ersuchen der USA bei den anwesenden FIFA-Verantwortlichen in der Halbzeitpause, diesen tragischen Unfall durch Einwechseln eines Reservespielers ausgleichen zu können, wurde abgelehnt, da dies prinzipiell nicht erlaubt sei.

Doch die US-Boys hatte es noch härter getroffen. Ihr Torhüter »Jim« Douglas, der bis dato im Turnier so glänzend gehalten hatte, verdrehte sich bei einer Abwehrparade nach einem Eckball das Knie, so daß seine Beweglichkeit fortan eingeschränkt war. Ohne dieses Handicap wäre Luis Monti sicher nicht der Führungstreffer gelungen, der unter normalen Umständen haltbar war.

Die Nordamerikaner zogen sich aufgrund dieser beiden Unglücksfälle in der letzten halben Stunde der ersten Halbzeit weit zurück und lieferten den Südamerikanern eine heroische Abwehrschlacht – und hielten so den 0:1-Rückstand bis zum Halbzeitpfiff. Zudem hatten die US-Boys festgestellt, daß all ihre steilen Pässe auf dem großen Spielfeld etwa zehn Yards zu kurz waren, so daß ihre Entlastungsversuche meist frühzeitig scheiterten.

Die zweite Spielhälfte begannen die USA mit nur neun Feldspielern und quasi einem »halben« Keeper unter dem Motto »spielen oder sterben«. Doch kurz nach dem Wiederanpfiff verletzte sich der linke Läufer »Andy« Auld im Zweikampf so arg, daß seine Lippe gespalten wurde. Um die nicht enden wollende Blutung zu stillen, hatte man ihm fast den ganzen Kopf verbunden. Quasi mit nur 8 (!) kampffähigen Spielern war dann gegen die starken Südamerikaner nichts mehr zu machen, die ohnehin fußballerisch besser waren. Nach einer knappen Stunde Spielzeit war das arg reduzierte Team aus den USA kräftemäßig am Ende, war stehend K.o. und brach förmlich zusammen. Nachdem »Barullo« Peucelle nur den Pfosten getroffen hatte, verwandelte Alejandro Scopelli den Nachschuß zum 2:0.

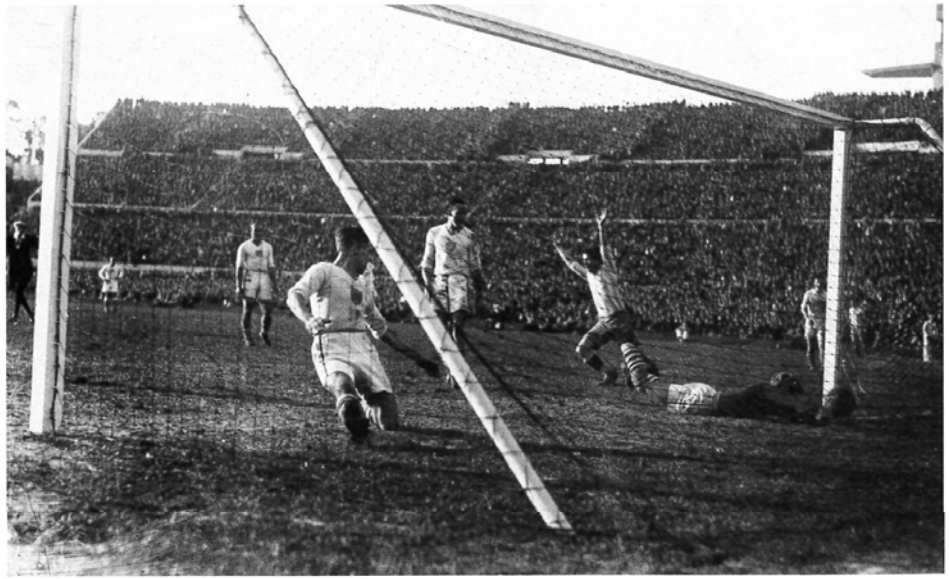
Die Argentinier forcierten nun ihr Flügelspiel, wurden drückend überlegen und weitere Tore waren eine logische Folge. Guillermo Stábile und Carlos Peucelle erzielten in den letzten 21 Minuten noch je zwei Treffer. Es waren wieder viele Tausend argentinische Schlachtenbummler über den Rio de la Plata gekommen, die im »Estadio Centenario« sich lautstark bemerkbar machten. Mit beängstigender Lautstärke hallte es immer wieder: »Argentina – Argentina – Argentina!«

Ihre »Gauchos« hatten das Sensationsteam aus Nordamerika letztlich regelrecht vom Spielfeld gefegt und im bisherigen Turnierverlauf bereits 16 (!) Tore erzielt. Wer sollte diesen argentinischen Taifun aufhalten können?

Dennoch muß man relativieren, denn die US-Boys hatten wahrhaftig viel Pech und wurden durch die drei Mißgeschicke unter Wert geschlagen, wenn ihnen auch kurz vor Spielende bei einem sporadischen Gegenangriff durch den heute noch lebenden »Jim« Brown der Ehrentreffer gelang, nachdem dieser wenige Sekunden zuvor nur die Latte des argentinischen Gehäuses getroffen hatte.

Ein Zweikampf zwischen dem US-amerikanischen Goalgetter »Bert« Patenaude und dem »Argentino« Luis Monti (rechts). Foto: Garrido-Archiv

Guillermo Stábile (vorn rechts) erzielte in dieser Szene einen Treffer. Drei US-Boys hatten das Nachsehen. Foto: Garrido-Archiv



In dieser Szene fiel ein weiteres Tor für Argentinien. Vier US-Amerikaner und ihr am Boden liegende Keeper »Jim« Douglas standen dem jubelnden »Argentino« machtlos gegenüber. Foto: Fraiponts-Archiv

Der World Cup-Semifinalist 1930: USA. St.v.l. Coach Robert Millar, unbekannt, James Gallagher, Alexander Wood, James Douglas, George Moorhouse, Raphael Tracy, Andrew Auld, unbekannt; v.v.l. James Brown, William Gonsalves, Bertram Patenaude, Thomas Florie, Bartholomew McGhee.
Foto: Garrido-Archiv

Argentiniens Nationalteam im Semifinale: St.v.l. Juan Evaristo, Francisco Olazar, Juan Botasso, Luis Monti, Fernando Paternóster, Rodolfo Orlandini, José Della Torre, Juan Tramutola; v.v.l. Carlos Peucelle, Alejandro Scopelli, Guillermo Stábile, Manuel Ferreira, Marino Evaristo, Masseur.
Foto: Garrido-Archiv

27.July 1930
Uruguay – Jugoslavija 6:1 (3:1)

Referee:	Gilberto de Almeida Rêgo (Brasil)
Linesmen:	Georges Balvay (France)
	Ulrico Saucedo (Bolivia)
Gate:	55.000, Estadio Centenario, Montevideo
Goals:	0:1 (4.) Vujadinović, 1:1 (18.) Cea, 2:1 (20.) Anselmo, 3:1 (31.) Anselmo, 4:1 (61.) Iriarte, 5:1 (67.) Cea, 6:1 (72.) Cea

Uruguay: (Trainer: Alberto Suppici/3)
Enrique Ballestrero (3/Rampla Juniors FC Montevideo) – José Nasazzi (3/CA Bella Vista Montevideo), Ernesto Mascheroni (2/ Olimpia FC Montevideo) – José Leandro Andrade (3/Club Nacional de Football Montevideo), Lorenzo Fernández (3/CA Peñarol Montevideo), Alvaro Gestido (3/CA Peñarol Montevideo) – Pablo Dorado (2/CA Bella Vista Montevideo), Héctor Scarone (2/Club Nacional de Football Montevideo), Peregrino Anselmo (2/CA Peñarol Montevideo), Pedro Cea (3/Club Nacional de Football Montevideo), Santos Iriarte (3/Racing Club de Montevideo)

Yugoslavia: (Trainer: Ing.Boško Simonović/3)
Milovan Jakšić (3/BASK Beograd) – Dr. Milutin Ivković (3/BASK Beograd), Dragan Mihajlović (3/BSK Beograd) – Milorad Arsenijević (3/BSK Beograd), Ljubiša Stefanović (FC de Sète), Momčilo Djokić (3/SK Jugoslavija Beograd) – Aleksandar Tirnanić (3/BSK Beograd), Blagoje Marjanović (3/BSK Beograd), Ivan Bek (3/FC de Sète), Djordje Vujadinović (3/BSK Beograd), Branislav Sekulić (2/Sports Olympiques Montpelliérains)

Captains:	José Nasazzi (3)	Red card: –
	Dr. Milutin Ivković (3)	

Proportion of experience:	16,45 (Uruguay)	
	8,45 (Jugoslavija)	
Average age:	27 years &	73 days (Uruguay)
	21 years &	332 days (Jugoslavija)

Ein Polizist in Uniform gab die Vorlage zum Tor!

Zum zweiten Semifinalmatch traten die klar favorisierten Gastgeber in der gleichen Besetzung wie in ihrem letzten Gruppenspiel (4:0 gegen Rumänien) an. Auch die »Jugos« konnten wieder ihre Ideal-Elf vom Spiel gegen Brasilien aufbieten, da der 23jährige Linksaußen Branislav Sekulić wieder fit war. Die riesige, stimmengewaltige Kulisse im »Estadio Centenario« schien beide Teams zu beflügeln, den brasilianischen Referee jedoch sehr zu beängstigen.

Die »Uruguayos« begannen mit einem Powerplay, doch bereits der erste Konter saß. Rechtsaußen »Tirke« Tirnanić war auf dem rechten Flügel auf und davon gezogen und seine Eingabe verwandelte Djordje Vujadinović zum 0:1. Doch es hätte noch schlimmer für die »Urus« kommen können, denn die Südosteuropäer erzielten noch einen weiteren regulären Treffer, den jedoch der brasilianische Schiedsrichter unverständlicherweise annullierte.

In der 18. min. kam Uruguay zum glücklichen Ausgleich. Nach einer turbulenten Szene hatte Pedro Cea im Nachschuß den Ball ins Netz gedonnert. Doch dem vorangegangenen Torschuß, den Milovan Jakšić nur ungenügend abwehren konnte, war eine Abseitsposition eines Uruguayers vorausgegangen.

Nach dem Ausgleichstreffer fanden die Gastgeber endgültig zu ihrem Spiel und brannten ein wahres Feuerwerk ab, unterstützt von einem leidenschaftlichen Publikum. Die »Urus« gerieten förmlich in einen Spielrausch! Die gefährlichen Angriffe über die Flügelstürmer Pablo Dorado und Santos Uriarte sowie ihre meist hereingegebenen Flanken bereiteten der jugoslawischen Abwehr viele Sorgen. Eine solch hohe Eingabe vom linken Flügel verwertete Peregrino Anselmo per Kopf zum Führungstreffer.

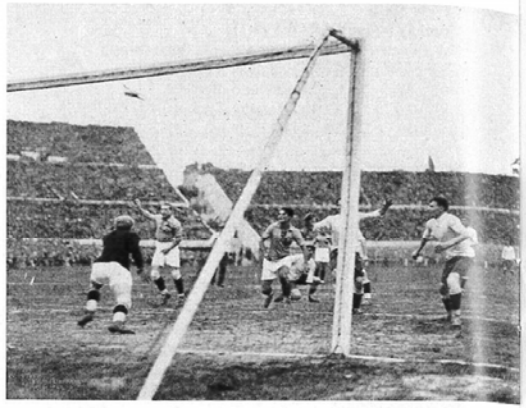
Das nach einer halbstündigen Spielzeit folgende 3:1 war jedoch völlig irregulär erzielt worden. Nach einem uruguayischen Angriff befand sich der Ball bereits einen Meter hinter der Torauslinie, wurde aber von einem dort postierten Polizisten blitzschnell ins Spielfeld zu einem uruguayischen Spieler zurückgekickt, der den Ball zum 28jährigen Torschützen Anselmo weiterleitete. Der Brasilianer Gilberto de Almeida Rêgo konnte oder wollte es nicht sehen und benachteiligte so die »Jugos« bereits zum 3.Mal entscheidend.

Die maßlos verärgerten Jugoslawen ließen dennoch die Köpfe nicht hängen, kämpften unverdrossen weiter und stemmten sich sowohl in der letzten Viertelstunde vor als auch in der ersten nach der Halbzeitspause mit Bravour und Erfolg dem uruguayischen Druck entgegen. Die größte Chance, das Resultat noch zu erhöhen, vergab ausgerechnet der Oldtimer Héctor Scarone, der sein 50. Länderspiel bestritt. Auf jugoslawischer Seite bot der sein 25. Länderspiel absolvierende Verteidiger Milutin Ivković eine großartige Partie.

In der zweiten Halbzeit wurden die spielerisch ohnehin besseren und mit mehr Dynamik angreifenden Gastgeber noch stärker. Nach einstündiger Spielzeit erhöhten die »Urus« nach einer geschickten Freistoßvariante durch »Canario« Iriarte auf 4:1. Nun waren die »Uruguayos« in ihrem Spielrausch nicht mehr zu bremsen. Pedro Cea erhöhte durch einen Abstauber und nach einem vorangegangenen Pfostenschuß schließlich das Resultat auf 6:1. Doch so überlegen wie das Endresultat vermuten läßt, waren die »Uruguayos« nicht, denn nach Eckbällen lagen die »Jugos« am Ende mit 8:2 vorn!

Herzliche Begrüßung vor dem Kick-off durch schöne Señoritas von Montevideo. Links der »Jugo«-Kapitän Milutin Ivković (mit einem Geschenk), in der Mitte der »Uru«-Kapitän José Nasazzi sowie neben ihm mit Hut Dr.Andrejević und Trainer Ing.Simonović.
Foto: Stojković-Archiv

Die »Urus« haben einmal mehr ins Schwarze getroffen. Torhüter Milovan Jakšić konnte dem Ball nur noch nachschauen. Foto: Garrido-Archiv



Torhüter Milovan Jakšić stürzt aus seinem Gehäuse, um die uruguayische Torgefahr zu bannen. Rechts standen zwei »Urus« völlig frei. Foto: Garrido-Archiv

In dieser Szene war das 4.Tor der »Urus« durch Santos Iriarte gefallen. Torhüter Milovan Jakšić war machtlos. Foto: Garrido-Archiv

José Nasazzi köpfte den Ball vor der Torlinie ins Spielfeld zurück, so daß sich Enrique Ballestrero's Flugparade erübrigte. Foto: Garrido-Archiv

Aber das Spiel der »Urus« war wirkungsvoll und effektiv. Großen Anteil daran hatte der Halblinke Pedro Cea nicht nur wegen seiner drei Treffer. Er war auch zum dominierenden Spielmacher herangewachsen, hatte den schon seinen Zenit überschrittenen Wunderspieler José Leandro Andrade übertrumpft, obgleich dessen Spielweise noch immer eine Augenweide war. Das Endresultat war zweifellos mit Unterstützung des brasilianischen Mannes in »schwarzer Kleidung« zu hoch ausgefallen. Doch die Schuldigen waren die Verantwortlichen der FIFA gewesen, denn wie konnte man einen brasilianischen Unparteiischen zu diesem Match ansetzen, nachdem das brasilianische Nationalteam zuvor überraschend gegen die »Jugos« knapp verloren hatte.

Welch eine Parallele hatte dieses Semifinalspiel zu jenem, das einen Tag vorher ausgetragen wurde. Beide Male gewann der Favorit mit dem gleichen Resultat und beide Male durch außergewöhnliche Umstände begünstigt. Doch den uruguayischen Spielern und Fans war dies egal, sie hatten ihr Selbstvertrauen zum Fight gegen den großen Rivalen jenseits vom Rio de la Plata aufgetankt.

Der World Cup-Semifinalist 1930: Jugoslawien. St.v.l. Dragan Mihajlović, Ljubiša Stefanović, Momčilo Djokić, Djordje Vujadinović, Milorad Arsenijević, Branislav Sekulić, Milutin Ivković, Milovan Jakšić; v.v.l. Aleksandar Tirnanić, Blagoje Marjanović, Ivan Bek. Foto: Garrido-Archiv

Uruguays Nationalteam vom Semifinale: St.v.l. José Leandro Andrade, Alvaro Gestido, José Nasazzi, Enrique Ballestrero, Ernesto Mascheroni, , Lorenzo Fernández, Masseur; v.v.l. Pablo Dorado, Héctor Scarone, Peregrino Anselmo, Pedro Cea, Santos Iriarte. Foto: Garrido-Archiv

Eine Szene vor dem jugoslawischen Tor: Keeper Milovan Jakšić beobachtete wie sich Ljubiša Stefanović und Milutin Ivković (rechts) im Luftkampf gegen einen »Uru« zu behaupten versuchten. **Foto: Stojković-Archiv**

Einmal mehr »brannte« es vor dem jugoslawischen Tor. Wieder konnte Milutin Ivković mit einem Kopfball klären. Links neben dem schwache brasilianische Referee Gilberto de Almeida Rêgo, rechts Torhüter Milovan Jakšić. **Torpfosten der Foto: Stojković-Archiv**

Final:

30.July 1930
Uruguay – Argentina 4:2 (1:2)

Referee:	John Langenus (Belgique)
Linesmen:	Henri Christophe (Belgique)
	Ulrico Saucedo (Bolivia)
Gate:	60.000, Estadio Centenario, Montevideo
Goals:	1:0 (12.) Dorado, 1:1 (20.) Peucelle, 1:2 (37.) Stábile, 2:2 (57.) Cea, 3:2 (68.) Iriarte, 4:2 (89.) Castro

Uruguay: (Trainer: Alberto Suppici/4)
Enrique Ballestrero (4/ Rampla Juniors FC Montevideo) – José Nasazzi (4/CA Bella Vista Montevideo), Ernesto Mascheroni (3/ Olimpia FC Montevideo) – José Leandro Andrade (4/Club Nacional de Football Montevideo), Lorenzo Fernández (4/CA Peñarol Montevideo) , Alvaro Gestido (4/CA Peñarol Montevideo) – Pablo Dorado (3/CA Bella Vista Montevideo), Héctor Scarone (3/Club Nacional de Football Montevideo), Héctor Castro (2/Club Nacional de Football Montevideo), Pedro Cea (4/Club Nacional de Football Montevideo), Santos Iriarte (4/Racing Club de Montevideo)

Argentina: (Trainer: Francisco Olazar/5 & Juan José Tramutola/5)
Juan Botasso (2/CA Argentino de Quilmes) – José Della Torre (5/Racing Club Avellaneda), Fernando Paternóster (4/Racing Club Avellaneda) – Juan Evaristo (4/Club Sportivo Palermo Buenos Aires), Luis Fernando Monti (4/CA San Lorenzo de Almagro Buenos Aires), Pedro Arico Suárez (2/CA Boca Juniors Buenos Aires) – Carlos Desiderio Peucelle (4/CS Sportivo Buenos Aires), Francisco Varallo (4/Club Gymnasia y Esgrima La Plata), Guillermo Stábile (4/CA Huracán Buenos Aires), Manuel Ferreira (4/CA Estudiantes de La Plata), Marino Evaristo (4/CA Boca Juniors Buenos Aires)

Capitains:	José Nasazzi (4) Manuel Ferreira (4)	Red card: –

Proportion of experience:	18,55 (Uruguay) 9,36 (Argentina)
Average age:	26 years & 356 days (Uruguay) 24 years & 183 days (Argentina)

Erst Morddrohung, dann phantastischer Fußball!

Das erste Weltmeisterschaftsfinale bestritten wie erwartet die beiden südamerikanischen Giganten und großen Erzrivalen vom Rio de la Plata, um den beiderseits die Fans geradezu auf dieses Finale elektrisiert waren. Es herrschte eine unglaubliche Stimmung in Montevideo, die bereits vor dem Anstoß dem Siedepunkt nahe war.

In der Nacht zum Endspiel erhielt der argentinische Mittelläufer Luis Fernando Monti, zweifellos einerseits ein Rauhbein, andererseits aber ein äußerst wertvoller und schußgewaltiger Mittelfeldspieler, eine Morddrohung. Offensichtlich von einem fanatischen uruguayischen Fan inszeniert. Doch der mental starke »Argentino« ließ sich davon wenig anmerken.

Am Tage des Endspiels herrschte starker Nebel auf dem Rio de la Plata. Dies führte im Schiffsverkehr zu beträchtlichen Verzögerungen. So trafen auch einige Tausend Argentinier erst in Montevideo ein, nachdem das Match längst beendet war. Dennoch war das Stadion restlos ausverkauft, doch mehr als 60.000 Fans konnte es aufgrund des damaligen Bauzustandes noch nicht fassen. Die Gastgeber traten gegenüber dem Semifinale mit einer Änderung an. Sie boten den international erfahreneren, einhändigen Héctor Castro anstelle von Peregrimo Anselmo als Mittelstürmer auf. Damit standen bei den »Urus« sage und schreibe 7 (!) Olympiasieger von 1928 im Team. Die Argentinos hatten gegenüber dem Semifinale zwei Änderungen vorgenommen. Der einigermaßen wieder fit gemachte Francisco Varallo kehrte als Halbrechter ins Team zurück, während der Techniker »Gallega« Suárez vor Rodolfo Orlandini als linker Läufer den Vorzug erhielt.

Bei diesem World Cupfinal bestritten drei Akteure ein Jubiläum, ihr jeweils 25.Länderspiel. Diese Spieler sollten dann auf den Spielverlauf entscheidenden Einfluß nehmen. Dies waren der uruguayische Mittelläufer Lorenzo Fernández und sein Halblinker Pedro Cea sowie auf argentinischer Seite Juan Evaristo, der zusammen mit seinem Bruder »Mario« im Finale stand. Die Zuschauer empfingen die »Argentinos« nicht unfreundlich, als jedoch ihre Landsleute auftauchten, schwoll der Beifall zum Orkan.

Die beiden Rioplatenser Teams begannen furios, spielten total offensiv, so daß sich ein faszinierendes Spiel entwickelte. Überragender Spieler auf Seiten der Gastgeber in der Anfangsphase war Mittelläufer Lorenzo Fernández, der wiederholt gegen den

Die Heerschar der Fotografen mit ihren damals noch komplizierteren und zeitaufwendigeren Aufnahmen vor dem Finale. Hier standen die »Argentinos« in Position. **Foto: Weil-Archiv**

Die beiden Kapitäne José Nasazzi (links) und Manuel Ferreira (Argentinien) tauschen gegenseitig Geschenke aus. In der Mitte Referee John Langenus.

Foto: Archiv

argentinischen Innensturm im letzten Moment zu klären verstand. Als es nach einem Führungstreffer der Gäste aussah, erzielten ihn die »Urus«, wobei Pablo Dorado den Ball dem argentinischen Keeper Juan Botasso durch die Beine zirkelte. Die Torhüterposition war einmal mehr die Schwachstelle im Team der »Argentinos« gewesen.

In der Folgezeit aber dominierten dann die Argentinier, die ein faszinierendes Angriffsspiel aufzogen. Der Erfolg blieb nicht aus, Rechtsaußen »Barullo« Peucelle erzielte den verdienten Ausgleich. Danach hatten die »Urus« eine Großchance, doch der 25jährige Héctor Castro traf nur den Pfosten.

In der 37. min. wähnten die Gastgeber die angreifenden Argentinier im Abseits, doch die beiden Unparteiischen aus Belgien sahen dies auch nach gegenseitiger Konsultation anders. Der pfeilschnelle Guillermo Stábile hatte diese Chance zum argentinischen Führungstreffer genutzt.

Dieser Spielstand versetzte das Publikum größtenteils in eine Lähmung, die uruguayischen Spieler aber kämpften und spielten unverdrossen weiter. Die beiden Rioplatenser Teams boten in der ersten Spielhälfte wahrhaftig grandiosen Fußball, den mit Abstand besten des gesamten Turniers. Es war auch eine leidenschaftlich geführte Partie mit harten Zweikämpfen und brillanten Spielzügen. Eine Schlüsselszene gab es dann kurz vor der Halbzeitspause, als der noch heute lebende Francisco Antonio Varallo nach einer tollen Einzelleistung nur die uruguayische Querlatte traf. Wäre dieser Ball ins Tor gegangen, das Match wäre wahrscheinlich entschieden gewesen.

Nach dem Seitenwechsel spielten die »Argentinos« weiterhin einen begeisternden Fußball, ihre Stürmer waren schnell und harmonierten hervorragend zusammen. Die Argentinier sahen schon wie der Weltmeister aus. Doch die »Urus« steigerten ihre Einsatzbereitschaft, hatten einen unbeugsamen Willen zum Sieg. José Nasazzi bestätigte an diesem Tag, daß er der weltbeste Verteidiger ist, der taktisch, technisch, mental unübertroffen war und sein Durchsetzungsvermögen auch auf seine Mitspieler zu übertragen vermochte.

Immer wieder angetrieben von Nasazzi und Fernández und vor allem den die Fäden des Spieles in die Hand nehmenden Pedro Cea schafften die »Uruguayos« nach knapp einstündiger Spielzeit durch letzteren dann den Ausgleich. Nun tobte der Kampf noch entschlossener, das Match wurde härter und noch leidenschaftlicher. Das Publikum sorgte zudem für einen ohrenbetäubenden Lärm. Als knapp zehn Minuten später Linksaußen »Canario« Iriarte einen Angriff mit einem fulminanten 20-Meter-Schuß erfolgreich zur 3:2-Führung abschloß, glich das Stadion einem Hexenkessel und Fahnenmeer. Die sonst so gastfreundlichen Uruguayer waren völlig außer Rand und Band geraten.

Es war ein äußerst niveauvolles Finale, dessen erste Halbzeit deutlich an die »Argentinos« ging, die zweite jedoch an die »Uruguaos«. Juan Evaristo und Guillermo Stábile waren zweifellos die besten Argentinier an diesem Tag. Bei den »Urus« überzeugten im Angriff neben dem Ideengeber Pedro Cea, der nicht der Schnellste war, Santos Iriarte und Héctor Castro, der auch kurz vor Ultimo mittels Kopfball den Endstand besorgte.

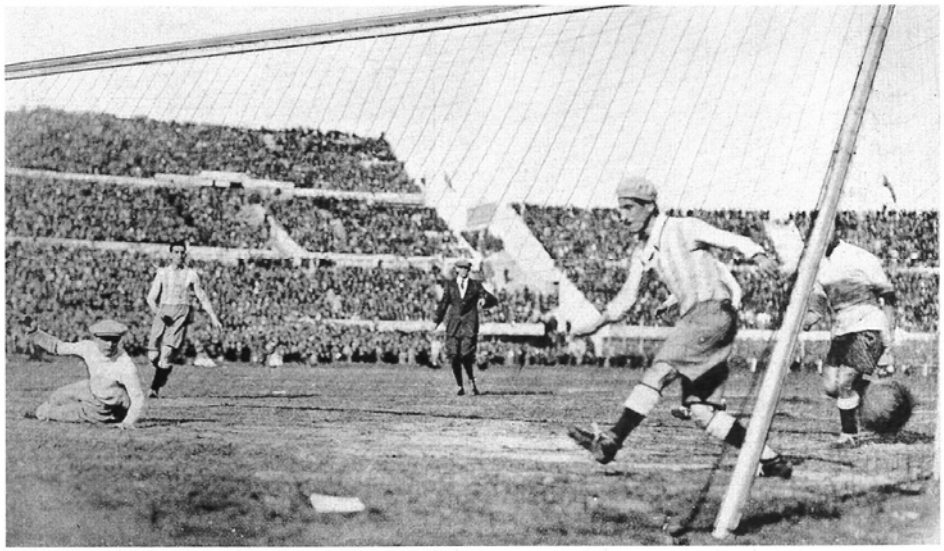
Kurz zuvor hatte Francisco Varallo fast noch den 3:3-Ausgleich erzielt, den jedoch José Andrade mit einer artistischen Einlage auf der Torlinie verhinderte. Als der Schlußpfiff ertönte, brach eine überschäumende Begeisterung aus. Der zweifache Olympiasieger Uruguay war auch Weltmeister geworden, nachdem er das Spiel in der letzten halben Stunde durch eine große Energieleistung noch hatte wenden können.

Die unglaubliche Moral, der unbändige Einsatzwille, die noch immer vorhandene hohe Spielkultur – wenn auch nicht mehr mit der spielerischen Eleganz der Olympiatage – und das Durchsetzungvermögen lassen den Endsieg als nicht unverdient erscheinen. Während ganz Montevideo jubelte und die neutrale Fachwelt beeindruckt war, waren die »Gauchos« tief enttäuscht.

Die »Argentinos« hatten die spielerischen Fähigkeiten, Weltmeister zu werden, nicht genutzt. Das argentinische Finalteam brach auseinander, nur der famose rechte Flügel mit Carlos Peucelle und Francisco Varallo sollte jemals wieder das argentinische Nationaltrikot tragen.

Noch jubelten beide Teams, links die »Argentinos«, rechts die »Uruguayos«, dem Publikum gemeinsam zu.

Foto: Garrido-Archiv



In dieser Szene fiel durch Pablo Dorado das 1:0, als er Torhüter Juan Botasso (links) bezwang. Fernando Paternóster versuchte vergeblich zu retten, hinter ihm Héctor Castro, in der Mitte John Langenus.

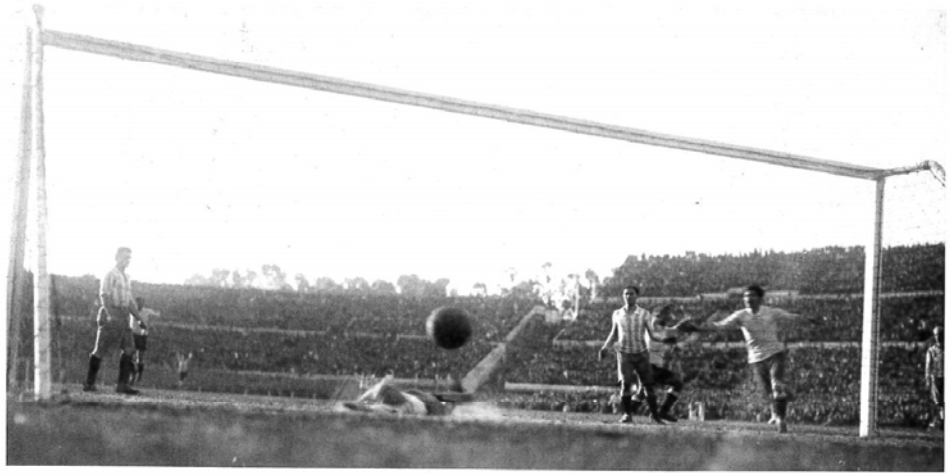
Foto: Garrido-Archiv

So fiel der Ausgleich zum 1:1 durch Carlos Peucelle. Der uruguayische Keeper Enrique Ballestrero war machtlos. Foto: Garrido-Archiv

Der vom Tor sich abwendende Guillermo Stábile hatte gerade seine Elf 2:1 in Führung gebracht. José Andrade (links) und Enrique Ballestrero schauten verdutzt dem Ball nach. Foto: Garrido-Archiv

Pedro Cea (links) erzielte in dieser Situation den 2:2-Ausgleich. Juan Botasso hechtete vergebens. Foto: Weil-Archiv

Santos Iriarte's Gewaltschuß brachte den »Urus« die 3:2-Führung. Der argentinische Keeper Juan Botasso streckte sich vergebens. Foto: Fraiponts-Archiv



Das 4:2 durch Héctor Castro, zu drei verschiedenen Augenblicken und aus drei verschiedenen Perspektiven aufgenommen, in denen sich Juan Botasso vergebens reckte. Der Torschütze ist zweimal in Nähe des rechten Torpfostens zu sehen. Fotos: Garrido-Archiv (2)/Weil-Archiv

Der Weltmeister von 1930: Uruguay. St.v.l. Ernesto Figoli, Alvaro Gestido, José Nasazzi, Enrique Ballestrero, Ernesto Mascheroni, José Leandro Andrade, Lorenzo Fernández, Masseur Greco; v.v.l. Pablo Dorado, Héctor Scarone, Héctor Castro, Pedro Cea, Santos Iriarte. Foto: Garrido-Archiv

Der Vize-Weltmeister von 1930: Argentinien. St.v.l. Francisco Olazar, Juan Evaristo, Luis Monti, Juan Botasso, Fernando Paternóster, Pedro Suárez, José Della Torre, Juan Tramutola; v.v.l. Carlos Peucelle, Francisco Varallo, Guillermo Stábile, Manuel Ferreira, Marino Evaristo, Masseur.
Foto: Garrido-Archiv

FRANCISCO VARALLO (Argentina)

von Eric Weil
(Buenos Aires/Argentina)

geb. am 5.Februar 1910 in La Plata (Provincia Buenos Aires)

Spitzname: »Pancho«, »Cañoncito«

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1914-1928: 12 de Octubre La Plata
1928-1930: Club Gimnasia y Esgrima La Plata
1930-1931: CA Vélez Sarsfield *
1931-1939: CA Boca Juniors Buenos Aires

A-Länderspiele: 16 (25.Mai 1930 – 1.Februar 1937)
7 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Vize-Weltmeister: 1930
Copa América: 1935 ** (2.Platz), 1937 (1.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Argentinischer Meister: 1929, 1931, 1934, 1935

* *als Gastspieler*
** *inoffizielle Südamerika-Meisterschaft (Torneo Sudamericana Extra)*

Francisco Varallo zu Beginn der 30er Jahre im Trikot von Boca Juniors. Foto: Weil-Archiv

Francisco Antonio Varallo wurde in Los Hornos geboren, einem ärmeren Stadtbezirk von La Plata, der Hauptstadt der Provinz Buenos Aires. Sein Vater war Polizist und die elterliche Familie sehr arm. Seine ersten Kontakte mit einem »Ball« hatte Francisco schon als Baby, als er mit den zusammengerollten Strümpfen seiner Mutter spielte. Im Alter von fünf Jahren erhielt er einen Gummiball, der jedoch bald platzte, da dieser die harten Schüsse gegen die Hauswand nicht lange aushielt.

Als er 12 Jahre alt war, begann er mit anderen Jungen auf einem freien Stück Land in der Nähe seiner elterlichen Wohnung zu spielen. Natürlich mußte er barfuß spielen, da ihn der Vater bestraft hätte, falls er mit seinen einzigen Schuhen gespielt hätte, da das Geld für neue fehlte. So war es für ihn eine besondere Schule, balltechnisch wie beim Schuß Ähnliches barfuß vollbringen zu können wie andere mit Schuhen.

Sein harter Schuß, der ihn später den berühmten Beinamen »Cañoncito« (kleine Kanone) beibrachte, ist sicher eine Folge davon. Als er 14 Jahre alt war, nahm ihn sein Onkel, der selbst Fußballer war, mit zu seinem Verein »12 de Octubre«, der in einer unteren Liga in einem Stadtbezirk von La Plata spielte. Dort spielte Francisco in der Jugendmannschaft.

Als 17jähriger hatte er längst den Sprung in die I.Mannschaft seines Vereins geschafft und fiel den Betrachtern positiv auf. So auch dem Präsidenten von CA Estudiantes de La Plata, einer der zwei Clubs von Varallo's Geburtsstadt, die der argentinischen Primera División angehörten. Dieser lud ihn zum Probetraining ein. Auch spielte er dreimal im Reserveteam von Estudiantes mit, wobei er insgesamt 11 Tore erzielte.

So war Estudiantes ganz verrückt darauf, daß Francisco Varallo diesem Club beitrat. Da damals im argentinischen Fußball Amateurismus herrschte, bot ihn Estudiantes zudem einen Job an, wo er noch Geld verdienen konnte. Doch die Führung seines kleinen Vereins legte ein Veto gegen diesen Vereinwechsel ein. Der Grund: Die Vorstandsmitglieder waren alle Fans des anderen städtischen Großclubs Gimnasia y Esgrima La Plata gewesen.

Gimnasia y Esgrima hörte natürlich bald von all dem und lud nun seinerseits den jungen Francisco zu einem Probetraining ein. Auch spielte er einmal in der III.Mannschaft mit, die 8:1 gewann, wobei er 7 (!) Tore erzielte. Dies war 1928 und bereits zwei Wochen später gab er sein Debüt im Liga-Team von Gimnasia y Esgrima.

Es war eher ein widerwilliges Debüt, da er noch sehr ängstlich gegenüber der neuen, größeren und öffentlichen Umwelt war. Zudem verlor Gimnasia y Esgrima das Spiel gegen Tiro Federal de Rosario (1:4), aber er spielte selbst so gut, daß die lokalen Zeitungen erstmals ein Bild von ihm veröffentlichten. Es war jene Zeit, als in Argentinien bereits »unter dem Tisch« den Spielern Geld bezahlt wurde. Varallo erhielt 10 Pesos pro Match, wertmäßig auf die heutige Zeit umgerechnet waren dies etwa 160 US-Dollar.

In jener Zeit hatten selbst die Teams in der höchsten argentinischen Spielklasse noch keinen Trainer im heutigen Sinn. Der älteste Spieler entschied, wer und wie gespielt wurde, und der immer bescheidene Varallo war bereit, ihnen zu gehorchen, zumal diese für ihn noch Helden waren. Doch dies sollte sich schnell ändern.

Im Jahre 1930 war er bereits einer der überragenden Stürmer Argentiniens und gab folgerichtig sein Länderspieldebüt. Dies war am 25.Mai in Buenos Aires beim 1:1 gegen Uruguay, und Francisco Varallo erzielte vor 60.000 Zuschauern den argentinischen Treffer. Er glänzte in diesem Spiel so sehr, daß er als jüngster Spieler, 20jährig zum argentinischen Weltmeisterschafts-Aufgebot gehörte, das zwei Monate später nach Montevideo reiste.

In Montevideo bei der I.Weltmeisterschaft war er bis auf das Semifinale in allen Begegnungen dabei und erzielte auch einen Treffer gegen México, der sogar als das beste argentinische Goal des gesamten Turniers bezeichnet wurde. Gegen die USA fehlte er verletzungsbedingt, doch im Endspiel war er als Halbstürmer wieder mit von der Partie. Doch es stellte sich heraus, daß er noch nicht völlig fit war, obwohl er am Morgen des Finals noch einen Balltest gemacht hatte, wobei keine Probleme aufgetreten waren. Die »Argentinos« vertrauten ihm, zumal er in den ersten vier Spielen stets zu den besten Akteuren gehört hatte. In der zweiten Spielhälfte des Finales behindete ihn die Verletzung jedoch arg.

Francisco Varallo hatte im letzten Moment noch den Sprung ins WM-Team geschafft und kehrte als 20jähriger Vize-Weltmeister zurück. Welch ein kometenhafter Aufstieg. Und 64 Jahre später ist er als 84jähriger der noch einzig Überlebende aller 22 Akteure, die das Endspiel um die Weltmeisterschaft von 1930 bestritten. Alle anderen 21 »Urus« und »Argentinos« sind bereits verstorben.

Nach seiner Rückkehr aus Montevideo nahm er eine Einladung zu einer langen Tournee durch Süd-, Mittel- und Nordamerika mit insgesamt 25 Spielen vom argentinischen Club Vélez Sarsfield an und ging mit diesem auf Reisen. Dies war übrigens das einzigste Mal, wo er in seinem Leben außerhalb Südamerikas Fußball spielte, da er später zwei Angebote, in Italien zu spielen, ablehnte.

Als er 1931 von dieser Tournee zurückkehrte, mußte er seinen Militärdienst absolvieren. Dazu wurde er in ein Armee-Gefängnis verlegt, so daß er weiter Fußball spielen konnte. Sein alter Verein Gimnasia y Esgrima hatte ihm 300 Pesos gegeben, da dieser gehört hatte, daß er zu den Boca Juniors wechseln wolle. Doch zehn Tage später wurde in Argentinien offiziell das Berufsspielertum eingeführt. Dabei war es schon damals für jeden kickenden »Argentino« der Wunschtraum gewesen, einmal für Boca Juniors spielen zu können. Als es Varallo dann dennoch tat, wurde er in La Plata als Verräter heftig beschimpft.

Die Boca Juniors zahlten ihm bei Vertragsunterschrift 10.000 Pesos Handgeld. Es war das meiste Geld, was er je in seinem Leben sah. Für 6.000 Pesos kaufte er davon ein komfortables Haus in La Plata, wo seine Eltern noch lebten und dies bewohnten, und in dem er selbst noch heute wohnt. Aber selbst als er seine Karriere schon beendet hatte, machten ihm die Fans von Gimnasia y Esgrima das Leben noch zur Hölle. Sie steinigten ihn förmlich und behandelten ihn und seine Familie so schlecht auf der Straße, daß er sich entschloß, noch drei weitere Jahre in Buenos zu bleiben. Bei den Boca Juniors erhielt Varallo 800 Pesos pro Monat und beim Start hatte er zudem noch einmalig 1.000 Pesos erhalten, da man in Buenos Aires von seinen fabelhaften Goalgetterqualitäten so sehr überzeugt gewesen war. Den letzteren Betrag hatte er seinem Vater gegeben, damit ihn dieser an Gimnasia y Esgrima überreiche, um in La Plata in Ruhe wohnen zu können. Doch sein Vater legte dieses Geld für ihn bei der Bank an.

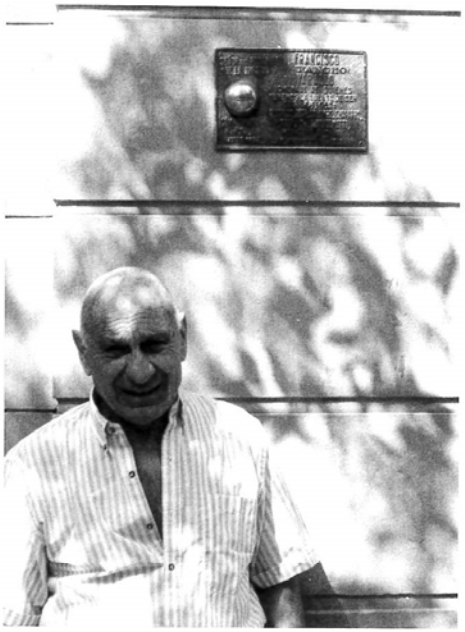
Während der acht Saisons bei Boca Juniors (1931-1939) – 1938 hatte er wegen einer Knorpeloperation nur ein Spiel bestreiten können – war er 6mal der erfolgreichste Torjäger seines Clubs gewesen. Mit Roberto Cherro bildete er dort viele Jahre ein Weltklasseduett im Angriff.

Noch heute hält Francisco Varallo mit 181 Liga-Toren in 209 Liga-Spielen den Club-Rekord von Boca Juniors. Ein Rekord, der in diesem Jahrhundert nicht mehr zu brechen sein wird. Dabei mußte er noch frühzeitig 1939 seine Karriere beenden, da ihm sein linkes Knie starke Schmerzen bereitete und bei Belastung stets anschwoll.

So glanzvoll wie seine Länderspielkarriere begonnen hatte, endete sie auch 1937, wo er mit dem argentinischen Nationalteam in Buenos Aires die »Copa América«, die Südamerika-Meisterschaft, gewann. Dabei bildete er zunächst mit Carlos Peucelle – wie schon bei der WM 1930 – und dann mit dem später weltberühmten Enrique Guaita einen superstarken rechten Flügel.

Der uruguayische Spitzenclub Peñarol Montevideo machte ihm zwar ein lukratives Angebot und wollte ihm schon vor dem Verlassen von Buenos Aires 2.000 Pesos geben, doch Varallo war Realist und sah ein, daß es mit diesem Knieschaden nicht mehr ging. Es gab damals noch kein Mittel gegen Knorpelschäden. Noch heute ist sein Hinken deutlich erkennbar und so kann er seit einem halben Jahrhundert auch nicht mehr viel laufen.

Obgleich zu Varallo's Zeiten die Spieler keine sagenhaften Summen wie heute verdienten, wendeten sie für einen hohen Lebensstandard viel Geld auf und waren beim Karriereende meist auch schon wieder arm. Francisco Varallo war diesbezüglich in einer komfortablen Situation, da sein Vater sich um seine »Reichtümer« gekümmert hatte und er zudem noch einen Job bei der Renten-Abteilung im Arbeitsministerium fand.



Francisco Varallo 1994 vor seinem Haus in La Plata. Auf dem Hausschild ist sein Name und Spitzname »Pancho« erkennbar. Foto: Weil-Archiv

Im Jahre 1957, als Gimnasia y Esgrima seinen Ärger vergessen hatte, bot Varallo's früherer Verein ihm den Trainerposten an. Er selbst war unwillig auf diesen Trainerjob, aber seine einzige Tochter Maria Teresa, war zu jener Zeit dort, und drängte ihren Vater ihn anzunehmen – in Erinnerung an ihre Mutter. Varallo's erste Ehefrau war gerade vier Monate zuvor an Leukämie verstorben. Er war ängstlich zu seinem alten Verein zurückgekehrt, doch als der dann erstmals mit seinem Team den Fußballrasen betrat, erhielt er einen gewaltigen Applaus, der bei ihm Emotionen erweckte.

Der Verein war 1957 in Abstiegsgefahr und auf einen bedenklich schlechten Weg geraten. Die Spieler hatten schon vier Monate kein Gehalt mehr bekommen und Varallo selbst war gratis tätig. Doch der Abstieg konnte verhindert werden. 1959 wurde er dennoch entlassen, da dem Vorstand das Team nicht mehr gut genug spielte. So blieb Francisco Varallo in der Vereinsgeschichte von Gimnasia y Esgrima der einzige Trainer der über zwei Jahre ohne Bezahlung tätig und für die Profis verantwortlich war. Welch eine Wiedergutmachung von seiner Seite!?

Francisco Varallo stellte selbstkritisch fest, daß er sich als Trainer nicht sonderlich eigne, eher als Instrukteur für den Schüler- und Jugendfußball. Der Trainerberuf machte ihn nervös und so hatte er viel zu Rauchen begonnen und war beim Coaching oft explodiert, so daß er vom Referee mehrfach des Feldes verwiesen wurde.

Heute geht er selten zu einem Fußballspiel. Es macht ihn nervös, wenn er sieht, wie läppisch die Spieler im oder am Strafraum mit dem Ball herumspielen, anstatt auf das Tor zu schießen, wie er es früher selbst getan hat. Er selbst betreibt als 84jähriger (!) noch immer ein Geschäft für Lotterie und Fußballutensilien im Vorderzimmer seines Hauses, wobei ihm seine zweite Ehefrau Clotilde tatkräftig hilft.

INTERVIEW WITH THE WORLD CUP 1930 PLAYER – FRANCISCO VARALLO (Argentina)

Der einzig noch Lebende des Finales der Weltmeisterschaft von 1930 ist der Argentinier Francisco Antonio Varallo, der heute 84jährig in seiner Geburtsstadt La Plata, gut 60 Kilometer südlich von Buenos Aires gelegen, in einem komfortablen Haus am Rande eines schönen Parks lebt. Dieses Haus hatte er 1931 für sich und seine Eltern gekauft, als er für seinen Vereinswechsel von La Plata zu den Boca Juniors eine spektakuläre Geldsumme erhalten hatte.

Varallo, von seinen zahlreichen Freunden nur »Pancho« genannt, spielte Mittelstürmer oder Halbrechts im damals noch üblichen Fünf-Mann-Sturm und es war ihm bewußt, daß es seine verdammte Pflicht war, Tore und nochmals Tore zu schießen!?

Ja, falls ich aber in einem Spiel kein Tor erzielt hatte, fühlte ich, ein schlechtes Match gemacht zu haben. Da blieb ich solange im Umkleideraum, bis ihn alle verlassen hatten, die Spieler und Fans, weil ich mich schämte, meine Pflicht nicht getan zu haben.

Oft kam dies jedoch nicht vor, denn Sie halten noch immer den Rekord aller Zeiten beim CA Boca Juniors Buenos Aires, erzielten 181 Liga-Tore in nur acht Meisterschaftssaisons. Wie schafften Sie das?

Ich schoß hart auf das Tor, wann immer ich in Tornähe kam und einen Paß in den Raum erhielt. Ich drehte mich sehr schnell und schoß stets sofort. Drehen und Schießen, oft ohne es im Ansatz zu erkennen, ging bei mir blitzschnell. Natürlich hatte ich auch meine Fehler. So riefen mir die anderen Spieler immer zu; Kopf hoch! Doch das Tor habe ich immer gesehen und es gab nicht viele Großchancen, die ich nicht verwandelt habe.

Francisco Varallo hält nicht viel vom heutigen Fußball, in dem eine Verlagerung von Stürmern ins Mittelfeld erfolgt ist, anstatt Tore zu erzielen. Doch hat sich im letzten halben Jahrhundert viel geändert. Für Varallo war die Weltmeisterschaft von 1930 ein Großereignis, bei dem er erregende Erfahrungen gesammelt hat, aber auch eine große Enttäuschung erlebte, da das Finale gegen die »Urus« verloren wurde. Er war damals der jüngste Spieler im argentinischen Team, gerade 20jährig hatte er vor der Weltmeisterschaft erst ein Länderspiel bestritten und im letzten Moment noch den Sprung ins WM-Team geschafft. Dazu meinte er heute:

Wir waren alle große Freunde im Nationalteam, aber wir bereiteten uns nicht gern auf ein Länderspiel vor, wie dies heute der Fall ist. Wir hatten nur zwei- oder dreimal ein gemeinsames Training in Buenos Aires, bevor wir nach Montevideo reisten. Als wir dort ankamen, wurden wir auf dem Spielfeld viel beworfen. Die »Uruguayos« wußten, daß wir ihre stärksten Rivalen waren und waren sehr feidlich gegen uns gestimmt. Ich glaube, das uruguayische Publikum wollte uns durch dieses provozierende Verhalten unter Druck setzen.

Und wie verlief dann das erste Gruppenspiel am 15.Juli 1930 gegen Frankreich?

In unserem ersten Spiel gegen Frankreich haben wir nicht gut gespielt. Da mußten wir im kleinen Parque Central spielen, wo wir richtig angefeindet, beleidigt, angespuckt und mit allmöglichen Gegenständen vom Publikum beworfen wurden. Einer unser besten Spieler, Roberto Cherro, war durch all diese dramatischen Ereignisse in Panik geraten, hatte regelrecht durchgedreht. Sein Schock war so groß, daß er bei diesem Turnier nicht wieder spielen konnte. Dabei war er ein erfahrener Nationalspieler und Olympionike gewesen. Er verschwand dann von Montevideo! Die Franzosen hatten in Alexis Thépot einen überragenden Torhüter, der alle Schüsse hielt, und es sah lange aus, als könnten wir nicht gewinnen, bis dann Luis Monti zum 1:0-Sieg einschoß. Aber der wunde Punkt war, daß wir nicht genug Manns waren, um uns gegen die Feidseligkeiten von seiten des Publikums zu wenden. Ich selbst war nicht ängstlich, aber viele andere im Team waren es.

**Francisco Varallo (links) im Trikot der Boca Juniors in den 30er Jahren bei einem Ortsderby gegen CA Huracán Buenos Aires.
Foto: Weil-Archiv**

Und im zweiten Gruppenspiel am 19.Juli 1930, wo es gegen México einen komfortablen 6:3-Erfolg gab und Sie selbst zu den Torschützen zählten?

Ich werde das 4:1 niemals vergessen. Ich bekam einen Paß von Carlos Peucelle und es war ein großes Tor, was mir gelang. Man sagte später, es sei das schönste argentinische Tor bei dieser Weltmeisterschaft gewesen.

Das letzte Gruppenspiel gegen Chile brachte den Argentiniern dann am 22.Juli einen 3:1-Sieg?

Für mich war es nicht leicht, dieses Match gegen Chile zu vergessen. Wir waren noch beim Jubeln eines unserer drei Tore, als ein chilenischer Spieler von hinten kam und mir kräftig ans Knie trat. Es war mit Sicherheit der Ausgangspunkt meiner späteren Knieprobleme, die letztlich meine Karriere gar beendeten. Durch diesen Tritt fiel ich auch für das Semifinale verletzt aus.

Am 30.Juli, dem Tag des WM-Finales waren Sie wohl noch nicht ganz fit?

Man hatte alles getan, damit ich wieder fit wurde. Am Morgen dieses Endspiel-Tages machte ich einige Ballübungen und schoß auch gegen eine Wand, ohne Probleme zu haben. Ich hatte auch viele Telegramme von den Fans aus der Heimat bekommen, die alle wünschten, daß ich spiele. Da ich keine Schmerzen mehr fühlte und auch spielen wollte, stellte man mich auch auf.

Was war Ihrer Meinung nach ein entscheidender Punkt im WM-Finale von 1930 zwischen Uruguay und Argentinien?

Gegen Ende der ersten Halbzeit, als wir in Montevideo 2:1 führten, erhielt ich einen Paß von Manuel Ferreira und schoß mit all meiner Kraft auf das uruguayische Tor, aber der Ball knallte nur gegen die Querlatte. Dies wäre das 3:1 für uns und die »Urus« wären so verwirrt gewesen, daß wir das Match gewonnen hätten. Zu allem Unglück brach bei diesem Schuß meine Verletzung wieder auf. Ich hatte Schmerzen und war in meiner Leistung eingeschränkt. Mit meinem jugendlichen Elan versuchte ich dies auszugleichen. Andere Spieler hätten nicht weitergespielt, aber ich war so enthusiastisch und voller Eifer durchzuhalten, koste es was es wolle.

In der zweiten Spielhälfte hattem Sie in der Tat nur wenig Ballkontakte. Vor dem Finale hatte es einen großen Disput um den Ball gegeben, mit dem das Endspiel bestritten werden sollte. Der damals in Argentinien lebende uruguayische Journalist Diego Lucero, der einst selbst Spieler und in Montevideo als Beobachter dabei war, berichtete, das beide Teams um den Spielball stritten, da beide Seiten mit ihrem eigenen Ball spielen wollten. Schließlich wurde unter der Obhut des belgischen Referees John Langenus entschieden, daß in der ersten Halbzeit mit dem kleineren argentinischen Ball gespielt wurde und in der zweiten Spielhälfte mit dem uruguayischen Ball, mit dem die »Uruguayos« dann drei Treffer erzielten und noch 4:2 gewannen. Was entschied dieses Duell der Erzrivalen noch?

Unser Torhüter Juan Botasso wurde auch am Bein verletzt, mußte aber humpelnd durchhalten, da es damals noch kein Auswechseln eines Spielers gab. Dennoch, wir hätten die 'Urus' schlagen müssen, wir waren jüngere Spieler, während bei den »Uruguayos« die halbe Mannschaft sich danach bald zurückzog.

Manuel Ferreira war offensichtlich jener Spieler, zu dem Sie am meisten aufsahen und dessen Rat Sie annahmen. Sie beide teilten auch gemeinsam ein Zimmer, harmonierten im Angriff gut zusammen und kamen beide aus La Plata!?

Ja, er war wie ein Vater zu mir, obwohl er nur fünf Jahre älter als ich war.

Und was war mit Ihrem unmittelbaren Nebenspieler, Rechtsaußen Carlos Peucelle?

Die Leute behaupteten alle, er sei der derjenige gewesen, mit dem ich am besten zusammen gespielt hätte. Doch das ist falsch! Peucelle sagte zu mir immer: 'Ich spiele den Ball zu Dir, aber Du gibst ihn mir niemals zurück, gehst immer nur in Richtung Tor. Ich würde es vorziehen, mit Dir zu kombinieren, aber Du verstehst das nicht'. Er hatte recht, natürlich war die Orientierung zum Tor mein Stil gewesen. Carlos Peucelle war einer der besten Spieler, die Argentinien je hatte, ein großer Spieler und Kumpel und Führer. Dies war auch die Ursache, warum er später ein so überragender Trainer beim CA River Plate Buenos Aires wurde, wo er das weltbekannte Team 'La Maquina' (die Maschine) kreierte, eine der besten argentinischen Club-Mannschaften aller Zeiten.

**Das weltberühmte Verteinsteam von CA Boca Juniors Buenos Aires des Jahres 1937. Vorn der 3.v.l. mit dem Ball ist Francisco Varallo.
Foto: Weil-Archiv**

Mittelstürmer Guillermo Stabile wurde später für lange Zeit argentinischer Nationaltrainer, den Sie als Trainer nicht so hoch wie Peucelle einschätzen. Was war er für ein Typ?

Stabile war ein sehr ernsthafter Spieler und sprach nicht viel. Er machte niemals einen Spaß mit, wenn das Nationalteam im Hotel oder Trainingscamp war. Zu mir sagte er: 'Du bist ein guter Bursche und mußt Dich nicht den anderen anpassen'.

Waren die Gebrüder Evaristo gleich?

Nein! Juan Evaristo, der Außenläufer, war die Seele der Mannschaft, sorgte für Leben und machte immer Witze, selbst bei konzentriertem Training. Er regte stets unseren Teamgeist an. Sein Bruder Marino Evaristo, der Linksaußen, war dagegen ein mehr ernsthafter, aber was für großartiger Spieler.

Und Mittelläufer Luis Monti?

Um ihn gab es eine Menge Ärger! Was die 'Urus' über ihn publizierten, war sehr feindlich gegen ihn gesinnt. Es gab immer Schwierigkeiten, wenn wir gegen Uruguay spielten. Er war ein harter, grober Spieler, ein wirklicher 'macho' (männliches Tier), aber letztlich ließ er die Feidseliglkeiten nicht auf sich beruhen, wie das andere getan haben.

Sie hatten wohl einen guten Kontakt zu Fernando Paternóster, dem großartigen Verteidiger?

Fernando Paternóster war ein guter Freund von mir. Er trieb seinen Verein voran, nahm auch als Gastspieler wie ich an der langen Tournee durch Süd-, Mittel- und Nordamerika nach der Weltmeisterschaft mit Vélez Sarsfield teil und hätte gern mit mir bei Boca Juniors gespielt.

Wer waren die besten Spieler beim World Cup 1930?

Im Vergleich zu Argentinien und Uruguay waren alle anderen Teams nicht viel wert. Von diesen bekam ich nicht viel zu sehen. Die besten Spieler für mich waren Carlos Peucelle und Guillermo Stabile, der auch Torschützenkönig wurde. Bei Uruguay war der Verteidiger und Kapitän José Nasazzi außergewöhnlich gut.

Was erhielt jeder argentische Spieler für den Vize-Weltmeistertitel?

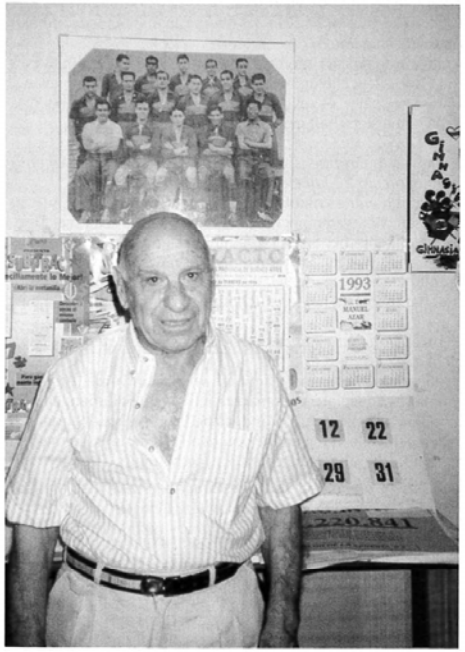
Jeder Spieler von uns bekam vom argentinischen Verband 8000 Pesos. Für diese Summe konnte man sich damals ein Mittelklassehaus mit vier Zimmern, Küche und Bad kaufen.

Was war das kurioseste Ereignis, das Sie bei dieser Weltmeisterschaft erlebten?

Als die Semifinal-Teilnehmer feststanden, hatte jedermann die Hoffnung, daß Uruguay und Argentinien nicht schon in dieser Runde aufeinander treffen, damit beide das Finale bestreiten können. Als dies dann Wahrheit wurde, gab es ein großes Gerücht, daß diese erste Weltmeisterschaft aus finanziellen und anderen Gründen manipuliert worden sei.

Auch nach dem Ende der Weltmeisterschaft wurde das feindselige Klima zunächst fortgesetzt. Die argentinischen Offiziellen beschuldigten die uruguayischen Zuschauer und Polizei sowie den belgischen Referee, für die Niederlage verantwortlich zu sein und brachen bis Ende 1932 gar die Kontakte zur »Asociación Uruguaya de Fútbol« ab. Die extreme Rivalität zwischen beiden Ländern ist schon immer so gewesen. Uruguay, das kleine Land am gegenüber liegenden Ufer des Rio de la Plata, sah im Fußball gegen das weitaus größere Argentinien immer eine große Möglichkeit, die »Argentinos« zu schlagen, was sie auch oft taten.

Während der Weltmeisterschaft 1930 gab es im argentischen Fußball offiziell noch den Amateurismus, der sofortige Übergang zum Professionalismus wurde erst ein Jahr später erklärt,



Der 84jährige Francisco Varallo 1994 in seinem Lotterie-Geschäft, an dessen Wand ein Poster von jenem Boca Juniors-Team hängt, in dem er selbst gespielt hat. **Foto: Weil-Archiv**

wo dann Francisco Varallo gut verdiente?

Ich erhielt bei Boca Juniors monatlich 800 Pesos (wertmäßig würde dies heute 12.500 US-Dollar entsprechen). Es war das erste Geld, was ich offiziell durch den Fußball verdiente, aber mein Vater schaffte davon viel auf die Bank.

Einige Ihrer Teamkollegen bei der Weltmeisterschaft und andere führende argentinische Spieler erhielten zu Beginn der 30er Jahre lukrative Verträge vom Ausland. Sie auch?

Ja, ich erhielt zwei Angebote aus Italien, eines nach der Weltmeisterschaft und ein zweites 1937. Sie boten mir 30.000 Pesos Handgeld bei Vertragsunterschrift an – eine Glückssumme in jener Zeit – doch mein Vater, der immer ein Auge auf mein Geld hielt, bedrängte mich, nicht nach Napoli oder Genua zu gehen, da dies das Herz meiner Mutter brechen würde. So unterschrieb ich bei Boca Juniors Buenos Aires, zumal 1931 das Berufsspielertum in Argentinien eingeführt wurde und ich gut verdienen konnte. 800 Pesos im Monat waren auch viel Geld. Lange bin ich mit 100 Pesos im Monat ausgekommen, der Rest ging auf die Bank.

Heute ist Francisco Varallo ein fröhlicher, alter Mann, der das Leben mit seiner zweiten Frau genießt (seine erste war 1957 an Leukämie verstorben), die ihm bei seinem Lotterie- und Fußballartikel-Geschäft hilft. Das einzige, was ihm zu schaffen macht, ist das Knie, das immer anschwillt, wenn er viel herumläuft. So hat er vor einigen Jahren auch sein einziges Hobby, das Bowling-Spielen, aufgegeben.

(Das Interview mit dem Vize-Weltmeister von 1930 und argentinischen Top-Star der 30er Jahre führte Eric Weil/Buenos Aires)

BIOGRAPHY & INTERVIEW WITH THE WORLD CUP 1930 PLAYER

JAMES BROWN (USA)

von Colin Jose (Hamilton/Ontario/Canada)

Der Youngster der US-Boys 1930: »Jim« Brown. **Foto: Hall of Fame/National Soccer**

geb. am 31.Dezember 1908 in Troon (Scotland)

Spitzname: »Jim«

Lieblingsposition: Rechtsaußen

Vereinszugehörigkeit:
1927-1928: Bayonne Rovers FC
1928-1929: Newark FC (New Jersey)
1929-1930: New York Nationals SC (New York City)
1930-1932: New York Giants DX (New York City)
1932-1935: Manchester United FC (England)
1935-1936: Brentford FC (England)
1936-1937: Tottenham Hotspur FC (England)
1937-1939: Guildford FC (England)
1939: Clyde FC Glasgow (Scotland)

A-Länderspiele: 4 (13.Juli 1930 – 17.August 1930)
1 Länderspieltor

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
keine

Der kleine »Jim« war der jüngste einer kleinen Gruppe, mit der er an der schottischen Westküste am Firth of Clyde aufwuchs, der in den North Channel mündet, welcher wiederum Schottland und Nordirland voneinander trennt. In dieser Region wurde in der Schule Rugby und nicht Soccer bevorzugt. So beschränkten sich seine Fußballaktivitäten auf die Zeit nach dem Schulunterricht. Schließlich spielte er dann aber doch Soccer in einer Jugendliga. Noch 18jährig verließ er 1927 mit seinem Vater seine Heimat, emigrierte in die USA, wo er dem Soccer treu blieb und weiterspielte. Doch es dauerte nicht lange, da wurden sein Talent und seine spielerischen Qualitäten erkannt. Man bewegte ihn zum Vereinwechsel, und so spielte er bald in der »American Soccer League« (ASL). Letztlich zog es ihn einige Kilometer ostwärts nach New York, wo er aber erst im März 1930 Profi wurde.

Er gehörte dann 1930 auch als 21jähriger zu jenen 16 auserwählten Spielern, die am 13.Juni 1930 die Reise nach Uruguay antraten, um die Farben der USA bei der I.Weltmeisterschaft zu vertreten. Heute, 64 Jahre später, ist er der einzig noch Lebende der US-amerikanischen Akteure, die 1930 in Montevideo spielten. Doch der 85jährige kann sich noch gut an viele Einzelheiten erinnern:

Das erste Tor gegen Belgien am 13.Juli 1930 sieht er noch genau vor sich: »Ich schoß den Ball vom rechten Flügel mehr quer als diagonal auf das belgische Tor. Der Ball ging an die Querlatte und sprang von dort in den Strafraum zurück. Linksaußen 'Bert' McGhee schlug den Ball mit seinem linken Fuß ins Tor.« James Brown glaubte zunächst, daß dies das erste Goal in der Historie des World Cup gewesen sei, doch im Parallel-Spiel Frankreich – Mexico war bereis eines viel früher gefallen. »McGhee«, so sagte sein ehemaliger Auswahlkollege weiter, »hatte einen sehr starken linken Fuß, den rechten hätte er jedoch lediglich zum Stehen und Laufen gehabt«.

»Das zweite Goal für die USA, durch 'Tom' Florie erzielt, sei eindeutig Abseits gewesen. Außer Florie waren alle Spieler beider Teams stehen geblieben. Und bei unserem 3.Tor hatte ich selbst eine 'Hand im Spiel'. Meinen Querpaß verwandelte 'Bert' Patenaude.« Und 'Jim' Brown fügte hinzu: »'Bert' Patenaude ist wahrscheinlich der beste Mittelstürmer der Vereinigten Staaten gewesen, den ich je gesehen und gekannt habe. Er vermochte gut zu täuschen, ging auf Torjagd und war sehr schußentschlossen.«

»Nach dem 3:0-Erfolg gegen Belgien hatten wir im folgenden Kampf gegen Paraguay wieder einen guten Tag erwischt. In diesem Match gab es niemals einen Zweifel, wir hatten immer ein gutes Gefühl und ich weise daraufhin, daß Patenaude alle drei (!) Tore erzielte, obgleich ihm von den Journalisten nicht alle gutgeschrieben wurden. Doch dies ist ein Irrtum!«

»Während des Turniers gab es wegen der Zusammensetzung unseres Teams einige Kontroversen. So protestierten die Belgier vor dem Spiel gegen uns bei der FIFA, daß die USA ein ausländisches Team sei und nicht Amerikaner von Geburt aus sein würden.« 'Jim' Brown bekräftigte jedoch, »daß 10 der 16 Spieler in den USA geboren wurden, und daß 'Alec' Wood, obgleich in Schottland geboren, die Schule in Detroit besucht hatte.«

Die Spielweise des US-amerikanischen Teams beschrieb 'Jim' Brown wie folgt: »Wir spielten in der WM-Formation und unser Stil war immer der gleiche. Wir schlugen lange, steile Pässe über 50 Yards nach vorn, während die lateinischen Teams das Kurzpaßspiel pflegten und eine hervorragende Ballbehandlung besaßen. In Montevideo wurde unsere Spielweise als 'American Style' bekannt.«

»Diese zwei unterschiedlichen Spielarten stießen dann auch im Semifinale aufeinander, wo von allen Berichterstattern der 'American Style' als eine Antwort auf die Größe des Spielfeldes des 'Estadio Centenario' angesehen wurde. Die ersten beiden Spiele bestritt unser Team noch im viel kleineren 'Parque Central', der Heimstätte vom Club Nacional. Doch als Spieler hatten wir nicht die genauen Unterschiede der Ausmaße zwischen beiden Spielfeldern erkannt, wir stellten nur fest, wie immer wir den Ball schlugen, er war 10 Yards zu kurz.«

Wie die meisten US-Amerikaner war auch 'Jim' Brown nicht vom belgischen Referee John Langenus im Semifinale begeistert. »Wir hätten den Argentinier José Macías, der bereits beide Gruppenspiele leitete, bevorzugt. Ich glaubte immer, daß John Langenus niemals

zuvor ein Match gepfiffen hätte. Er erlaubte den Argentiniern auf dem ganzen Spielfeld zu stoßen und zu treten. Ihre unglaubliche Taktik war einfach, weg mit denen. Ich selbst wurde schon beim Einlaufen auf das Spielfeld vom linken argentinischen Verteidiger attackiert, indem er Schlamm in mein Gesicht warf.« »Für andere Spieler waren die Probleme noch viel schlimmer als Schlamm. Unser Mittelläufer Ralph Tracy hatte sich in der ersten Halbzeit das linke Bein gebrochen und unser Goalkeeper 'Jim' Douglas wurde gleich nach Spielbeginn zum Krüppel gemacht. Unser linker Läufer 'Andy' Auld wurde zu Beginn der zweiten Halbzeit im Gesicht schwer verletzt, spielte aber mit einem großen Kopfverband weiter, der die Blutungen stillen sollte.«

Auch das 1:0 der Argentinier war nach Browns Ansicht eine Folge des weichen Spielfeldes. »Ein weiter, hoher Ball wurde in den Strafraum geschlagen, Keeper Douglas rief zwar, aber der Ball blieb förmlich auf dem weichen Boden liegen, sprang nicht wie erwartet auf, rutschte lediglich nach links weg.«

Nach der Weltmeisterschaft und Rückkehr in die USA hoffte 'Jim' Brown seine gerade erst begonnene Profikarriere erfolgreich fortsetzen zu können. So ging er letztlich nach England und unterschrieb beim Zweitligisten Manchester United einen Vertrag, wo er in den ersten beiden Saisons 40 Liga-Spiele bestritt, in denen er 17 Goals erzielte.

Danach verlor er an Form, wechselte zum Erstligisten Brentford und ein Jahr später nach London zu den »Spurs« (II.Division), für die er jedoch nur noch vier Liga-Spiele bestritt. Ein Nicht-Liga-Club (Guildford) bot ihm dann einen gut bezahlten Job, für den er zudem spielte und in einem Match gar 8 Tore erzielte. Der einst so antrittsschnelle Brown hatte mit zunehmenden Alter als Spieler physische Probleme und kehrte nach Ausbruch des II. Weltkrieges in die USA zurück.

In den USA spielte er zunächst noch weiter und wurde nach Kriegsende Trainer und Coach. Zu seiner Philosophie gehört auch der folgende Satz: »Wir genossen den Soccer früher besser als jene Spieler von heute. Wir sahen niemals eine Tafel beim Training oder der Spielvorbereitung«.

Auf die Frage, wieviel Geld er und seine Teamkollegen jeweils für die Teilnahme an der Weltmeisterschaft in Montevideo erhielten, antwortete er: »We got $ 250 for the trip and a suit of clothing« (Wir erhielten 250 US-Dollar für die Reise und eine Garnitur Kleidung). James Brown, der mit seinen damaligen Mitspielern im Nationalteam USA-Soccer-Historie schrieb, lebt heute 85jährig in Greenwich, im Bundesstaat Connecticut.

Das Team der USA, das 1930 für eine Sensation sorgte!

»Arnie« Oliver Foto: Hall of Fame/National Soccer

Zu den fünf Spielern, die zum US-amerikanischen Weltmeisterschafts-Aufgebot 1930 gehörten, aber in Montevideo dann nicht zum Einsatz kamen, gehörte neben Michael Bookie (Cleveland Slavia), James Gentle (Philadelphia Cricket Club), Philip Shone (New York Giants), Frank Vaughan (Ben Millers St. Louis) und Arnold Oliver (Providence Gold Bugs). »Arnie« Oliver charakterisierte seine Teamkollegen von 1930 kurz vor seinem Tode im Oktober 1993 im Alter von 86 Jahren wie folgt:

Der Torhüter **James Douglas** wurde am 30. Juni 1898 in East Newark im Bundesstaat New Jersey geboren und begann 1907 als 9jähriger bei den Central Juniors Fußball zu spielen. Von Beginn an stand er im Tor und seine große Karriere begann bei Harrison in der American Soccer League (ASL). In der Folgezeit wurde er ein Wandervogel und spielte für Newark Skeeters, New York Giants, Philadelphia, Brooklyn Wanderers, Fall River Marksmen und schließlich New York Nationals. »Jim« war der mit Abstand beste »Golie« der USA und stand schon beim olympischen Fußballturnier 1924 in Paris im Tor.

Der rechte Verteidiger **Alexander Wood** wurde am 12. Juni 1907 in Lochgelly (Schottland) geboren und spielte bereits in der schottischen Schülerauswahl, bevor seine Familie in die USA auswanderte. »Alex« ging in den USA weiterhin zur Schule und wurde US-amerikanischer Bürger. Lange lebte er in Detroit (Bundesstaat Michigan), doch nach der Weltmeisterschaft zog es ihn nach Großbritannien zurück. Dort bestritt er zunächst für Leicester City 52 Liga-Spiele, bevor er im Mai 1936 zu einem anderen englischen Club, zu Nottingham Forest wechselte, das gleichfalls in der II. Division spielte. Er war ein guter full-back.

Der linke Verteidiger **Georges Moorhouse** wurde am 20. Oktober 1902 in Liverpool (England) geboren und wuchs zunächst als Flügelstürmer auf. Er bestritt bereits zwei Liga-Spiele für Tranmere Rovers in der III. Division im Dezember 1921, kurz bevor er in die USA emigrierte. Er kam als Flügelstürmer in die USA, wurde dort jedoch zu einem außergewöhnlichen Verteidiger umfunktioniert. Er spielte lange in der ASL im Trikot der New York Giants, meist als Außendecker, doch wenn er als Flügelstürmer eingesetzt wurde, war er meist auch unter den Torschützen zu finden. Er war ein offensiver und kreativer Außenverteidiger, der später seine Karriere bei den New York Americans fortsetzte und auch zum Weltmeisterschafts-Aufgebot der USA 1934 gehörte.

Der rechte Seitenläufer **James Gallagher** wurde 1901 in Schottland geboren. Er war ein sehr offensiv ausgerichteter halfback und vermochte fast gleichgut Rechtsaußen zu spielen. Seine Profi-Karriere begann er bei der Indiana Florring Company in New York, jenem Team, das später mit dem Wechsel des Eigentümers in New York Nationals umbenannt wurde und im New Yorker Stadtteil Brooklyn zu Hause war. Seine sportliche Laufbahn beendete er bei den New York Giants.

Der Mittelfeldläufer **Raphael Tracy** wurde am 23. Dezember 1904 in St. Louis im Bundesstaat Missouri geboren. St. Louis galt lange Zeit als die Brutstätte des nordamerikanischen Fußballs. In seiner Heimatstadt begann er beim Ben Millers FC zu spielen. Er war ein sehr guter Fußballer und besaß einen großen Teamgeist und Einsatzwillen. »Ralph« Tracy wurde im Semifinale der Weltmeisterschaft in Montevideo am linken Bein ernsthaft verletzt, doch unter großen Schmerzen spielte er bis zur Halbzeit weiter, dann ging es wirklich nicht mehr. Kurz danach stellte sich im Hospital heraus, daß er mit einem Beinbruch weitergespielt hatte!

Der linke Außenläufer **Andrew Auld** wurde am 26. Januar 1900 in Stevenston (Schottland) geboren und wurde von seinen schottischen Kollegen nur »Drasher« genannt. In seiner Jugendzeit spielte er für Ardeer Thistle und Parkhead, bevor er 1922 in die USA auswanderte. Bei den Gold Bugs vollbrachte er permanent gute, fast außergewöhnliche Leistungen. »Andy« Auld war sehr konstruktiv und vermochte auch einen guten Halbstürmer zu spielen. Nach der Weltmeisterschaft 1930 wechselte er zu den Pawtucket Rangers.

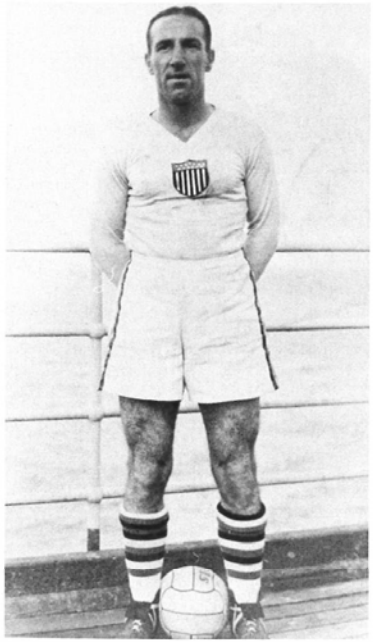
Der Rechtsaußen **James Brown** wurde am 31. Dezember 1908 in Troon (Schottland) geboren und kam als 18jähriger in die USA. Er war der jüngste Spieler im Weltmeisterschafts-Team der USA 1930. Er war ein schneller und guter Flügelstürmer, den es später nach England zog, wo er in Manchester, Brentford und London spielte.

Der Halbrechte **William Gonsalves** wurde am 10. August 1908 in Fall River (Bundesstaat Massachusetts) geboren. Viele betrachteten ihn als den größten Fußballer der USA aller Zeiten. Hätte er

George Moorhouse. Foto: Hall of Fame/National Soccer

»Andy« Auld. Foto: Hall of Fame/National Soccer

»Bert« Patenaude. Foto: Hall of Fame/National Soccer



»Bart« McGhee. Foto: Hall of Fame/National Soccer

eines der vielen Angebote aus Übersee angenommen, wäre er sicher ein Superstar im Weltfußball geworden. »Billy« Gonsalves war ungewöhnlich groß und besaß einen extrem harten Schuß. In der ASL spielte er bei den Boston Wonder Weakers hervorragend mit dem schottischen Internationalen »Alec« McNab zusammen. 1931 erzielte er im Trikot von New York Yankees einen Hat-trick gegen den schottischen Spitzenclub Glasgow Celtic. Er wechselte oft den Verein.

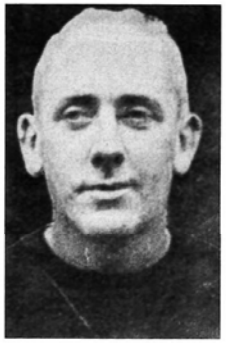
Der Mittelstürmer **Bertram Patenaude** wurde am 4. November 1909 in Fall River (Bundesstaat Massachusetts) als Sohn von Franco-Kanadiern geboren. Er war ein typischer Torjäger und bestätigte dies auch bei der Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo. Seine Profi-Karriere hatte er 1928 in der ASL bei Philadelphia begonnen, bevor er über J & P Coats in seine Heimatstadt zurückkehrte. Nach der Weltmeisterschaft 1930 spielte er noch für Newark Americans, New York Yankees und New York Giants. Allein zwischen 1928 und 1931 erzielte »Bert« Patenaude in 158 Liga-Spielen 114 Goals.

Der Halblinke **Thomas Florie** wurde 1897 in Harrison (Bundesstaat New Jersey) geboren und war der älteste Spieler und zugleich der Kapitän des USA-Teams. Er verzeichnete eine ungewöhnliche Karriere in der ASL, wo er zunächst für Providence Clamdiggers und dann für New Bedford Whalers spielte. Von 1924-1931 erzielte er 125 Liga-Goals. Seine Leistungen waren so gut, daß er noch als 37jähriger an der Weltmeisterschaft 1934 teilnahm.

Der Linksaußen **Bartholomew McGhee** wurde am 30. April 1899 in Schottland geboren, siedelte jedoch bereits als Kind mit seinen Eltern in die USA um, wo er in Philadelphia aufwuchs und bei den heimischen Hibernians spielte. Nach der Bildung der ASL spielte er für New York FC, Indiana Flooring, New York Nationals und New York Giants. »Bert« McGhee erzielte das erste World Cup-Goal in der Historie der USA.

Arnold Oliver selbst war ein Halbstürmer, der 1907 in New Bedford (Bundesstaat Massachusetts) geboren wurde. Anfangs spielte er noch in der Abwehr und gewann 1926 mit seinem Heimatverein den Amateur-Cup der USA. Danach spielte er für J & P Coats Pawtucket und Providence Gold Bugs in der ASL.

Der Manager **Wilfred Cummings** war in Chicago (Bundesstaat Illinois) geboren worden, wo er auch selbst Fußball spielte, ehe er 1923-1931 Schatzmeister der »United States Soccer Association« wurde.



Der Coach **Robert Miller** wurde 1891 in Schottland geboren, wo er auch für St. Mirren spielte, ehe er 1911 in die USA auswanderte. Dort spielte er dann im berühmten New Yorker Team von Bethlehem Steel, bevor die ASL gebildet wurde. In dieser kam er noch für J & P Coats, New York Giants, Indiana Flooring und New York Nationals zum Einsatz, ehe er beim letzteren Club als Coach begann.

Colin Jose
(Hamilton/Ontario/Canada)

LUCIEN LAURENT (France)

von Pierre Cazal
(Paray-Le-Monial/France)

geb. am 10.Dezember 1907 in Saint-Maur

Spitzname: »Lulu«

Lieblingsposition: Halblinks

Vereinszugehörigkeit:
1921-1930: Cercle Athlétique de Paris
1930-1932: Football Club Sochaux-Montbéliard
1932-1933: Club Français (Paris)
1933-1934: Cercle Athlétique de Paris
1934-1935: Football Club de Mulhouse 1893
1935-1936: Football Club Sochaux-Montbéliard
1936-1937: Stade Rennais Université Club
1937-1939: Racing Club de Strasbourg
1943-1946: Racing Club Franc-Comtois (Besançon)

A-Länderspiele: 10 (23.Februar 1930 – 19.Mai 1935)
2 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Finalist des »Coupe de France«: 1927/28

Der Techniker Lucien Laurent, hier als 80jähriger, schoß das erste Tor der Weltmeisterschafts-Historie. **Foto: Henri Swarc**

Seit einigen Jahren ist Lucien Laurent als erster Torschütze in der Historie des World Cup weltberühmt geworden, da er am 13. Juli 1930 bei der I.Weltmeisterschaft im ersten Spiel in der 19. Minute den ersten Treffer dieses Turniers erzielte hatte. Er selbst betrachtet dies nicht als den sportlichen Höhepunkt seiner Laufbahn, obgleich er durch diesen Zufall in die Historie des Weltfußballs eingegangen ist.

Der nur 1,62 m große und 65 kg schwere Lucien Laurent war ein technisch begabter, scharfsinniger Spieler, der quirlig wie Quecksilber war. Der kleine »Lulu« lernte zusammen mit seinem ein Jahr älteren Bruder Jean, der von 1930-1932 9 Länderspiele für Frankreich bestritt, das Fußballspielen in der glorreichen CA Paris-Schule. Die beiden Brüder spielten auch jahrelang in diesem Verein und spielten seit der Saison 1926/27 auch in dessen Liga-Team.

Obgleich Lucien ein Linksfüßler war, spielte er im Verein meist auf der halbrechten Position, da sein Freund Marcel Langiller auf der halblinken spielte. So war es auch am 6.Mai 1928 im französischen Pokalfinale, das 1:3 gegen den Ortsrivalen Red Star Olympique verloren ging. Bereits 1927 hatte CA Paris die Pariser Regional-Meisterschaft und die nationale Amateur-Meisterschaft gewonnen, doch beim Endrundenturnier der Amateure fehlte er wegen einer Verletzung.

Die erste Gelegenheit zu einem inoffiziellen Länderspiel erhielt Lucien Laurent am 23.Januar 1927, als Frankreich gegen eine Auswahl der nordafrikanischen Kolonien (Algerien, Marokko, Tunesien) spielte. Dieses alljährliche Match fand unter der Bezeichnung »Métropole – Afrique du Nord« statt und endete 1927 in Paris mit einem 7:2-Erfolg der Franzosen, wobei der 19jährige Laurent einen Treffer beisteuerte. Auch 1928, 1931 und 1934 trug er bei diesen Vergleichen die französischen Farben.

Seine guten Leistungen als Spielmacher von CAP (Cercle Athlétique de Paris) führten letztlich auch dazu, daß er am 23.Februar 1930 in Porto gegen Portugal (0:2) zu seinem offiziellen Länderspieldebüt kam. Nachdem er in der folgenden Begegnung keine Berücksichtigung gefunden hatte, erhielt er am 13.April gegen Belgien eine neue Chance. Doch die Franzosen verloren das Heimspiel 1:6. So fiel ihm nur noch die Rolle eines Ersatzmannes zu.

Doch dann war ihm das Glück hold, da sein unmittelbarer Kontrahent Henri Pavillard in den letzten drei Vorbereitungsspielen schwache Leistungen geboten hatte und zudem für die Weltmeisterschaft in Uruguay nicht zwei Monate von seinem Arbeitgeber frei bekam. Denn alle waren damals Amateure und solange dauerte die Schiffsreise samt WM-Turnier. So öffnete sich für Lucien Laurent der Weg nach Südamerika.

In Montevideo wurde er nach dem guten Eröffnungsmatch im zweiten Gruppenspiel bereits nach zwei Minuten verletzt. So konnte er in den folgenden 88 min. nur noch als Statist herumhumpeln und fiel für den weiteren Turnierverlauf aus. Unmittelbar vor der Reise nach Uruguay wechselte er zusammen mit seinem Bruder Jean nach Sochaux-Montbéliard. Dieser Verein gehörte den Peugeot-Werken (wurde von diesen subventioniert) und führte quasi in Frankreich den Profifußball ein.

Die Spieler, die dort einen Teilzeitjob hatten, wurden auch offiziell für das Fußballspielen bezahlt. Der Firmenchef Jean-Pierre Peugeot inaugurierte im Einvernehmen mit dem Verband einen Wettbewerb, den »Coupe Peugeot« (auch »Coupe Sochaux« genannt), der ein Test für die 1932/33 eingeführte Profimeisterschaft war. Diesen Peugeot-Cup gewann 1930/31 (8 Teilnehmer) der Veranstalter, der 1931/32 (20 Teilnehmer) wieder ins Endspiel gelangte – beide Male mit Lucien Laurent.

Als der Profifußball dann in Frankreich eingeführt wurde, war die Glanzzeit von Lucien Laurent leider vorbei, doch die Profis gehörten damals bis zum 35.Lebensjahr dem Verein. Sie wurden dann, wenn erforderlich, wie eine Ware verkauft oder ohne deren Einverständnis verliehen. Dies rief zwar oft Konflikte hervor, aber als dies Laurent traf, nahm er dies gelassen hin.

So begann durch das Ausleihprinzip für ihn eine wahre Odyssee. Zunächst spielte er für zwei Pariser Vereine, dann für Mulhouse, um schließlich in der Saison 1935/36 wieder beim Peugeot-Club in Sochaux zu landen, wo er jedoch nur in 7 Liga-Spielen zum Einsatz kam. Dann ging es wie schon in der Saison 1933/34 wieder zu einem Zweit-Divisionär (nach Rennes). In Strasbourg war er danach nochmal in der I.Division in 9 Spielen dabei. Insgesamt bestritt er in der 1932 eingeführten französischen Profi-Liga noch 134 Liga-Spiele, in denen er 41 Tore erzielte.

In der Nationalmannschaft war er für kurze Zeit nach der Weltmeisterschaft der große Stratege gewesen, vor allem nach dem begeisternden 5:2-Erfolg über England am 14.Mai 1931. Doch nach der 1:2-Niederlage am 10.April 1932 in Colombes gegen Italien fielen die Kritiker über ihn her. Erst drei Jahre später erhielt er nochmals eine Auswahlchance am 19.Mai 1935 gegen Ungarn. Trotz des 2:0-Sieges – wieder im Stade Olympique (Colombes) – sollte es zugleich sein letztes Länderspiel gewesen sein.

Nach Ausbruch des II.Weltkrieges geriet er bis 1943 in deutsche Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Entlassung begann er nochmals als Amateur-Kicker in Besançon, wo er sich auch ein Bierhaus errichtete und den gleichen Verein später als Trainer betreute. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1972 lebt er ruhig in Besançon und ist ein stiller Fußball-Liebhaber geblieben, inzwischen 86jährig, aber noch wohlauf.

INTERVIEW WITH THE WORLD CUP 1930 PLAYER – LUCIEN LAURENT (France)

Der Franzose Lucien Laurent ist als erster Torschütze der Weltmeisterschaften in die Historie des Weltfußballs eingegangen. Der technisch brillante Halbstürmer und 10fache Internationale gehört noch zu den lebenden Akteuren der I.Weltmeisterschaft von 1930 in Montevideo. Sein Landsmann Pierre Cazal interviewte ihn.

Was bedeutete diese Weltmeisterschaft für Sie?
Sie machte weniger Aufsehen in den Zeitungen als heute, das Fernsehen existierte noch nicht und es war die I.Weltmeisterschaft überhaupt. Obwohl sie für uns wichtig war und wir nach Südamerika fahren mußten, hatte diese Weltmeisterschaft nicht die selbe Bedeutung wie eine heutige.

Am 19.Mai 1930, einen Monat vor der Abreise nach Uruguay, hätte Frankreich beinahe auf die Teilnahme verzichtet, da die lange Abwesenheit der Spieler große Probleme hervorrief. Konnten Sie sich so leicht für zwei Monate freimachen?
Ich glaube, nur wenige Spieler (Manuel Anatol, Marcel Kauffmann, Paul Nicolas, Henri Pavillard) konnten deshalb nicht mitreisen. Was mich selbst, meinen Bruder Jean, Etienne Mattler und André Maschinot anbetraf, wir hatten keine Probleme. Der Verein gehörte den Peugeot-Werken, die uns problemlos die Erlaubnis gaben. Wir waren zwar Amateure und arbeiteten in dieser Kraftwagenfabrik, hatten aber nachmittags bereits einige Stunden zum Trainieren frei.

Wie war die Schiffsreise?
Sehr angenehm. Ich bekam nicht einmal die Seekrankheit. Wir waren Reisegäste der I.Klasse, obiges Deck, je eine Kabine für zwei Mann, das alles war Luxus!

Konnten Sie auf dem Schiff trainieren?
Ein wenig, denn es gab einen Turnsaal. Ansonsten liefen wir um das Deck herum!

Und wo haben Sie dann in Montevideo logiert?
Beim Rowing Club de Montevideo, wo wir uns sehr wohl gefühlt haben, auch ein kleines Feld zum Trainieren sowie einen französischen Koch hatten. Die »Uruguayos« mochten uns Franzosen offensichtlich.
(Der uruguayische Staatspräsident Dr.Juan Campisteguy war französisch-baskischer Abstammung und sprach auch Französisch)

Wie war die Stimmung unter den Spielern? Célestin Delmer sagte, es hätte eine Koterie gegeben.
Eine Koterie? Ich glaube nicht. Natürlich gingen wir mehr mit unseren Vereinskameraden um, so wie wir vier von Sochaux, aber ich war auch oft mit Marcel Langiller zusammen, da wir ein Jahrzehnt bei Cercle Athlétique in Paris zusammengespielt hatten. Er war immer mein bester Freund. Die Stimmung insgesamt war gut.

Und unter den Ersatzspielern. Ihr Bruder Jean hat beispielweise nicht gespielt, wie wurde er damit fertig?
Wissen Sie, zu dieser Zeit stritt man nicht über diese Entscheidungen, wir waren alle froh, dabei zu sein, eine solche Reise mitmachen zu können. Wir hatten damals andere Ansichten als heute üblich. Die Zeitungen empfingen wir nicht. Wir befanden uns also außerhalb des Streites. Was meinen Bruder betraf, er spielte dann in den Freundschaftsspielen, die wir nach der Weltmeisterschaft vor der Rückreise gegen den Club Nacional Montevideo und Santos FC machten.
(Lucien und Jean Laurent spielten 1932 noch gemeinsam im Nationalteam in offiziellen Länderspielen)

Wer stellte die Mannschaft auf? Hatten einige Pariser Spieler, besonders Chantrel und Pinel darauf einen Einfluß? Und Jacques Caudron?
Ah, ja, ja, sicher. Sehen Sie, es gab einen intellektuellen Unterschied; Chantrel und Pinel gehörten der Universität an, sie schrieben auch die Berichte für l'Auto und l'Echo des Sports, da keine französischen Journalisten in Uruguay weilten. Diese beiden waren Führungspersonen, Caudron aber hatte in Wirklichkeit keine Macht über uns. Vielleicht stellten sie das Team mit auf, aber ich hatte damit nichts zu tun.

Und der Kapitän Villaplane?
Irgend etwas ging bei ihm nicht richtig. Ich weiß auch nicht, warum er unser Kapitän war, vielleicht weil er der Älteste war. Einfluß hatte er aber keinen auf uns, weder auf dem Spielfeld, noch außerhalb. Übrigens spielte bei uns jeder so, wie er es für richtig hielt, es gab keine richtige Taktik außer einer Grobabstimmung.

Wer war der Spielmacher? So lange Sie auf dem Spielfeld waren, erzielte die Mannschaft Tore. Als Sie verletzt oder abwesend waren, erzielte Frankreich bei der Weltmeisterschaft in Montevideo kein Tor mehr?!
Das ist richtig, aber wir waren zwei: mit Edmond Delfour versuchte ich das Spiel zu machen. Ich spielte auch mehr mit Marcel Langiller zusammen und der wiederum mit Ernest Liberati. Ich möchte sagen, zusammen mit Langiller und Clubkollegen von Sochaux, vor allem »Bouboule« Maschinot, wir verstanden uns sehr gut.

Kommen wir zum ersten Gruppenspiel in Montevideo gegen Mexico. Man sagt, daß es bei Spielbeginn gar einen leichten Schneefall (Schneeregen) gegeben hat, daß der Spielgrund im Estadio Pocitos teilweise kahl war, daß es nur wenig Publikum gab?
Das ist alles richtig! Aber wir paßten uns diesen Bedingungen an und machten ein gutes Spiel. Zudem war Mexico eine körperlich »winzige« Mannschaft.

Erinnern Sie sich noch an Ihr Tor, das erste der Weltmeisterschaft überhaupt?
Natürlich! Es war alles sehr einfach, nach einer Flanke von Ernest Liberati und einem Paß von Edmond Delfour machte ich einen Volleyschuß.

War Ihnen damals bewußt, daß es ein historisches Tor war?
Nein, überhaupt nicht. Wissen Sie, das war damals nicht wie heute, da warf man sich nicht um den Hals oder in die Arme der anderen. Man drückte sich die Hand und einige Worte waren genug. Seit einigen Jahren sagt man mir, daß es ein historisches Tor war! Natürlich bin ich froh darüber, das kann man mir nicht wegnehmen, denn ich habe das erste Tor geschossen. Ist es so wichtig? Ich betrachte es mit Gleichmut, aber es ist angenehm!

War es auch Ihr bestes Länderspiel?
Oh nein, dies war 1931 am 14.Mai in Colombes das 5:2 gegen England. Sie waren Profis und wir noch Amateure. Da erzielte unser ganzer Angriff die Treffer und ich den ersten. Das war ein großer Erfolg.

Wie wurden Sie dann im nächsten Gruppenspiel in Montevideo gegen Argentinien verletzt?
Kaum waren zwei Minuten vergangen, da erhielt ich einen Fußstoß von Monti. Der war rauh! Ich wollte ihn umdribbeln, da schlägt er zu und traf meinen Knöchel. Der erhielt nicht einmal eine »Gelbe Karte« (Verwarnung) dafür. Monti wog etwa 80 kg und ich kaum 65 kg. Ich hatte eine Torsion und konnte leider nicht ersetzt werden. So blieb ich nutzlos auf dem Spielfeld, konnte nicht laufen und ging auf den linken Flügel und Marcel Langiller nahm meinen Platz ein. Aber unsere Mannschaft wurde dadurch zerrüttelt. Bekam ich von Zeit zu Zeit mal einen Ball zugespielt, dann konnte ich maximal daraus einen Paß schlagen.

Erinnern Sie sich noch an den Zwischenfall mit dem Schiedsrichter Gilberto de Almeida Rêgo?
Jawohl, er beendete das Spiel viel zu früh, gerade als Marcel Langiller bei einem Gegenangriff auf das argentinische Tor zurannte! Wir hatten wirklich kein Glück an diesem Tag.

Wie änderte der brasilianische Referee dann seine Meinung?
Die Empörung war einhellig, bis zu uns Spielern! Es gab viel Lärm, die Linienrichter zeigten es an, das Publikum auch. Er verstand sehr schnell seinen Irrtum. Auch hörte man das Publikum, das auf unser Seite war, »Francia, Francia« schreien. Nach dem Tor von Luis Monti in der 81. min., der einen Freistoß nach einem Foul von Marcel Capelle an »Mario« Evaristo verwandelt hatte, dominierten wir. Vielleicht hätten wir noch ausgeglichen, obwohl wir quasi nur zehn Mann waren. Doch da kam der zu frühe Abpfiff. Nach einer Pause wurde das Spiel wieder fortgesetzt, aber der unberechtigte vorherige Abpfiff hatte uns die große Chance genommen. Am Ende waren 11 Argentinier und 10 Franzosen im argentinischen Strafraum, doch wir trafen nicht ins Tor. Ich glaube auch, die Argentinier hatten Angst, daß in diesen restlichen 6 min. noch was passieren könnte und waren nervös geworden.

Schließlich das letzte Gruppenspiel gegen Chile und die unerwartete Niederlage. Waren Sie enttäuscht?
Obwohl ich nicht mitspielen konnte, war ich enttäuscht und die Zuschauer auch. Ja, das war eine Enttäuschung, ich dachte, daß unsere Mannschaft das Vermögen hatte, das Semifinale zu erreichen.

Wie erklären Sie diese Niederlage?
Wir waren nicht professionell genug, wir waren wirklich wie Amateure! Nach dem Spiel gegen Argentinien waren wir alle total schlaff. Es ist eine Tatsache, daß wir unvorbereitet zu dieser Weltmeisterschaft gefahren sind, nichts war im voraus geschehen. Im ersten Spiel lachte uns das Glück zu und so waren wir guten Mutes. Die Niederlage gegen Argentinien ließ diesen Mut sinken und Chile war dann wie ein überflüssiges Spiel. Vielleicht war dies keine sehr ernsthafte Einstellung, aber wir waren nur Amateure.

Welche Mannschaften und Spieler machten den größten Eindruck auf Sie?
Von unseren drei Gruppengegnern, ohne Zaudern Argentinien und Arico Suárez. Ebenso technisch hervorragend war der Halblinke von Uruguay (Pedro Cea), sie waren wie später Michel Platini! Auch der einarmige Spieler aus Uruguay ist mir gut in Erinnerung geblieben. Wie hieß er gleich?

Héctor Castro ..
Ja, ja, Castro, ein Mordskerl, dieser Bursche.

Nach drei Freundschaftsspielen in Uruguay (Club Nacional Montevideo) und Brasilien (Santos FC, brasilianische Auswahl) erfolgte die Rückkehr nach Hause an Bord des »Alcantara«. Fanden Sie bei der Ankunft in Villefranche-sur-Mer einen Widerhall?
Es gab einen kleinen Empfang in Nice (Nizza). Natürlich war das kein Fest und auch gab es keine Menschenmenge, schließlich hatten wir die Weltmeisterschaft nicht gewonnen. Aber Vorwürfe gab es nicht, ganz im Gegenteil. Ich glaube sogar, daß die unverdiente Niederlage gegen Argentinien einen positiven Eindruck gemacht hatte, vielleicht auch durch die Berichte von Chantrel und Pinel!

Schließlich, was ist Ihre beste Erinnerung an die Weltmeisterschaft 1930?
Teilgenommen zu haben und eine solche Seereise damals machen zu können. Denken Sie daran, nach Amerika gehen zu können, war damals ein Kindertraum! Und als wir dort waren, wurden wir so warmherzig aufgenommen. Wir hatten einen außergewöhnlichen Aufenthalt erlebt, das ist unvergeßlich.

Wir werden es auch nicht vergessen und danken Ihnen Monsieur Laurent für das Interview.
(Mit Lucien Laurent sprach Pierre Cazal/Paray-Le-Monial)

José Leandro Andrade – das Fußball-Wunder

Journalisten und Buchautoren aus Europa und den anderen Kontinenten haben seit rund 70 Jahren dem Uruguayer José Leandro Andrade vieles angedichtet – meist weitab von der Realität. Einerseits soll er Klavierbauer, andererseits arbeitslos gewesen sein. Er soll in Hütten und Kellern dahinvegetiert und seine Umwelt soll ihn später nicht zur Kenntnis genommen haben.

Fakt ist: José Leandro Andrade war Beamter im öffentlichen Dienst (Staatsbeamter), von denen es heute 230.000 In Uruguay gibt. Das sind 8% der Bevölkerung. Zu diesen Angestellten des Staates gehörte früher auch José Leandro Andrade, nachdem er seine Profi-Laufbahn beendet hatte. Angestellte des Staates Uruguay konnten einfache, ungelernte Menschen als Dienstboten, Pförtner und Reinigungskräfte von Staatsgebäuden ebenso sein wie die Leiter von staatlichen Institutionen. Andrade gehörte zu den ungelernten, denn seine Bildung war gehaltlos.

Er führte jedoch – schon als Spieler – ein verwirrtes Leben, kam übermäßig vom normalen Kurs ab, was schließlich gar zur Pfändung seiner begehrten Medaillen führte, die er während seiner sportlichen Laufbahn gewonnen hatte. Sein unruhiges Leben spiegelt sich auch in seinen häufigen Vereinswechseln wider. Näheres dazu ist in seiner Biographie in dieser Ausgabe (Seite 116) nachzulesen.

José Leandro Andrade war ein Instinktfußballer und zweifellos der weltbeste Spieler der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Seinen sportlichen Höhepunkt hatte er jedoch Mitte der 20er Jahre. Auch bedingt durch seinen Raubbau an seinem Körper besaß er bei der Weltmeisterschaft 1930 längst nicht mehr jenen spielerischen Glanz wie Jahre zuvor. Obgleich er noch immer absolute Weltklasse darstellte, war er beim »World Cup 1930« nicht mehr der Superstar.

Der uruguayische Fußball hat José Leandro Andrade viel zu verdanken und das uruguayische Fußballvolk hat ihn trotz seiner vielen Eskapaden immer geliebt und vergöttert. Er war bis zu seinem frühen Tode in Uruguay überaus populär. Noch heute spricht man von »La Maravilla Negra« (dem schwarzen Wunder) voller Hochachtung.

Atilio Garrido/IFFHS

ARNOLD BADJOU
(Belgique)

von Jean-Norbert Fraiponts
('sGravenwezel/Belgique)

geb. am 25.Juni 1909 in Laken (Provinz Brabant)

Spitzname: »Nolle«

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1924-1941: Daring Club de Bruxelles SR
1941-1946: Association Marchiennoise de Sports
1946-1947: Royal Cercle Sportif La Forestoise
1947-1950: Racing Athletic Florenvillois

A-Länderspiele: 34 (13.April 1930 – 18.Mai 1939)
dabei 78 Gegentreffer (≙ ø 2,29 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930, 1938

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Belgischer Meister: 1935/36, 1936/37
Belgischer Vizemeister: 1933/34, 1937/38

Belgiens Keeper Arnold Badjou im Länderspiel gegen Deutschland in Hannover. **Foto: Fraiponts-Archiv**

Arnold Badjou, geboren in dem Brüsseler Vorort Laken, zog es schon als 11jährigen ins Stadion des Daring Club, als die »Rode Duivels« gerade Olympiasieger geworden waren. Der damalige Daring-Keeper Leon Vandermeiren war jedoch nicht sein Vorbild. Dies war der legendäre Nationalkeeper Jean De Bie vom Ortsrivalen Racing Club. 14jährig begann dann Arnold Badjou selbst im Verein Fußball zu spielen.

Natürlich stand er von Beginn an zwischen den Pfosten und eignete sich als Torhüter auch ausgezeichnet. 1926 hütete er bereits das Gehäuse der Jugendauswahl der Provinz Brabant. Es dauerte dann auch nicht lange und er stand im Liga-Tor seines Vereins. Sein damaliger Teamkamerad, der Rekordinternationale Armand Swartenbroeks gab damals als Verteidiger und Kapitän den Ton an.

Noch immer war Jean De Bie sein großes Vorbild gewesen, da erhielt er als 20jähriger eine Berufung ins Nationalteam und bestritt am 13.April 1930 sein Länderspieldebüt, in dem die »Rode Duivels« in Paris zu einem glorreichen 6:1-Erfolg über die Franzosen kamen. Auch in den folgenden beiden Spielen stand er im Nationaltor, aber nach der 1:3-Niederlage gegen die Iren kehrte Jean De Bie ins Auswahltor zurück, obgleich er bereits 38 Jahre alt war.

Quasi als Ersatzkeeper gehörte Arnold Badjou zum belgischen Aufgebot für die Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo. Dort kam dann zur Überraschung vieler nicht die Legende De Bie, sondern der während der Atlantik-Überquerung gerade 21 Jahre alt gewordene Arnold Badjou zum Einsatz – und hinterließ trotz der beiden Niederlagen auch einen guten Eindruck. Für Jean De Bie war dies aber verständlicherweise eine bittere Enttäuschung, so daß es auf der Rückreise von Montevideo zu einem heftigen Streit zwischen beiden Torleuten kam.

Arnold Badjou blieb dann 1931 auch Belgiens No.1, ehe sein Vereinskamerad Louis Vandenbergh ihn auch im Team der »Rode Duivels« ausbootete und mit Robert Braet aus Brügge ein weiterer Kontrahent hinzukam. Erst nach zweijähriger Abstinenz kehrte Badjou ab 1934 gelegentlich in die belgische Auswahl zurück. Als Belgien dann um die Weltmeisterschaft 1934 spielte, stand jedoch André Van de Wijer vom Stadtrivalen Union St.Gilloise zwischen den Pfosten.

Der sehr nüchtern spielende, großgewachsene und häufig die Torlinie verlassende Arnold Badjou schaffte erst 1937 wieder den endgültigen Durchbruch zum Stammkeeper des Nationalteams. Mit den »Rode Duivels« nahm er dann auch 1938 an der Weltmeisterschaft in Frankreich teil, wo er in seinem 30.Länderspiel mit seinen Teamkameraden aber bereits im Achtelfinale gegen die Gastgeber in Paris ausschied.

Erst kurz zuvor, am 8.Mai 1938 war er in seinem 27.Länderspiel zum 1.Mal ohne Gegentreffer im Nationalsweeter geblieben, als Belgien in Lausanne gegen die Schweiz 3:0 gewann. Es sollte das einzigste Mal bleiben. Eine hohe Gegentrefferquote begleitete all seine Länderspiele und ließ auch seine Kritiker immer wieder laut werden. Das letzte Länderspiel bestritt er am 18.Mai 1939 – wie schon sein erstes – gegen Frankreich. Nur gab es diesmal in Brüssel eine 1:3-Niederlage.

32jährig verließ der zweifache belgische Meisterkeeper Badjou Daring und spielte noch während und nach dem II.Weltkrieg für drei kleine Vereine, ehe er sich 41jährig vom aktiven Sport zurückzog und nur noch gelegentlich mal das Tor hütete. Bei einem solchen Gelegenheitsspiel traf ihn dann das Schicksal hart. 1960 spielte er als 50jähriger für Fleur Bleue, eine Werksmannschaft, wo er von hinten bei einer Ballaufnahme schwer getroffen wurde. Im gleichen Spiel wurde er dann an der gleichen Stelle nochmals durch einen Tritt getroffen.

Von jenem Moment an konnte er nicht mehr auf eigenen Füßen gehen. Im Hospital stellte man dann eine Verletzung der Wirbelsäule fest. Arnold Badjou war von diesem Tag an nie mehr in der Lage auf seinen Füßen zu gehen, war an einen Rollstuhl gefesselt. Seine Tätigkeit als unabhängiger Taxifahrer mußte er wie vieles andere aufgeben. So widmete er sich seither der Malerei und anderen Dingen und erreichte mit seiner ausgeprägten Willenskraft bereits ein Alter von 85 Jahren.

Der belgische Nationalkeeper bei der I.Weltmeisterschaft 1930 in Uruguay war der junge Arnold Badjou, der zu den Geburtstagskindern (21.) bei der Atlantik-Überquerung nach Montevideo gehörte, dann ein Jahrezehnt dem Team der »Rode Duivels« angehörte, aber später von einem harten Schicksalsschlag getroffen wurde. Als ihn sein Landsman *Jean-Norbert Fraiponts* zu Beginn des Interviews umriß, wozu er Stellung nehmen möchte, begann er im Non-Stop zu plaudern, so daß sich weitere Zwischenfragen nahezu erübrigten:

»In meinem damaligen Alter hatten viele andere junge Leute meiner Generation noch nicht einmal die Nordsee vor Ostend gesehen. Zu dieser Zeit (1930) war ich von Beruf Elektriker und verdiente nicht viel Geld. Auch wurden wir als Fußballspieler nicht bezahlt. So bat ich meinen Verein, den Daring Club, mir 500 b.Fr. zu leihen, um mir davon Kleidung für die lange Reise nach Montevideo kaufen zu können.

Als dann 3-4 Jahre später in Belgien Spielprämien erlaubt wurden (300 b.Fr. für einen Sieg, 200 b.Fr. für ein Remis, 100 b. Fr. bei einer Niederlage) wurde die oben erwähnte Geldleihe von meinen wöchentlichen Prämien wieder abgezogen.

Ich erinnere mich noch an die Zeit vor der Reise nach Uruguay, als wir noch reine Amateure waren und uns nicht erlaubt war, unseren Namen mit irgendeinem Produkt zu verkaufen, oder auf eine andere Art und Weise Geld mit unserer Popularität als Fußballspieler zu machen. Dies war auch der Grund, warum einer der besten belgischen Fußballer 1930 bei der Weltmeisterschaft fehlte. Raymond Braine war in der Tat von der »Union Royale Belge des Sociétés de Football Association« (URBSFA) suspendiert worden, weil er eine Cafeteria ohne Genehmigung der URBSFA eröffnet hatte.

Auch erinnere ich mich, daß Raymond Braine im Sommer 1930 bei Sparta Prag einen Profivertrag unterschrieb, auch sprach er dann später mit mir über einen möglichen Transfer von mir nach Prag. Daraufhin mußte ich im Büro der URBSFA erscheinen, wo ich gefragt wurde, was ich nun tun würde, falls ich ein Angebot erhalten würde. Raymond Braine verdiente übrigens damals in Prag 80.000 b.Fr. im Jahr. Ich antwortete: 'Ich glaube, ich würde Belgien unverzüglich verlassen!' Meine Antwort wurde als skandalös betrachtet und war drei Tage lang eine heiße Nachricht für alle Zeitungen.

Das erste Mal, daß ich Geld als Fußballer erhielt, war bei der Reise 1930 nach Montevideo. Wir waren fast zwei Monate von zu Hause weg und folglich erhielten wir vom belgischen Fußballverband 100 b.Fr. pro Tag als Spesen. Das Schiff »Conte Verde«, mit dem wir die Hinfahrt bestritten, war mit allem möglichen Luxus ausgestattet: Shops, Restaurant, Friseur, Swimmingpool, Tanzraum, Kino usw. Fast jeden Tag gab es da ein Bankett an Bord, und bei jeder Gelegenheit wurde eine Festlichkeit organisiert. Am ersten Tag feierten wir die Abreise des Schiffes, am nächsten Tag die Fernsicht des afrikanischen Ufers, dann die Überquerung des Äquators ect.

Wegen dieser vielen Feierlichkeiten bekamen viele Spieler Übergewicht. Ich selbst jedoch nur zwei Kilogramm, aber Bernard Voorhoof nahm gar 7-8 kg zu. Der einzige von der belgischen Delegation, der Gewicht verlor, war Oscar Van Kesbeeck, der Delegationsleiter, der ständig seekrank war.

Mit den drei Auswahlteams an Bord (Rumänien, Belgien, Frankreich) hatten wir einen Ablaufplan für verschiedene Dinge wie für Laufen am Deck des Schiffes, aber ich als Torhüter hatte nicht die Möglichkeit, Schüsse in einem provisorischen Tor zu halten. Ich mußte mich selbst beschäftigen, mit Gymnastik, Seilspringen oder Springen entlang der Lehnstühle, dem Gehen im Handstand, Heben von zwei Teamkollegen usw. Nicht zu vergessen das Tanzen in jeder Nacht im Nachtclub, was auch die Kondition förderte. Wir waren aber letztlich physisch und mental nicht für ein solches Turnier vorbereitet und hatten schon verloren, ehe in Montevideo die Spiele begannen.«

Und was fällt Ihnen bei dem Stichwort Rückreise ein?

»Wir konnten nicht – wie vorgesehen – sofort am Abend unmittelbar nach dem Endspiel Montevideo verlassen, da das Schiff, das uns aufnehmen sollte, wegen des starken Nebels noch nicht aus Buenos Aires eingetroffen war. So mußten wir vom Hafen ins Stadtzentrum zu unserem Hotel zurück. Was wir da in der Stadt sahen, war unglaublich.

Diese Aufnahme zeigte Arnold Badjou 1938 im WM-Match gegen den Gastgeber Frankreich. **Foto: Fraiponts-Archiv**

Wahrscheinlich war jeder auf der Straße, und der Verkehr kam nur sehr langsam voran. Wir kämpften uns durch dieses Menschengedränge hindurch, die argentinischen Schlachtenbummler hatten jedoch John Langenus, den Referee des Endspiels, in unseren Reihen wiedererkannt. Sie bewarfen uns mit allen Dingen, die sie in die Hände bekommen konnten. Als wir schließlich in einen Bus gelangten, zerwarfen die Argentinier mit Steinen noch Scheiben vom Bus.

Auf der Rückreise hatte ich dann sogar einen richtigen Kampf, der sich an Bord des Schiffes ereignete. Unser anderer Torhüter Jean De Bie wurde böse zu mir, da er in Uruguay nicht gespielt hatte. Eines Tages schloß er mich in meinem Kabinenraum ein. Daraufhin kam es zum Streit und wir begannen einen ernsthaften Boxkampf. Er bekam von mir einen Aufwärtshaken und ich hatte eine gespaltene Lippe in diesem Kampf erlitten. Wir waren nicht sehr schön anzusehen, als wir dann zum Dinner erschienen.

Nach diesem Streit vergaßen wir dies jedoch und nachdem wir beide die Karriere beendet hatten, wurden wir sogar noch gute Freunde. Dabei waren wir sehr verschiedene Charaktere. Jean De Bie war einst mein Idol gewesen, nicht nur auf dem Rasen. Er war ähnlich wie viele Jahre später Jean-Marie Pfaff. Ich dagegen war mehr zu vergleichen mit Lev Jashin, einem phlegmatischen, nüchternen Typ.«

Wer waren für Sie die besten Spieler bei der I. Weltmeisterschaft 1930?

»Ich erinnere mich noch eindrucksvoll an den »Uru« José Andrade und den Argentinier Luis Monti.«

Auf seine gegenwärtige Situation angesprochen, meinte er: »Ich war bereits 3mal 'tot' gewesen, aber wie Sie sehen, lebe ich immer noch«.

JUAN VALDIVIESO PADILLA (Perú)

von Manuel Doria Martínez (Lima/Perú)

geb. am 7. Mai 1910 in Lima

Spitzname: »El Mago«

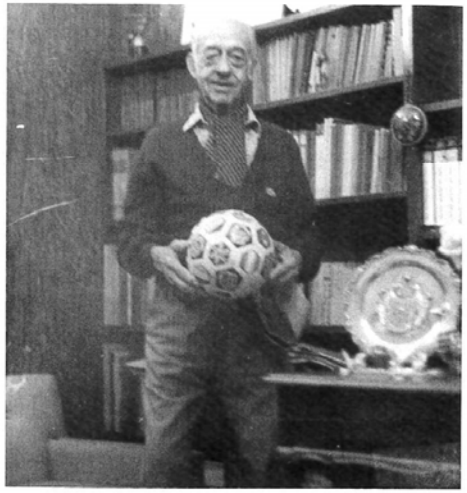
Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1926-1941: Club Alianza Lima

A-Länderspiele: 10 (14. Juli 1930 - 17. August 1938)
dabei 19 Gegentore (⌀ 1,90 pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930
Olympisches Fußballturnier: 1936
Südamerika-Meisterschaft: 1935 (3. Platz), 1937 (6. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Meister von Peru: 1928, 1931, 1932, 1933
Vizemeister von Peru: 1930, 1934, 1935, 1937



Juan Valdivieso im Mai 1994 als 84jähriger. Foto: Martínez

Juan Valdivieso Padilla ist neben dem 93jährigen Verteidiger Mario de las Casas, dem 90jährigen Linksaußen Luis Alfonso Souza Ferreira, dem 84jährigen Ersatzstürmer Lizandro Nué Rodríguez und dem 83jährigen, 1930 in Montevideo nicht zum Einsatz gekommenen Reservisten Arturo Fernández Meyzán einer der noch lebenden fünf peruanischen Nationalspieler, die an der I. Weltmeisterschaft 1930 teilnahmen. Eine ungewöhnlich hohe Zahl an Augenzeugen, zumal viele Nationen wie Jugoslawien, Rumänien, Mexico oder Uruguay nicht einen einzig »Überlebenden« mehr zu verzeichnen haben.

Juan Valdivieso, von zwei deutschen Polizisten flankiert, 1936 in Berlin. Foto: Martínez

Von den oben genannten ist der Torhüter Juan Valdivieso zweifellos der berühmteste Peruaner, der während seiner gesamten sportlichen Laufbahn stets dem Club Alianza angehörte. Seine außergewöhnliche Sprungkraft ließ ihn schon frühzeitig bekannt werden. Sein Liga-Debüt gab er im Juli 1928 gegen Circolo Sportivo Italiano. Als 18jähriger gewann er auch seinen ersten nationalen Titel.

Als Ersatzkeeper gehörte er 1930 zum peruanischen Weltmeisterschafts-Aufgebot. Doch in Montevideo bekam er dann vom spanischen Trainer Francisco Brú gegen Rumänien überraschend den Vorzug und gab so bei der I. Weltmeisterschaft sein Länderspieldebüt. Noch hatte sich der Sekundenzeiger nicht einmal um die Achse gedreht, da mußte Valdivieso bereits den Ball zum 1. Mal aus dem Netz holen. Am Ende verloren die Peruaner 1:3, und im folgenden Spiel mußte Valdivieso seinem berühmten Landsmann Jorge Pardón Platz machen.

Juan Valdivieso war ein sehr flinker und zuverlässiger Torhüter, der ein einmaliges Sprungvermögen besaß. Er vermochte wie von einer Triebfeder angetrieben in die Luft emporzusteigen. Er war ein König der Lüfte und übersprang die gegnerischen Stürmer ohne Anstrengung, um sich des Balles zu bemächtigen. Auch glänzte er mit spektakulären Flugparaden.

Doch er hatte auch eine bemerkenswerte Veranlagung als Feldspieler, insbesondere als Innenstürmer. Gelegentlich stürmte er auch mal in einem Liga-Match, so auch am 15. August 1933 beim Spiel Alianza Lima – Sporting Unión (8:1), wo er gar einen sensationellen Liga-Rekord aufstellte, der noch heute in Peru ungebrochen ist. Juan Valdivieso erzielte 7 (!) Tore in diesem Match!

In seinem Haus der Urbanización Los Cipresses in Lima, wo der 84jährige mit einer erstaunlichen Vitalität wohnt und noch ein bewundernswertes Gedächtnis an frühere Tage besitzt, befinden sich auch Unterlagen über seine Reise 1933 durch Europa. Er gehörte dem Team »Pacífico« an, das eine durch vier Chilenen verstärkte Kombination vom Club Alianza Lima und Universitario de Deportes Lima war. 39 Begegnungen bestritt dieses Team in Mittelamerika und Europa (Spanien, Frankreich, England etc.), wobei es je 13 Siege, Remis und Niederlagen gab.

Juan Valdivieso in seinem Zimmer, das Fotos, Pokale, Urkunden und Bücher aus seiner aktiven Laufbahn schmückt. Foto: Martínez

1935 unternahm sein Club Alianza Lima eine Tournee nach Chile, in der der peruanische Spitzenverein in allen sieben Spielen auf chilenischem Boden unbesiegt blieb. Juan Valdivieso, der auch vier Elfmeterbälle in Chile abwehrte, wurde aufgrund seiner grandiosen Leistungen von den Chilenen »El Mago« getauft.

Das Jahr 1935 war für ihn ein besonderes, denn bereits im Januar hatte er im heimischen Lima an der »Copa América« teilgenommen, wo er vor dem »Uru« Enrique Ballestrero als der beste Torhüter dieses Campeonato Sudamericano Extraordinario bezeichnet wurde. Schließlich waren bei diesem Turnier noch die Argentinier Fernando Bello und Sebastián Gualco sowie der Chilene Roberto Cortés anwesend.

Juan Valdivieso war auch Perus Torhüter beim olympischen Fußballturnier, wo die Peruaner nach Siegen gegen Finnland (7:3) und Österreich (4:2) sich zurückgezogen hatten, da die FIFA eine Wiederholung des Spieles gegen Österreich anordnete, nur weil verschiedene Aficionados und Mitglieder der peruanischen Delegation das Spielfeld vor Freude überflutet hatten. Die Peruaner lehnten die Spielwiederholung ab und fuhren ungeschlagen nach Hause. Juan Valdivieso's spektakuläre Einlagen blieben dennoch in guter Erinnerung.

Der 84jährige Juan Valdivieso ist einer der noch lebenden peruanischen Fußballgrößen früherer Tage und gilt noch heute als einer der besten Torhüter Perus aller Zeiten. Er löste Jorge Pardón ab. Im Vergleich zu Juan Honores und José Soriano, die beide in argentinischen Clubs spielten, blieb »El Mago« seiner Heimat treu und erlangte enorme Popularität.

1937 nahm er in Buenos Aires an der »Copa América« teil, wo er sich die Torhüterposition bereits mit Marcos Huby und Juan Honores teilen mußte und Peru nur Rang 6 belegte. Sein letztes Länderspiel bestritt er im Rahmen der »Juegos Bolivarianos« 1938. Als das peruanische Nationalteam 1939 in Lima sensationell die Südamerika-Meisterschaft gewann, war Juan Valdivieso nur Ersatzkeeper und kam nicht zum Einsatz. Sein letztes Liga-Spiel bestritt er im Mai 1941 gegen Sporting Tabaco del Rímac (Lima).

Nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn betätigte sich Juan Valdivieso als Trainer und führte auch Deportivo Municipal Lima in Perus Primera División. Auch fungierte er als Trainer verschiedener peruanischer Auswahlteams. Längst ist er Pensionär und teilt sein Dasein zwischen Peru und den USA, wo sich seine beiden Töchter aufhalten. Ist er in Lima, dann besucht er noch immer die Spiele seines Club Alianza.

Der einstige Ausnahmetorhüter empfiehlt seinen heutigen Torhüterkollegen den Strafraum zu beherrschen, weil man damit das Spiel seiner Elf entscheidend beeinflussen kann. Viele Details von der Weltmeisterschaft 1930 in dieser Ausgabe wurden durch ihn bestätigt, so daß diese hier nicht wiederholt werden müssen.

Das peruanische IFFHS-Mitglied Manuel Doría Martínez organisierte mit Unterstützung der Brauerei Pilsen Callao am 1. Juni 1994 ein Treffen mit allen noch lebenden peruanischen Nationalspielern, die 1930 dabei waren, die auch die verbotene Auswechslung im Spiel gegen Rumänien in Montevideo bestätigten sowie daß ihr Landsmann Plácido Galindo trotz Herausstellung im folgenden Spiel gegen Uruguay wieder mit von der Partie war.

Juan Valdivieso winkte am 19. Mai 1994 beim Abschied dem IFFHS-Mitglied Manuel Doría Martínez zu. Foto: Martínez

CÉLESTIN-HENRI DELMER (France)

von Pierre Cazal (Paray-Le-Monial/France)

geb. am 15.Februar 1907 in Villejuif

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Mittelläufer

Vereinsangehörigkeit:
1925-1927: Stade Olympique de l'Est
1927-1928: Football Club de Mulhouse 1893
1928-1929: Stade Olympique de l'Est
1929-1932: Amiens Athletic Club
1932-1935: Excelsior Athletic Club de Roubaix
1935-1936: Red Star Olympique de Paris

A-Länderspiele: 11 (11.Mai 1930 – 15.April 1934)
Keine Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Sieger des »Coupe de France«: 1932/33

Der ewige Pechvogel Célestin Delmer. **Foto: Cazal-Archiv**

Célestin-Henri Delmer gilt vor allem in seiner Heimat als der vergessene Spieler der Weltmeisterschaft von 1930. Denn alle damals erschienenen französischen Berichte und in den folgenden 60 (!) Jahren erschienenen französischen Jahrbücher gaben vom Spiel gegen Chile am 19.Juli 1930 in Montevideo Marcel Pinel anstelle von Célestin Delmer in der Teamaufstellung an. Erst als der FFF 1992 eine Durchsicht der Aufstellungen der Nationalmannschaft machen ließ, kam dieser Irrtum ans Licht.

Célestin Delmer selbst ist auch davon überzeugt, daß er eine bessere internationale Karriere verdient gehabt hätte. Doch ihm fehlte die Lobby und das Vertrauen des Auswahlkomitees und des Nationaltrainers Gaston Barreau. Zweimal widerfuhr ihm das gleiche Mißgeschick. Zuerst 1930: Nach seinem Länderspieldebüt am 11.Mai 1930, wo er in Colombes gegen die Tschechoslowaken eingewechselt worden war, bestritt er das letzte Vorbereitungsspiel vor der Abreise nach Uruguay am 25.Mai in Liège mit, wo Belgien 2:1 durch zwei Treffer von Mittelstürmer Marcel Pinel besiegt wurde. Nach Meinung der Zeitungen hatte Célestin Delmer eine gute Partie als Mittelläufer geboten.

So erwartete nicht nur er selbst, daß er bei der Weltmeisterschaft auf dieser Position spielen würde. Doch wie später aus den Erinnerungen von Barreau zu entnehmen war, war der Mittelläuferposten vorab für den Stürmer Marcel Pinel »bestimmt« worden, obwohl er auf dieser Position noch nie gespielt hatte. Doch der in Montevideo abwesende Nationaltrainer traute Pinel, der zweifellos ein außergewöhnlicher Dribbler und eine gute Stütze des Angriffs war, dies zu.

So wurde der etwas nüchtern, aber unermüdlich rackernde Célestin Delmer, der weniger glänzend, aber präzis und wirksam in Abwehr und Angriff war, in Montevideo zum Ersatzmann. Jacques Caudron, als Abgeordneter des Auswahlkomitees bei der Weltmeisterschaft für die »Equipe de France« verantwortlich, folgte offensichtlich den Anweisungen seines Nationaltrainers.

Erst nach der Niederlage gegen Argentinien im zweiten Gruppenspiel änderte dieser das Konzept, ließ Pinel zurückgezogenen Mittelstürmer spielen und bot Delmer als Mittelläufer in einer Vierer-Abwehrkette auf. Diese Position bewahrte er auch in den folgenden drei Länderspielen, bis der Nationalcoach Barreau wieder einem anderen den Vorzug gab, diesmal dem eingebürgerten Rumänen Joseph Kaucsar.

Mit Aussicht auf eine Teilnahme erschien Célestin Delmer ab März 1933 wieder im französischen Nationalteam. So auch im WM-Qualifikationsspiel am 15.April 1934 in Luxembourg-Ville gegen das Großherzogtum, wo die Franzosen 6:1 gewannen. Doch bei der WM-Endrunde spielte dann der Amateur Georges Verriest an seiner Stelle.

So kann man sehr gut verstehen, warum Célestin Delmer sehr verbittert gewesen und es auch bis heute geblieben ist. Er begründete seine Benachteiligung immer damit, daß er aus einem kleinen Pariser Vorort Pavillons-sous-bois käme und später in der Provinz gespielt habe. Zuerst während seiner Militärdienstzeit in Mulhouse und dann aus beruflichen Gründen in Amiens und Roubaix.

Célestin Delmer war als Vertreter einer der größten Spinnereien Nordfrankreichs tätig und arbeitete weiter, obgleich er seit der Saison 1932/33 Profi geworden war. Excelsior war übrigens der Club der Spinnerei-Fabrik seines Arbeitsgebers Amédée Prouvost gewesen. Mit diesem Team gewann er auch seinen einzigen Titel, den französischen Pokal der Saison 1932/33, ausgerechnet gegen den Ortsrivalen Racing Club, in dessen Reihen Georges Verriest stand.

Als er Verkaufsverantwortlicher einer Spinnereifiliale in Paris wurde, unterzeichnete er auch seinen letzten Profikontrakt. Doch die Saison 1935/36 mit dem berühmten Verein Red Star Olympique war eine Enttäuschung. Nur durch das bessere Torverhältnis konnte der Abstieg in die II.Division verhindert werden, und im Semifinale des »Coupe de France« verlor man gegen den Zweitligisten FCO Charleville.

Für Célestin-Henri Delmer war das alles zu viel, das Maß seiner Fußball-Enttäuschungen voll. So beendete er kurzfristig, erst 29jährig, seine aktive Laufbahn und widmete sich gänzlich seinem Beruf. Heute lebt er 87jährig in Paris.

Zu den französischen Spielern, die 1930 die Reise nach Uruguay mitmachten und in Montevideo bei der I.Weltmeisterschaft auch zum Einsatz kamen, gehörte auch der 11fache Internationale und Mittelläufer Célestin Delmer, der heute noch einer der zwei Lebenden dieser französischen Expedition ist. Mit ihm sprach sein Landsmann *Pierre Cazal.*

Célestin Delmer, hatten Sie erwartet, für die Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo mit nominiert zu werden, und war diese Nominierung für Sie wichtig?

Jawohl, es war wichtig! Ich war damals auch bei besten Kräften, war in den Vorbereitungsspielen im Mai 1930 gut und hoffte, die Reise mitmachen zu können.

Galt Ihr Anspruch mehr dem Seiten oder Mittelläuferposten, da Sie auf beiden spielten?

Der Mittelläufer war mein Lieblingsplatz, würde ich sagen. Ich hatte nicht ganz die Qualitäten eines Seitenläufers. Ich war kein Sprinter, denn die Seitenläufer hatten damals die gegnerischen Flügelstürmer zu markieren. Man stellte mich aber manchmal auf diese Position, wenn ein anderer verletzt war. Dies war auch bei meinem Länderspieldebüt am 11.Mai 1930 gegen die Tschechoslowakei so. Aber ansonsten war ich ein Mittelläufer, ein offensiver.

Doch bei der Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo kamen Sie dann nur im dritten Gruppenspiel zum Einsatz? Ungewöhnlich war zudem, daß der Mittelstürmer Marcel Pinel auf Ihrer Mittelläuferposition eingesetzt wurde?

Ich war Titulaire gegen Belgien im letzten Vorbereitungsspiel am 25.Mai 1930 vor der Abreise. Aber es gab eine Sippschaft, eine Koterie: Marcel Pinel war als Mittelstürmer in der Auswahl verdrängt worden und fand trotzdem einen neuen Platz im Team. Die Verantwortlichen Barreau und Caudron waren sich einig, ich hatte keine Fürsprecher und so spielte Pinel. Er war ein guter Spieler, vor allem Dribbler, aber wahrhaftig, er war kein Mittelläufer, das war nicht seine Position. Das war natürlich eine Enttäuschung für mich, eine sehr bittere!

Sie waren damals Amateur, gab es da Probleme, um so lange zu verreisen?

Ich war Vertreter für die Spinnerei »Les Laines du Pingouin«, hatte viel zu tun, um letztlich eine Genehmigung für eine solch lange Abwesenheit zu bekommen. Glücklicherweise liebte der Firmendirektor den Fußballsport.

Wie war die Reise über den Atlantik?

Sehr angenehm, es herrschte eine gute Stimmung. Auch erinnere ich mich, daß wir wie die Kinder auf dem Deck spielten. Bockspringen, Wurfscheibe und Kartenspiele waren die Beschäftigung der meisten. Ich selbst habe mehr gelesen.

Andere Mannschaften reisten mit dem selben Schiff. Welche Kontakte gab es da?

Die Verbindungen waren angenehm. Es gab damals keinen bösen Zwang im Fußballsport, wir sahen uns nicht als Gegner und sprachen miteinander sehr frei, besonders mit den Belgiern, da diese Französisch beherrschten.

Wer machte in Uruguay das Training? Jacques Caudron?

Caudron war nur der Dirigent, kein Trainer. Barreau war zu Hause geblieben. Es gab auch eine Besprechung in einem kleinen Kreis, zu dem ich nicht gehörte. Zwei oder drei einflußreiche Spieler betreuten das Team im Training.

Welche Spieler gaben den Ton an?

Die Pariser Chantrel, Pinel, Thépot und vielleicht auch Delfour.

Und der Kapitän Alexandre Villaplane?

Nein! Das war ein Kerl, ich könnte sagen, der hatte besondere Sitten und Gebräuche, war immer unangenehm – und das war gegenseitig. Sie wissen wie er endete! Er war ein Schacher, sogar die Berichte hat er verfälscht. Jedoch war er ein sprungkräftiger Spieler, physisch stark und wie ein Wilder.

(Bem. Villaplane wurde gegen Ende des II.Weltkrieges als Gestapo-Mann und Verbrecher entlarvt, verurteilt und durch Erschießen hingerichtet. – Chantrel und Pinel schrieben in Montevideo die Berichte für die französischen Sportzeitungen, da kein französischer Journalist in Uruguay weilte. Villaplane fügte seinen Namen ohne Wissen dieser beiden Autoren in der Liste »beste Spieler« hinzu.)

Und Jules Rimet, welche Rolle spielte er?

Gelegentlich gab er seine Meinung hier und da, aber das war schon alles. Er war mehr mit den anderen Offiziellen als mit uns Spielern beschäftigt.

Wer war der Chef auf dem Spielfeld?

Niemand! Wir bekamen natürlich Anweisungen vor dem Spiel. Entweder defensiv zu spielen, wie z.B.zu Spielbeginn gegen Mexico, denn wir kannten diese mittelamerikanische Mannschaft nicht und wollten erst einmal sehen, wie sich das Spiel entwickeln würde. Nach einer Weile hatte unsere Mannschaft das Vertrauen und spielte offensiv. Gegen Argentinien, der besten Mannschaft unserer Gruppe, spielten wir sehr vorsichtig. Gegen Chile, wo wir gewinnen mußten, spielten wir total offensiv.

Und gegen Chile waren Sie endlich auch selbst mit von der Partie. Welche Erinnerungen sind da geblieben?

Meiner Meinung nach hatten wir gut gespielt. Wir beherrschten und machten das Spiel. Chile spielte mit seinen schnellen und feurigen Spielern nur Konterfußball. Ohne André Maschinot hatten wir leider keinen richtigen Mittelstürmer in diesem Match. Emile Veinante war ängstlich, Marcel Pinel unproduktiv, die Chilenen dagegen wirksam!

Während dieses Spieles hielt Alexis Thépot einen Strafstoß...

Ich erinnere mich sehr wohl, daß Thépot einen Penalty hielt, aber ich wußte nicht mehr, in welchem der drei Spiele dies war.

War Alexis Thépot der französische Held dieser Weltmeisterschaft?

Er war kein persönlicher Freund von mir. Aber all seine Mitspieler hatten ein großes Vertrauen zu ihm. Er war großartig, auch eigenmächtig, aber Etienne Mattler hatte in Montevideo auch viel Eindruck bei den Gegnern hinterlassen, da er physisch stark war, im Gegensatz zu Marcel Capelle, der wie ich gewandter und technisch besser war. Wir hatten eine insgesamt gute Abwehr.

Was sind die großen Unterschiede zwischen dem damaligen und heutigen Spiel?

Es gab keine so strenge Manndeckung wie heute, wir hatten mehr Raum und Zeit zu spielen, zu denken. Auch war das Spiel früher offener.

Wer war das beste Team des Turniers?
Wir verließen Montevideo schon vor dem Finale, aber zweifellos Uruguay.

Was ist die beste Ihrer Erinnerungen?
Ich glaube, es war vor allem die Tat, so weit weg in ein unbekanntes Land zu reisen. Die Reise selbst ist meine beste Erinnerung. Bezahlten Urlaub gab es damals noch nicht, solche Reisen konnten damals nur wenige Leute machen! Hinzu kommt die Stimmung in Uruguay, immer volle Stadien, eine festliche Atmosphäre. Und es war die I.Weltmeisterschaft, deren Wichtigkeit mir absolut bewußt war. Ich war froh, daran teilgenommen zu haben.

Aber 62 Jahre lang blieb ihre WM-Teilnahme in Frankreich unbekannt. In den offiziellen Jahrbüchern gab es eine falsche Teamaufstellung gegen Chile. War es ein eigenartiger Zufall, daß Pinel an Ihrer Stelle erwähnt wurde, oder welche Ursachen sehen Sie dafür?

Ich glaube, es war kein Zufall. Vergessen Sie nicht, daß Chantrel und Pinel die Berichte für die Zeitungen machten. Ich erwähnte bereits, es gab Bevorzugungen, unter denen ich lange litt. Ohne Prahlerei, ich hätte öfter im Nationalteam spielen müssen. Doch ich gehörte einem kleinen Provinzverein an und wurde dadurch zur Seite gelegt. Dagegen konnte ich nichts machen. Das ist auch Fußball! Und als die Wahrheit nun wieder hergestellt wurde, sagte ich mir: 'Na endlich, besser spät als nie!'

Sie haben Recht Monsieur Delmer! Vielen Dank für das Interview, möge diese World Cup 1930-Ausgabe der »Fußball-Weltzeitschrift« zur Berichtigung dieser Vergessenheit beitragen.

AURELIO GONZÁLEZ (Paraguay)

von Dr. Miguel Angel Bastard (Asunción/Paraguay)

geb. am 25. September 1905 in Luque

Spitzname: »El Gran Capitán«

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1915-1920: General Aquino Club (Luque)
1920-1926: Sportivo Luqueño (Luque)
1927-1940: Club Olimpia Asunción

A-Länderspiele: 13 (August 1928 - 13. Januar 1937)
8 Länderspieltore (≙ ø 0,62 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930
Südamerika-Meisterschaft: 1929 (2. Platz), 1937 (3. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Meister von Paraguay: 1927, 1928, 1929, 1931, 1936, 1937, 1938
Vizemeister von Paraguay: 1939

Aurelio González als Nationalspieler. **Foto: CSF**

15jährig wechselte Aurelio González zu Sportivo Luqueño, ein Verein, der erst wenige Monate zuvor gegründet worden war. Doch mit diesem Verein entwickelte sich der kleine Aurelio, kletterte Sprosse um Sprosse und schaffte 1926, inzwischen 1.70 m groß gewachsen, mit Sportivo sogar den Aufstieg in die höchste paraguayische Spielklasse. Die etablierten Clubs waren längst auf Aurelio González aufmerksam geworden, die in ihm ein Supertalent erkannten.

So folgte 20jährig sein Wechsel zum Club Olimpia, wo er seine blendende Technik und große Geschicklichkeit noch besser demonstrieren konnte und sich vollends zu einem außergewöhnlichen Stürmer entfaltete. Bei seinem Länderspieldebüt im August 1928 gegen Uruguay konnte er als Rechtsaußen einen Treffer zum 3:1-Sieg beisteuern. 13mal in Folge stand er dann im Angriff der »Paraguayos« und spielte meist Mittelstürmer.

International wurde er 1929 bei der »Copa América« berühmt, als sein Team in Buenos Aires Rang 2 belegte und er gar Torschützenkönig (5 Goles) bei dieser Südamerika-Meisterschaft wurde. Als Mittelstürmer zählte Aurelio González auch bei der Weltmeisterschaft 1930 zu den Stützen des paraguayischen Nationalteams, wenn dies auch die Gruppenspiele nicht überstand. Er besaß die außergewöhnliche Gabe, Torchancen frühzeitig zu erkennen und seine Mitspieler positiv beeinflussen zu können. So war er auch lange Zeit im Club und in der Auswahl der Kapitän.

Auf nationaler Ebene sammelte er viele Titel, dabei wurde von 1932-1935 wegen des Chaco-Krieges gar keine Landesmeisterschaft ausgespielt. Als er 1932 seine Fußballschuhe beiseite legte und selbst am Frontkampf teilnahm, wurde er vollends zu einem nationalen Idol. Diesen Ruhm konnte er nach diesem Krieg auf dem Fußballrasen noch ausbauen. Seine internationale Karriere beendete er bei der »Copa América« 1937, doch dann folgten noch zwei weitere nationale Titel.

Nach seiner aktiven Laufbahn wurde er Trainer. Viele Jahre trainierte Aurelio González seinen früheren Club Olimpia, ehe er Nationaltrainer wurde und die »Paraguayos« zur Weltmeisterschafts-Endrunde 1958 nach Schweden führte. Dies gelang ihm durch einen sensationellen, historischen 5:0-Sieg über die »Urus«. Noch heute gilt Aurelio González als 89jähriger als ein außergewöhnlicher Sportsmann und Bürger seines Landes, der heute in seiner Geburtsstadt Luque lebt..

Official World Cup Record
1930: Marathon Table *

Land country	*Spiele matches*	*Siege wins*	*Remis draws*	*Niederl. defeats*	*Punkte goals*	*Tore points*
1. Uruguay	4	4	-	-	15:3	8:0
2. Argentina	5	4	-	1	18:9	8:2
3. Chile	3	2	-	1	5:3	4:2
4. USA	3	2	-	1	7:6	4:2
5. Jugoslavija	3	2	-	1	7:7	4:2
6. Brasil	2	1	-	1	5:2	2:2
7. România	2	1	-	1	3:5	2:2
8. Paraguay	2	1	-	1	1:3	2:2
9. France	3	1	-	2	4:3	2:4
10. Perú	2	-	-	2	1:4	0:4
11. Belgique	2	-	-	2	0:4	0:4
12. Bolivia	2	-	-	2	0:8	0:4
13. México	3	-	-	3	4:13	0:6

** Marathontabelle*

Official World Cup Record
1930: Match Balance *

Home wins:	4	Heimsiege
Draws:	-	Remis
Away wins:	-	Auswärtssiege
Wins on the neutral ground:	14	Siege auf neutralem Boden
Draws on the neutral ground:	-	Remis auf neutralem Boden
Total matches:	18	Spiele insgesamt

** Bilanz der Spiele*

Official World Cup Record
1930: Venue *

Zahl der Spiele number of matches	*Name des Stadions name of stadium*	*Stadt town*
10	Estadio Centenario	Montevideo
6	Parque Central	Montevideo
2	Estadio Pocitos	Montevideo (Peñarol)

** Spielort*

Official World Cup Record
1930: Gate *

	Spiele matches	*Gesamtzuschauerzahl total spectators*	*ø Zuschauer pro Spiel ø spectators per match*
Group matches:	15	403.000	26.867
Semi final	2	105.000	52.500
Final	1	60.000	60.000
total	18	568.000	31.555

** Zuschauerbilanz*

Die Liste dieser offiziellen Rekorde der Weltmeisterschaft von 1930 wurde von folgendem Autorenteam erstellt:

Dr.Alfredo W.Pöge (Wiesbaden/Deutschland)
Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay)
Julio Héctor Macías (Mar del Plata/Argentina)
Vasa Stojković (Beograd/Jugoslavija)
Colin Jose (Hamilton/Ontario/Canada)
Carlos F.Ramírez (Ciudad de México/México)
Gilberto Goday Oyarce (Santiago/Chile)
Jean-Norbert Fraipont ('sGravenwezel/Belgique)
Pierre Cazal (Paray-Le-Monial/France)
Manuel Doria Martínez (Lima/Perú)
Clovis Martins da Silva Filho (Rio de Janeiro/Brasil)
Romeo Ionescu (Ploiesti/România)
Dan Cristea (Bucuresti/România)
Dr.Miguel Angel Bestard (Asunción/Paraguay)
Lorenzo Carri (La Paz/Bolivia)

Der »Argentino« Roberto Cherro, den alle nur »Cabecita de Oro« (Goldköpfchen) nannten, erlitt im ersten World Cup-Match einen Schock, ausgelöst durch das fanatisch gegen den Erzrivalen aufgetretene uruguayische Publikum. Für den Halblinken war damit das Turnier beendet. **Foto: Weil-Archiv**

BLAGOJE MARJANOVIĆ (Jugoslavija)

von Vasa Stojković (Beograd/Jugoslavija)

geb. am 9.September 1907 in Beograd

gest. am 1.Oktober 1984 in Beograd

Spitzname: »Moša«

Lieblingsposition: Innenstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1920-1923: SK Jugoslavija Beograd
1924-1925: SK Olimpiaja Beograd
1925-1939: BSK Beograd
1939-1941: SK Čukarički Beograd
1945-1948: FK Dinamo Pancevo
1949: NK Proleter Osijek

A-Länderspiele: 57 (28.Juni 1926 – 3.April 1938)
36 Länderspieltore
dabei 29mal Kapitän

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Jugoslawischer Meister: 1930/31, 1932/33, 1934/35, 1935/36

Jugoslawiens Stürmerstar Blagoje »Moša« Marjanović.
Foto: Stojković-Archiv

Blagoje Marjanović war nicht groß, aber physisch stark und von kräftiger Kostitution, dazu sehr schnell und mutig. Auch war er ein ausgezeichneter Techniker, Kopfballspieler und ein grandioser Torschütze, der beidbeinig präzise schoß. Ein geradezu idealer Spieler, Techniker, Spielmacher, Torjäger und Teamspieler zugleich.

Vom Mai 1925 an stürmte er 14 Jahre lang im blauen Trikot des Beogradski sport klub (BSK Beograd), für den er insgesamt in 566 Spielen 575 (!) Tore erzielte. Eine wahrhaft grandiose Leistung, die »Moša« Marjanović da vollbrachte, der zudem mit diesem Verein 4mal Landesmeister und 3mal Torschützenkönig der höchsten jugoslawischen Spielklasse wurde, die damals jedoch einer Mini-Liga glich: 1929/30 (10 Tore), 1935/36 (5), 1936/37 (21).

Sein Länderspieldebüt gab er als Rechtsaußen am 28.Juni 1926 noch 18jährig in Zagreb gegen die Tschechoslowakei. Nach der 2:6-Niederlage mußte er ein Jahr auf eine neue Chance im Nationaltrikot warten, die er dann jedoch nutzte und bereits in seinem dritten Länderspiel erzielte er zwei Teffer, die zum 2:0-Erfolg in Sofia gegen Bulgarien reichten. Beim olympischen Fußballturnier 1928 in Amsterdam war er nur Reservist und kam nicht zum Einsatz.

Doch dann war er nicht mehr aus dem Nationalteam wegzudenken, zumal er ab 1930 nicht mehr auf der Rechtsaußenposition spielen mußte, die nun sein Vereinskamerad Aleksandar Tirnanić einnahm. 12 Jahre lang trug er das Trikot der Nationalmannschaft, war in Montevideo bei der I.Weltmeisterschaft dabei wie auch in den WM-Qualifikationsspielen für die WM-Endrunde 1934 und 1938.

Seine besten Länderspiele absolvierte er wohl am 19.Mai 1929 in Paris gegen Frankreich und am 6.September 1936 in Belgrad gegen Polen, wo er beim 9:3-Sieg vier Tore beisteuerte. Dies bedeutete zugleich jugoslawischen Rekord. Mit seinen insgesamt 36 Länderspieltoren war er ebenso wie mit seinen 57 Länderspielen lange Zeit Bester und damit doppelter Rekordinternationaler Jugoslawiens.

Doch »Moša« Marjanović, der meist Halbrechts spielte, hielt noch zwei weitere Rekorde. Er war 29mal Kapitän der »Jugos« gewesen und mit 43 Einsätzen in der Belgrader Stadtauswahl auch deren Rekordmann vor Dr.Milutin Ivković (42), Ing.Milorad Arsenijević (40) und Aleksandar Tirnanić (34). Sein letztes Länderspiel absolvierte er am 3.April 1938 in Belgrad gegen Polen. Doch sein goldener Treffer in diesem Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel reichte den »Jugos« nicht mehr für eine Endrundenteilnahme in Frankreich.

Blagoje Marjanović war in der Tat noch während seiner aktiven Laufbahn eine legendäre Persönlichkeit geworden, war einer der besten jugoslawischen Fußballer aller Zeiten und bis in den II. Weltkrieg hinein der absolute Superstar seines Landes gewesen. Als der Krieg die jugoslawische Liga-Meisterschaft unterbrach, war er auch dort mit 95 Liga-Toren der Erfolgreichste gewesen. Er war der Großmeister der Fußballkunst, eine legendäre Gestalt und dennoch ein sympathischer und ehrlicher Mann. Während und nach dem II.Weltkrieg spielte er noch für vier weitere Vereine, ehe er erst knapp 42jährig endgültig seine aktive Laufbahn beendete. Eine seiner vielen Heldentaten vollbrachte er am 14.April 1935 beim traditionellen kroatisch-serbischen Städteduell zwischen Zagreb und Beograd, als er beim sensationellen 6:0-Erfolg der Belgrader alle sechs (!) Tore erzielte.

»Mosa« wurde dann Trainer und war auch da erfolgreich. Von 1954 bis 1955 war er Jugoslawiens Nationaltrainer und von Ende 1955 bis 1957 Trainer bei Torino Calcio. Er war auch Trainer von bekannten jugoslawischen Vereinen wie FK Spartak Subotica, NK Proleter Osijek und OFK Beograd, mit dem er 1953 nationaler Pokalsieger geworden war. Er verstarb 77jährig am 1.Oktober 1984 in seiner Geburtsstadt Belgrad.

BERNARD VOORHOOF (Belgique)

von Jean-Norbert Fraipont ('sGravenwezel/Belgique)

geb. am 10.Mai 1910 in Lier (Provinz Antwerpen)

gest. am 18.Februar 1974 in Lier

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Halbrechts

Vereinszugehörigkeit:
1923-1926: Liersche Sportkring
1926-1927: TSV Lyra (Lier)
1927-1948: Liersche Sportkring
1948-1949: Royal Racing Club Montegnée (Liège)

A-Länderspiele: 61 (15.April 1928 – 21.April 1940)
30 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930, 1934, 1938

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Belgischer Meister: 1931/32, 1939/40 *, 1940/41 *, 1941/42
Belgischer Vizemeister: 1934/35, 1938/39

* *Wegen des II.Weltkrieges hatten diese Titelkämpfe nur inoffiziellen Charakter.*

Belgiens Stürmerstar und Goalgetter aus der Provinz: Bernard Voorhoof.
Foto: Fraipont-Archiv

Wenn jemals irgendeiner zum Fußballspielen geboren wurde, dann ist Bernard Voorhoof unbedingt einer von diesen. Er hat in der Provinzstadt Lier das Licht der Welt erblickt, wo er auch aufwuchs und sich 13jährig dem bekannten Verein Lierse SK anschloß, dem er dann mit einer einjährigen Unterbrechung ein Vierteljahrhundert die Treue hielt.

Dieser »Seitensprung« kam zustande, da ihm der Sportkring weder ein Trikot noch Fußballschuhe zur Verfügung stellte und sein Freund Frans Van Dessel, der beim Ortsrivalen Lyra spielte, ihn daraufhin überredete mit ihm zusammen zu spielen. Dies tat Bernard dann unter falschen Namen. Lange konnte dies natürlich nicht gut gehen, bis sein alter Verein dahinter kam. So kehrte er bei Saisonende zum Sportkring zurück.

Als 17jähriger hatte er nur wenige Spiele in der II.Mannschaft absolviert, da gab er schon am 16.Oktober 1927 sein Debüt im Liga-Team des Lierse SK in der höchsten belgische Spielklasse. Als Mittelstürmer trug er dabei zum 2:1-Auswärtssieg beim Antwerp FC bei. Auffallend war seine Dribbelstärke und Wendigkeit.

In seiner ersten Liga-Saison (1927/28) bestritt er 20 Punktspiele und markierte dabei 11 Treffer. Das Supertalent beeindruckte die Verantwortlichen fußballerisch so sehr, daß er am 15.April 1928, noch nicht 18jährig, bereits sein Länderspieldebüt gab. Dies geschah im Stade Olympique in Colombes gegen Frankreich , wo er als Rechtsaußen aufgeboten bereits nach fünf Minuten sein erstes Länderspieltor erzielte. Am Ende gewannen die Belgier vor 25.000 Zuschauern 3:2. Doch für das folgende Olympia-Turnier 1928 in den Niederlanden fand er keine Berücksichtigung.

Seine große Zeit im Nationalteam der »Rode Duivels« begann erst Ende 1929, gerade noch rechtzeitig, um als jüngster Belgier noch mit für die Weltmeisterschaft 1930 in Uruguay nominiert zu werden. In Montevideo wurde er zwar im ersten Match gegen die USA eingesetzt, wußte auch zu gefallen, war aber von seiner persönlichen Bestform ein Stück entfernt. Nicht zuletzt wegen seines 7 kg Übergewichtes, das während der langen Schiffsreise bei ihm entstanden war, wurde er dann gegen Paraguay nicht aufgeboten.

Doch dies sollte die Ausnahme bleiben, denn im folgenden Jahrzehnt war Bernard Voorhoof nicht nur eine feste Größe im Nationalteam, sondern gar einer der Top-Stars der »Rode Duivels«. In seinem Schatten spielten in seinem Verein zwei Spieler-Generationen auf einem hohen Niveau, profitierten von seinen Qualitäten, Toren, seinem Geschick, Temperament, seiner Routine und gewannen innerhalb eines Jahrzehnts vier Liga-Meisterschaften.

Es sei jedoch erwähnt, daß er einen schwierigen Charakter besaß, doch fußballerisch war er fantastisch. Er bestritt auch vier inoffizielle Länderspiele, in denen er zweimal ins Schwarze traf, und war bei der Weltmeisterschafts-Endrunde 1934 der beste Belgier. Auch war er in der belgischen Torschützenliste regelmäßig unter den »Top ten« zu finden.

Seine Geburtsstadt Lier war nur eine kleine Provinzstadt mit 28.000 Einwohnern, doch zwei ihrer Vereine spielten in der belgischen Elite-Liga, der liberal eingestellte Lierse SK und der katholisch orientierte TSV Lyra. Nicht zuletzt durch Bernard Voorhoof dominierte der Sportkring jedoch eindeutig. In den 30er Jahren war Voorhoof zusammen mit Raymond Braine der große belgische Superstar, der an drei WM-Endrunden teilnahm und 30 Länderspieltore erzielte, womit er noch heute zusammen mit Paul Van Himst den belgischen Rekord hält.

Zu den Stärken von Bernard Voorhoof gehörten, daß er im Angriff wie in der Abwehr stark war, mehr als das Doppelte wie seine Mitspieler lief und eine ungewöhnliche Mentalität besaß. Das Wort »verlieren« existierte in seinem Vokabular gar nicht – und er selbst bot tatsächlich nur äußerst wenig schwache Spiele in seiner Laufbahn.

Damals wurde der athletisch-kämpferische Stil bevorzugt, doch bei ihm dominierte bereits das Spielerische. Er war seiner Zeit weit voraus und er prägte einen Stil wie später der geniale Alfredo Di Stéfano. Sein Kopfballspiel war geradezu artistisch, bei den Zweikämpfen in der Luft war er meist der Sieger. Er war auch eine imposante Erscheinung und ging der Härte nicht aus dem Weg.

Es gab eine Zeit, da wurden die Paarungen Lierse SK – Union St.Gilloise legendär, geprägt durch die erbitterten Zweikämpfe zwischen Bernard Voorhoof und Mittelläufer Jan Claessens. Es waren regelrechte Kämpfe wie zwischen Hund und Katze. Sie sprachen auch nicht miteinander, auch nicht, wenn sie gemeinsam im belgischen Nationalteam spielten.

Nach Ausbruch des II.Weltkrieges ging auch bald seine internationale Karriere zu Ende. Doch mit seinem Verein war damals die erfolgreichste Zeit überhaupt angebrochen. Am 31.Dezember 1939 kam es zum Rekordresultat von 17:1 gegen Aalst, wobei Voorhoof 8 Treffer erzielte. Am Neujahrstag 1940 folgte ein spektakulärer 8:2-Erfolg beim großen Rivalen Union St.Gilloise, und im Herbst 1941 sagte bei dieser Neuauflage der bekannte internationale Referee Louis Baert zehn Minuten vor Spielende zu Voorhoof: »Bernard, ich glaube es wird heute für Sie nichts werden«. Dies stachelte ihn derart an, daß aus dem 2:4-Rückstand noch ein 5:4-Auswärtssieg wurde.

In der Saison 1947/48 war der Lierse SK zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte aus der höchsten belgischen Spielklasse abgestiegen, obgleich der 37jährige Bernard Voorhoof noch immer wie ein Löwe spielte und kämpfte. Daraufhin wechselte er nach Lüttich und fungierte als Spielertrainer beim RRC Montegnée, der der 3.Division angehörte. Doch dieser Versuch war wenig erfolgreich, und so beendete er diese Tätigkeit am Saisonende. Als Trainer führte er dann noch den FC Herentals zur Meisterschaft der 3.Division, ehe er sich vom Fußballsport völlig zurückzog. Er war dann weiterhin als Wirt tätig, ehe er 63jährig nach langer Krankheit verstarb. Der Lierse SK ehrte ihn postum mit einem Monument vor seinem Stadion-Eingang.

Official World Cup Record
1930: Maximum Gate *

1. 30.July 1930 (Final)
   Uruguay – Argentina 4:2 (1:2)
   60.000, Estadio Centenario, Montevideo

2. 27.July 1930 (Semi final)
   Uruguay – Jugoslavija 6:1 (3:1)
   55.000, Estadio Centenario, Montevideo

3. 19.July 1930 (Group match)
   Argentina – México 6:3 (3:1)
   50.000, Estadio Centenario, Montevideo

   21.July 1930 (Group match)
   Uruguay – România 4:0 (4:0)
   50.000, Estadio Centenario, Montevideo

   26.July 1930 (Semi final)
   Argentina – USA 6:1 (1:0)
   50.000, Estadio Centenario, Montevideo

* *Die WM-Spiele mit den höchsten Zuschauerzahlen.*

Official World Cup Record
1930: Minimum Gate *

1. 14.July 1930 (Group match)
   România – Perú 3:1 (1:0)
   2.000, Estadio Pocitos, Montevideo (Peñarol)

2. 13.July 1930 (Group match)
   France – México 4:1 (3:0)
   6.000, Estadio Pocitos, Montevideo (Peñarol)

3. 16.July 1930 (Group match)
   Chile – México 3:0 (1:0)
   8.000, Parque Central, Montevideo

* *Die WM-Spiele mit den niedrigsten Zuschauerzahlen.*

Official World Cup Record
1930: Record Development of Gate *

13.July 1930 (Group match)
France – México 4:1 (3:0)
6.000, Estadio Pocitos, Montevideo (Peñarol)

13.July 1930 (Group match)
USA – Belgique 3:0 (2:0)
25.000, Parque Central, Montevideo

14.July 1930 (Group match)
Jugoslavija – Brasil 2:1 (2:0)
30.000, Parque Central, Montevideo

15.July 1930 (Group match)
Argentina – France 1:0 (0:0)
30.000, Parque Central, Montevideo

18.July 1930 (Group match)
Uruguay – Perú 1:0 (0:0)
45.000, Estadio Centenario, Montevideo

19.July 1930 (Group match)
Chile – France 1:0 (0:0)
48.000, Estadio Centenario, Montevideo

19.July 1930 (Group match)
Argentina – México 6:3 (3:1)
50.000, Estadio Centenario, Montevideo

21.July 1930 (Group match)
Uruguay – România 4:0 (4:0)
50.000, Estadio Centenario, Montevideo

26.July 1930 (Semi final)
Argentina – USA 6:1 (1:0)
50.000, Estadio Centenario, Montevideo

27.July 1930 (Semi final)
Uruguay – Jugoslavija 6:1 (3:1)
55.000, Estadio Centenario, Montevideo

30.July 1930 (Final)
Uruguay – Argentina 4:2 (1:2)
60.000, Estadio Centenario, Montevideo

* *Die Zuschauer-Rekord-Entwicklung bei WM-Spielen.*

Official World Cup Record
1930: Penalty Balance *

Carlos Vidal (Chile) 19.7.1930, Montevideo 0:0 (35.) –France (1:0)
from / von Alexis Thépot (France) – saved / gehalten
Fernando Paternóster (Argentina) 19.7.1930, Montevideo 3:0 (23.) –México (6:3)
from / von Oscar Bonfiglio (México) – saved / gehalten
Manuel Rosas (México) 19.7.1930, Montevideo 1:3 (37.) –Argentina (3:6)
goalkeeper Angel Bossio (Argentina) – goal / Tor
Manuel Rosas (México) 19.7.1930, Montevideo 1:5 (72.) –Argentina (3:6)
from / von Angel Bossio (Argentina) – saved / gehalten **

* *Elfmeterbilanz*
** *But Manuel Rosas scored in the rebound (2:5).*
Aber Manuel Rosas erzielte im Nachschuß das 2:5.

Hinweis:
The kick-off of the matches on the same day followed with time difference. / Der Anstoß der Spiele am gleichen Tag erfolgte zu unterschiedlichen Zeiten.

PIERRE BRAINE
(Belgique)

von Jean-Norbert Fraipont
('sGravenwezel/Belgique)

geb. am 26.Oktober 1900 in Leopoldsburg (Provinz Limburg)

gest. am 6.November 1951 in Antwerpen

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: rechter Läufer

Vereinszugehörigkeit:
1913-1918: Berchem Sport
1918-1932: Royal Beerschot Athletic Club

A-Länderspiele: 46 (15.Januar 1922 – 7.Dezember 1930)
4 Länderspieltore
dabei 9mal Kapitän

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930
Olympisches Fußballturnier: 1928

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Belgischer Meister: 1921/22, 1923/24, 1924/25, 1925/26, 1927/28
Belgischer Vizemeister: 1922/23, 1926/27, 1928/29

Belgiens Allroundspieler Pierre Braine. **Foto: Fraipont-Archiv**

Pierre Braine, im Südosten des Landes in einem kleinen Garnisons-Ort ohne nennenswerte Fußballtradition geboren, zog mit seinen Eltern in den Antwerpener Vorort Berchem um, wo er sich auch 12jährig dem bekannten Verein Berchem Sport anschloß und dort auch vom Schüler- bis Juniorenalter blieb. Doch dann suchte er eine neue Herausforderung und wechselte nach dem I.Weltkrieg zu dem Antwerpener Verein Beerschot AC.

Pierre war der ältere Bruder des berühmtesten belgischen Fußballers in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts Raymond Braine. Der sechseinhalb Jahre jüngere Raymond war auch der erste belgische Nationalspieler, der offiziell Profi (in Prag) wurde und dennoch acht Länderspiele mehr als Pierre bestritt.

Daß Brüder in einem Nationalteam gelegentlich zusammenspielen kommt nicht selten vor. Doch die Braine-Brüder bestritten 30 Länderspiele gemeinsam, es waren die ersten 30 Länderspiele von Raymond Braine, in denen jedes Mal auch sein älterer Bruder Pierre mit von der Partie war. Dies stellt in der Tat einen Fabel-Weltrekord dar.

Beim Beerschot AC spielte Pierre Braine zunächst Mittelstürmer und bildete gemeinsam mit Henri Larnoe und Ivan Thys einen famosen linken Flügel. Es dauerte jedoch nicht lange, da hatte man herausgefunden, daß Pierre auf anderen Mannschaftspositionen noch erfolgreicher spielte. So wechselte er zunächst für längere Zeit auf Rechtsaußen, ehe er als rechter Läufer seine ideale Position gefunden hatte.

Als Seitenläufer glänzte er so sehr und spielte so effektiv, daß er auch den Sprung ins Nationalteam zurückschaffte. Mitte der 20er Jahre galt er dann sogar als der beste belgische Fußballer überhaupt. Sein erstes Länderspiel bestritt er am 15.Januar 1922 in Colombes gegen Frankreich, wo es vor 20.000 Zuschauern eine 1:2-Niederlage der Belgier gab. Pierre Braine war bei seinem Debüt überaus nervös und spielte nicht gut.

Damit hatte er zunächst seine Chance verspielt und erhielt für die folgenden 15 Länderspiele keine Einladung. Erst nachdem er als Seitenläufer für Furore gesorgt hatte, kehrte er im Oktober 1924 ins Team der »Rode Duivels« zurück, wo es jedoch in Kopenhagen erneut eine 1:2-Niederlage seiner Mannschaft gab. Doch diesmal blieb er im Nationalteam, bestritt sogar 21 Länderspiele in Folge.

Daß diese Serie dann unterbrochen wurde, war auf seinen Feldverweis am 26.Mai 1927 im Spiel gegen die Tschechoslowakei in Prag zurückzuführen. Der belgische Fußballverband hatte ihn daraufhin für das folgende Länderspiel gegen Schweden am 4. September des gleichen Jahres gesperrt. Ohne Pierre Braine verlor Belgien in Stockholm sensationell hoch 0:7.

Im Lande der Flamen und Wallonen war Pierre Braine schnell zu einem Star geworden. Beim olympischen Fußballturnier in Amsterdam spielte er gemeinsam mit seinem Bruder Raymond, wo die »Equipe de Belgique« im Viertelfinale jedoch den superstarken Argentiniern nach großem Kampf 3:6 unterlag. Eine Woche vor diesem Olympia- Turnier bot Pierre Braine gegen das englische Nationalteam (1:3) in Antwerpen eine famose Partie, spielte auf dem gleich hohen Level wie auf der Gegenseite die weltberühmten David Jack und »Dixie« Dean.

Seit der Saison 1921/22 gewann Pierre Braine mit seinem Verein 8mal in Folge die Liga-Meisterschaft von Belgien oder wurde zumindest Zweiter. Mit den beiden Braine-Brüdern wurde Beerschot in ganz Europa berühmt. Pierre und Raymond Braine waren nicht nur außergewöhnliche Fußballer, sondern waren sportlich vielseitig und überall talentiert. Als Schüler waren beide gute Schwimmer, als Jugendliche vorzügliche Degenfechter (ihr Vater war Militär-Meister im Fechten), und Pierre spielte zudem Hockey. Welchen Sport sie auch ausübten, überall waren sie gut.

Die Fähigkeit, ein guter Degenfechter gewesen zu sein, das blitzschnelle Erfassen der Situation und Reagieren kam Pierre Braine auch auf dem Fußballrasen zugute. Eine enorme Laufbereitschaft und sein fintenreiches Spiel prägten zudem seine Spielweise. Es war eine Freude, ihn auf dem Spielfeld beobachten zu können. Er war nicht nur ein sehr cleverer Spieler, sondern auch schlitzohrig, hatte eine Menge Tricks in seinem Reservoir, die nicht alle korrekt waren.

Die Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo war für ihn zweifellos ein Höhepunkt, wenngleich die Belgier bereits in den Gruppenspielen nach zwei Niederlagen ausschieden. Nach der Rückkehr aus Uruguay ging auch seine internationale Karriere bald zu Ende. Sein letztes Länderspiel bestritt er wie schon sein Debüt gegen Frankreich in Paris. Am 7.Dezember 1930 trennten sich vor wiederum 20.000 Zuschauern die Franzosen und Belgier 2:2. Nachdem er seine aktive Laufbahn beendet hatte, widmete er sich weiterhin seinem Beruf als Sportartikelhändler (er besaß in Antwerpen auch ein eigenes Geschäft) und fungierte zudem auch als Trainer beim White Star AC Hartaanval (Bruxelles). Er verstarb bereits 51jährig an einem Herzanfall. .

WILLIAM GONSALVES (USA)

von Colin Jose
(Hamilton/Toronto/Canada)

geb. am 10.August 1908 in Fall River (State Massachusetts)

gest. am 17.Juli 1977 in Kearny (State New Jersey)

Spitzname: »Billy«, »Bill«

Lieblingsposition: Halbrechts, Mittelläufer

Vereinszugehörigkeit:
1926-1927: Lusitania Recreation East Cambridge
1927-1929: Boston Wonder Workers FC
1929-1930: Fall River FC Marksmen
1931: New Yorks Yankees FC
1931-1932: New Bedford Whalers FC
1932: Fall River FC Marksmen
1932-1934: Stix, Baer and Fuller FC St.Louis
1934-1935: Central Brewery FC St.Louis
1935-1937: St.Louis Shamrocks
1937-1938: Beltmar Drug FC
1938-1939: Manhattan Brewery FC Chicago
1939-1941: Healy FC White Plains (New York)
1941-1942: Kearny Scots-Americans SC
1942-1947: Brooklyn Hispano SC (New York)

A-Länderspiele: 7 (13.Juli 1930 – 27.Mai 1943)
1 Länderspieltor

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930, 1934

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
USA-Meister: 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1943, 1944
American Soccer League Champion: 1927/28, 1929/30, 1942/43

Ein portugiesischer Nachkomme wurde ein US-amerikanischer Superstar: »Bill« Gonsalves. Foto: Hall of Fame/National Soccer

William Adelino Gonsalves wurde in Fall River geboren, einer Stadt, die 55 Meilen südlich von Boston liegt. Sein Vater Augustine Gonsalves war Textilarbeiter und seine Mutter war Rose Fraitas. Seine Eltern waren 1906 von der portugiesischen Atlantik-Insel Madeira in die USA ausgewandert. Auch hatte der kleine »Billy« noch sechs Geschwister. In seiner Kindheit war Fall River eines der größten Zentren des US-amerikanischen Soccers gewesen. So lernte er diese Sportart vor allem von englischen und schottischen Emigranten kennen und spielen.

14jährig begann er in einem Team zu spielen, zunächst für die Mannschaften von Pioneers, Charlton Mill und Liberal. Als Halbprofi schloß er sich schließlich Lusitania Recreation East Cambridge an, einem Verein portugiesischer Einwanderer im Bundesstaat Massachusetts, mit dem er 1927 die Boston & District-Meisterschaft gewann. »Billy« Gonsalves zog durch sein spielerisches Können und seine ausgeprägte Schußkraft bald die Aufmerksamkeit des Profiteams von Boston auf sich, das in der American Soccer League (ASL) spielte.

So gehörte er auch bald diesem Team der Wonder Workers an, wo er neben dem schottischen Rechtsaußen Alexander McNab, der 1921 als Spieler von Morton FC Greenock zweimal im schottischen Nationalteam spielte, stürmte und von dessen Erfahrung profitierte. Beide bildeten einen tollen rechten Flügel.

In seiner ersten Saison gewann er mit Boston gleich die ASL-Meisterschaft, wobei im Finale New Bedford Whalers 4:2 besiegt wurde. Nach dem Saisonende 1928/29 wurde er jedoch in seine Geburtsstadt transferiert, deren Top-Club Marksmen er auf Anhieb ebenfalls zum ASL-Meistertitel führte. Dies war der Beginn einer bemerkenswerten Erfolgsserie mit einer geradezu sensationell anmutenden Ausbeute. Dabei wechselte er permanent den Verein.

Wo »Billy« Gonsalves war, lag der Erfolg auf dem Rasen. Kein Wunder, daß sich alle Vereine um ihn bemühten und er dadurch zu einem Wandervogel wurde, insgesamt für 14 (!) verschiedene Clubs spielte. Die nationalen Titelkämpfe, die auch als »United States Open Cup« bezeichnet wurden, gewann er 6mal in Folge und insgesamt 8mal mit sieben verschiedenen Vereinen. William Gonsalves war wahrhaftig ein Ausnahme-Fußballer!

Als er Nationalspieler wurde, spielte er für Fall River. Er gehörte zum Aufgebot für die Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo, zusammen mit seinem Stürmer- und Clubkollegen »Bert« Patenaude, mit dem er im Angriff blendend harmonierte. William Gonsalves war in allen drei WM-Endrundenspielen dabei und gehörte stets zu den besten Akteuren des USA-Teams. In den beiden Gruppenspielen, die die Nordamerikaner überraschend und dazu noch klar gewannen, bot er sogar überragende Leistungen. Vier Jahre später bei der Weltmeisterschaft in Italien war er wieder dabei.

Über diesen großartigen Fußballer »Bill« Gonsalves wurde viel geschrieben. Er wird als einer der besten Fußballer betrachtet, die die USA je hervorbrachten. Walter Dick, der bei der Weltmeisterschaft 1934 gemeinsam mit Gonsalves im USA-Team spielte, sagte 1979 im »Soccer America« über seinen Auswahlkollegen aus:

»'Bill' Gonsalves war der größte Schütze, den ich jemals sah, und schoß mit beiden Beinen noch dazu. Ich spielte gegen Hugh Gallacher (Schottland), José Leandro Andrade (Uruguay), Bertram Patenaude (USA), Alexander McNab (Schottland/USA), Matthias Sindelar (Österreich) und andere berühmte internationale Spieler, aber keiner konnte so schießen wie Gonsalves. Seine Kraft war für den Goalkeeper mörderisch, ebenso für die Abwehrspieler, die sich einem Schuß von ihm in den Weg stellten«.

Doch William Gonsalves spielte uneigennützig und setzte seine Mitspieler immer wieder in Szene. Und seinen Torjäger vom Dienst, »Bert« Patenaude fütterte er permanent mit Bällen, so daß dieser Mittelstürmer seine Torjägerqualitäten auch bei der Weltmeisterschaft 1930 in Uruguay unter Beweis stellen konnte. Diese Eigenschaften des Ball-Lieferanten prägten »Bill« Gonsalves Stil auch bei der Weltmeisterschaft 1934, obgleich er dies inzwischen von der Position des Mittelläufers aus tat. In Italien profitierte dann der neue Mittelstürmer »Buff« Donelli davon.

In den 30er Jahren wurde »Bill« Gonsalves als »Babe Ruth of American Soccer« in Anlehnung an den berühmten Baseballspieler bezeichnet. Der auch technisch sehr versierte Gonsalves erhielt viele Angebote von Europa und Südamerika, vor allem von italienischen und brasilianischen Vereinen, doch er blieb in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

So ist ein endgültiger Vergleich dieses Superfußballers mit den besten Spielern der Welt seiner Zeit nicht exakt möglich. So wird man wohl niemals mehr erfahren, wo er wirklich stand, doch ein Weltklassespieler war er mit Sicherheit – und der damals bester Fußballer der USA zudem. »Bill« Gonsalves verstarb knapp 69jährig im Bundesstaat New Jersey, der an der Ostküste zwischen New York und Philadelphia liegt.

Den Akteuren, wie hier dem belgischen Aufgebot, ging vor dieser gigantischen und ungemein lautstarken Kulisse stets ein Schauer über den Rücken. Dies war für die meisten Spieler eine neue Dimension. Foto: Fraipont-Archiv

Der Serbe »Tirke« Tirnanić zählte in Montevideo zu den jüngsten Spielern, war aber einer der besten Rechtsaußen. Foto: Stojković-Archiv

* *Die längsten ungeschlagenen Serien (in aufeinanderfolgenden WM-Spielen).*

Official World Cup Record
1930: Own Goals *

Manuel Rosas (México) 16.7.1930, Montevideo 0:2 (51.) –Chile (0:3)

* *Eigentore (Selbsttore)*

Official World Cup Record
1930: Red Cards *

Plácido Reynaldo Galindo Prado (Perú) 14.7.1930, Montevideo 1:1 (70.) –România (1:3) – *Referee: Alberto Warnken (Chile)*

* *Feldverweise (rote Karte)*

Official World Cup Record
1930: Oldest Players *

	Spieler player	*Land country*	*Datum date*	*Spielort venue*	*Jahre years*	*Tage days*
1.	Rafael Garza Gutiérrez	(México)	19.7.1930	Montevideo	33	218
2.	Ulises Poirier	(Chile)	19.7.1930	Montevideo	33	164
3.	Thomas Florie	(USA)	26.7.1930	Montevideo	32	>207
4.	James Douglas	(USA)	26.7.1930	Montevideo	32	26
5.	Héctor Scarone	(Uruguay)	30.7.1930	Montevideo	31	246
6.	Ramón Muttis	(Argentina)	15.7.1930	Montevideo	31	125
7.	Bartholomew McGhee	(USA)	26.7.1930	Montevideo	31	87
8.	Domingo Tejera	(Uruguay)	18.7.1930	Montevideo	30	356
9.	Renato Sáenz	(Bolivia)	17.7.1930	Montevideo	30	>198
10.	Andrew Auld	(USA)	26.7.1930	Montevideo	30	181
11.	Santos Urdinarán	(Uruguay)	18.7.1930	Montevideo	30	110
12.	Lorenzo Fernández	(Uruguay)	30.7.1930	Montevideo	30	71
13.	Juan Evaristo	(Argentina)	30.7.1930	Montevideo	30	40

* *Die ältesten WM-Spieler*

Official World Cup Record
1930: Youngest Player *

	Spieler player	*Land country*	*Datum date*	*Spielort venue*	*Jahre years*	*Tage days*
1.	Carlos Dobbert de *Carvalho Leite*	(Brasil)	20.7.1930	Montevideo	18	25
2.	Segundo Durandal	(Bolivia)	17.7.1930	Montevideo	18	122
3.	Nicolae Kovacs I	(România)	14.7.1930	Montevideo	18	197
4.	José María Lavalle	(Perú)	14.7.1930	Montevideo	19	39
5.	Momčilo Djorić	(Jugoslavija)	14.7.1930	Montevideo	19	137
6.	Delfín Benítez Cáceres	(Paraguay)	17.7.1930	Montevideo	19	266
7.	Lizandro Nué Rodríguez	(Perú)	14.7.1930	Montevideo	19	318
8.	Aleksandar Tirnanić	(Jugoslavija)	14.7.1930	Montevideo	19	364
9.	Bernard Voorhoof	(Belgique)	13.7.1930	Montevideo	20	64
10.	Juan Valdivieso	(Perú)	14.7.1930	Montevideo	20	69
11.	Tomás Ojeda	(Chile)	16.7.1930	Montevideo	20	87
	Manuel Rosas	(México)	13.7.1930	Montevideo	20	87
13.	Francisco Varallo	(Argentina)	15.7.1930	Montevideo	20	160
14.	Ljubiša Stafanović	(Jugoslavija)	14.7.1930	Montevideo	20	191

* *Die jüngsten WM-Spieler*

Official World Cup Record
1930: Longest Unbeaten Series *

1. Uruguay	(18.July 1930 - 30.July 1930)	4	matches
2. Argentina	(15.July 1930 - 29.July 1930)	4	"

Es folgen Chile, Jugoslawien und die USA mit nur jeweils zwei Spielen.
Followed by Chile, Yugoslavia and the USA with only two matches each.

FELIPE & MANUEL ROSAS SÁNCHEZ (México)

von Carlos F.Ramírez (Ciudad de México/México)

Felipe Rosas

geb. am 5.Februar 1907 in Ciudad de México

gest. am 17. Juni 1986 in Ciudad de México

Spitzname: »El Diente«

Lieblingsposition: rechter Läufer

Vereinszugehörigkeit:
1925-1934: Atlante FC Ciudad de México
1934: España FC Ciudad de México
1935-1939: Atlante FC Ciudad de México

A-Länderspiele: 11 (13.Juli 1930 – 2.April 1935)
3 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930, 1934
Central American & Caribbean Games: 1935 (1.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Mexikanischer Meister: 1931

Manuel Rosas

geb. am 17.April 1910 in Ciudad de México

gest. am 20.Februar 1989 in Ciudad de México

Spitzname: »Chaquetas«

Lieblingsposition: rechter Verteidiger

Vereinszugehörigkeit:
1926-1934: Atlante Ciudad de México

A-Länderspiele: 4 (13.Juli 1930 – 18.März 1934)
2 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Mexikanischer Meister: 1931

Die beiden Rosas-Brüder entstammen einer Familie, die der mexikanischen Mittelschicht angehörte.In einem alten Stadtviertel von Mexico-City, das man »Zona Rosa« nannte, gab es in den 20er Jahren lauter kleine Geschäfte und Industrieanlagen. Die größte Industrieanlage dieses Gegend war ein riesiger Weinkeller, von wo aus der Wein auch in Flaschen nach Spanien exportiert wurde. Und genau in diesem Weinkeller arbeiteten die beiden Rosas-Brüder.

Dieser Weinkeller befand sich ganz in der Nähe des Sportplatzes vom España FC, dem damals spielstärksten mexikanischen Team, das bis Anfang der 20er Jahre in neun aufeinanderfolgenden Jahren 8mal Landesmeister geworden war. Dies inspirierte natürlich auch Felipe und Manuel Rosas, die oft auf einem in unmittelbarer Nähe gelegene freien Platz mit anderen Jugendlichen kickten. Beim España FC durften jedoch nur Spanier oder in México geborene Spanier spielen.

Auf diesem großen freien Spielplatz, der »La Condesa Ranch« und »La Nopalera« (Nopal ist eine typische mexikanische Kaktusblume) genannt wurde, kickten vor allem die ärmeren Kinder und Jugendlichen, auch bescheiden lebende junge Männer, mit dem Ball. So auch die Rosas-Brüder. Im Jahre 1916 entschieden sich die beiden Brüder Refugio und Trinidad Martínez ein Team zu bilden, in der Hoffnung, daß dieses eines Tages mal so stark sein möge wie jene der »Liga

Die drei Rosas-Brüder, die für Atlante spielten: V.l. »Chúndara« (Miguel), »Chaquetas« (Manuel), »El Diente« (Felipe). Foto: Ramirez-Archiv

Mayor«, wie damals die höchste Spielklasse genannt wurde.

Dieses Team gab sich den Namen »Sinaloa«, so hieß die Straße ihres regelmäßigen Treffpunktes, aber auch ein am Golfo di California liegender mexikanischer Bundesstaat. Die meisten Gründungsmitglieder dieses Vereins waren Arbeiter und Angestellte dieser oben beschriebenen Gegend. Es war ein beschwerlicher und bescheidener Anfang, den der Vorläufer von »Atlante« nahm, in dem dann die Rosas-Brüder zu spielen begannen.

Doch es dauerte nicht lange, dann änderten die jungen Kicker ihren Vereinsnamen, nannten sich in Erinnerung an das 1917 gesunkene deutsche Schiff »Lusitania«, und begannen eine eigene Amateur-Liga mit anderen neu entstandenen Teams zu organisieren. In Huldigung des deutschen Unterseebootes, das 1918 den Atlantik überquert hatte, nannten die meist Jugendlichen ihr Team erneut um und trugen fortan den Namen »U-53«. Der treibende Keil dieser erneuten Namensänderung war Refugio Martínez, der das Team auch finanziell unterstützte und für eine entsprechende Spielkleidung (rotblaue Sporthemden, dunkelblaue Hosen) sorgte.

Die Spielstärke dieses Teams wuchs zusehends, man spielte bereits in der 2.Liga und forderte eines Tages mutig den Meister España FC heraus, den man auch besiegte. Der Bekanntheitsgrad des Teams wurde immer größer, doch keiner fand den Vereinsnamen U-53 attraktiv. So folgte in Anlehnung des Atlantischen Ozean im Jahre 1920 eine erneute Umbenennung in »Atlante«.

Atlante Mexico-City spielte in den gleichen Farben weiter, fügte lediglich einen vertikalen Streifen im Trikot hinzu. Der Verein spielte in der Amateurliga und wurde von 1923-1926 4mal in Folge Staffelsieger. Die Rosas-Brüder traten Mitte der 20er Jahre dem Verein Atlante bei und spielten dort in der Nachwuchsmannschaft.

Auch hatten beide längst einen Spitznamen bekommen. Während man Felipe »El Diente« (der Zahn) nannte, bekam der jüngere Bruder Manuel den Beinamen »Chaquetas« (großes Jackett), da seine all zu große Jacke selbst sein Knie noch bedeckte.

1927 schaffte Felipe Rosas als 20jähriger den Sprung ins Liga-Team von Atlante. Bald gehörte er zu den Besten und erwies sich als ein sehr vielseitiger, technisch begabter Spieler, der auf vielen Positionen im Mittelfeld und Angriff spielen konnte. Am wirkungsvollsten war er zweifellos als rechter Seitenläufer, wo seine Spielweise offensiv ausgerichtet war und er oft zudem einen verkappten Rechtsaußen spielte.

Es dauerte auch nicht lange, da zog sein jüngerer Bruder Manuel nach, der ein guter Außendecker war, aber auch im Mittelfeld spielen konnte. Beide waren ein wichtiger Bestandteil des historischen Teams von Atlante, das viele ausländische Clubs aus den USA, Ungarn, Uruguay und Argentinien besiegte, die in Mexico-City gastierten. Die Vereinskrönung erfolgte dann 1931 mit dem Gewinn der mexikanischen Liga-Meisterschaft.

Fortsetzung auf Seite 91

ULISES POIRIER (Chile)

von Gilberto Godoy Oyarce (Santiago/Chile)

geb. am 2.Februar 1897 in Quillota (Provincia Valparaíso)

gest. am 14.März 1977 in Viña del Mar

Spitzname: »El Gringo«, »Rucio«, »El gran Poirier«

Lieblingsposition: linker Verteidiger

Vereinszugehörigkeit:
1911-1913: Liceo de Viña del Mar
1913-1915: Unión Portales Valparaíso
1915-1917: Underwood FC Valparaíso
1917-1931: La Cruz FC Valparaíso

A-Länderspiele: 17 (11.Mai 1919 – 16.Juli 1930)
Keine Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930
Südamerika-Meisterschaft: 1919 (4.Platz), 1920 (4.Platz), 1922, 1926 (3.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
keine

Ulises *Poirier* Puelma, wie er mit vollständigem Namen hieß, wurde in dem Städtchen Quillota geboren, das auf der Strecke von Valparaíso über Viña del Mar in Richtung Nord nach Calera etwa 30 km östlich von der Pazifik-Küste entfernt liegt. Seine Kinder- und Jugendzeit fiel in jene Epoche, als der Fußballsport in Chile erst Fuß zu fassen begann. So ist es auch verständlich, daß er erst im Lyzeum (Gymnasium), das er in Viña del Mar besuchte, das Fußballspiel kennenlernte.

16jährig trat er dann im benachbarten Valparaíso einem Verein bei, doch erst nach zweimaligem Vereinswechsel hatte er in der Provinzhauptstadt den richtigen gefunden. Als Verteidiger machte er eine ordentliche Figur, war temperamentvoll und draufgängerisch. So gelangte er auch in die Provinz-Auswahl von Valparaíso, die im »Estadio de Carabineros« gegen die Stadt-Elf von Santiago spielte. Danach hieß es: Poirier spielte weniger gut als andere.

Doch Ulises Poirier ließ sich nicht entmutigen, ging seinen Weg und entwickelte sich zu einem Verteidiger, der wie ein Raubtier nach dem Ball war, von dem man voller Begeisterung über viele Heldentaten berichtete. In seiner Spielweise war er sehr zuverlässig und wirksam, unerbittlich im Zweikampf, trotz seines Temperamentes sehr kühl und berechnend. Viele gegnerische Stürmer fürchteten sich vor ihm.

Sein Länderspieldebüt gab er am 11.Mai 1919 bei der »Copa América« in Rio de Janeiro gegen Brasilien, wo die Chilenen 0:6 verloren. Doch bei der folgenden Südamerika-Meisterschaft 1920 in Valparaíso war er wieder als linker Verteidiger mit dabei, wo die Chilenen am 20.September vor 16.000 Zuschauern gar ein 1:1 gegen Argentinien erzwangen. 1921 beteiligte sich dann Chile nicht an der in Argentinien ausgespielten »Copa América«.

Mit dem chilenischen Nationalteam war »Gringo« Poirier bei der Südamerika-Meisterschaft 1922 wieder dabei, wo gegen die gastgebenden Brasilianer ein 1:1-Remis erzielt wurde. 1923 in Uruguay und 1925 in Argentinien fehlten die Chilenen jeweils, während er bei den südamerikanischen Titelkämpfen 1924 in Montevideo von den chilenischen Verantwortlichen keine Berücksichtigung fand, worüber er als 27jähriger arg enttäuscht war.

In Chile spielten in jener Epoche die Provinz-Auswahlteams um den nationalen Titel. Als Verteidiger gehörte er der siegreichen Auswahl von Valparaíso von 1918, 1920, 1924 und 1929 an. 1926 feierte er mit dem chilenischen Nationalteam den größten Erfolg bei der »Copa América«, die in Santiago ausgespielt wurde. Danach folgte für ihn als Nationalspieler eine bittere Zeit, denn 1927 und

Der zweitälteste Spieler bei der WM 1930: Ulises Poirier.
Foto: Godoy-Archiv

1929 beteiligte sich Chile einmal mehr nicht an der Südamerika-Meisterschaft und für das olympische Fußballturnier 1928 in Amsterdam fand er keine Berücksichtigung.

1927 verstärkte er das Vereinsteam von Colo Colo Santiago, das eine ausgedehnte Reise durch Mittelamerika und Europa unternahm. Eine Genugtuung fand er dann 1930, als er als 33jähriger noch an der I.Weltmeisterschaft in Montevideo teilnehmen konnte. Beim 3:0-Sieg über Mexico bestritt er sein 17. und letztes Länderspiel. Zugleich war er der zweitälteste Spieler dieses Campeonato Mundial gewesen.

Nachdem er sich vom aktiven Fußballsport zurückgezogen hatte, war er als Beamter im Casino von Viña del Mar tätig. Das Klima an der Pazifik-Küste schien ihm zu bekommen, ehe er 80jährig verstarb.

Fortsetzung von Seite 90

Die beiden Rosas-Brüder gehörten auch zum mexikanischen Weltmeisterschafts-Aufgebot, wo sie gemeinsam in Montevideo gegen Frankreich ihr Länderspieldebüt gaben. Manuel Rosas war übrigens auch ein guter Elfmeterschütze und stellte dies auch bei der 3:6-Niederlage am 19.Juli 1930 gegen Argentinien unter Beweis. Die Rosas-Brüder waren zu Beginn der 30er Jahre in México sehr berühmt und Felipe gilt noch heute als einer der komplettesten und perfektesten Fußballer, die México je hatte. 1934 mußten sich die Mexikaner zunächst in drei Spielen gegen die Kubaner qualifizieren, um zur Weltmeisterschafts-Endrunde fahren zu können. Dabei bestritt Manuel bereits sein letztes Länderspiel. Völlig überraschend zog er sich 24jährig vom aktiven Fußballsport zurück.

Felipe Rosas wechselte dagegen nach der Weltmeisterschaft in Italien aus finanziellen Gründen zum unmittelbaren Ortsrivalen España FC. Dies überraschte und löste bei den Atlante-Fans eine große Empörung aus. Die inzwischen zahlreichen Anhänger von Atlante nannten ihn einen Verräter. Felipe war darüber sehr betroffen und kehrte bald wieder zu seinem alten Verein Atlante zurück, für den er dann noch ein halbes Jahrzehnt spielte. 32jährig beendete er dann auch seine aktive Laufbahn.

Seine internationale Laufbahn hatte Felipe Rosas jedoch bereits 1935 nach dem Gewinn der »Mittelamerika-Meisterschaft« beendet. Die beiden Brüder waren von Beruf geschickte Mechaniker. Sie gründeten gar ein eigenes Geschäft und waren auch bei der Power Company tätig. Sie lebten immer in der gleichen Arbeitergegend und sind mit der mexikanischen Fußball-Historie eng verbunden. Felipe Rosas war von 1935 bis 1938 sogar Méxicos Rekordinternationaler gewesen.

Official World Cup Record
1930: Longest Non-Winning Series *

1. México (13.July 1930 - 19.July 1930) – 3 matches

Es folgen Frankreich, Peru, Belgien und Bolivien mit jeweils zwei Spielen.
Followed by France, Peru, Belgium and Bolivia with two matches each.

** Die längsten sieglosen Serien (in aufeinanderfolgenden WM-Spielen).*

Official Worl Cup Record
1930: Longest Series by Players *

Anzahl der Spiele number of matches	*Spieler player*	*Land country*	*Periode period*
1-5	José Della Torre	(Argentina)	15.July 1930 - 30.July 1930
1-4	José Leandro Andrade	(Uruguay)	18.July 1930 - 30.July 1930
	Enrique Ballestrero	(Uruguay)	18.July 1930 - 30.July 1930
	Pedro Cea	(Uruguay)	18.July 1930 - 30.July 1930
	Lorenzo Fernández	(Uruguay)	18.July 1930 - 30.July 1930
	Alvaro Gestido	(Uruguay)	18.July 1930 - 30.July 1930
	Santos Iriarte	(Uruguay)	18.July 1930 - 30.July 1930
	José Nasazzi	(Uruguay)	18.July 1930 - 30.July 1930
	Fernando Paternóster	(Argentina)	19.July 1930 - 30.July 1930
	Carlos Peucelle	(Argentina)	19.July 1930 - 30.July 1930
	Guillermo Stábile	(Argentina)	19.July 1930 - 30.July 1930

** Spieler mit den längsten WM-Serien.*

Official World Cup Record
1930: Referees *

		matches
1.	John Langenus (Belgique)	4
2.	Gilberto de Almeida Rêgo (Brasil)	3
3.	José Bartolomé Macías (Argentina)	2
	Aníbal Tejada (Uruguay)	2
5.	Georges Balvay (France)	1
	Henri Christophe (Belgique)	1
	Domingo Lombardo (Uruguay)	1
	Francisco Mateucci (Uruguay)	1
	Ulrico Saucedo (Bolivia)	1
	Ricardo Vallerino (Uruguay)	1
	Alberto Warnken (Chile)	1

** Schiedsrichter*

Official World Cup Record
1930: Oldest Novice *

	Spieler player	*Land country*	*Datum date*	*Spielort venue*	*Jahre years*	*Tage days*
1.	Rafael Garza Gutiérrez	(México)	13.7.1930	Montevideo	33	212
2.	Ulises Poirier	(Chile)	16.7.1930	Montevideo	33	164
3.	Thomas Florie	(USA)	13.7.1930	Montevideo	32	>194
4.	James Douglas	(USA)	13.7.1930	Montevideo	32	13
5.	Héctor Scarone	(Uruguay)	21.7.1930	Montevideo	31	237
6.	Ramón Muttis	(Argentina)	15.7.1930	Montevideo	31	125
7.	Bartholomew McGhee	(USA)	13.7.1930	Montevideo	31	74
8.	Domingo Tejeda	(Uruguay)	18.7.1930	Montevideo	30	356
9.	Renato Sáenz	(Bolivia)	17.7.1930	Montevideo	30	>198
10.	Andrew Auld	(USA)	13.7.1930	Montevideo	30	168
11.	Santos Urdinarán	(Uruguay)	18.7.1930	Montevideo	30	110
12.	Lorenzo Fernández	(Uruguay)	18.7.1930	Montevideo	30	59
13.	Juan Evaristo	(Argentina)	15.7.1930	Montevideo	30	25

** Die ältesten WM-Debütanten.*

Official World Cup Record
1930: Trainers *

		matches
1.	Francisco Olazar (Argentina)	5
	Juan José Tramutola (Argentina)	5
3.	Alberto Suppici (Uruguay)	4
4.	Jacques Caudron ** (France)	3
	Juan Luqué de Serrallongo (México)	3
	Robert Millar (USA)	3
	Görgy Orth/Magyarország (Chile)	3
	Ing.Boško Simonović (Jugoslavija)	3
9.	Francisco Brú/España (Perú)	2
	Píndaro Carvalho Rodrigues (Brasil)	2
	Hector Goetinck (Belgique)	2
	José Durán Laguna (Paraguay)	2
	Costel Rădulescu (România)	2
	Ulrico Saucedo ** (Bolivia)	2

** Nationaltrainer (National Coach)*
*** no trainer (coach), only the responsible person / kein Trainer, nur verantwortliche Person*

Official World Cup Record
1930: Captains *

		matches
1.	Manuel Ferreira (Argentina)	4
	José Nasazzi (Uruguay)	4
3.	Thomas Florie (USA)	3
	Rafael Garza Gutiérrez (México)	3
	Dr.Milutin Ivković (Jugoslavija)	3
	Alexandre Villaplane (France)	3
7.	Pierre Braine (Belgique)	2
	Rafael Méndez (Bolivia)	2
	João Coelho Neto "Preguinho" (Brasil)	2
	Luis Vargas Peña (Paraguay)	2
	Carlos Schneberger (Chile)	2
	Rudolf Wetzer (România)	2
13.	Plácido Galindo (Perú)	1
	Antonio Maquilón (Perú)	1
	Guillermo Subiabre (Chile)	1
	Adolfo Zumelzú (Argentina)	1

** Kapitäne (Spielführer)*

JOHN LANGENUS (Belgique)

von Jean-Norbert Fraipont ('sGravenwezel/Belgique)

geb. am 8.Dezember 1891 in Antwerpen (Provinz Antwerpen)

gest. am 1.Oktober 1952 in Berchem (Provinz Antwerpen)

Spitzname: »Man with Knickerbockers«

Beruf: Angestellter (Beamter)

Sprachen: Flämisch-Niederländisch, Französisch, Englisch, Deutsch, Spanisch, Italienisch

Aktiver Spieler:
1907-1909: AS Anversoise

Aktiver Referee: (1910-1945)

Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930, 1934, 1938
Olympisches Fußballturnier: (1920), 1928

A-Länderspiele: etwa 70 (1923-1939)
Mitropa-Cup: 1931
I.Division (Belgique): 1912-1944
Belgisches Pokalfinale: 1935

Der populärste Referee der Welt zwischen beiden Weltkriegen war John Langenus. **Foto: Baré-Archiv**

Der Flame John Langenus begann als Jugendlicher aktiv Fußball zu spielen, doch als 18jähriger mit seiner extremen Körperlänge kam er zu der Erkenntnis, daß er sich nicht sonderlich dazu eigne. Um seinem geliebten Fußballsport treu bleiben zu können, wurde er Schiedsrichter. Nach einem Jahr leitete er bereits Spiele in der »Tweede Klasse« und binnen zwei Jahren hatte er den Sprung vom Anfänger bis in die höchste belgische Spielklasse geschafft, als er am 8.September 1912 in der I.Division sein Debüt gab.

Trotz Studien und des tobenden I.Weltkrieges blieb er dem Refereewesen erhalten und wurde bald eine markante Persönlichkeit als Unparteiischer, der jedoch auch seine eigenen Ansichten hatte. So kritisierte er – nebenbei noch als Sportjournalist tätig – ‚daß das olympische Fußballturnier 1920 nicht in einer Stadt (Antwerpen) ausgetragen wurde. Er selbst war vom Veranstalter als einer der Unparteiischen nominiert worden. Als er dann in Bruxelles ein olympisches Match leiten sollte, verweigerte er seine Dienste. Mut und Charakter hatte der lange Belgier zweifellos, der daraufhin keine weitere olympische Begegnung als Referee erhielt.

Nach diesem zweifellos spektakulären und eigenwilligen internationalen Auftritt des Flamen mußte dieser bis zum 25.Februar 1923 warten, ehe er mit Frankreich B – Luxemburg A (3:2) in Paris sein erstes Länderspiel pfeifen konnte. Sein beiderseits erstes A-Länderspiel leitete John Langenus dann am 21.September 1924 in Solna mit Schweden – Norwegen (6:1). Erst zwei Jahre später, am 28.September 1926, folgte dann in Prag mit der Tchechoslowakei – Österreich (1:2) eine diesbezügliche Fortsetzung.

Seine große Karriere als internationaler Referee begann erst 35jährig. Da wurden ihm zunehmend große Rivalenkämpfe wie Schweden – Dänemark, Österreich – Tschechoslowakei oder Tschechoslowakei – Italien übertragen. Die Olympia-Herren hatten ihn jedoch 1924 noch nicht verziehen, erst zum olympischen Turnier 1928 in Amsterdam wurde er wieder eingeladen. Dort leitete er zwei Spiele, darunter das Match zwischen den Gastgebern und Uruguay (0:2).

1929 leitete er nach dem iberischen Derby (Spanien – Portugal) am 15.Mai 1929 in Madrid den gigantischen Fight zwischen Spanien und England, wo das englische Nationalteam seine erste Niederlage (3:4) auf dem europäischen Festland hinnehmen mußte. Die Zahl der Länderspiele, die er leitete, wuchs ständig.

Den ersten Gipfel seiner Laufbahn erreichte er 1930 bei der I.Weltmeisterschaft in Montevideo, wo er vier Spiele leitete, zuletzt das Finale zwischen Uruguay – Argentinien (4:2). Kurioserweise waren in diesen vier Paarungen niemals Europäer und dreimal die Argentinier dabei. Seine Art Spiele zu leiten, fand nicht überall Anklang, aber er war korrekt und gerecht, dazu einfallsreich.

So lief er auch mit zwei verschiedenen Bällen, einem uruguayischen und einem argentinischen Ball, die sich in Größe und Gewicht beträchtlich unterschieden, zum Weltmeisterschaftsfinale ein und ließ je eine Halbzeit mit einem spielen. Die Tatsache, daß er auch die spanische Sprache beherrschte, beeindruckte die heißblütigen Südamerikaner ebenso wie seine Größe von 1,90 m und seine Ruhe.

John Langenus war fortan neben dem Deutschen Dr.Peco Bauwens der meistgefragte internationale Referee und leitete einen Ländergroßkampf nach dem anderen, von vielen internationalen Clubvergleichen ganz abgesehen. Seine Vielsprachigkeit, sein Selbstbewußtsein und seine inzwischen gewonnene internationale Routine kamen ihm dabei zugute.

Als 1932 der Welthit zwischen dem Mutterland des Fußballs (England) und dem »Wiener Wunderteam« (Österreich) am 7.Dezember in London stattfand, war John Langenus der Unparteiische. Für seine bravouröse Leistung im Wembley Stadium erhielt er viel Anerkennung, vom 80jährigen FA-Präsident Sir Charles Clegg, einst selbst ein berühmter Referee, bis hin zum Internisten Dr. Gaspey (Newcastle), der einst in Antwerpen lebte und den jungen Langenus bei seiner ersten theoretischen Prüfung als Referee hat durchfallen lassen.

Seine Meinung mußte auch Rodolphe William Seeldrayers, der Präsident des belgischen Fußballverbandes korrigieren, der öffentlich erklärte, daß er einst ein Unrecht beging, als er verkündete, daß Langenus niemals ein guter Referee werden würde. Von Zeit zu Zeit erhielt John Langenus soviel Gesuche, daß er von einem europäischen Ort gleich zum nächsten reiste. So z.B. im April 1933 von Vigo (Spanien) 140 Stunden ohne Unterbrechung mit dem Zug quer durch Europa nach Wien.

1934 nahm er dann auch an der II.Weltmeisterschaft in Italien teil, wo er jedoch nur die Partie Tschechoslowakei – Rumänien leitete. Sicher trug dazu bei, daß er bei der Mussolini-Partei unbeliebt war. Für die Engländer schien der belgische Unparteiische kein Glück zu bringen, denn die von ihm geleiteten Länderspiele am 16.Mai 1934 in Prag gegen die Tschechoslowakei verlor England ebenso wie am 6.Mai 1936 in Wien gegen Österreich. Dennoch luden ihn die Briten weiterhin zu Länderspielen ein, was für den Unparteiischen sprach, der nur 70 kg wog und sich damals eigenwillig auf dem Spielfeld kleidete. Mit Schildmütze, Schlips, Samtweste und Knickerbockern wurde er weltberühmt. 1938 war er dann auch bei der III.Weltmeisterschaft in Frankreich dabei, wo er die gigantischen Fights Deutschland – Schweiz (1:1) und Schweden – Brasilien leitete.

Privat war er ein einflußreicher Beamter geworden und seit 1938 sogar Gouverneur-Kabinett-Chef der Provinz Antwerpen. Mit seinem akademischen Hochmut drängte er Sportjournalisten oft in die Defensive. Hinzu kamen seine Schlagfertigkeit und seine Kreativität. Er schrieb auch selbst Artikel für in- und ausländische Zeitungen sowie einige Fußballbücher (»Pfeifend durch die Welt«, »Unsere lustigen Spieler«, »Fußball hier und überall«)

Der Ausbruch des II.Weltkrieges beschleunigte dann das Ende seiner internationalen Referee-Laufbahn, bei Kriegsende legte er dann die Pfeife völlig zur Seite und widmete sich seinem Lieblingsverein Vigor FC Hamme. Doch der einst weltbeste Referee verstarb bereits 60jährig.

PROF. ALBERTO SUPPICI (Uruguay)

von Atilio Garrido
(Montevideo/Uruguay)

geb. am 20.November 1898 in Montevideo

gest. am 21.Juni 1981 in Montevideo

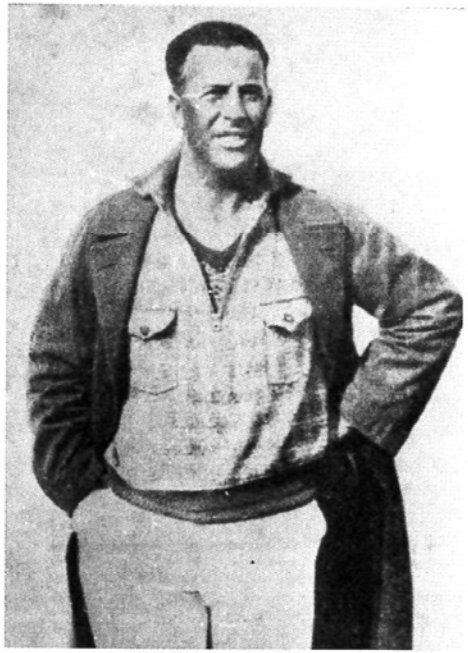
Spitzname: keinen

Spieler-Laufbahn: keine

Trainer-Laufbahn:
1930: Nationaltrainer

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeister: 1930

Länderspiel-Bilanz:
4 Länderspiele (4 Siege, 15:3 Tore)



Der Gelehrte Prof. Alberto Suppici führte Uruguay zum Weltmeistertitel.
Foto: Garrido-Archiv

Als die »Urus« 1924 in Paris und 1928 in Amsterdam die Fußballwelt verzauberten und jeweils Olympiasieger wurden, besaßen sie im herkömmlichen Sinne weder einen Nationaltrainer, noch einen technischen Direktor. Da betreute, wie schon so oft seit 1919, Ernesto Figoli das Team und leitete auch zusammen mit dem erfahrenen Weltklasse-Verteidiger und Kapitän José Nasazzi das Training.

Diese uruguayische Spielergeneration besaß eine solch unglaubliche Inspiration, taktisches Verständnis und geniale fußballerische Fähigkeiten, daß sich nahezu alles von allein ergab. Auch die jeweilige Teambesetzung, bei der der Verband das letzte Wort hatte, brachte keine Probleme mit sich.

Vor der I.Weltmeisterschaft im eigenen Land machten sich die Offiziellen der »Asociación Uruguaya de Fútbol« dennoch einige Sorgen über die körperliche Fitness ihrer Nationalspieler. Schließlich waren die Olympia-Stars nicht jünger geworden und die »Argentinos« hatten 1927 und 1929 nicht nur die »Copa América« gewonnen, sondern waren auch ein gigantischer Rivale für Montevideo. So entschloß man sich, Professor Alberto Suppici als Auswahltrainer zu berufen.

Alberto Suppici war in seiner Jugendzeit ein Allroundsportler gewesen und hatte sich frühzeitig mit dem allgemeinen Sportlertraining und der Trainingslehre beschäftigt. Er besaß viel Wissen, zeigte viel Geschick im Umgang mit den Sportlern und hatte kluge Ideen. Die »Comisión Nacional de Educación Física« in Montevideo erkannte all seine Fähigkeiten, förderte ihn und verlieh ihm alsbald den Titel eines Professors für Körpererziehung.

Die einzige direkte Beziehung, die Alberto Suppici zum Fußballsport hatte, war 1924 und 1925 gewesen, wo ihm die gesamte Nachwuchsabteilung des weltberühmten Club Atlético Peñarol Montevideo zwecks athletischer Ausbildung anvertraut worden war. Diese Erfahrungen nutzten ihm dann auch, als es darum ging, das uruguayische Nationalteam physisch, konditionell für die Weltmeisterschaft in Höchstform zu bringen. Aber er impfte den Spielern auch ein ungeheures Selbstbewußtsein ein, machte sie mental stark.

Seine Karriere als Auswahltrainer war jedoch nur kurzlebig, bezog sich nur auf die Vorbereitungszeit und die Dauer des Weltturniers 1930. Doch sein Wirken war außerordentlich erfolgreich, ja geradezu von historisch eminenter Bedeutung. Alberto Suppici, der weder zuvor noch danach eine Vereinsmannschaft trainierte, führte die »Urus« zum Gewinn der I.Weltmeisterschaft.

Prof.Suppici galt als ein sehr intelligenter Mensch, war analytisch scharfsinning und besaß eine große Urteilskraft. Er verstand es, selbst ältere Akteure, die bereits zweimal Olympiasieger geworden waren, noch zu motivieren und insgesamt auch den Teamgeist zu stärken. So zogen alle mit, auch von der Überzeugung getragen, daß vor dem Lohn viel Mühe und noch mehr Schweiß erforderlich sind. Das Erstaunlichste war, daß sich selbst die Stars seiner gnadenlosen Disziplin unterwarfen.

Die beiden weltberühmten Spieler Andrés Mazzali (Torhüter) und Pedro Petrone (Mittelstürmer), die für Uruguay zwei Olympiasiege errangen, hatten sich eine Woche vor Beginn der Weltmeisterschaft ohne Erlaubnis an einem Abend heimlich aus dem Trainingscamp entfernt und im Stadtviertel Prado vergnügt. Als diese beiden im Morgengrauen wieder zurückkehrten, warf sie Prof.Suppici aus dem Weltmeisterschafts-Kader, obgleich sich beide bis dato vorbildlich verhalten hatten.

Der uruguayische Fußballverband hielt Suppici's Entscheidung für überstürzt und überzogen und reichte sogar ein schriftliches Gnadengesuch für beide Spieler beim Trainer ein, doch Prof. Suppici gab nur im Falle Petrone nach – und wurde ohne Keeper Mazzali Weltmeister. Dies dokumentiert auch seine Macht, die er auch in dieser Position inne hatte. Dennoch beriet er sich über die taktischen Belange mit erfahrenen Spielern, vor allem mit seinem Kapitän José Nasazzi, der oft die Rolle eines Liberos spielte.

Nach dem triumphalen Erfolg in Montevideo zog sich Prof. Alberto Suppici von der Fußballbühne zurück, widmete sich wieder der allgemeinen Sportausbildung. International trat er 1948 als Delegationsleiter der uruguayischen Olympiavertretung in London nochmals in Erscheinung. Der uruguayische Fußballverband hatte längst jeglichen Kontakt zu ihm verloren und zeigte sich auch gefühllos als Alberto Suppici im südamerikanischen Winter 1981 als 82jähriger verstarb. Die Öffentlichkeit nahm vom Ableben des Trainers des ersten Weltmeisters keinerlei Notiz.

Der argentinische Goalkeeper Angel Bossio wurde »La maravilla elástica« (das elastische Wunder) genannt. Foto: Godoy-Archiv

Der serbische Keeper Milovan Jakšić hatte in Montevideo viele Möglichkeiten, um sich auszuzeichnen. Foto: Stojković-Archiv

Official World Cup Record
1930: Youngest Captains *

	Spieler player	*Land country*	*Datum date*	*Spielort venue*	*Jahre years*	*Tage days*
1.	Plácido Galindo	(Perú)	14.7.1930	Montevideo	24	127
2.	Dr.Milutin Ivković	(Jugoslavija)	14.7.1930	Montevideo	24	133
3.	Luis Vargas Peña	(Paraguay)	17.7.1930	Montevideo	24	>198
4.	Manuel Ferreira	(Argentina)	15.7.1930	Montevideo	24	266
5.	João Coelho Neto »Preguinho«	(Brasil)	14.7.1930	Montevideo	25	156

* *Die jüngsten WM-Kapitäne*

Official World Cup Record
1930: Goalkeepers with longest unbeaten play-time *

	Torhüter goalkeeper	*Land country*	*Periode period*	*Zeit (min.) time (min.)*
1.	James Douglas	(USA)	13.July 1930 - 26.July 1930	199
2.	Roberto Cortés	(Chile)	16.July 1930 - 22.July 1930	191
3.	Enrique Ballestrero	(Uruguay)	18.July 1930 - 27.July 1930	183
4.	Milovan Jakšić	(Jugoslavija)	14.July 1930 - 27.July 1930	135
5.	Angel Bossio	(Argentina)	15.July 1930 - 19.July 1930	126
6.	Alexis Thépot	(France)	13.July 1930 - 15.July 1930	106

* *Torhüter, die am längsten in der WM ohne Gegentor blieben.*

Official World Cup Record
1930: Most effective Goalkeepers *

	Torhüter goalkeeper	*Land country*	*Jahr year*	*Quotient quotient*	*Gegentore/Spiele against goals/matches*
1.	Pedro Benítez	(Paraguay)	1930	0,00	(0 / 1)
	Osvaldo de Barros »Velloso«	(Brasil)	1930	0,00	(0 / 1)
3.	Alexis Thépot	(France)	1930	0,67	(2 / 3)
4.	Enrique Ballestrero	(Uruguay)	1930	0,75	(3 / 4)
5.	Roberto Cortés	(Chile)	1930	1,00	(3 / 3)
6.	Jorge Pardón	(Perú)	1930	1,00	(1 / 1)
7.	Angel Bossio	(Argentina)	1930	1,33	(4 / 3)
8.	James Douglas	(USA)	1930	2,00	(6 / 3)
9.	Arnold Badjou	(Belgique)	1930	2,00	(4 / 2)
10.	*Joel* de Oliveira Monteiro	(Brasil)	1930	2,00	(2 / 1)

* *Die effektivsten WM-Torhüter*

Official World Cup Record
1930: Highest Wins & Matches with most Goals *

Montevideo, 19.July 1930 (Group match)
Argentina – México 6:3 (3:1)

Montevideo, 26.July 1930 (Semi final)
Argentina – USA 6:1 (1:0)

Montevideo, 27.July 1930 (Semi final)
Uruguay – Jugoslavija 6:1 (3:1)

* *Die höchsten Siege und Spiele mit den meisten Toren.*

DR. MILUTIN IVKOVIĆ
(Jugoslavija)

von Vasa Stojković
(Beograd/Jugoslavija)

geb. am 3.März 1906 in Beograd

gest. am 23.Mai 1943 in Beograd

Spitzname: »Milutinac«

Lieblingsposition: rechter Verteidiger

Vereinszugehörigkeit:
1922-1929: SK Jugoslavija Beograd
1929-1939: BASK Beograd

A-Länderspiele: 39 (28.Oktober 1925 - 26.Dezember 1934)
2 Länderspieltore (own goals)
dabei 19mal Kapitän

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930
Olympisches Fußballturnier: 1928

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Jugoslawischer Meister: 1923/24, 1924/25

Milutin Ivković war ein athletischer Typ, der sehr mutig und kampfstark war. Schnell entwickelte er sich zu einem harten, aber sehr besonnen spielenden Außendecker, der ein Muster an Beständigkeit war. Erst 16jährig begann er in einem Verein, beim Sport klub Jugoslavija in der Junioren-Mannschaft zu spielen.

Doch sein Talent als Verteidiger kam sehr schnell zur Entfaltung, so daß er bereits ein Jahr später als Jugendlicher schon im Liga-Team spielte und als 18jähriger gar schon Landesmeister wurde. Ein Jahr später bereits zum 2.Mal. So folgte am 28.Oktober 1925 in Prag gegen die Tschechoslowakei sein Länderspieldebüt. Trotz der hohen 0:7-Niederlage blieb er im Nationalteam.

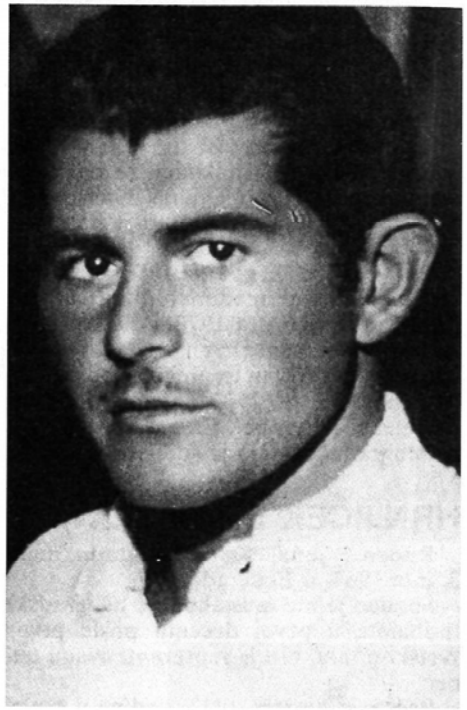
Auch spielte er 1927 und 1928 je einmal in der B-Auswahl von Jugoslawien und gehörte permanent der Belgrader Stadtauswahl an, für die er insgesamt 42mal spielte, nur einmal weniger als der Rekordmann Blagoje Marjanović.

Ein erster Höhepunkt in seiner Laufbahn war dann die Teilnahme am olympischen Fußballturnier, wo er erstmals Jugoslawiens Kapitän war, aber auch als erster Nationalspieler seines Landes einen Feldverweis erhielt. Der deutsche Referee Alfred Birlem verwies ihn in der 80. min. vom Spielfeld. Zudem schieden die »Jugos« gegen Portugal mit einer 1:2-Niederlage aus.

Für den intelligenten Medizinstudenten, der aus einer sehr bekannten und patriotischen Belgrader Familie stammte, war dies ein harter Schlag. Doch er blieb im Auswahlteam und entwickelte sich zu einem der besten Verteidiger Jugoslawiens aller Zeiten. Beeindruckend immer wieder welch konstant gute Leistungen er trotz des nicht leichten Studiums zeigte.

1930 gehörte er nicht nur zum Weltmeisterschaftsaufgebot der »Jugos«, sondern war auch eine wertvolle Stütze seiner Elf und mit 24 Jahren und 133 Tagen der zweitjüngste aller Kapitäne dieser I. Weltmeisterschaft. Nur 6 Tage älter als der peruanische Spielführer Plácido Galindo. Das Erreichen des Semifinales in Montevideo war für ihn und sein Team ein großer Erfolg.

Bis 1929 hatte er bereits 235 Spiele für SK Jugoslavija absolviert, ehe er zum Ortsrivalen BASK wechselte, für den er dann noch ein Jahrzehnt spielte. 1934 hatte »Milutinac« – wie



Fußballstar, Mediziner, Freiheitskämpfer, Volksidol und Nazi-Opfer: Dr. Milutin Ivković. **Foto: Stojković-Archiv**

ihn alle nur nannten – sein Staatsexamen abgelegt und promoviert, um dann nach Absolvierung seines Armeedienstes seine Approbation als Arzt zu erhalten.

Als dann das olympische Fußballturnier 1936 in Berlin anstand, gehörte Dr.Milutin Ivković zu den Organisatoren, die einen jugoslawischen Boykott der »Nazi-Spiele« betrieben und viel Anklang fanden. So nahmen die jugoslawischen Fußballer 1936 nicht am Turnier in Deutschland teil.

Er selbst hatte, nachdem die Qualifikation zur Weltmeisterschaft 1934 negativ verlaufen war, am 16.Dezember 1934 im Pariser Parc des Princes gegen Frankreich (2:3) seinen Abschied aus dem Nationalteam genommen und dann nur noch im Verein gespielt. Zudem war er im Juni 1938 Chefredakteur der links orientierten Zeitung »Mladost« (Jugend) geworden.

Unmittelbar vor Ausbruch des II.Weltkrieges beendete er dann 33jährig seine aktive Laufbahn. Während des Krieges war er mehrere Male verhaftet worden. Als sein früherer Verein BASK am 6.Mai 1943 sein 40jähriges Jubiläum feierte, trug er zum letzten Mal das Vereinstrikot.

Postwendend wurde er wieder verhaftet und ins Konzentrationslager »Jajinci«, in der Nähe von Belgrad liegend, verschleppt. Dort wurde er am 24.Mai 1943 um 23.45 von der deutschen Gestapo durch Erschießen 37jährig ermordet! Die Nazi-Schurken hatten vor diesem intelligenten Volksidol Dr.Milutin Ivković eine panische Angst und begingen einen abscheulichen Mord mehr!

Der serbische Fußballverband hat dann 1951 eine Gedenktafel an Dr.Milutin Ivković im Armee-Stadion eingebaut, dem heutigen von FK Partizan Beograd, und in der Nähe des Stadions wurde eine Straße nach ihm benannt.

ALEXIS THÉPOT
(France)

von Pierre Cazal
(Paray-Le-Monial/France)

geb. am 30.Juli 1906 in Brest (Département Finistère)

gest. am .Februar 1989 in Paris

Spitzname: »Alex«

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1922-1927: L'Armoricaine de Brest
1927-1928: Football Etoile Club de Levallois
1928-1935: Red Star Olympique Saint-Ouen
1935-1936: Olympique de Dunkerque
1937-1944: Union Sportive Servannaise et Malouine

A-Länderspiele: 31 (26.Mai 1927 - 17.März 1935)
dabei 76 Gegentreffer (≙ ø Goals 2,45 pro Match)
12mal Kapitän

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930, 1934
Olympisches Fußballturnier: 1928

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Coupe de France: 1934/35 (Semifinalist)

Der Vater des ganz im Nordosten der Bretagne geborenen Alexis Thépot war Mechaniker bei der Kriegsmarine. Für ihn war der Fußballsport kein Beruf, sondern nur Lust. Die schulische Ausbildung war ihm wichtiger. In diesem Sinne erzog er den kleinen »Alex«, der auch gehorchte. So blieb Alexis Thépot stets Amateur, wurde Zollbeamter und war von 1925 bis 1972 – bis zu seiner Pensionierung – in der Zollverwaltung tätig.

Als Fußballer war der 1,79 Meter große und 81 kg schwere Thépot kein fliegender und den Effekt suchender Keeper, sondern ein Schlußmann mit einem vorzüglichen Stellungsspiel und ein Meister der Strafraumbeherrschung, der viel Ruhe und Sicherheit ausstrahlte. Im Gegensatz zu Pierre Chayriguès war Alexis Thépot in Frankreich niemals ein Star gewesen, obgleich er auch ein Großer der französischen Torhüter-Garde war.

Seine Vereinswechsel hatten absolut nichts mit Geld zu tun. Seinen »Patronage« in Brest verließ er, da er seinen Militärdienst in dem Pariser Vorort Levallois zu absolvieren hatte. Als dieser Verein dann aufgelöst wurde, ging er zum berühmten Team von Red Star Olympique in Saint-Ouen, wo er als Amateur den berühmten, inzwischen 36jährigen Pierre Chayriguès ersetzte.

Auch als Frankreich im Sommer 1932 den Berufsfußball einführte, blieb »Alex« Thépot Amateur und hütete als solcher das Tor in den französischen Profi-Ligen. Am Tage ging er seinem Beruf nach und abends trainierte er zweimal wöchentlich, vor allem machte er physische und weniger balltechnische Übungen. Dies konnte er auch ohne seine Teamkollegen tun.

In der ersten Saison 1932/33, wo die französische Profi-Meisterschaft noch in zwei Staffeln ausgespielt wurde, belegte er mit Red Star Olympique in der Gruppe B nur den 8.Platz und qualifizierte sich so nicht für die eingleisige I.Division. Doch mit Red Star Olympique wurde er 1933/34 auf Anhieb Meister der II.Division (in der Nordstaffel) und schaffte damit den Aufstieg. In seiner letzten Saison 1934/35 in der französischen Eliteklasse belegte er dann mit seinem Team Rang 12.

Eine berufliche Versetzung führte ihn dann nach Dunkerque und ein Jahr später nach Saint-Malo, wo er jeweils dem lokalen Verein beitrat und dessen Tor hütete. Im letzteren war er dann auch Trainer. Mit seinem Fortgehen aus Paris verzichtete er auch freiwillig auf weitere Berufungen ins Nationalteam, dessen Stammtorhüter er nach anfänglichen Schwierigkeiten seit 1930 war.

Bei seinem Länderspieldebüt am 26.Mai 1927 verloren die Franzosen in Colombes gegen England 0:6! In der Folgezeit mußte er sich vor allem der Konkurrenz von Laurent Henric (Sète) und Antonio Lozes (Sochaux) erwehren, ehe er dann auch im Nationalsweeter ab 1930 do-

Gardien Alexis Thépot war stets sachlich, aber wirkungsvoll. **Foto: Cazal-Archiv**

minierte. Doch mit André Tassin (Racing Club de France) tauchte 1932 wieder ein großer Kontrahent auf, zu dem sich dann ein Jahr später noch Robert Défossé (Lille) gesellte. Doch standen wichtige, große Spiele an, dann schenkte der Trainer Gaston Barreau Thépot das Vertrauen.

Dies war beim olympischen Fußballturnier 1928 in Amsterdam, wo die Franzosen gegen die Italiener nach dramatischem Fight bereits im Achtelfinale 3:4 unterlagen und damit ausschieden, ebenso der Fall wie bei der Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo und 1934 in Italien. In Uruguay wurde er sogar ein internationaler Star, von den Südamerikanern zu einem Helden empor gehoben. Die uruguayischen Zuschauer feierten ihn mit großer Begeisterung.

Beim Eröffnungsspiel gegen México schied er bereits nach 26 min. durch einen bösen Schlag des mexikanischen »Nicho« Dionisio Mejía bewußtlos aus. Noch am Abend dieses 13.Juli 1930 war er »knockout«. Doch drei Tage später gegen Argentinien hielt er bravourös, brachte den Top-Favoriten schier zur Verzweiflung. Der noch lebende argentinische Halbrechte Francisco Varallo ist noch heute voller Bewunderung, was der französische Keeper Alexis Thépot an diesem Tag alles hielt. Erst mit einem seiner gefürchteten Freistöße vermochte der Weltstar Luis Monti den glänzend aufgelegten Thépot in der Schlußphase des Matchs noch zu überwinden und den argentinischen Sieg zu sichern.

Alexis Thépot hielt im dritten Gruppenspiel der Weltmeisterschaft am 19.Juli 1930 gegen Chile bei noch torlosem Spielstande in der 35. min einen Elfmeterball des Chilenen Carlos Vidal. Damit war er der erste Torhüter in der Geschichte der Weltmeisterschaften, der einen Elfmeterball parierte, ehe etwa eine Stunde später am gleichen Tag auch der Mexikaner Oscar Bonfiglio und der Argentinier Angel Bossio dieses Kunststück vollbrachten.

Die WM-Endrunde war für »Alex« Thépot ein großer persönlicher Erfolg gewesen. Vier Jahre später, als Frankreich am 15.April 1934 zur Qualifikation in Luxemburg antreten mußte, erhielten die Großherzogtümler bei einem 1:2-Rückstand einen Penalty zugesprochen. Doch Thépot hielt in der 49. min. sowohl den Elfmeter von Théophile Speicher als auch den Nachschuß von Théophile Logelin. Frankreich gewann dann das Match noch 6:1, fuhr zur WM-Endrunde nach Italien, unterlag jedoch bereits im Achtelfinale trotz eines gut aufgelegten Alexis Thépot dem »Wiener Wunderteam« (2:3) in der Verlängerung.

»Alex« Thépot war oft der Kapitän der »Tricolore«, gehörte meist auch zu den besten Akteuren, doch in seiner Periode war die Verteidigung und defensive Arbeit der französischen Auswahl ein Schwachpunkt. So verlor er 20 seiner 31 Länderspiele und mußte auch ungewöhnlich viel Gegentreffer hinnehmen. So nahm er – obwohl erst 28jährig – dann auch ohne Bedauern am 17.März 1935 nach der 1:3-Heimniederlage vor 39.046 Zuschauern im Pariser Parc des Princes gegen Deutschland Abschied vom Nationalteam. An diesem Tag spielte die französische National-Elf erstmals im neuen WM-System und verwirrte sich dabei selbst mehr als den Gegner.

Nach seinem Rücktritt vom aktiven Fußball übernahm er auch verantwortliche Funktionen bei der »Fédération Française de Football« (FFF), war Mitglied des Auswahlkomitees und letztlich auch Präsident dieses Komitees, nachdem Paul Nicolas in präsidialer Funktion nach dem französischen WM-Erfolg von 1958 verstorben war. Doch in Thépots Amtsperiode (27.Juni 1959 - 17.Oktober 1960) gab es in 12 Länderspielen zwar fünf Siege, doch nach der 2:6-Niederlage in Basel wurde er entlassen, worauf er sich dann vom Fußballsport zurückzog.

JORGE PARDÓN
(Perú)

von Manuel Doria Martínez
(Lima/Perú)

geb. am 19.Dezember 1909 in Arequipa

gest. am 22.Januar 1993 in Lima

Spitzname: »Patrón de la Pelota«

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
bis-1927: Club Nacional Arequipa
1927-1928: Circolo Sportiva Italia Lima
1928-1932: Atlético Chalaco (Callao)
1932-1934: Sporting Tabaco (Lima)*

A-Länderspiele: 7 (1.November 1927 - 18. Juli 1930)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930
Südamerika-Meisterschaft: 1927, 1929

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Meister von Peru: 1930

* *Inzwischen in Club Sporting Cristal Lima umbenannt.*

Jorge Pardón wurde mit einem Spiel berühmt und wechselte 25jährig die Sportart. Foto: Martinez-Archiv

Jorge *Pardón* García wurde im Süden Perus in der Stadt Arequipa im Departamento gleichen Namens, etwar 100 Kilometer von der Pazifik-Küste entfernt liegend, geboren. Der sportlich vielseitig talentierte Jorge begann seine fußballerische Karriere in seiner Geburtsstadt und war ein Senkrechtstarter.

Als Peru 1927 Ausrichter der »Copa América« war und erstmals ein Nationalteam aufstellte, war Jorge Pardón als Jugendlicher schon dabei. So hütete er als noch 17jähriger am 1.November 1927 bei Perus Länderspieldebüt das Tor. Die Partie gegen den schier übermächtigen Olympiasieger Uruguay ging 0:4 verloren, aber der junge Yongster im Tor hatte eine gute Leistung geboten. So stand er auch gegen Bolivien (3:2) und Argentinien (1:5) zwischen den Pfosten und war mit den Peruanern Dritter der Südamerika-Meisterschaft geworden.

Als 1929 in Buenos Aires die nächste »Copa América« ausgespielt wurde, war Peru wieder dabei und Jorge Pardón war wieder der peruanische Nationalkeeper. Zwar verlor man alle drei Spiele, aber die Peruaner hatten zwischendurch auch nichts für ihre National-Elf getan, die dann auch ohne weitere Länderspiele bestritten zu haben, zur Weltmeisterschaft 1930 fuhr.

Im ersten Spiel gegen Rumänien erhielt in Montevideo jedoch Juan Valdivieso den Vorzug. Doch der spanische Trainer »Paco« Brú war mit den Leistungen des ein halbes Jahr jüngeren »El Mago« Valdivieso nicht zufrieden gewesen. So stand im 8.Länderspiel der Peruaner am 18.Juli 1930 Jorge Pardón zum 7.Mal im Tor. Der Gegner in diesem Match, das zugleich die Stadion-Einweihung des »Estadio Centenario« war, war der zweifache Olympiasieger und 5fache Südamerika-Meister Uruguay.

Jorge Pardón bot im Spiel gegen die »Urus« eine sagenhafte Leistung, zeigte unglaubliche Abwehrparaden und schien die Gastgeber und das fanatische Publikum schier zur Verzweiflung zu bringen. Doch mit zunehmender Spielzeit erhielt er für seine wundervollen Paraden immer wieder den Applaus des Publikums. Je weiter das Match voran rückte, desto mehr stand der peruanische Schlußmann im Mittelpunkt des Geschehens.

Gleich was die uruguayischen Stürmer auch machten, sie fanden in Jorge Pardón immer wieder ihren Meister. Ob in der Luft oder bei flachen Schüssen am Boden, überall packte er sich das Leder. So erhielt er letztlich den Beinamen »Patrón de la Pelota« (Schutzherr des Balles). Nur nach einstündiger Spielzeit gelang es Héctor Castro, ihn einmal zu bezwingen. Danach wurde er vollends zum Publikumsliebling. Der peruanische Keeper bot eine phantastische Torhüterpartie, wahrscheinlich sogar die beste während des gesamten Turniers.

Jorge Padrón war nur 1.70 m groß, erstaunte aber die Fachwelt mit seiner Katzengewandtheit und enormen Sprungkraft. Bemerkenswert auch seine Flugparaden. Zudem war er mutig im Herauslaufen. Ein zweifellos ungewöhnlicher Torhüter, der bereits in jungen Jahren Spektakuläres bot.

Bereits 1927 verstärkte er den Club Alianza Lima bei einer halbjährigen Tournee durch Mittelamerika (Costa Rica, Cuba und México). Ein Jahr später begleitete er Atlético Chalaco bei einer Reise durch Chile. Die anderen peruanischen Vereine waren regelrecht süchtig auf den jungen Nationalkeeper, von dem sie sich alle Wundertaten versprachen.

1934 zog sich Jorge Pardón, knapp 25jährig völlig unerwartet vom aktiven Fußballsport zurück und widmete sich dem Basketball und anderen Sportarten mit gleichfalls großer Leidenschaft, in denen er gleichfalls Großes vollbrachte. Später wurde er Trainer von verschiedenen Auswahlteams der peruanischen Kriegsmarine. Danach wurde es um ihn still.

Auf Initiative der Brauerei Pilsen in Callao fanden sich 1991 nochmals einige der besten peruanischen Torleute früherer Tage zusammen. Es war der letzte öffentliche Auftritt, ehe Jorge Pardón 83jährig in der peruanischen Hauptstadt verstarb.

Official World Cup Record
1930: Goal Proportion *

	Spiele matches	*Tore goals*	*ø Tore pro Spiel ø goals per match*	
Group matches	15	50	3,33	Gruppenspiele
Semi final & final	3	20	6,67	Semifinale & Finale
total	18	70	3,89	insgesamt

* *Torquotient*

Official World Cup Record
1930: Jubilee Scorers *

Nummer des Tores number of goal			*Torschütze scorer*	*Land country*	*Datum date*	*Spielort venue*	*Gegner/Resultat opponent/result*	
1.	1:0	(19.)	Lucien Laurent	(France)	13.7.1930	Montevideo	- México	(4:1)
10.	1:1	(75.)	Souza Ferreira	(Perú)	14.7.1930	Montevideo	- România	(1:3)
25.	3:0	(67.)	Ivan Bek	(Jugoslavija)	17.7.1930	Montevideo	- Bolivia	(4:0)
50.	3:1	(51.)	Marino Evaristo	(Argentina)	22.7.1930	Montevideo	- Chile	(3:1)

* *Die Jubiläumstorschützen*

Official World Cup Record
1930: Quickest Goals *

Tor goal	*min. min.*	*Torschütze scorer*	*Land country*	*Darum date*	*Spielort venue*	*Gegner/Resultat opponent/result*	
1:0	(1.)	Adalbert Deşu	(România)	14.7.1930	Montevideo	- Perú	(3:1)
1:0	(4.)	Carlos Vidal	(Chile)	16.7.1930	Montevideo	- México	(3:0)
1:0	(4.)	Djordje Vujadinović	(Jugoslavija)	27.7.1930	Montevideo	- Uruguay	(1:6)
1:0	(7.)	Pablo Dorado	(Uruguay)	21.7.1930	Montevideo	- România	(4:0)
1:0	(8.)	Guillermo Stábile	(Argentina)	19.7.1930	Montevideo	- México	(6:3)
1:0	(10.)	Bertram Patenaude	(USA)	17.7.1930	Montevideo	- Paraguay	(3:0)
2:0	(10.)	Adolfo Zumelzú	(Argentina)	19.7.1930	Montevideo	- Méxoco	(6:3)
1:0	(12.)	Guillermo Stábile	(Argentina)	22.7.1930	Montevideo	- Chile	(3:1)
1:0	(12.)	Pablo Dorado	(Uruguay)	30.7.1930	Montevideo	- Argentinien	(4:2)
2:0	(15.)	Bertram Patenaude	(USA)	17.7.1930	Montevideo	- Paraguay	(3:0)

* *Die schnellsten WM-Tore*

Official World Cup Record
1930: Hat-trick

Kein Spieler erzielte einen Hat-trick / No player scored a hat-trick!

Official World Cup Record
1930: Most Personal Scoring per Match *

Zahl der Tore number of goals	*Torschütze scorer*	*Land country*	*Datum date*	*Spielort venue*	*Gegner/Resultat opponent/result*	
3	Bertram Patenaude	(USA)	17.7.1930	Montevideo	- Paraguay	(3:0)
3	Guillermo Stábile	(Argentina)	19.7.1930	Montevideo	- México	(6:3)
3	Pedro Cea	(Uruguay)	27.7.1930	Montevideo	- Jugoslavija	(6:1)

* *Die meisten Tore in einem WM-Spiel erzielte:*

CARLOS DOBBERT DE CARVALHO LEITE (Brasil)

von Clovis Martins da Silva Filho
(Rio de Janeiro/Brasil)

geb. am 15. Juni 1912 in Rio de Janeiro

gest. am in Rio de Janeiro

Spitzname: »Carvalho Leite«

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1929-1945: Botafogo Futebol Clube Rio de Janeiro*

A-Länderspiele: 11 (22. Juni 1930 - 17. März 1940)
6 Länderspieltore (≙ ø 0,55 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930
Südamerika-Meisterschaft: 1937 (2. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Meister von Rio de Janeiro: 1930, 1932, 1933, 1935

Saison	*Liga-Spiele*	*Liga-Tore*
1930	18	14
1931	12	13**
1932	21	20
1933	10	8
1934	6	7
1935	21	16**
1936	12	15**
1937	17	16
1938	16	16**
1939	24	22**
1940	17	21
1941	21	20
1942	16	14
1943	15	11
total	226	213 (≙ ø 0,94 Goals pro Match)

** 1942 in Botafogo Futebol e Regatas Rio de Janeiro umbenannt.*
*** Torschützenkönig der Liga von Rio de Janeiro (AMEA).*

Der jüngste Spieler der WM 1930 war ein großer Goalgetter: Carvalho Leite. Foto: Jornal dos Sports

Carlos Dobbert de Carvalho Leite war ein guter Stürmer, aber kein brillanter Techniker. Dafür war er ein großer Torjäger. 17jährig spielte er eine Saison in der B-Mannschaft von Botafogo in einer unteren Spielklasse. Doch bereits zu Jahresbeginn 1930 war ihm der Sprung ins 1. Liga-Team gelungen. Auch dort bewies er von Beginn an seine Torjägerqualitäten.

Als es 1930 darum ging, das brasilianische Nationalteam für die Weltmeisterschaft in Montevideo zusammenzustellen, weigerte sich die Liga von São Paulo (Associação Paulista de Esportes Atléticos), ihre Spieler für das Nationalteam abzustellen. So mußten die Brasilianer auf famose und berühmte Spieler wie Feitiço, Heitor, Ministrinho, Grané, Petronihlo und Arthur Friedenreich verzichten. Nur Araken Patusca da Silveira vom Santos FC erklärte sich eigenmächtig dazu bereit. Durch diesen Disput hatten mehr »Cariocas« eine Auswahlchance, zu denen auch der blutjunge Carvalho Leite gehörte.

Er schaffte den Sprung und kam in Montevideo nach der Auftakt-Niederlage gegen Jugoslawien im zweiten Match gegen Bolivien zum Einsatz, womit er zunächst mit 18 Jahren und 25 Tagen der jüngste »World Cup Player« war. Doch der 4:0-Erfolg gegen die Bolivianer rettete die Brasilianer nicht mehr vor dem frühzeitigen Ausscheiden.

1933 wurde in Brasilien offiziell der Professionalismus im Fußballsport eingeführt. Doch der Verein von Carvalho Leite spielte weiter in der traditionsreichen, seit 1902 bestehenden (Amateur)Liga von Rio de Janeiro, der »Associação Metropolitano de Esportes Atléticos« (AMEA). Dies blieb bis 1936 so, danach vereinten sich quasi alle großen Clubs in einer Profi-Liga, die dann unter der Obhut der AMEA weiterspielte. So wurde Carvalho Leite 4mal (Amateur)Meister von Rio de Janeiro und Umgebung, ehe er 1937 auch Profi wurde.

1934 gehörte er wieder zum brasilianischen Aufgebot für die Weltmeisterschaft in Italien. Da sein Team jedoch bereits im Achtelfinale in Genua gegen Spanien (1:3) verlor und damit ausschied, kam er nicht zum Einsatz. Bei der anschließenden Europatournee durch Jugoslawien, Spanien und Portugal bewies er jedoch seine Torjägerqualitäten, wenngleich es sich dabei, von einer Ausnahme abgesehen, nicht um offizielle Länderspiele handelte.

Nachdem sich Brasilien 1935 nicht an der »Copa América« beteiligt hatte, bildete Carvalho Leite dann zwei Jahre später bei den südamerikanischen Meisterschaften in Buenos Aires mit Roberto, Luzinho, Tim und Patesko den brasilianischen Angriff und belegte hinter den Gastgebern Rang 2. Bei der 0:1-Niederlage gegen Argentinien war er jedoch nicht mit von der Partie. 1939 nahmen die Brasilianer erneut nicht an der »Copa América« teil.

Für die Weltmeisterschaft 1938 in Frankreich war Carvalho Leite ursprünglich vorgesehen. Doch im letzten Moment entschied sich der brasilianische Trainer Ademar Pimenta für Dionisio Fantoni, genannt »Niginho«, der zu jener Zeit in Italien spielte. Doch zu Beginn des »World Cup« erhielt Niginho keine Spielgenehmigung, da ihn sein Verein Lazio Roma suspendiert hatte. Für ihn kam Leonidas ins Team und groß heraus.

1940 schaffte Carvalho Leite nochmals die Rückkehr ins brasilianische Nationalteam, bestritt aber am 17. März gleichen Jahres 27jährig in Buenos Aires sein letztes Länderspiel, das um die »Copa Roca« gegen Argentinien 1:5 verloren ging. Zu jener Zeit beendete er auch sein Medizinstudium und promovierte in der Folgezeit. 1943 beendete Dr. Carlos Dobbert de Carvalho Leite 31jährig seine aktive Laufbahn und widmete sich seinem Arztberuf.

Als sich fast zwei Jahrzehnte später die goldene Ära von Botafogo (1960-1968) vollzog, leitete Carvalho Leite die medizinische Abteilung von Botafogo. Der Arzt ist bis heute der erfolgreichste Torjäger von Botafogo geblieben.

JOÃO COELHO NETO PREGUINHO (Brasil)

von Clovis Martins da Silva Filho
(Rio de Janeiro/Brasil)

geb. am 8. Februar 1905 in Rio de Janeiro

gest. am 30. September 1979 in Rio de Janeiro

Spitzname: »Preguinho«

Lieblingsposition: Halbstürmer (links)

Vereinszugehörigkeit:
1920-1938: Fluminense Football Clube Rio de Janeiro

A-Länderspiele: 3 (14. Juli 1930 - 17. August 1930)
4 Länderspieltore (≙ ø 1,33 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
keine

Saison	*Liga-Spiele*	*Liga-Tore*
1925	16	15
1926	16	16
1927	20	17
1928	18	16*
1929	20	14
1930	19	20
1931	17	15
1932	20	21*
1933	22	13
1934	12	11
1935	5	3
total	185	161 (≙ ø 0,87 Goals pro Match)

** Torschützenkönig der Liga von Rio de Janeiro (AMEA).*

Preguinho beim Stoppen des Balles mit der Brust. Foto: Jornal dos Sports

João Coelho Neto *Preguinho* war ein sportliches Multitalent, obgleich er seine sportliche Laufbahn erst 15jährig begann. In seiner Geburtsstadt schloß er sich 1920 dem Fluminense Football Clube an, wo er der Fußball-, Volleyball- und Basketball-Abteilung angehörte. Parallel dazu gehörte er dem Clube de Regatas Guanabara an, wo er schwamm, Wasserball spielte und Gymnastik betrieb. Diesen sechs Sportarten gehörte seine ganze Liebe.

Sein Vater war ein berühmter brasilianischer Poet, den man Coelho Neto nannte. Dieser war gegen eine Fußballkarriere seines Sohnes João. So spielte der kleine Preguinho lange Zeit in seiner Jugend bei Fluminense Fußball, ohne daß es seine Familie wußte. Er gab immer an, Volleyball oder Basketball gespielt zu haben, was jedoch nur teilweise zutraf.

Seine eigentliche »Geburt« als Fußballer erfolgte erst 1924, als er als 19jähriger ins B-Team von Fluminense aufgenommen wurde. Doch ein Jahr später war er bereits der erfolgreichste Torschütze im 1. Liga-Team seines Vereins, der alljährlich um die Meisterschaft von Rio de Janeiro unter der Obhut der »Associação Metropolitana de Esportes Atlético« spielte. Ein Jahrzehnt spielte er mit Fluminense in dieser höchsten Spielklasse und gehörte stets zu den besten Torschützen dieses Championats. 1928 und 1932 war er gar Torschützenkönig dieser Elite-Liga der »Cariocas« geworden.

Obgleich 1930 sein Verein keine gute Saison spielte, befand er sich selbst in guter Form und wurde sogar für die Weltmeisterschaft in Montevideo als Kapitän des brasilianischen Nationalteams nominiert. Er erzielte auch das erste brasilianische Tor in der »World Cup«-Historie und traf insgesamt dreimal in Montevideo ins Schwarze.

Dem Volleyball, Basketball, der Gymnastik, dem Schwimmen und Wasserball hielt er auch als Fußballstar stets die Treue und gewann in all diesen Sportarten auch viele Wettbewerbe. Er war in der Tat ein genialer Multi-Sportler mit einer sagenhaften Konstitution und Kondition. So gewann er beispielsweise 1925 einen Schwimm-Wettbewerb an der See (Guanabara Bay) und stürmte bereits eine Stunde später im Fluminense-Stadion im Fluminense-Trikot im großen Fußball-Ortsderby gegen Vasco da Gama.

Sein 3. Länderspiel am 17. August 1930 war bereits sein letztes. So dauerte seine internationale Auswahlkarriere lediglich 34 Tage. Dieser Abschluß erfolgte beim 4:3-Erfolg in seiner Heimatstadt gegen die USA, wo er erneut einen Treffer beisteuerte. Seine fußballerische Laufbahn beendete er bereits 30jährig.

Dennoch blieb er ein berühmter Fußballer und Sportler, ein vielseitiger und durch den häuslichen Einfluß gebildeter dazu. So stand der Sohn seinem Vater nicht viel nach, ehe er 74jährig in Rio de Janeiro verstarb. Noch heute gibt es bei seinem Verein Fluminense einen Raum, wo hingebungsvoll alle Trophäen und Medaillen aufbewahrt werden, die *Preguinho* in seinen sechs verschiedenen Sportarten gewann.

IVAN BEK
(Jugoslavija/France)

von Vasa Stojković
(Beograd/Jugoslavija)

geb. am 29.Oktober 1909 in Beograd

gest. am 2.Juni 1963 in Sète (Département Hérault)

Spitzname: »Ivica«

Lieblingsposition: Mittelstürmer, Halbrechts

Vereinszugehörigkeit:
1925-1928: BSK Beograd
1928: SK Mačva Šabac
1928-1935: FC de Sète (Frankreich)
1935-1939: AS de St.Étienne (France)
1940-1942: Mîmes Olympique (France)

A-Länderspiele: Jugoslavija: 7 (15.Juni 1927 - 25.Oktober 1931)
5 Länderspieltore (≙ ø 0,71 Goal pro Match)
France: 5 (17.Februar 1935 - 10.Oktober 1937)
Keine Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930
Olympisches Fußballturnier: 1928

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Französischer Meister: 1933/34
Sieger des »Coupe de France«: 1929/30, 1933/34

»Ivica«Bek (Beck) in Uniform der französischen Armee, in der er während des II. Weltkrieges als Oberst diente. Foto: Stojković-Archiv

Der Vater von Ivan Bek war ein Deutscher, der noch unter der Schreibweise »Beck« 1871 von Vršac (Banat Vojvodina) in die alte serbische Hauptstadt Kragujevac gekommen war. Seine Mutter war eine Tschechin. Ivan wurde dann in Belgrad in dieser patriotisch orientierten Familie geboren.

Als 16jähriger schloß sich dann »Ivica« dem Beogradski sport klub (BSK Beograd) an und gehörte dann schon wenige Monate später zum Liga-Team seines Vereins, wo er als Mittelstürmer oder Halbrechter eingesetzt wurde. Nach 50 Spielen, in denen er 51 Tore erzielte, wechselte er im Frühjahr 1928 nach Šabac, das etwa 80 Kilometer von Belgrad entfernt liegt, um seine höhere Schulausbildung dort beenden zu können. Während dieser Zeit spielte er auch für den dortigen Verein.

Sein Länderspieldebüt gab er am 15.Mai 1927 in Sofia beim 2:0-Erfolg gegen Bulgarien. Sein zweiter Einsatz im Nationaltrikot folgte dann beim olympischen Fußballturnier 1928 in Amsterdam. Da er jedoch Ende 1928 nach Südfrankreich wechselte, blieben seine Berufungen ins jugoslawische Nationalteam die Ausnahme. Eine solche erfolgte erst wieder zur Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo, wo er zu den schillerndsten Figuren der »Jugos« gehörte und auch seine Torjägerqualitäten bestätigte.

Das letzte Mal trug er dann am 25.Oktober 1931 in Poznan bei der 3:6-Niederlage gegen Polen das jugoslawische Nationaltrikot, wo er zwei Treffer markierte. Ivan Bek, der auch einmal in Jugoslawiens B-Auswahl spielte, war ein Innenstürmer alter englischer Schule: stark, robust, beidbeiniger Scharfschütze, kopfballstark, mutig, schnell im Erfassen der Torchance, kurzum ein »Bomber«-Typ.

Er wurde in Frankreich, wo 1932 der Profi-Fußball eingeführt wurde, heimisch, nahm im Dezember 1933 die französische Staatsbürgerschaft an und änderte auch seinen Namen in Yvan Beck. Mit seinem Club von der Mittelmeerküste hatte er bereits vor seiner Montevideo-Reise den französischen Pokal gewonnen. In der französischen Profiliga war er dann jedoch nicht unter den »Top ten« der Torschützen zu finden. Dennoch rückte er zum Kapitän von Sète auf, das er 1933/34 zum Gewinn des Doubles führte.

Auf dem Gipfel seiner Laufbahn in Sète angelangt, gab Yvan Beck auch sein französisches Länderspieldebüt. Dies am 17.Februar 1935 in Rom als Halbrechter gegen Italien (1:2). Auch in den folgenden Länderspielen gegen Deutschland (1:3), Belgien (1:1) und Ungarn (2:0) trug er das Nationaltrikot der Franzosen. Doch es gelangen ihm keine Treffer wie im Verein. So verlor er seine Position im Länderteam und erhielt lediglich 1937 nochmals eine Chance gegen die Schweiz (2:1).

Sicher spielte dabei auch sein überraschender Wechsel im Sommer 1935 als noch 25jähriger zum Zweitligisten St.Étienne eine Rolle. In der II.Division belegte er in der Saison 1935/36 mit 23 Toren und 1936/37 mit 29 Toren den 6. bzw. 2.Platz in der Torschützenliste. Sein Verein wurde jeweils nur Dritter und verfehlte damit zweimal knapp den Aufstieg. Im folgenden 3.Anlauf, zu dem er als zweitbester Schütze 22 Treffer beisteuerte, wurde dann mit dem 2.Tabellenplatz der Aufstieg endlich geschafft. In der französischen Elite-Liga wurde in der letzten Vorkriegssaison gar Rang 4 belegt.

In den ersten Kriegsjahren spielte er mit Nimes noch in der Zone Sud, ehe er dann 33jährig seine Laufbahn beendete und mit den Tücken des II.Weltkrieges zu kämpfen hatte. Ivan Bek (Yvan Beck), der als Sohn eines Deutschen und einer Tschechin für Jugoslawien und Frankreich spielte, verstarb 52jährig nach einem Herzinfarkt im Sommer 1963 und liegt auf dem Friedhof »Le Py de Sète« begraben.

Official World Cup Record
1930: Top Goal Scorers *

			goals
1.	Guillermo Stábile (Argentina)	1930	8
2.	Pedro Cea (Uruguay)	1930	5
3.	Bertram Patenaude (USA)	1930	4
4.	Peregrimo Anselmo (Uruguay)	1930	3
	João Coelho Neto »Preguinho« (Brasil)	1930	3
6.	Ivan Bek (Jugoslavija)	1930	3
7.	Carlos Desiderio Peucelle (Argentina)	1930	3
8.	*Moderato* Visintainer (Brasil)	1930	2
	Adolfo Zumelzú (Argentina)	1930	2
10.	Héctor Castro (Uruguay)	1930	2
	André Maschinot (France)	1930	2
12.	Pablo Dorado (Uruguay)	1930	2
	Manuel Rosas (México)	1930	2
	Carlos Vidal (Chile)	1930	2
	Djordje Vujadinović (Jugoslavija)	1930	2
16.	Luis Fernando Monti (Argentina)	1930	2
	Santos Iriarte (Uruguay)	1930	2

* *Torschützenliste*

Official World Cup Record
1930: Appearances *

			matches
1.	José Della Torre (Argentina)	1930	5
2.	José Leandro Andrade (Uruguay)	1930	4
	Enrique Ballestrero (Uruguay)	1930	4
	Pedro Cea (Uruguay)	1930	4
	Manuel Ferreira (Argentina)	1930	4
	Juan Evaristo (Argentina)	1930	4
	Marino Evaristo (Argentina)	1930	4
	Lorenzo Fernández (Uruguay)	1930	4
	Alvaro Gestido (Uruguay)	1930	4
	Santos Iriarte (Uruguay)	1930	4
	Luis Fernando Monti (Argentina)	1930	4
	José Nasazzi (Uruguay)	1930	4
	Fernando Paternóster (Argentina)	1930	4
	Carlos Peucelle (Argentina)	1930	4
	Guillermo Stábile (Argentina)	1930	4
	Francisco Varallo (Argentina)	1930	4

* *Einsätze in WM-Spielen*

Official World Cup Record
1930: Most effective Goal Scorers *

	Torschütze goal scorer	*Land country*	*Jahr year*	*Torquote goal quotient*	*Tore/Spiele goals/matches*
1.	Guillermo Stábile	(Argentina)	1930	2,00	(8 / 4)
2.	*Moderator* Visintainer	(Brasil)	1930	2,00	(2 / 1)
	Adolfo Zumelzú	(Argentina)	1930	2,00	(2 / 1)
4.	Peregrimo Anselmo	(Uruguay)	1930	1,50	(3 / 2)
	João Coelho Neto »Preguinho«	(Brasil)	1930	1,50	(3 / 2)
6.	Bertram Patenaude	(USA)	1930	1,33	(4 / 3)
7.	Pedro Cea	(Uruguay)	1930	1,25	(5 / 4)
8.	Ivan Bek	(Jugoslavija)	1930	1,00	(3 / 3)
9.	Héctor Castro	(Uruguay)	1930	1,00	(2 / 2)
	André Maschinot	(France)	1930	1,00	(2 / 2)
11.	Guillermo Arellano	(Chile)	1930	1,00	(1 / 1)
	Roberto Gayón	(México)	1930	1,00	(1 / 1)
	Alejandro Scopelli	(Argentina)	1930	1,00	(1 / 1)
	Constantin Stanciu	(România)	1930	1,00	(1 / 1)
15.	Carlos Peucelle	(Argentina)	1930	0,75	(3 / 4)

* *Die effektivsten WM-Torschützen*

Official World Cup Record
1930: Goal Scorer in Consecutive Matches *

Zahl der Spiele number of matches	*Spieler player*	*Land country*	*Periode period*	*Tore insgesamt total goals*
4	Guillermo Stábile	(Argentina)	19.7.1930 - 30.7.1930	8
3	Pedro Cea	(Uruguay)	21.7.1930 - 30.7.1930	5
2	Bertram Patenaude	(USA)	13.7.1930 - 17.7.1930	4
2	Ivan Bek	(Jugoslavija)	14.7.1930 - 17.7.1930	3
2	João Coelho Neto »Preguinho«	(Brasil)	14.7.1930 - 20.7.1930	3
2	Peregrimo Anselmo	(Uruguay)	21.7.1930 - 27.7.1930	3
2	Carlos Peucelle	(Argentina)	26.7.1930 - 30.7.1930	3
2	Djordje Vujadinović	(Jugoslavija)	17.7.1930 - 27.7.1930	2
2	Santos Iriarte	(Uruguay)	27.7.1930 - 30.7.1930	2

* *Torschützen in aufeinanderfolgenden WM-Spielen*

Nach dem Schlußpfiff des WM-Turniers umarmten sich die »Urus« freudetaumelnd, hier der einhändige Héctor Castro und Héctor Scarone (rechts).

Foto: Garrido-Archiv

NICOLAE KOVACS
(România)

von Romeo Ionescu
(Ploieşti/România)

geb. am 29.Dezember 1911 in Plugova
(Region: Caraş Severin)

gest. am 7.Juli 1977 in Timişoara

Spitzname: »Miklos«

Lieblingsposition: Halbrechts, Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1924-1928: SC Chinezul Timişoara
1928-1930: SC Banatul Timişoara
1930-1931: CA Oradea
1931: SC Ripensia Timişoara
1931-1935: CA Oradea
1935: SC Ripensia Timişoara
1935-1936: US Valenciennes (France)
1936-1938: CA Oradea
1938-1939: Tricolor CFPV Ploieşti
1939-1940: FC Ploieşti
1941-1942: CA Oradea
1943-1945: SC Gamma Budapest (Magyaroszág)
1945-1948: Ferar Cluj
1948: Crisana CFR Oradea

A-Länderspiele: Rumänien: 37 (15.September 1929 - 5.Juni 1937) 6 Länderspieltore
Ungarn: 1 (16.November 1941)
1 Länderspieltor

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930, 1934, 1938

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Rumänischer Vizemeister: 1934/35

Der jüngste Torschütze der I. Weltmeisterschaft: Nicolae Kovacs.
Foto: Garrido-Archiv

Nicolae Kovacs wurde im ganz im Westen Rumäniens gelegenen Dorf namens Plugova in der Region Banat geboren, wo damals die deutsche Sprache neben der rumänischen dominierte. Als Schüler begann er dort im berühmtesten Verein der 20er Jahre, Chinezul Timişoara, Fußball zu spielen, ehe er 16jährig zum Ortsrivalen Banatul wechselte. Sein Stürmertalent und seine Ballfertigkeiten waren außergewöhnlich, zudem vermochte er jede Stürmerposition zu besetzen, obgleich er wohl auf der halbrechten am stärksten zur Geltung kam.

Sein fast neun Jahre jüngerer Bruder Ştefan Kovacs, der auch zwei Jahrzehnte in der höchsten nationalen Spielklasse von Rumänien und Belgien spielte sowie sechs Länderspiele absolvierte, vermochte fußballerisch Nicolae das Wasser nicht zu reichen. Dafür war Ştefan dann später der weitaus bessere Trainer, gehörte sogar zwei Jahrzehnte zu den besten Europas.

Nicolae Kovacs war erst 17 Jahre und 260 Tage alt, als er am 15.September 1929 in Sofia als Linksaußen sein Länderspieldebüt gab und zum 3:2-Erfolg der Rumänen gleich einen Treffer beisteuerte. Mit nur drei bestrittenen Länderspielen gehörte er zum WM-Aufgebot 1930 und kam dann in Montevideo auch als Rechtsaußen zum Einsatz. So war er mit 18 Jahren und 197 Tagen der jüngste Europäer, der aktiv an der Weltmeisterschaft 1930 teilnahm. Auch bei seinem WM-Debüt gegen Peru traf er ins Schwarze.

1931 trat Nicolae Kovacs dem ersten rumänischen Profi-Verein Ripensia Timişoara bei. Doch er zog es nach einigen Monaten vor, wieder nach Oradea zurückzukehren. Im Nationalteam spielte er seit 1931 auf der halbrechten Position und nahm 1934 in Italien auch ein zweites Mal an der WM-Endrunde teil. 1935, als er nach Frankreich wechselte, schien er für immer seinen Platz in der National-Elf verloren zu haben. Doch nach seiner Rückkehr nach Rumänien im Sommer 1936 spielte er in Oradea wieder groß auf und kehrte auch 1937 ins Nationalteam zurück, mit dem er dann noch ein 3.Mal, 1938 in Frankreich, an einer Weltmeisterschafts-Endrunde teilnahm.

Danach wechselte er in den Osten des Landes, nach Ploieşti, wo er gleichfalls ein Star war. Nachdem der II.Weltkrieg ausgebrochen war, kehrte er 1940 nach Oradea zurück. Diese Stadt und Region wurde jedoch wenig später von den Ungarn einverleibt und damit »ungarisch«. Nicolae Kovacs war selbst auch ein »Magyar«geworden und spielte dann bis Kriegsende in Budapest. Am 16. November 1941 hatte er gegen die Schweiz in Budapest auch ein Länderspiel für Ungarn bestritten, in dem er auch ein Tor beim 2:1-Erfolg erzielte.

Nach Kriegsende wurde er wieder Rumäne und setzte seine sportliche Laufbahn beim Zweitligisten Ferar Cluj fort, mit dem er den Aufstieg schaffte. »Miklos«Kovacs hatte nach Einführung einer nationalen Liga am 11.September 1932 sein Liga-Debüt in der Division »A« beim 3:0-Erfolg seines Vereins CA Oradea gegen Brasovia Brasov gegeben. Sein letztes Spiel in der höchsten rumänischen Spielklasse absolvierte er am 23.November 1947 beim 3:1-Sieg von Ferar Cluj gegen Ciocanul Bucureşti. In der nur wenige Teams umfassenden rumänischen Elite-Liga bestritt Nicolae Kovacs insgesamt 115 Liga-Spiele, in denen er 35 Tore erzielte.

Seine Laufbahn beendete er 36jährig bei Crisana Oradea und wurde anschließend sofort Trainer. In dieser Funktion gewann er mit ICO Oradea auf Anhieb 1949 den nationalen Titel. Dies war ihm als Spieler trotz seiner langen Karriere niemals gelungen. Von 1950-1957 trainierte er dann Timişoara. Nicolae Kovacs schaffte als Trainer jedoch nicht den großen Durchbruch wie sein Bruder Ştefan. Der einzige Rumäne, der an den ersten drei WM-Endrunden teilnahm, aber 14mal (!) den Verein wechselte, verstarb im Juli 1977 65jährig.

ALEKSANDAR TIRNANIĆ
(Jugoslavija)

von Vasa Stojković
(Beograd/Jugoslavija)

geb. am 15.Juli 1910 in Krnjevo (Srbija)

gest. am 13.Dezember 1992 in Beograd

Spitzname: »Tirke«

Lieblingsposition: Rechtsaußen

Vereinszugehörigkeit:
1923: SK Olimpia Beograd
1924: SK Jugoslavija Beograd
1924-1937: BSK Beograd
1937-1938: SK Jugoslavija Beograd
1938-1939: BASK Beograd
1939-1941: SK Jedinstvo (Beograd)

A-Länderspiele: 50 (6.Oktober 1929 - 31.März 1940)
12 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Jugoslawischer Meister: 1930/31, 1932/33, 1934/35, 1935/36

Ein trickreicher Rechtsaußen war der Serbe Aleksandar Tirnanić.
Foto: Stojković-Archiv

Aleksandar Tirnanić, in dem kleinen Ort Krnjevo in der Nähe von Belgrad geboren, begann 12jährig im Verein zu spielen. Bereits ein gutes Jahr später sollte er nach zwei Wechseln jenen Verein gefunden haben, dem er dann 13 Jahre die Treue hielt und er selbst vom Jugendalter an bereits sehr erfolgreich war.

Er hatte sich bald zu einem ungemein schnellen und trickreichen Spieler entwickelt, der auch ein hervorragender Techniker war. Einen Großteil seiner Karriere hat er auf dem rechten Flügel vom Beogradski sport klub (BSK Beograd) und im Nationalteam zusammen mit »Moša« Marjanović gespielt. Auch war »Tirke«, wie man ihn nannte, ein guter Torschütze.

Sein Länderspieldebüt gab er am 6.Oktober 1929 in Bukarest, als die »Jugos« in einem Match um den »Balkan Cup« gegen Rumänien 1:2 verloren. Bis zur Reise nach Montevideo zur I. Weltmeisterschaft hatte er dann bereits fünf Länderspiele absolviert und war einer von sechs Spielern, die der BSK zum jugoslawischen Weltmeisterschaftsaufgebot stellte. Dies waren Dragan Mihajlović, Ing. Milorad Arsenijević, Blagoje Marjanović, Djordje Vujadinović, Dragutin Najdanović und Aleksandar Tirnanić, die alle gemeinsam im BSK-Trikot in der Saison 1927/28 bereits die Belgrader Stadtmeisterschaft der Junioren gewonnen hatten – und somit glänzend untereinander harmonierten.

»Tirke« Tirnanić gehörte dann auch zu den jüngsten Torschützen bei der Weltmeisterschft, war eine der Stützen seines Teams, das überraschend bis ins Semifinale vorstieß. Nur die »Urus« waren für ihn und seine Teamkameraden zu stark gewesen. In der Folgezeit gewann er mit seinem Verein dann viermal die Landesmeisterschaft und absolvierte insgesamt über 500 Spiele für den BSK Belgrad. Überraschend verließ er dann 27jährig den BSK und stürmte noch für drei andere Belgrader Vereine.

Im Nationalteam wurde er als Rechtsaußen unersetzbar und war einer der drei Spieler Jugoslawiens, die zuerst das Jubiläum von 50 Länderspielen schafften. Die anderen beiden waren seine langjährigen Vereinskameraden Ing.Milorad Arsenijević und Blagoje Marjanović. Auch sein letztes Länderspiel bestritt er 29jährig wieder in Bukarest, wo man sich am 31.März 1940 von Rumänien 3:3 trennte.

Sein ganzes Leben hat »Tirke« Tirnanić dem Fußballsport gewidmet, zuerst als Spieler, wo er zu einem der besten Jugoslawiens emporkletterte, ehe er 31jährig infolge des II.Weltkrieges vorzeitig seine aktive Laufbahn beendete. Nach Kriegsende war er dann als Funktionär, Trainer und Fußballexperte eine leuchtende Gestalt in Jugoslawien.

Nach dem II.Weltkrieg gehörte Aleksandar Tirnanić zu den Hauptakteuren, die die nationale Fußballorganisation wieder reaktivierten. Zuerst war er Sekretär für Fußball im jugoslawischen Sportbund FISAJ und danach Verbandskapitän. Vom 10. Mai 1946 bis 8.Oktober 1991 betreute er 104mal die Nationalmannschaft Jugoslawiens, 62mal als Kommissions-Mitglied und 42mal als Verbandskapitän, wie man hierzulande den Nationaltrainer nennt.

Zusammen mit dem Trainer »Toni« Anton Pogačnik (1913-1978), der früher Spieler bei HŠK Gradjanski Zagreb und HŠK Concordia Zagreb war, baute er die beste jugoslawische National-Elf aller Zeiten auf, das sogenannte »olympische Team« (Beara – Stanković, Crnković – Čajkovski, Horvat, Bošković – Ognjanov, Mitić, Vukas, Bobek, Zebec). Dieses Team gewann 1952 in Helsinki auch die olympische Silbermedaille und stellte auch die Basis für die folgenden Jahre.

Alle jugoslawischen Spieler, die 1930 bei der Weltmeisterschaft dabei waren, sind längst verstorben. Als letzter verstarb »Tirke« Tirnanić am 13.Dezember 1992 82jährig, der Jahrzehnte lang ein Idol der »Jugos« war.

JULIO LORES (Perú/México)

von Carlos F. Ramirez (Ciudad de México/México)

geb. am 15. September 1908 in Huaral (Departemento Lima)

gest. am 15. Juli 1947 in Ciudad de México

Spitzname: »Teniente«

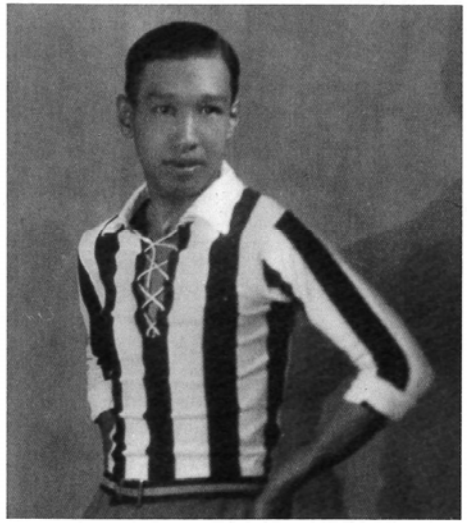
Lieblingsposition: Halblinks

Vereinszugehörigkeit:
bis 1925: Unión Huaral
1926-1927: Ciclista Lima Asociaciones FC
1928-1929: Club Alianza Lima
1929-1938: Necaxa FC Ciudad de México (México)

A-Länderspiele: für Perú: 2 (14. Juli 1930 -18. Juli 1930)
Keine Länderspieltore
für México: 7 (27. März 1935 - 14. Februar 1938)
6 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930
Zentralamerikanischer Meister: 1935

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Meister von Perú: 1928
Meister von México: 1932/33, 1934/35, 1936/37, 1937/38
Pokalsieger von México (Copa México): 1933



Der Peruaner Julio Lores im Jahre 1929 im Trikot des mexikanischen Necaxa FC. **Foto: Ramirez-Archiv**

Julio Víctor Lores wurde in dem kleinen Städtchen Huaral geboren, das knapp 100 km nordwestlich von Lima und nur wenige von der Pazifikküste entfernt liegt. Dort erlernte er auch das Fußball-ABC und entwickelte sich frühzeitig zu einem brillanten Halbstürmer. 17jährig zog es ihn dann in die peruanische Hauptstadt, wo er bald großes Erstaunen erwecken sollte.

Als 19jähriger gehörte er bereits zum peruanischen Nationalteam, mit dem er im November 1927 im heimischen Lima an der »Copa América« teilnahm. Als Reservist kam er jedoch nicht zum Einsatz, da die Verantwortlichen mit José María Lavalle, Alberto Montellanos, Jegundo Aranda, Alejandro Villanueva, Demetrio Neyra und Jorge Sarmiento über scheinbar bessere Stürmer verfügten. Die Peruaner wurden übrigens Dritter dieser Südamerika-Meisterschaft.

1928 wurde Julio Lores nicht nur nationaler Champion mit seinem Club Alianza, sondern unternahm mit diesem bereits im Februar eine Tournee nach Mittelamerika, im Rahmen derer auch fünf Spiele in Mexico stattfanden. Zu jener Zeit war Ernst Pauler, der Ex-Rapidler aus Wien (Österreich) als Trainer zum Necaxa Football Club nach Mexico-City zurückgekehrt. Er sollte diesen mexikanischen Verein noch zum »Campeonisimo« machen.

Der Necaxa FC war erst am 21. August 1923 durch eine Fusion von »Luz y Fuerza« und »Tranvías« entstanden und wurde von der mexikanischen Light und Power Company gesponsert. Dieser Verein leitete eine neue Ära im mexikanischen Fußball ein. Eine weitsichtige Vereinsführung organisierte auch, daß alle Spieler in dieser Gesellschaft beruflich angestellt waren, die zu den wohlhabenden im Lande gehörte. Diese Vereinsführung arrangierte sich auch mit dem Präsidenten vom Club Alianza, so daß Julio Lores noch im gleichen Jahr nach Mexico wechseln konnte.

Necaxa ist übrigens der Name des größten Staudammes im Estado Puebla, der zur Versorgung von Mexico-City mit elektrischem Licht diente. In der Saison 1925/26 war Necaxa nur Fünfter der Meisterschaft geworden, in der folgenden Saison Dritter, doch 1927/28 konnte nur der vorletzte Platz belegt werden. So mußte diese Elf verstärkt werden und mit dem Peruaner Julio Lores gelang ein goldener Griff. Mit dem Peruaner im Necaxa-Trikot ging es wieder bergauf.

Nach der Saison 1929/30 besuchte Julio Lores in den Ferien seine Heimat. Kaum war er in Peru angekommen, bat man ihn, bei der Weltmeisterschaft 1930 für das peruanische Nationalteam zu spielen. So kam er noch zu seinen einst erhofften Länderspieleinsätzen. Als Halbrechter gehörte er zwar zu den Stützen der Peruaner in Montevideo, vermochte aber die Niederlagen gegen Rumänien und Gastgeber Uruguay nicht zu verhindern.

Nach seiner Rückkehr nach Mexico wurde er beim Necaxa FC ein Superstar und auch 3mal mexikanischer Liga-Torschützenkönig: 1931/32 (20 Goals), 1932/33 (8), 1936/37 (7). Auch heiratete er die Schwester von Vincente García, seinem Vereinskameraden und Mexicos Rechtsaußen bei der Weltmeisterschaft 1934, der insgesamt von 1934-1938 9mal das Nationaltrikot trug. Schließlich wurde Julio Lores ohne Namensänderung mexikanischer Staatsbürger.

Seine fußballerischen Leistungen waren so grandios, daß er nicht nur ins mexikanische Nationalteam berufen wurde, sondern gar dessen Kapitän war. Mit Julio Lores verlor Mexico keines seiner 7 Länderspiele und gewann 1935 in San Salvador die Central American & Caribbean Games. Julio Lores spielte im Nationalteam auf der halblinken Position und sein Schwager »Chamaco« auf dem rechten Flügel.

Auch im Verein war Julio Lores der Kapitän und führte den Necaxa FC in den 30er Jahren 4mal zur mexikanischen Meisterschaft. 1938 erlitt er 30jährig, inzwischen in ganz Mexico einer der populärsten Spieler geworden, eine ganze Serie von schweren Verletzungen, die zu einem abrupten Ende seiner sportlichen Laufbahn führte. Julio Lores, der 1933 Necaxa zum Gewinn des mexikanischen Doubles geführt hatte und für zwei Nationen Länderspiele bestritt, verstarb bereits 38jährig in seiner Wahlheimat.

Official World Cup Record
1930: Clubs with most Players & Appearances *

		Jahr year	Spiele/Einsätze player/appearances
1.	CSD Colo Colo Santiago (Chile)	1930	8 / 19
2.	BSK Beograd (Jugoslavija)	1930	5 / 16
3.	Club Nacional de Football Montevideo (Uruguay)	1930	6 / 15
4.	Atlante FC Ciudad de México (México)	1930	6 / 14
5.	Club Alianza Lima (Perú)	1930	7 / 10
6.	Racing Club de France Paris (France)	1930	4 / 10
7.	Racing Club Avellaneda (Argentina)	1930	3 / 10
	CA Peñarol Montevideo (Uruguay)	1930	3 / 10
9.	CF América Ciudad de México (México)	1930	5 / 9
	Universitario de Deportes Lima (Perú)	1930	5 / 9
11.	New York Nationals SC (USA)	1930	3 / 9
12.	Club Olimpia Asunción (Paraguay)	1930	6 / 8
13.	CA Boca Juniors Buenos Aires (Argentina)	1930	4 / 8
14.	Club Libertad Asunción (Paraguay)	1930	5 / 7
15.	FC de Sochaux (France)	1930	3 / 7
16.	CS Sportivo Buenos Aires (Argentina)	1930	2 / 7
	CA Bella Vista Montevideo (Uruguay)	1930	2 / 7
18.	FC Juventus București (România)	1930	3 / 6
	Marte FC Ciudad de México (México)	1930	3 / 6
20.	BASK Beograd (Jugoslavija)	1930	2 / 6
	Fall River FC Marksmen FC (USA)	1930	2 / 6
	New York Giants FC (USA)	1930	2 / 6
	Red Star Olympique de Paris (France)	1930	2 / 6
	FC de Sète (France)	1930	2 / 6
25.	América FC Rio de Janeiro (Brasil)	1930	3 / 5
	CR Vasco da Gama Rio de Janeiro (Brasil)	1930	3 / 5
	CD Oruro Royal (Bolivia)	1930	3 / 5
28.	Club Sportivo Palermo Buenos Aires (Argentina)	1930	2 / 5
	CA Estudiantes de La Plata (Argentina)	1930	2 / 5

Official World Cup Record
1930: Brothers *

Brüder brothers	Land country	Jahr year	Spiele/Tore matches/goals
Juan Evaristo (4/-) & Marino Evaristo (4/1)	Uruguay	1930	8/1
Felipe Rosas (3/0) & Manuel Rosas (3/2)	México	1930	6/2
Rafael Garza Gutiérrez (3/-) & Francisco Garza Gutiérrez (1/-)	México	1930	4/-
Lucien Laurent (2/1) & Jean Laurent (-/-)	France	1930	2/1 **

* *Brüder in WM-Spielen*
** *Jean Laurent gehörte in Montevideo zum französischen Team, spielte aber nicht. Jean Laurent was selected the French team in Montevideo, but did not played.*

Official World Cup Record
1930: Youngest Goal Scorers *

	Spieler player	Land country	Datum date	Spielort venue	Jahre years	Tage days
1.	Nicolae Kovacs I	(România)	14.7.1930	Montevideo	18	197
2.	Aleksandar Tirnanić	(Jugoslavija)	14.7.1930	Montevideo	19	364
3.	Manuel Rosas	(México)	19.7.1930	Montevideo	20	93
4.	Francisco Varallo	(Argentina)	19.7.1930	Montevideo	20	164
5.	Adalbert Deşu	(România)	14.7.1930	Montevideo	20	>195
6.	Djordje Vujadinović	(Jugoslavija)	17.7.1930	Montevideo	20	223
7.	Ivan Bek	(Jugoslavija)	14.7.1930	Montevideo	20	258
8.	Bertram Patenaude	(USA)	13.7.1930	Montevideo	20	351
9.	James Brown	(USA)	26.7.1930	Montevideo	21	207

* *Die jüngsten WM-Torschützen*

Official World Cup Record
1930: Played for different Countries *

Ivan Bek (Jugoslavija) 1930 / later as Yvan Beck for France **
Julio Lores (Perú) 1930 / later as Julio Lores for México **

* *Spieler, die für verschiedene Länder (Nationalteams) spielten.*
** *Später als Yvan Beck für Frankreich bzw. als Julio Lores für Mexico gespielt. Für Frankreich bzw. Mexico waren dies jedoch keine WM-Spiele / but no World Cup matches. Additional some players of Argentina (see »Official World Cup Record 1934«). Hinzu kommen einige argentinische Spieler (siehe »Offizielle Weltmeisterschafts-Rekorde 1934«).*

* *Die Vereine mit den meisten WM-Spielern und WM-Einsätzen.*

Mit einem spektakulären Fallrückzieher glänzte »Mario« Evaristo in dieser Szene. **Foto: Ramirenz-Archiv**

RAFAEL & FRANCISCO GARZA GUITIÉRREZ (México)

von Carlos F. Ramirez
(Ciudad de México/México)

Rafael Garza Gutiérrez

geb. am 13. Dezember 1896 in Ciudad de México

gest. am 17. Februar 1974 in Ciudad de México

Spitzname: »Record«

Lieblingsposition: Verteidiger

Vereinszugehörigkeit:
1912-1916: Record Ciudad de México *
1916-1919: Centro Unión Ciudad de México *
1919-1932: CF América Ciudad de México *

A-Länderspiele: 8 (9.Dezember 1923 - 19.Juli 1930)
dabei 8mal Kapitän

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930
Olympisches Fußballturnier: 1928

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Mexikanischer Meister: 1924/25, 1925/26, 1926/27, 1927/28

* *Es handelt sich stets um den gleichen Verein, der nur 2mal seinen Namen änderte.*

Francisco Garza Gutiérrez

geb. am 1904 in Ciudad de México

gest. am 1965 in Ciudad de México

Spitzname: »Pancho«

Lieblingsposition: Verteidiger

Vereinszugehörigkeit:
1920-1931: CF América Ciudad de México

A-Länderspiele: 1 (19.Juli 1930)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Mexikanischer Meister: 1924/25, 1925/26, 1926/27, 1927/28

Mexicos erster Superstar war Rafael Graza Gutiérrez, kurz »Record« genannt. **Foto: Ramirez-Archiv**

Im Gegensatz zu den Rosas-Brüdern gehörte die Familie der Garza Gutiérrez-Brüder der gehobenen Mittelschicht der mexikanischen Gesellschaft an. So besuchten Rafael und Francisco auch das sehr exklusive »Colegio Mascarones« der Marist-Brüder.

Fußball zu spielen begannen beide seit ihrer frühesten Kindheit, wobei der weitaus ältere Rafael der viel talentiertere und mit mehr Hingabe und Leidenschaft spielende war. Rafael Gutiérrez sollte schließlich ein ganz Großer des mexikanischen Fußballs werden, zunächst als Spieler und Kapitän, dann als Trainer. Er strebte immer nach neuen Bestleistungen und erhielt so schon frühzeitig den Beinamen »Record«.

Schon als Jugendlicher zeigte sich Rafael auch als ein Organisationstalent, verstand es, seine Mitspieler zu begeistern und gab ihnen auch taktische und technische Hinweise. Er wurde schnell eine geachtete Respektperson und bot auf dem Spielfeld stets bessere Leistungen als seine Teamkollegen. So nannten die Mitspieler ihr Team nach ihrem Vorbild gleichfalls »Record«.

Im Jahre 1916 spielten sie wie so oft auf dem großen freien Gelände »La Conseda«, auf dem wieder einmal alle kickenden Marist-Schüler der mexikanischen Hauptstadt zusammengekommen waren. Da beschloß man, sich umzubenennen und gab sich den Namen Centro Unión. Der Verein gewann an Spielstärke, forderte die großen Vereine heraus, besiegte sie oft und spielte schließlich selbst in der höchsten mexikanischen Spielklasse, der »Liga Mayor«.

Dieser grandiose Aufschwung war vor allem ihrem Kapitän, Organisator und Abwehrstütze Rafael Garza Gutiérrez zu verdanken. Am 12.Oktober 1919 entschied man sich in Anlehnung an die Entdeckung des amerikanischen Kontinents durch Cristoforo Colombo den Vereinsnamen in »América« zu ändern. Der Club de Fútbol América war dann im Januar 1923 das erste mexikanische Team, das im Ausland spielte. Man bestritt vier Spiele in Guatemala.

Auf nationaler Ebene gelang es América Mexico-City noch 1923 die Erfolgskette vom España FC zu sprengen und selbst die mexikanische Liga-Meisterschaft zu gewinnen. Mit »Record« Gutiérrez als Kapitän und besten Akteur gewann America dann 4mal in Folge das mexikanische Championat.

1926 war dann der jüngere Bruder Francisco so weit gereift, daß aus diesem Auswechsel- ein Stammspieler geworden war. Zusammen mit seinem bereits berühmten Bruder Rafael bildete er dann beim CF América ein großes Verteidigerpaar. Sein erstes und zugleich auch letztes Länderspiel bestritt Francisco 1930 bei der Weltmeisterschaft in Montevideo gegen Argentinien zusammen mit seinem älteren Bruder Rafael.

»Pancho« Gutiérrez wurde ein guter und beständiger Außendecker, der sich jedoch 27jährig zu einer beruflichen Karriere an der Universität entschied und deshalb 1931 spontan seine aktive Laufbahn als Fußballer beendete.

Als die Mexikaner am 9.Dezember 1923 ihr erstes offizielles Länderspiel (2:1 gegen Guatemala) bestritten, war Rafael Gutiérrez nicht nur dabei, sondern sogar Méxicos Kapitän. Dies blieb er dann auch in jedem seiner Länderspiele. Mit der »Equipo de México« nahm er 1928 auch in den Niederlanden am olympischen Fußballturnier teil. Bei der Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo war er der älteste aller eingesetzten Spieler des gesamten Turniers, aber noch immer eine Stütze seines Teams.

»Record« Gutiérrez beendete nach seiner Rückkehr aus Uruguay als Rekordinternationaler seines Landes seine internationale Karriere, spielte aber noch zwei Jahre im Verein weiter. Danach begann er sofort als Trainer in seinem Verein und wurde 1934 zum Nationaltrainer berufen. So nahm er mit dem mexikanischen Nationalteam 1934, diesmal jedoch als Trainer, erneut an der Weltmeisterschaft teil. 1935 wurde er jedoch als Auswahltrainer durch Alfredo C.Crowle abgelöst.

Als mexikanischer Nationaltrainer kehrte Rafael Gutiérrez 1937 zurück und war auch in den 40er Jahren wieder in dieser Funktion tätig. 1938 führte er die Mexikaner zum Gewinn der Meisterschaft von Mittelamerika & Karibik und 1949 schaffte er mit den »Azteken« die Qualifikation zur Weltmeisterschaft 1950 in Brasilien, bei der er dann jedoch infolge einer Erkrankung nicht mehr das Nationalteam betreuen konnte.

Als Nationaltrainer wies er eine imponierende Bilanz auf: 14 Siege, 1 Remis und nur 1 Niederlage. Er war ein hervorragender Trainer, gilt noch heute als einer der fünf besten mexikanischen Verteidiger aller Zeiten und war eine äußerst beliebte und populäre Persönlichkeit des mexikanischen Sports.

JUAN EVARISTO (Argentina)

von Julio Héctor Macías
(Mar del Plata/Argentina)

geb. am 20.Juni 1900 in Buenos Aires

gest. am 8.Mai 1978 in Buenos Aires

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: rechter oder linker Außenläufer

Vereinszugehörigkeit:
1912-1924: Club Sportivo Palermo Buenos Aires
1925: Club Atlético Huracán Buenos Aires
1926-1930: Club Sportivo Palermo Buenos Aires
1930-1933: Club Atlético Boca Juniors Buenos Aires

A-Länderspiele: 25 (22.Oktober 1922 - 30.Juli 1930)
1 Länderspieltor

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Vize-Weltmeister: 1930
Südamerika-Meister: 1927, 1929
Olympisches Fußballturnier: 1928 (2.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Argentinischer Meister: 1925 *, 1930 **, 1931 ***

* *der Asociación Argentina de Football*
** *der Asociación Amateur Argentina*
*** *der Liga Argentina de Football*

Juan Evaristo galt als der wirkungsvollste defensive Außenläufer der Welt während seiner aktiven Zeit. **Foto: Garrido-Archiv**

Juan Evaristo gehört zu jenen Spielern, die den argentinischen Fußball kreativ richtungsweisend beeinflußten. Er kreierte den Außenläufer Mitte der 20er Jahre zu einer defensiven Gestalt, der sich primär rückwärts orientierte, zu den eigenen beiden Verteidigern und dann eine der drei gegenerischen Spitzen (Mittelstürmer oder einen der beiden Flügelstürmer) übernahm. Dennoch wäre es ungerecht, ihn nur als den Schöpfer einer defensiven Variante zu sehen, wenngleich in der Abwehr seine Stärken lagen.

Er war zweifellos ein standhafter und zuverlässiger defensiver Außenläufer, aber zudem relativ schnell, fair, stets korrekt und ehrlich spielend und vor allem beidbeinig, der rechts wie links im Mittelfeld spielen konnte. Da er technisch beschlagen war und mit dem rechten wie auch mit dem linken Fuß zu spielen vermochte, war er trotz seines defensiven Parts oft der Ausgangspunkt für Angriffe der eigenen Mannschaft.

Sein Auswahldebüt gab er als rechter Seitenläufer am 22. Oktober 1922 beim 1:0-Erfolg in Buenos Aires gegen Chile. Auf dieser Position stand er jedoch in der Folgezeit im Schatten von Segundo Médice von den Boca Juniors. Zwar erhielt er 1923 nochmals Auswahlchancen, doch 1924 blieben die Auswahlberufungen aus.

Nach wenigen Berufungen im Jahre 1925 folgte eine zweijährige Länderspielabstinenz für Juan Evaristo, ehe er es 1927 schließlich doch noch packte und zusammen mit Adolfo Zumelzú und Luis Monti die argentinische Läuferreihe bildete. Mit ihr gewann Argentinien 1927 die »Copa América«.

Beim olympischen Fußballturnier verlor er seine Position zwar wieder an Segundo Médice, doch da er rechts wie links nahezu gleichstark war, wechselte er auf die Position des linken Läufers, während Luis Monti als Mittelläufer fungierte. In den beiden gigantischen Finals gegen Uruguay in Amsterdam war Juan Evaristo mit von der Partie.

Mit der Olympiateilnahme beendete Segundo Médice seine Auswahlkarriere, wodurch Juan Evaristo in Argentiniens Nationalteam, das 1929 erneut die »Copa América«gewann, wieder von der linken auf die rechte Seite wechselte. Inzwischen gehörte auch sein jüngerer Bruder Marino als Linksaußen der »Equipo de Argentina« an.

Juan Evaristo war dann auch der international erfahrenste Spieler des argentinischen Weltmeisterschafts-Aufgebotes gewesen. Die Läuferreihe bestand 1930 in Montevideo aus dem mehr defensiv orientierten Juan Evaristo, Mittelläufer Luis Fernando Monti und einem Techniker auf der anderen Läuferseite, wobei Pedro Arico Suárez sicher mehr glänzte als Rodolfo Orlandini.

Mit dem Weltmeisterschaftsfinale bestritt Juan Evaristo sein 25. und letztes Länderspiel und dies auch zum 9. und letzten Mal zusammen mit seinem Bruder »Mario«. Danach spielte er nur noch im Verein für die Boca Juniors. Erstmals spielten Juan und Marino Evaristo trotz des großen Altersunterschieds 1930 und 1931 auch im Verein zusammen.

Dann aber verließ der siebeneinhalb Jahre jüngere »Mario« den damals populärsten argentinischen Club Boca Juniors, während Juan Evaristo zwei Jahre später 33jährig seine Laufbahn beendete. Dies geschah zu einer Zeit, in der gerade der Berufsfußball in Argentinien begonnen hatte und Stars atemberaubende Summen verdienten.

Juan Evaristo fungierte niemals als Trainer, lebte stets zurückhaltend, blieb aber immer eine historische Figur im argentinischen Fußball. Er verstarb fast 78jährig in seiner Heimatstadt Buenos Aires.

MARINO EVARISTO
(Argentina)

von Julio Héctor Macías
(Mar del Plata/Argentina)

geb. am 10.Dezember 1908 in Buenos Aires

gest. am 30.April 1993 in Buenos Aires

Spitzname: »Mario«, »El Galgo«

Lieblingsposition: Linksaußen

Vereinszugehörigkeit:
1921-1922: Club Deportivo Palermo Buenos Aires
1922-1931: CA Boca Juniors Buenos Aires
1932: CA Independiente Avellaneda
1932-1935: Club Sportivo Barracas Buenos Aires
1935-1936: Genoa 1893 (Italia)
1936-1938: Antibes/Juan-les-Pins FC (France)
1938-1939: OGC de Nice (France)

A-Länderspiele: 9 (16.Juni 1929 - 30.Juli 1930)
3 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Vize-Weltmeister: 1930
Südamerika-Meister: 1929

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Argentinischer Meister: 1926 *, 1930 **, 1931 ***, 1932 *

* *der Ascociación Argentina de Football*
** *der Asociación Amateur Argentina*
*** *der Liga Argentina de Football*

Obgleich ihn alle Welt nur »Mario« Evaristo nannte, hieß er mit Vornamen, dem ihn sein Vater in Huldigung eines kurz zuvor verstorbenen Onkels gab, eigentlich Marino. Seine Mutter schien davon nicht sehr begeistert gewesen zu sein und rief ihren zweiten Sohn meist nur »Mario«, so wie ihn seine Verwandschaft und die gesamte Fußballfamilie überall nannte. Dennoch bleibt sein korrekter Vorname Marino. Als er 1935 nach Italien ging, taufte man ihn dort in »Moreno« um.

Drei verschiedene Vornamen für ein- und denselben Spieler, der wie sein achteinhalb Jahre älterer Bruder Juan beim Club Sportivo Palermo in seiner Geburtsstadt als 12jähriger in einem Verein zu spielen begann. Aber zum Unterschied zu seinem Bruder wechselte Marino schon ein Jahr später zum großen Ortsrivalen, dem Club Atlético Boca Juniors.

Dort fiel er den Verantwortlichen aufgrund seiner enormen Schnelligkeit bald auf, und er selbst verdrängte am linken Flügel stets alle Kontrahenten seiner Altersklasse. Es dauerte auch nicht lange, da bekam er den Beinamen »El Galgo« (der Windhund). Als er dem Juniorenalter entwachsen war, faßte er auch im Liga-Team Fuß.

Dies war zu einer Zeit, als es in Argentinien zwei miteinander konkurrierende Verbände gab und Huracán das Aushängeschild war. Ungeachtet dieser Turbulenzen entwickelte sich »Mario« Evaristo schnell zu einem gefürchteten Flügelstürmer, der auch seine fußballerischen Tugenden geschickt einsetzte. So stieg er innerhalb kurzer Zeit zu den besten argentinischen Linksaußen auf.

Als der berühmte argentinische Linksaußen Raimundo Orsi nach dem olympischen Fußballturnier in Amsterdam nach Italien emigrierte, gab Marino Evaristo am 16.Juni 1929 bereits 18jährig beim 2:0-Erfolg gegen Uruguay sein Länderspieldebüt. Mit im siegreichen argentinischen Team stand sein Bruder Juan, der bereits zum 15.Mal das argentinische Trikot trug. 1929 gewannen die beiden Evaristo-Brüder mit Argentinien auch die »Copa América«, wo »Mario« im letzten Match gegen Uruguay auch einen Treffer erzielte.

»Mario« Evaristo galt als der schnellste Linksaußen der Welt.
Foto: Macías-Archiv

Marino Evaristo gehörte dann ein Jahr später auch zum argentinischen Weltmeisterschafts-Aufgebot, wo er dann in vier Spielen zusammen mit Manuel Ferreira den linken argentinischen Flügel bildete und nicht nur wegen seiner Schnelligkeit positiv auffiel. Mit Juan und Marino Evaristo stand dann erstmals auch ein Brüderpaar im Finale der Weltmeisterschaft, das jedoch für beide das letzte Länderspiel gewesen sein sollte, das sie für Argentinien bestritten.

Danach bekam er Probleme mit dem großen öffentlichen Druck der Medien, auch anonyme Drohungen belasteten ihn. Offensichtlich fehlte ihm die schützende Hand seines älteren Bruders Juan, der in all seinen Länderspielen stets dabei war. Er wechselte mehrfach den Verein, war jedoch auf nationaler Ebene von 1930-1932 sehr erfolgreich.

Doch ein Jahr, nachdem in Argentinien der Berufsfußball eingeführt wurde, wechselte er zum Club Sportivo Barracas, der in der Amateur-Liga spielte. Dort verlor er dann an Form und Bedeutung. 1935 ging »Mario« Evaristo schließlich nach Italien und wurde Vereinskollege von Guillermo Stábile, mit dem er 1930 gemeinsam Vize-Weltmeister geworden war.

Doch der gewünschte Erfolg blieb in Genua aus, so daß Evaristo am Saisonende die »Serie A« verließ und nach Frankreich weiterzog. Dort rannte er gleichfalls seinem Glück vergebens hinterher, anfangs in der I.Division und dann in Nizza auch in der II. Division. Nach Ausbruch des II.Weltkrieges kehrte er in seine argentinische Heimat zurück und beendete zugleich seine aktive Laufbahn als 30jähriger.

Marino Evaristo, der Windhund auf dem linken Flügel, der nicht sonderlich torgefährlich war, betätigte sich niemals als Trainer, wurde aber nach seiner Rückkehr aus Europa Mitglied seines früheren Vereins Boca Juniors. Bis kurz vor seinem Tode wurde er immer im »La Bombonera«, der Heimstätte dieses Superclubs, gesehen. »Mario« Evaristo wurde viel älter als sein Bruder Juan und verstarb im vergangenen Jahr 84jährig in Buenos Aires.

Official World Cup Record
1930: Most experienced Teams *

Erfahrungsquotient proportion of experience quote	*Land country*	*Datum date*	*Spielort venue*	*Gegner/Resultat opponent/result*
18,55	Uruguay	30.7.1930	Montevideo	-Argentina (4:2)
17,09	Uruguay	18.7.1930	Montevideo	-Perú (1:0)
16,45	Uruguay	27.7.1930	Montevideo	-Jugoslavija (6:1)
15,45	Uruguay	21.7.1930	Montevideo	-România (4:0)
14,09	Belgique	13.7.1930	Montevideo	-USA (0:3)
13,73	Belgique	20.7.1930	Montevideo	-Paraguay (0:1)
9,82	Argentina	22.7.1930	Montevideo	-Chile (3:1)
9,36	Argentina	30.7.1930	Montevideo	-Uruguay (2:4)
9,18	Argentina	26.7.1930	Montevideo	-USA (6:1)
8,73	Argentina	15.7.1930	Montevideo	-France (1:0)

* *Die an Länderspielen erfahrensten Nationalteams (ø Länderspiele pro Spieler).*

Official World Cup Record
1930: Less experienced Teams *

Erfahrungsquotient protortion of experience quote	*Land country*	*Datum date*	*Spielort venue*	*Gegner/Resultat opponent/result*
0,82	México	13.7.1930	Montevideo	-France (1:4)
0,82	USA	13.7.1930	Montevideo	-Belgique (3:0)
0,82	Brasil	20.7.1930	Montevideo	-Bolivia (4:0)
0,91	Brasil	14.7.1930	Montevideo	-Jugoslavija (1:2)
1,00	Perú	14.7.1930	Montevideo	-România (1:3)
1,55	México	16.7.1930	Montevideo	-Chile (0:3)
1,82	USA	17.7.1930	Montevideo	-Paraguay (3:0)
2,00	México	19.7.1930	Montevideo	-Argentina (3:6)
2,82	USA	26.7.1930	Montevideo	-Argentina (1:6)
3,00	Perú	18.7.1930	Montevideo	-Uruguay (0:1)

* *Die an Länderspielen unerfahrensten Nationalteams (ø full internationals per player).*

Official World Cup Record
1930: Youngest Teams *

*Durchschnittsalter average age***	*Team team*	*Datum date*	*Spielort venue*	*Gegner/Resultat opponent/result*
21 - 274	Jugoslavija	17.7.1930	Montevideo	-Bolivia (4:0)
21 - 319	Jugoslavija	14.7.1930	Montevideo	-Brasil (2:1)
21 - 332	Jugoslavija	27.7.1930	Montevideo	-Uruguay (1:6)
23 - ~18	România	21.7.1930	Montevideo	-Uruguay (0:4)
23 - ~91	România	14.7.1930	Montevideo	-Perú (3:1)
23 - 178	France	19.7.1930	Montevideo	-Chile (0:1)

* *Die jüngsten WM-Teams*
** *Years - days (Jahre - Tage)*

Official World Cup Record
1930: Oldest Teams *

*Durchschnittsalter average age***	*Team team*	*Datum date*	*Spielort venue*	*Gegner/Resultat opponent/result*
27 - 314	Uruguay	18.7.1930	Montevideo	-Perú (1:0)
27 - 73	Uruguay	27.7.1930	Montevideo	-Jugoslavija (6:1)
27- 67	Uruguay	21.7.1930	Montevideo	-România (4:0)
26 - 356	Uruguay	30.7.1930	Montevideo	-Argentina (4:2)
26 - ~354	USA	26.7.1930	Montevideo	-Argentina (1:6)
26 - ~345	USA	17.7.1930	Montevideo	-Paraguay (3:0)
26 - ~341	USA	13.7.1930	Montevideo	-Belgique (3:0)
26 - ~ 69	Chile	16.7.1930	Montevideo	-México (3:0)

* *Die ältesten WM-Teams*
** *Years - days (Jahre - Tage)*

Zu den großen Persönlichkeiten und Leistungsträgern des Weltmeisters gehörte der uruguayische Mittelläufer Lorenzo Fernández.
Foto: Archiv

ENRIQUE BALLESTRERO (Uruguay)

von Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay) & Eduardo Gutiérrez Cortinas (Montevideo/Uruguay)

geb. am 18.Januar 1905 in Montevideo

gest. am 11.Oktober 1969 in Montevideo

Spitzname: »El Pulpo«

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1921: Dublin FC Montevideo
1922: Misiones FC Montevideo
1923-1935: Rampla Juniors FC Montevideo
1935-1937: CA Peñarol Montevideo

A-Länderspiele: 18 (25. Mai 1930 - 19. Januar 1937)
dabei 25 Gegentore (≙ ø 1,39 pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeister: 1930
Copa América: 1935 (1.Platz), 1937 (4.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Meister von Uruguay: 1927, 1935, 1936, 1937
Vize-Meister von Uruguay: -

Enrique Ballestrero nutzte seine unerwartete Chance zur Erlangung von Weltruhm. **Foto: Garrido-Archiv**

Als Uruguay 1924 und 1928 zweimal Olympiasieger wurde, stand der legendäre Andrés Mazali im Tor. Er war unbestritten Uruguays No.1 und auch für die Weltmeisterschaft 1930 als Nationalkeeper vorgesehen. Doch dann folgte eine Woche vor Turnierbeginn zusammen mit Pedro Petrone sein unerlaubter nächtlicher Ausflug aus dem Trainingscamp, worauf ihn der Nationaltrainer Professor Alberto Suppici aus dem Weltmeisterschafts-Aufgebot suspendierte.

Dies war die große Chance für den 25jährigen Enrique Ballestrero, der bis dato erst ein Länderspiel am 25. Mai 1930 in Buenos Aires gegen Argentinien (1:1) bestritten hatte. Enrique, der seit seinem 18.Lebensjahr dem Rampla Juniors Football Club angehörte, war ein körperlich großer, aber sehr athletischer Typ. International bekannt wurde er bereits 1929, als er mit seinem Verein eine ausgedehnte Europatournee unternahm. Dabei sammelte er selbst viele internationale Erfahrungen.

Seine Spielweise war sehr riskant, doch er besaß ein ausgezeichnetes Auge, war entschlossen im Herauslaufen, beherrschte seinen Strafraum und die Faustabwehr, obgleich er das Fangen des Balles bevorzugte. Enrique Ballestrero, dessen Familienname fälschlicherweise häufig Ballestero geschrieben wurde, war insgesamt ein glänzender Torhüter.

Bei der Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo war er auf Anhieb eine zuverlässige Stütze seiner Elf, wirkte äußerst sicher und ihm unterliefen kaum Fehler. So blieb »El Pulpo« auch in den Gruppenspielen ohne Gegentor und Uruguay gelangte auch dank seines Könnens mit nur einem Gegentreffer ins Finale. Auch dort war er gegenüber seinem argentinischen vis-à-vis Juan Botasso der eindeutig Bessere.

Der »Goalie« des Weltmeisters war, obgleich nicht so sehr belastet wie die anderen Torleute des Turniers, jener, der von allen den besten Eindruck hinterließ und folglich auch im All-star-Team der I.Weltmeisterschaft seinen Platz fand.

Insgesamt bestritt er nur 18 A-Länderspiele, doch mit diesen war er ungemein erfolgreich. Nachdem er mit seinem 5.Länderspiel bereits Weltmeister geworden war, kam es jedoch zu Streitigkeiten im südamerikanischen Fußball, so daß fast sechs Jahre lang keine Südamerika-Meisterschaft mehr ausgespielt wurde, nachdem 1929 Argentinien diese als Sieger beendet hatte.

Dies ist auch eine Erklärung dafür, daß Enrique Ballestrero so wenig Länderspiele absolvierte. Als die »Copa América« 1935 in Lima (Peru) wieder stattfand, waren von den uruguayischen Weltmeistern nur noch drei Akteure dabei. Neben Ballestrero der Mittelläufer Lorenzo Fernández und der Stürmer Héctor Castro. Uruguay gewann auf peruanischem Boden das große Duell gegen Argentinien (3:0), wobei Ballestrero noch immer seine große Klasse demonstrierte, und gewann die Südamerika-Meisterschaft.

Als dann zwei Jahre später in Argentinien die nächste »Copa América« ausgespielt wurde, war Enrique Ballestrero der einzige Weltmeister von 1930, der noch im uruguayischen Nationalteam stand. Diese Titelkämpfe verliefen jedoch für sein Team enttäuschend, denn Uruguay belegte nur Rang 4. Damit war auch die internationale Karriere des Schlußmannes beendet.

Bereits 1935 war er zum Ortsrivalen, dem Club Atlético Peñarol, gewechselt und bestritt so noch einige damals die ganze Nation bewegende heroische Derbys gegen den Club Nacional de Football mit. 1937 erkrankte er schwer an einer Lungenentzündung, worauf er 32jährig seine aktive Laufbahn abrupt beendete. Er widmete sich dann seinem Beruf als Angestellter einer Gefrierfleischfabrik, ehe er 64jährig verstarb.

JOSÉ NASAZZI (Uruguay)

von Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay) & Eduardo Gutiérrez Cortinas (Montevideo/Uruguay)

geb. am 24.Mai 1901 in Montevideo

gest. am 17.Juni 1968 in Montevideo

Spitzname: »El Mariscal«, »El Terrible«

Vereinszugehörigkeit:
1918-1920: Centro Atlético Lito
1921: Club Roland Moor Montevideo
1922-1932: CA Bella Vista Montevideo
1933-1936: Club Nacional de Football Montevideo

A-Länderspiele: 39 (4. November 1923 - 20. November 1936)
Keine Länderspieltore
dabei 39 mal Kapitän

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeister: 1930
Olympiasieger: 1924, 1928
Copa América: 1923 (1.Platz), 1924 (1.Platz), 1926 (1.Platz), 1929 (3.Platz), 1935 (1.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Meister von Uruguay: 1933, 1934
Vize-Meister von Uruguay: 1935, 1936

José Nasazzi, der Kapitän der »Urus« und weltbeste Verteidiger. **Foto: Garrido-Archiv**

José Nasazzi begann relativ spät Fußball zu spielen und gehörte noch 20jährig einem unterklassigen Verein an. Doch nach seinem Wechsel zum Club Atlético Bella Vista begann für den Spätstarter ein atemberaubender Aufstieg. Ein Jahr später gab er bereits in Montevideo gegen Paraguay sein Länderspieldebüt.

An diesem Tag konnte noch keiner ahnen, daß José Nasazzi als rechter Außendecker die Nachfolge des damals legendären Verteidigers José Benincasa antreten sollte. Noch im gleichen Jahr wurde er erstmals Südamerika-Meister. Seine Leistung war so enorm und sein Ansehen stieg innerhalb der uruguayischen Auswahl so spontan, daß er bereits von Beginn an Nationalkapitän wurde.

Im Jahre 1924 wurde er weltberühmt, als er die »Celestes« zu einem glanzvollen Olympiasieg in Paris und einige Monate später erneut zum Südamerika-Meister führte. Mit José Nasazzi, dem neuen Weltstar, einem riesigen Abwehrhünen als Gastspieler, ging der Club Nacional de Football 1925 auch auf eine ausgedehnte Europatournee.

Seine Auswahlleistungen waren um so beeindruckender, da er mit seinem Verein, dem Club Atlético Bella Vista erst 1926 den Aufstieg in die höchste uruguayische Spielklasse geschafft hatte. Im gleichen Jahr wurde er mit den »Uruguayos« bereits zum 3.Mal Südamerika-Meister.

Als die »Urus« 1927 bei der »Copa América« ihren Titel verteidigen wollten, fehlte José Nasazzi und prompt ging es schief. Dafür führte er 1928, diesmal in Amsterdam, das Nationalteam zum 2.Mal, allerdings erst nach dramatischen Auseinandersetzungen mit Argentinien, woran er selbst einen Löwenanteil hatte, zum Olympiasieg.

José Nasazzi war ein Verteidiger mit einem starken Antritt, auch sonst schnell und entschlossen, temperamentvoll, kraftvoll und sehr kopfballstark. Seine physische Stärke war enorm, sein taktisches Vermögen meisterhaft und aufgrund seines balltechnischen Könnens und seiner Beweglichkeit, trotz seiner körperlich großen und muskulösen Statur, vermochte er auch Stürmer zu spielen.

Obgleich er nominell rechten Verteidiger spielte, übernahm er nicht selten die Rolle eines Mittelverteidigers und war auch ein Meister im Abseitsstellen der gegnerischen Stürmer. Er war eine ungeheure Respektperson und der uneingeschränkte Herrscher seiner Abwehrzone. Wenn es erforderlich war, gab der dynamische Verteidiger auch akrobatische Einlagen, um an den Ball zu gelangen.

Er war ein harter und unnachgiebiger Verteidiger. Wer sich mit ihm anlegte, hatte in der Regel das Nachsehen. Nicht wenige Spieler scheuten den direkten Zweikampf mit ihm. Aber die beiden Argentinier Raimondo Orsi und Manuel Ferreira lieferten sich mit dem »Uru« wiederholt faszinierende, erbitterte Zweikämpfe, die in die Historie des Weltfußballs eingingen.

Auch bei der Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo war José Nasazzi der beste Verteidiger des gesamten Turniers. Aufgrund seiner dominanten Rolle auf und außerhalb des Rasens nannte man ihn »El Mariscal« (den Marschall). Er war der wahrhaftige Kapitän und ein kluger Kopf für seine Teamkameraden, und auch die Trainer maßen seinen Worten stets eine große Bedeutung zu.

Nachdem er 4mal Südamerika-Meister, 2mal Olympiasieger und 1mal Weltmeister geworden war, beendete er 35jährig seine internationale Laufbahn. Bereits drei Jahre zuvor, als in Uruguay der Professionalismus eingeführt worden war, hatte er den Verein gewechselt und wurde im hohen Fußballalter noch zweimal nationaler Meister mit dem Club Nacional.

José Nasazzi, der über die 20er Jahre hinaus als der weltbeste Verteidiger angesehen wurde, gehört zu den Ausnahme-Erscheinungen des uruguayischen Fußballs zwischen beiden Weltkriegen. Nachdem er 35jährig seine aktive Laufbahn beendet hatte, wurde er Trainer und später Sportjournalist auf internationalem Sektor. Der uruguayische Fußball-Marschall verstarb 67jährig in Montevideo.

JOSÉ DELLA TORRE (Argentina)

von Julio Héctor Macías
(Mar del Plata/Argentina)

geb. am 26.März 1906 in Buenos Aires

gest. am 31.Juli 1979 in Buenos Aires

Spitzname: »Pechito«

Lieblingsposition: zentraler Abwehrspieler

Vereinszugehörigkeit:
1920-1922: Club Sportivo Balcarce Buenos Aires
1922-1926: Club Atlético San Isidro
1926-1933: Racing Club Avellaneda
1933-1936: América FC Rio de Janeiro (Brasil)
1936: Club Ferro Carril Oeste Buenos Aires
1937-1941: América FC Rio de Janeiro (Brasil)

A-Länderspiele: 5 (15.Juli 1930 - 30.Juli 1930)
Keine Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Vize-Weltmeister: 1930

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Liga-Meister von Rio de Janeiro: 1935

Als Spieler und Trainer ein Großer: José Della Torre. Foto: Macías-Archiv

José Della Torre gehört das Verdienst, eine lang andauernde Karriere als Spieler gehabt zu haben. Als Verteidiger war er sehr flink, kämpferisch und spielerisch stark, aber kein grober, rauher Typ, zudem vielseitig, wenngleich er am liebsten Mittelverteidiger spielte, eine Position die es im damaligen System noch gar nicht richtig gab. Auch war er eine große Spielerpersönlichkeit. Ebenso gut war er dann als Trainer – und dies nicht nur in Argentinien, sondern auch in anderen südamerikanischen Ländern.

Richtig begonnen hatte seine sportliche Laufbahn eigentlich erst bei einem nicht erstklassigen Club in San Isidro, einer nördlich von Buenos Aires gleichfalls am Rio de la Plata gelegenen Stadt. Doch als 20jähriger wechselte er zu einem bekannten Erstligisten nach Avellaneda, einer Stadt, die etwa gleich weit südlich von Buenos Aires am Rio de la Plata liegt.

Beim dortigen Racing Club bildete er ein grandioses Verteidigertandem mit Fernando Paternóster, einem drei Jahre älteren Verteidiger, den man »El Marques« nannte. Sieben Saisons lang bildeten José Della Torre und Fernando Paternóster bei "Academia", wie man den Racing Club aus Avellaneda nennt, das beste Verteidigerduett aller argentinischen Clubs.

Beide gehörten auch zum argentinischen Weltmeisterschafts-Aufgebot von 1930, nur mit dem Unterschied, daß José Della Torre bis dato noch kein Länderspiel, Fernando Paternóster jedoch bereits 12 absolviert hatte. Doch in Montevideo war zunächst nur Della Torre erste Wahl. Ab dem zweiten Match bildeten beide jedoch die Abwehrkette der argentinischen National-Elf, mit der sie bis ins Finale vorstießen.

1931 war José Della Torre verletzt worden, so daß er seinen Platz im argentinischen Nationalteam verlor, zumal es danach aus argentinischer Sicht bis Anfang 1933 eine 18monatige Länderspielpause gab. Damit war für ihn das Kapitel Nationalmannschaft abgeschlossen, denn er emigrierte 1933 nach Brasilien, wo er in Rio de Janeiro in der Liga der »Cariocas« spielte. Der América Futebol Clube gehörte damals zu den besten Vereinen von Rio de Janeiro und Brasilien.

Bei diesem brasilianischen Verein blieb er dann, von einer kurzen, nur wenige Monate anhaltenden Unterbrechung (1936) abgesehen, insgesamt acht Jahre. Zuletzt war er bei América gar Spielertrainer geworden.Nachdem er 35jährig seine aktive Laufbahn beendet hatte, widmete er sich ganz dem Trainerjob und erhielt auch ständig erstklassige Angebote, wurde aber nirgendswo als Trainer richtig seßhaft, außer bei seinem früheren argentinischen Club in Avellaneda.

Bis dahin waren seine Trainerstationen im einzelnen gewesen: América FC Rio de Janeiro (1941), CA Platense Buenos Aires (1942), Racing Club Avellaneda (1943), América FC Rio de Janeiro (1944), Everton Viña del Mar/Chile (1946), América FC Rio de Janeiro (1947-1948), Club Ferro Carril Oeste Buenos Aires (1949-1951), CD Palestino Santiago/Chile (1955), Racing Club Avellaneda (1956-1960, 1964, 1971), Club Platense Buenos Aires (1962).

Nach der Weltmeisterschaft 1958 in Schweden, die für Argentinien wenig erfolgreich verlief, wurde sein früherer Auswahlkollege Guillermo Stábile als Nationaltrainer abgesetzt und José Della Torre sein Nachfolger, nachdem er 1958 mit Avellaneda argentinischer Meister geworden war. So betreute Della Torre 1959 das argentinische Nationalteam, das unter seiner Regie in diesem Jahr die »Copa América« gewann.

Danach endete bald seine Tätigkeit als Auswahlcoach und Mitte der 60er Jahre zog er sich auch langsam vom Fußballgeschehen zurück, ab 1972 dann total. Leider erkrankte er dann zerebral, wurde aber im Kreise seiner Familie bis zu seinem Tode betreut. Der zweitbeste Verteidiger der Weltmeisterschaft von 1930 verstarb 73jährig in seiner Geburtsstadt Buenos Aires.

Von den Erstgeborenen bis zu den noch Lebenden

Der schnellste Torschütze der I.Weltmeisterschaft Adalbert Deşu wurde 1909 in dem rumänischen Dorf Gataia in der Region Timiş geboren. Er spielte von 1927-1930 für UD Reşita und wechselte nach der Rückkehr von Montevideo zum SC Banatul Timişoara. Er gab am 15.September 1929 sein Länderspieldebüt gegen Bulgarien, und das Semifinale gegen Uruguay war bereits sein 6. und letztes Länderspiel, in denen er insgesamt drei Tore erzielte. Adalbert Deşu, der keinen nationalen Titel gewann, besaß eine gute Technik und verfügte über einen kraftvollen Schuß. Mit einem solchen erzielte er gegen Peru in Montevideo auch bereits 50 Sekunden nach dem Anstoß den Führungstreffer. Er verstarb bereits 28jährig an einer Pneumonie.

Die frühest geborenen Spieler der Weltmeisterschaft von 1930 sind quasi mit der Rangliste der ältesten Spieler identisch. Angeführt wird diese von den Verteidigern Rafael Garza Gutiérrez (Mexico) und Ulises Poirier (Chile), gefolgt vom fast gleichaltrigen Kapitän und Halbstürmer der USA, »Tommy« Florie. Der viertfrühest geborene war der US-amerikanische »Goalie« James Edward Douglas, der schon beim olympischen Fußballturnier 1924 in Paris im Tor der US-Boys stand. Platz fünf dieser Rubrik belegt der am 26.November 1898 geborene Doppelolympiasieger Héctor Scarone (Uruguay) vor dem »Argentino« Ramón Muttis (geb.12.März 1899). Die weiteren im vorigen Jahrhundert geborenen Spieler waren »Bert« McGhee (USA), Domingo Tejera (Uruguay) und Renato Sáenz (Bolivien).

Der oben erwähnte schnellste Torschütze (Adalbert Deşu) der I.Weltmeisterschaft war auch von allen Spielern, die 1930 in Montevideo zum Einsatz kamen, jener, der zuerst verstarb. In dieser kurzlebigen Rangliste folgt der Chilene Víctor Morales (10.5.1905 - 22.5.1938), der damit beits 7 Jahre und 304 Tage nach seinem World Cup-Match verstarb. Den Brasilianer *Fausto* dos Santos (28.2.1905 - 28.3.1939) traf das gleiche Schicksal nach 8 Jahren und 251 Tagen und den berühmten mexikanischen Stürmer Juan Carreño (14.8.1907 - 16.8.1940) nach 10 Jahren und 28 Tagen. Der jugoslawische Arzt Dr.Milutin Ivković wurde 12 Jahre und 300 Tage nach dem Montevideoer Semifinale durch die deutsche Gestapo ermordet. Der Franzose Villaplane wurde als Gestapo-Kollaborateur und vielfacher Mörder entlarvt und 14 Jahre und 161 Tage nach Montevideo von seinen Landsleuten verurteilt und hingerichtet.

Bei der I.Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo kamen insgesamt 191 Spieler zum Einsatz, die im Durchschnitt 2,08 Spiele bestritten. Die meisten Spieler brachte Argentinien (21) und Brasilien (17) zum Einsatz, die wenigsten die USA (11 bei drei Spielen!) und Jugoslawien (12). Von diesen 191 Spielern waren bei Redaktionsschluß dieser Ausgabe noch folgende am Leben:

Mario de los Casa (Perú)	geb.31.Januar 1901
Luis Alfonso Souza Ferreira (Perú)	geb. 30.Juni 1904
Aurelio González (Paraguay)	geb. 25.September 1905
Célestin-Henri Delmer (France)	geb. 15.Februar 1907
Lucien Laurent (France)	geb. 10.Dezember 1907
James Brown (USA)	geb. 31.Dezember 1908
Arnold Badjou (Belgique)	geb. 25.Juni 1909
Francisco Varallo (Argentina)	geb. 5.Februar 1910
Juan Valdivieso (Perú)	geb. 6.Mai 1910
Lizardo Nué Rodríguez (Perú)	geb. 30. August 1910
Arturo Fernández Meyzán (Perú)	geb. 10. April 1910 *(Reservist)*
Delfín Benítez Cáceres (Paraguay)	geb. 24.Oktober 1910 *(lebt in Caracas/Venezuela)*

World Cup 1930 – Allstarteam

Enrique Ballestrero *(Uruguay)*

José Nasazzi *(Uruguay)* — José Della Torre *(Argentina)*

José L.Andrade *(Uruguay)* — Lorenzo Fernández *(Uruguay)* — Juan Evaristo *(Argentina)*

Manuel Ferreira *(Argentina)* — Pedro Cea *(Uruguay)*

Carlos Peucelle *(Argentina)* — Guillermo Stábile *(Argentina)* — Santos Iriarte *(Uruguay)*

Reserve

Goalkeeper:	Alexis Thépot (France)
	Jorge Pardón (Perú)
Full-back:	Dr.Milutin Ivković (Jugoslavija)
	Fernando Paternóster (Argentina)
Half-back:	Luis Monti (Argentina)
	Alvaro Gestido (Uruguay)
Forwards:	Francisco Varallo (Argentina)
	Héctor Scarone (Uruguay)
	Bertram Patenaude (USA)
	Héctor Castro (Uruguay)
	Marino Evaristo (Argentina)

World Champion 1930

Vorname first name	*Name family name*	*Spiele matches*	*Tore goals*	*geboren born*	*gestorben died*
Enrique Ballestrero		4	-	18. 1.1905	- 11.10.1969
José Nasazzi		4	-	24. 5.1901	- 17. 6.1968
José Leandro Andrade		4	-	1.10.1901	- 4.10.1957
Lorenzo Fernández		4	-	20. 5.1900	- 16.11.1973
Alvaro Gestido		4	-	17. 5.1907	- 18. 1.1957
Pedro Cea		4	5	1. 9.1900	- 18. 9.1970
Santos Iriarte		4	2	1.11.1902	- 10.11.1961
Ernesto Mascheroni		3	-	21.11.1907	- 3. 7.1984
Pablo Dorado		3	2	22. 6.1908	- 18.11.1978
Héctor Scarone		3	1	26.11.1898	- 4. 4.1967
Héctor Castro		2	2	29.11.1904	- 15. 9.1960
Peregimo Anselmo		2	3	30. 4.1902	- 27.10.1975
Domingo Tejada		1	-	27. 7.1899	- 30. 6.1969
Santos Urdinarán		1	-	30. 3.1900	- 14. 7.1979
Pedro Petrone		1	-	11. 5.1905	- 13.12.1964

Von den für den Weltmeister von 1930 in Montevideo zum Einsatz gekommenen Spieler wurde Alvaro Gestido nur 49 Jahre und 246 Tage und Wunderspieler José Leandro Andrade 56 Jahre und 3 Tage alt. Das hochste Lebensalter erreichten Santos Urdinarán mit 79 Jahren und 106 Tagen vor Ernesto Mascheroni mit 76 Jahren und 225 Tagen. Im Durchschnitt wurden die uruguayischen World Cup-Spieler von 1930 66 Jahre und 86 Tage alt. Die Weltmeister-Elf im Durchschnitt gar nur 64 Jahre und 240 Tage.

JOSÉ LEANDRO ANDRADE (Uruguay)

von Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay) & Eduardo Gutiérrez Cortinas (Montevideo/Uruguay)

geb. am 1.Oktober 1901 in Montevideo

gest. am 4.Oktober 1957 in Montevideo

Spitzname: »La Maravilla Negra«

Lieblingsposition: rechter Läufer

Vereinszugehörigkeit:

bis 1920:	CA Peñarol Montevideo
1921:	Misiones FC Montevideo
1922:	CA Bella Vista Montevideo
1923:	Reformers FC Montevideo
1924:	CA Bella Vista Montevideo
1925-1931:	Club Nacional de Football Montevideo
1932-1935:	CA Peñarol Montevideo
1936:	Atlanta de AFA Buenos Aires (Argentina)
1936:	CA Bella Vista Montevideo
1937:	Montevideo Wanderers FC

A-Länderspiele: 33 (24. Juni 1923 - 30. Juli 1930)
1 Länderspieltor

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeister: 1930
Olympiasieger: 1924, 1928
Copa América: 1923 (1.Platz), 1926 (1.Platz), 1927 (2.Platz), 1929 (3.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Meister von Uruguay: 1934

Der einst weltbeste Fußballer, José Leandro Andrade. Foto: Garrido-Archiv

José Leandro Andrade, der der ärmsten Bevölkerungsschicht entstammte, wuchs förmlich mit dem Ball und Tanz auf. Dies war sein ganzer Lebensraum, der ihm wenig Hoffnung, aber einen Halt gab. Sein Ballgefühl und sein Bewegungsablauf waren extrem ausgeprägt und glichen dem eines Ballettänzers. Erst relativ spät schloß er sich einem Verein an. Dem damals zweitbesten uruguayischen Club Atlético Peñarol unterlief dann die Fehleinschätzung des Jahrhunderts, denn dieser erkannte nicht die märchenhafte Veranlagung des dunkelhäutigen Andrade. So wechselte dieser 19jährig zu einem unterklassigen Verein.

Als José Andrade dann 20jährig zum Club Atlético Bella Vista wechselte, ging sein Stern kometenhaft auf. Er wurde bald Nationalspieler und war bereits 1923 mit Uruguay Südamerika-Meister geworden. Zwar wechselte der innerlich unruhige Andrade vorerst weiter jährlich den Verein, doch mit seinen ungewöhnlichen Fähigkeiten übersprang er nun alle Tücken.

Der absolute Durchbruch zum Weltstar gelang ihm 1924 beim olympischen Turnier, wo er die internationale Fachwelt und die Fans regelrecht verzauberte. Was José Leandro Andrade in Paris bot, hatte die Fußballwelt wahrhaftig noch nicht gesehen. Er beherrschte den Scherenschlag, Fallrückzieher und Flugkopfball wie ein Perfektionist, demonstrierte ein unvorstellbares Ballgefühl, was er mit dem Ball alles anstellte, war faszinierend und zugleich so harmonisch mit seinem Körper abgestimmt. Er bewegte sich so elastisch, elegant, leicht federnd mit dem Ball auf dem Rasen. Dabei waren seine Schritte so raumgreifend.

José Andrade war ein Ballvirtuose, selbst dann, wenn er in der Abwehr aushalf. Doch durch seinen großartigen Hintermann im Nationalteam (José Nasazzi) hatte er viele Freiheiten, die er jedoch oft zur Unterhaltung des Publikums und nicht immer zur Zielstrebigkeit der »Urus« nutzte. 1924 waren sich alle Experten einig, daß José Leandro Andrade der weltbeste Techniker, der eleganteste Fußballer war. An ihn kamen selbst die Briten nicht heran. Seine Leistungen waren geradezu übermenschlich. Das IOC verlieh ihm 1924 die »Copa Olimpia«. Bis heute ist er der einzige uruguayische Sportler geblieben, der diese Auszeichnung erhielt.

Bei der »Copa América« 1923 hatte sich die uruguayische Mittelfeldachse mit José Andrade – José Vidal – Alfredo Ghierra herauskristallisiert, die dann auch Olympiasieger wurde. Bei der dann vier Monate später im heimischen Montevideo folgenden nächsten Südamerika-Meisterschaft, wo die »Uruguayos« ihren Titel erfolgreich verteidigten, war Andrade nicht mit von der Partie. Er war zunächst allein länger in Paris geblieben, um dort das schöne Leben gratis zu genießen und wurde dann nach seiner Rückkehr auch in Montevideo über Gebühr gefeiert. Da war für ihn der Fußballsport für einige Monate zur Nebensache geworden. Bei seiner Armut und sozialen Stellung eine durchaus verständliche Reaktion.

Durch den Wechsel zum Club Nacional de Football, wo Andrade dann für sechs Jahre heimisch wurde, kam dann mehr Ordnung in sein Leben, ohne daß dadurch sein Improvisationstalent litt. Bei der Europatournee 1925 mit seinem Verein bewies er erneut seine einsame Klasse, spielte aber bereits sachlicher. Bei der Südamerika-Meisterschaft 1926 kristallisierte sich dann mit José Andrade – Lorenzo Fernández – José Vanazzino eine neue Läuferreihe heraus. Die »Urus« gewannen diese »Copa América« erneut. Mit der gleichen Mittelfeldachse belegten sie dann 1927 bei der gleichen Konkurrenz jedoch nur Platz 2.

Als die »Urus« 1928 in Amsterdam mit der Läuferreihe José Andrade – Lorenzo Fernández – Alvaro Gestido erfolgreich ihren olympischen Titel verteidigten, war das »schwarze Wunder« Andrade noch immer spieltechnisch der beste Akteur seines Teams und des Turniers, auch zeichneten ihn fast noch die gleichen Eigenschaften wie vier Jahre zuvor aus. Er war in der Tat ein Genie auf dem Rasen gewesen. Obgleich er nicht viel von der Taktik hielt, hatte er stets einen 7.Sinn für das Richtige.

Nachdem 1929 diese Mittelfeldachse bei der Südamerika-Meisterschaft zerstört wurde, was mit einem Mißerfolg endete, griff der neue uruguayische Nationaltrainer Prof.Alberto Suppici auf die Achse Andrade – Fernández – Gestido zurück. Zwar demonstrierte José Andrade 1930 bei der Weltmeisterschaft noch immer sein außergewöhnliches Können, doch es war unübersehbar, daß er den Zenit seiner Fußballerlaufbahn bereits überschritten hatte. Besser als er war zwar kein anderer Läufer, doch stand er nicht mehr so turmhoch über all den anderen Spielern.

Die Einführung des Profi-Fußballs in Uruguay kam für ihn ein Jahrzehnt zu spät, sonst wäre er sicher vermögend geworden. Doch der beginnende Professionalismus bewegte Andrade, noch bis zum 36.Lebensjahr weiterzuspielen. Für die Weltöffentlichkeit war José Andrade längst ein Sympathieträger des Fußballsports geworden und der weltbeste Spieler der 1.Hälfte des 19.Jahrhunderts ohnehin.

Kurioserweise wurde sein Neffe Víctor Rodríguez 1950 mit Uruguay, ebenfalls als rechter Läufer, auch Weltmeister. Die einstige Sensation in allen Stadien der Welt verstarb, nachdem er zwei Jahrzehnte als Angestellter der Regierung tätig war, bereits drei Tage nach seinem 56.Geburtstag. Doch der Name José Leandro Andrade wird in der Fußballwelt ewig fortleben.

LORENZO FERNÁNDEZ (Uruguay)

von Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay) & Eduardo Gutiérrez Cortinas (Montevideo/Uruguay)

geb. am 20.Mai 1900 in Montevideo

gest. am 16.November 1973 in Montevideo

Spitzname: »Gallego«

Lieblingsposition: Mittelläufer

Vereinszugehörigkeit:

bis 1922:	CA Capurro Montevideo
1923:	Montevideo Wanderers FC
1924-1927:	CA Capurro Montevideo
1928-1938:	CA Peñarol Montevideo
1939:	CA Defensor Montevideo

A-Länderspiele: 30 (18. Juli 1925 - 27.Januar 1935)
4 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeister: 1930
Olympiasieger: 1928
Copa América: 1926 (1.Platz), 1927 (2.Platz), 1929 (3.Platz), 1935 (1.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Meister von Uruguay: 1923, 1928, 1929, 1932, 1936, 1937
Vize-Meister von Uruguay: 1933, 1934

Ein Mittelläufer der Extraklasse, Lorenzo Fernández.
Foto: Garrido-Archiv

Seine fußballerische Laufbahn hatte Lorenzo Fernández als Stürmer begonnen und war auch ein erfolgreicher Torjäger gewesen. Auch hielt er seinem Club Atlético Capurro bis zum 27.Lebensjahr die Treue, wo er sich bald zu einem noch besseren Mittelläufer entwickelte. Nur eine Saison war er »fremd gegangen«, gewann aber in dieser mit dem Montevideo Wanderers Football Club die uruguayische Landesmeisterschaft.

Lorenzo Fernández war ein Mittelläufer mit einem hervorragenden Stellungsspiel, der taktisch äußerst geschickt operierte. Er war sehr ausdauernd, auch kampfstark und kraftvoll sowie temperamentvoll. Kräftemäßig schien er unerschöpfliche Reserven zu haben. Trotz dieser typischen Merkmale war er stets ein vorbildlicher Sportsmann auf dem Rasen geblieben.

Seine gute Technik und sein altes Stürmerblut trieben ihn immer wieder in die Offensive, jedoch nicht bedingungslos. Er wußte genau, wann er hinten gebraucht wurde. Seine Weitschüsse waren gefürchtet. Sein Länderspieldebüt gab er im Montevideoer Parque Central am 18. Juli 1925 gegen Paraguay.

Nachdem er José Vidal, Alfredo Zibechi und andere vom Mittelläuferposten im Nationalteam verdrängt hatte, nahm er 1926 an der Südamerika-Meisterschaft teil, die die »Urus« gewannen. Ein Jahr später belegte er mit den »Uruguayos« bei der »Copa América« den zweiten Platz.

1928 wurde er mit Uruguay in Amsterdam Olympiasieger, wo sich die geniale Läuferreihe mit José Leandro Andrade – Lorenzo Fernández – Alvaro Gestido herauskristallisierte. Bei der Südamerika-Meisterschaft 1929 in Argentinien wurde diese Mittelfeldachse jedoch zerissen, so daß die »Urus« trotz Fernández, der dort einmal gar nicht aufgeboten wurde, nur Platz 3 belegten.

Der neue uruguayische Nationaltrainer Prof.Alberto Suppici machte diesen Fehler nicht, baute auf diese Achse, sah sie sogar als Kernstück der Mannschaft an. Und diese war dann in der Tat ein Garant für den Weltmeistertitel. Lorenzo Fernández' unbändige Willensstärke und unermüdliches Antreiben steckte auch seine Mitspieler an, so daß er vielleicht der entscheidende Spieler im Weltmeisterschaftsfinale war, daß der Rückstand gegen Argentinien noch in einen Sieg umgemünzt werden konnte.

Er war unumstritten ein Jahrzehnt hinter dem Kapitän José Nasazzi die herrschende Persönlichkeit im uruguayischen Nationalteam, mit dem er 1935 noch ein zweites Mal die Südamerika-Meisterschaft gewann, ehe er sich 34jährig als Nationalspieler zurückzog.

Doch im Verein spielte er noch lange weiter. Für den Club Atlético Peñarol, einem der weltbesten zwischen beiden Weltkriegen, spielte Lorenzo Fernández über ein Jahrzehnt und gewann viele Titel. Peñarol bezeichnete sich oft als »Weltmeister des Weltmeisters«, da man 1928 und 1929 Landesmeister wurde, aber im Team des Olympiasiegers von 1924 keine und 1928 kaum Spieler von Peñarol standen. Mit Lorenzo Fernández und Alvaro Gestido standen dann 1930 auch zwei Peñarol-Akteure in der Weltmeister-Elf.

38jährig wechselte Lorenzo Fernández nochmals den Verein, um seine Laufbahn beim Club Atlético Defensor ausklingen zu lassen. Danach wurde der einerseits oft edelmütige, aber manchmal auch streitsüchtige, letztlich aber schnell wieder versöhnliche Weltklassespieler Fußballtrainer. Der beste Mittelläufer der I.Weltmeisterschaft, der außer »Gallego« (Galicier) noch die Beinamen »El Patrón del Estadio Centenario« und »un corazón con tamangos« trug, verstarb 73jährig in seiner Geburtsstadt.

CARLOS PEUCELLE
(Argentina)

von Eric Weil (Buenos Aires/Argentina)

geb. am 13.September 1908 in Barracas (Buenos Aires)

gest. am 8.April 1990 in Buenos Aires

Spitzname: »Barullo«

Lieblingsposition: Rechtsaußen

Vereinszugehörigkeit:
1924: CA Boca Juniors Buenos Aires
1925: Club Sportivo Barracas & San Telmo Buenos Aires
1926: Nacional de Adrogue Buenos Aires
1927-1931: CS Sportivo Buenos Aires
1931-1941: CA River Plate Buenos Aires

A-Länderspiele: 25 (21.September 1928 - 17.März 1940)
11 Länderspieltore (≙ ø 0,44 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930 (2.Platz)
Südamerika-Meisterschaft: 1929 (1.Platz), 1937 (1.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Argentinischer Meister: 1932, 1936, 1937, 1941

Südamerikas bester Rechtsaußen in den 30er Jahren: Carlos Peucelle. Foto: Weil-Archiv

Carlos Desiderio Peucelle wurde in Barracas, einem Vorort von Buenos Aires geboren. Sein Vater Desiderio war Franzose und erst als 7jähriger nach Argentinien gekommen. Carlos selbst boxte, betrieb Leichtathletik und spielte Fußball im Schüleralter. Oft trainierte er auch mit seinem Vater. Er spielte im Schülerteam von »Los Descamisados« von Barracas.

Als Jugendlicher trainierte er oft mit dem Team von Boca Juniors, dessen Clubstadion nur einen Steinwurf von seinem elterlichen Hause entfernt lag. Im Alter von 16 Jahren trat er dann diesem berühmten Club bei, nachdem dieser zuvor um die Erlaubnis seines Vaters gebeten hatte. Doch Carlos' Vater sagte weder ja noch nein und glaubte, daß der Fußballsport nicht die Hauptsache im Leben seines Sohnes sein könne. Doch Carlos brach später sogar sein Studium ab, um sich ganz dem Fußball widmen zu können.

Doch für Boca Juniors bestritt er kein Liga-Match, spielte lediglich in dessen Juniorenteam. Als es dann einen Spielerstreik gab, ergriff er Sympathien und verließ Boca Juniors. So spielte er 1925 gleichzeitig für zwei verschiedene Vereine, was möglich war, da diese verschiedenen Ligen und Verbänden angehörten. Der argentinische Fußball war wieder einmal gespalten. 17jährig wechselte er erneut den Verein bevor er 1927 dann bei Sportivo Buenos Aires seßhafter wurde.

Bei diesem Club stieg der Stern Carlos Peucelle vollends auf, der ein begnadeter Fußballer war, eine Faszination am rechten Flügel wurde und noch heute als einer der intelligentesten argentinischen Fußballer aller Zeiten betrachtet wird. Seine Berufung ins argentinische Nationalteam war eine logische Folge.

Seine Länderspieldebüt bestritt er am 21.September 1928 in Montevideo beim 2:2 gegen Uruguay. Im argentinischen Team standen solch berühmte Spieler wie Adolfo Zumelzú, Humberto Recanattini und Angel Bossio. Bereits in seinem 2.Länderspiel, am 16.Juni des folgendes Jahres, wobei die »Argentinos« die »Urus« 2:0 besiegten, erzielte er sein erstes Tor im Nationaltrikot. Zwar mußte er 1929 noch einige Male Miguel Angel Lauri von Estudiantes de La Plata den Vorzug lassen, doch bei der »Copa América« in Buenos Aires war er wieder Argentiniens Rechtsaußen.

Bei dieser Südamerika-Meisterschaft war er als 21jähriger der beste Rechtsaußen des Turniers und holte mit seinem Team den Titel. Die argentinische Auswahl stellte bereits das Gerüst für die Weltmeisterschaft 1930 dar. Auch in Montevideo beim »Primer Campeonato Mundial de Fútbol« demonstrierte Carlos Peucelle, daß er an Torgefährlichkeit gewonnen hatte und zumindest der beste rechte Flügelstürmer Südamerikas war.

Carlos Peucelle besaß die Fähigkeit, auf allen Stürmerpositionen spielen zu können, erzielte aber wohl als rechter Flügelstürmer die größte Wirkung und spielte im Nationalteam ausschließlich auf dieser Position. Er war auch mehr ein Torevorbereiter. Aber er war auch der erste Spieler Argentiniens gewesen, der das gesamte Spielfeld nutzte. Bekam er nicht genügend Bälle auf der Position des Rechtsaußen geliefert, dann war er überall zu finden. Dies brachte ihm auch den Beinamen »Barullo« ein, eine Bezeichnung für jemanden, der alles in Unordnung bringt.

Als 1931 der Berufsfußball in Argentinien offiziell eingeführt wurde, war Peucelle einer der begehrtesten Spieler der großen Clubs. So wechselte er für 10.000 Pesos zu River Plate. Dies war damals eine ungeheure Geldsumme, für die man sich damals zwei Häuser in einem modernen Vorort von Buenos Aires hätte kaufen können. Die Boca Juniors hatten ihm noch mehr Geld für einen längerfristigen Vertrag geboten, doch Peucelle bevorzugte das sofortige Handgeld.

Ein Viertel des Geldes gab er seinem alten Verein CS Sportivo, damit dieser in der Amateur Liga weiterspielen konnte, und den großen Rest des Betrages gab er seinem Vater, der es für sein Geschäft, zur Herstellung von landwirtschaftlichen Geräten, gut gebrauchen konnte. Als nach 8jähriger Pause 1937 wieder eine offizielle Südamerika-Meisterschaft – erneut in Buenos Aires – ausgespielt wurde, stand Carlos Peucelle erneut im Team des alten und neuen südamerikanischen Champions.

Bei River Plate, für das er über ein Jahrzehnt stürmte, wurde er zu einem großen Idol der Fans, trug wesentlich zum 4fachen Gewinn der Meisterschaft bei und half noch als Aktiver schon beim Aufbau der »La Maquina« (die Maschine) mit, wie das glorreiche River Plate-Team der 40er Jahre genannt wurde. Der ungewöhnlich erfolgreiche, intelligente und die Massen faszinierende Carlos Peucelle beendete 33jährig seine aktive Laufbahn, aus dem »Barullo« war längst ein Don Carlos und »El Maestro« geworden.

Zu seinen Vorzügen gehörte auch seine Schnelligkeit,technische Perfektion und die Fähigkeit, ein glänzender Teamspieler zu sein. Er selbst hatte aber nie ernsthaft trainiert, jedoch stets viel Gymnastik und andere Fitness-Übungen gemacht, auch wie ein Profi gelebt. Vor allem aber spielte er jeden Tag mit dem Ball auf den »potreros« (Fohlenweiden), dem »Geburtsort« der meisten argentinischen Starspieler. Für seine Beständigkeit sprach auch, daß er 13 Jahre dem argentinischen Nationalteam angehörte.

Sofort nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn begann er als Trainer zu arbeiten. zunächst von 1942-1949 als Juniorentrainer bei seinem CA River Plate. Dann ging er nach Kolumbien zu Atlético Deportivo Cali, wo ihn nach vier Jahren das Heimweh überfiel. Doch kaum war er 1954 drei Wochen Trainer bei CA San Lorenzo de Almagro Buenos Aires gewesen, da folgte er dem Ruf des peruanischen Ex-Nationalkeepers José Soriano, ihm zu helfen.

So ging Carlos Peucelle über Nacht nach Lima, war für die Vorbereitung von 3000 Spielern verantwortlich, von denen 6 Nationalspieler und 210 Spieler der I.Division wurden. Soriano wurde dabei reich und von den Behörden seines Landes angeklagt. Peucelle war inzwischen 1956 für ein halbes Jahr nach Buenos Aires zurückgekehrt, um CA Huracán zu trainieren, um dann in Lima seinen Vertrag noch zu beenden, was er 1957 auch bei Huracán tat.

Seine weiteren Trainerstationen waren dann: 1957: Deportivo Saprissa San Juan de Tibás San José (Costa Rica); 1958-1959: Racing Club Avellaneda (Nachwuchs); 1960: Sporting Cristal Lima (Perú); 1961: Atlético Deportivo Cali (Kolumbien); 1962-1965: CA River Plate Buenos Aires; 1967-1968: Club Olimpia Asunción (Paraguay); 1972: Atlante FC Ciudad de México (Nachwuchs), 1974: CA Vélez Sarsfield (Nachwuchs).

Obgleich er nur 1968 paraguayischer Meister geworden war, muß man seine Trainerfähigkeiten an der Zahl der guten Spieler messen, die er hervorbrachte. Und diese war sensationell groß. Carlos Peucelle schrieb auch viele Artikel über das Training für eine große Zeitung in Buenos Aires und ein Buch namens »Fútbol Tototiempo« (Fußball für alle Zeiten). Als einer der genialsten Rechtsaußen aller Zeiten verstarb Carlos Peucelle 81jährig an einem Tumor.

HÉCTOR SCARONE
(Uruguay)

von Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay) & Eduardo Gutiérrez Cortinas (Montevideo/Uruguay)

geb. am 26.November 1898 in Montevideo

gest. am 4.April 1967 in Montevideo

Spitzname: »El Mago«, »Rasquetita«

Lieblingsposition: Halbrechts

Vereinszugehörigkeit:
1912-1914: Sportsman Montevideo
1915-1925: Club Nacional de Football Montevideo
1926: FC Barcelona (España)
1926-1931: Club Nacional de Football Montevideo
1931-1932: Ambrosiana Milano (Italia)
1932-1934: Unione Sportiva Palermo (Italia)
1934-1935: Club Nacional de Football Montevideo
1935-1937: Montevideo Wanderers FC

A-Länderspiele: 51 (2.September 1917 - 30. Juli 1930)
31 Länderspieltore (≙ ø 0,61 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeister: 1930
Olympiasieger: 1924, 1928
Copa América: 1917 (1.Platz), 1919 (2.Platz), 1923 (1.Platz), 1924 (1.Platz), 1926 (1.Platz), 1927 (2.Platz), 1929 (3.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Meister von Uruguay: 1916, 1917, 1919, 1920, 1922, 1923, 1924, 1934
Vize-Meister von Uruguay: -

Uruguays Rekordschütze aller Zeiten: Héctor Scarone. Foto: Garrido-Archiv

Der kleine Lockenkopf Héctor Scarone schien nicht nur mit einem ungewöhnlichen Ballgefühl auf die Welt gekommen zu sein, sondern war regelrecht fußballverrückt. Er trainierte von Kind auf täglich mehrere Stunden mit einem Ball, so daß ihm im Jugendalter der Ball langsam zu gehorchen begann. Der Club Nacional de Football war auf dieses Supertalent aufmerksam geworden und sicherte sich frühzeitig die Dienste dieses Halbstürmers.

Als 17jähriger wurde Héctor Scarone bereits erstmals uruguayischer Landesmeister. Besonders großen Anteil an seiner Entwicklung hatte sein weitaus älterer Bruder Carlos, der von 1909-1919 insgesamt 23 Länderspiele bestritt und dabei 14 Treffer erzielte. Carlos (11.12.1890 - 12.5.1965)gab seinem jüngeren Bruder, der wiederum mit aller Macht seinem älteren Bruder nachstrebte und wie besessen weiter trainierte, viele Tips.

Als 18jähriger gab Héctor Scarone sein Länderspieldebüt in Montevideo gegen Argentinien (1:0). Die beiden Scarone's bildeten das uruguayische Halbstürmerpaar, Héctor auf der halbrechten und Carlos auf der halblinken Position. Bereits einen Monat später, im Oktober 1917 wurde Uruguay mit den beiden Brüdern Südamerika-Meister. Das Innentrio mit Héctor Scarone (2) - Angel Romano (4) - Carlos Scarone (3) erzielte dabei alle uruguayischen Treffer.

Auch 1919 waren die beides Scarone's mit dabei, als Uruguay den 2.Platz bei der Südamerika-Meisterschaft belegte. Dort spielten beide auch letztmalig im Trikot der »Celestes« zusammen, da Carlos seine internationale Karriere beendete. Im Verein aber stürmten und tricksten sie noch weiter zusammen.

Für Héctor sollte aber nach einer fast dreijährigen internationalen Flaute erst noch die ganz große Zeit beginnen. Bei der »Copa América« 1923 kristallisierte sich ein Innentrio heraus, das noch viele Jahre Furore machen sollte und als eines der weltbesten zu jener Zeit galt: Héctor Scarone - Pedro Petrone - Pedro Cea. Scarone spielte dabei die Rolle des Ballvirtuosen und vollbrachte immer wieder unglaubliche Kunststücke mit dem Ball, die ihm schließlich den Beinamen »der Zauberer« (el Mago) einbrachten.

Doch Héctor Scarone war auch ein fabelhafter Torschütze. Beim olympischen Turnier 1924 verzauberte er mit seinem Team die Fans regelrecht, und im gleichen Jahr sowie 1926 tat er mit seinen Teamkollegen gleiches bei der Südamerika-Meisterschaft, die die »Urus« beide Male gewannen. Besonders gut verstand er sich mit seinem unmittelbaren Hintermann, dem Fußballartisten José Leandro Andrade.

Anfang 1926 war er nach Europa zum FC Barcelona gewechselt, wo er jedoch keine sonderliche Bindung fand und bald vom Heimweh gepackt wurde. So kehrte er nach einem halben Jahr nach Montevideo zurück. Bei der »Copa América« 1926 und 1927 war er jeweils Torschützenkönig geworden und 1928 stand er wieder im Team des alten und neuen Olympiasiegers.

Nachdem die Südamerika-Meisterschaft 1929 nicht gerade positiv für die »Urus« verlaufen war, wollte es Héctor Scarone bei der I. Weltmeisterschaft noch einmal wissen. Obgleich er der fünftälteste aller 191 im Turnier eingesetzten Spieler war, gehörte er zu den Stützen seiner Elf, war vor allem balltechnisch noch immer eine Augenweide.

Héctor Scarone ist mit 31 Treffern im Nationaltrikot noch heute der Rekordschütze Uruguays. Dies läßt seine phänomenalen Leistungen erkennen. In der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts galt er als einer der besten Fußballer ganz Südamerikas. Anfang der 30er Jahre versuchte er dann bei italienischen Vereinen noch etwas Geld zu verdienen, doch die romanische Spielweise schien dem Ballzauberer nicht zu bekommen. Die Italiener hatten ihm zudem den Vornamen Ettore verpaßt.

Nach nur 7 Toren für Ambrosiana (»Inter«) und 13 Tore für Palermo in der Serie A kehrte er in seine Heimat zurück, wo inzwischen der Profifußball eingeführt worden war. Dies mag ihn dazu bewegt haben, noch bis zum Ende seines 4.Lebensjahrzehnts weiterzuspielen. Er hatte inzwischen soviel Titel gewonnen, doch die Liebe zum Ball ist ihm bis zum Schluß geblieben.

Nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn wurde Héctor Scarone ein erfolgreicher Trainer. Er trainierte auch berühmte europäische Clubs in Spanien und Italien. Doch letztlich zog es ihn immer wieder in seine Heimat Uruguay zurück, wo »el Mago« 68jährig verstarb.

GUILLERMO STÁBILE
(Argentina)

von Julio Héctor Macías
(Mar del Plata/Argentina)

geb. am 17.Januar 1906 in Buenos Aires

gest. am 27.Dezember 1966 in Buenos Aires

Spitzname: »El Filtrador«

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1915-1920: Club Sportivo Metan Buenos Aires
1920-1930: Club Atlético Huracán Buenos Aires
1930-1934: Genoa 1893 (Italia)
1934-1935: SSC Napoli (Italia)
1935-1936: Genoa 1893 (Italia)
1936-1939: Red Star Olympique de Paris (France)

A-Länderspiele: 4 (19.Juli 1930 - 30.Juli 1930)
8 Länderspieltore (≙ ø 2,00 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Vize-Weltmeister: 1930

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Argentinischer Meister: 1925 *, 1928 **

* *der Asociación Argentina de Football*
** *der Asociación Amateur Argentina*

Der Torschützenkönig der I. Weltmeisterschaft Guillermo Stábile wurde als Trainer 6mal Sudamerika-Meister. Foto: Weil-Archiv

Guillermo Stábile wurde im Stadtteil Parque de los Patricios von Buenos Aires geboren. In seiner Schülerzeit widmete er sich, obgleich er 9jährig bereits dem Club seines Stadtviertels beigetreten war, primär der Leichtathletik. Er war ein ausgezeichneter Sprinter und lief bereits als 15jähriger die 100 m in glatten 11 Sekunden. Diese enorme Schnelligkeit kam ihm natürlich beim Fußballsport, wo er meist als rechter Flügelstürmer eingesetzt wurde, sehr zugute.

Als Guillermo Stábile 14jährig war, wurde er von den Talentspähern von CA Huracán entdeckt, so daß sein Weg zu diesem argentinischen Großclub führte. Dort entwickelte er sich in der Jugend weiter. Als 1922 der Stammspieler Adán Loizo es ablehnte, mit nach Montevideo zu einem Freundschaftsspiel zu reisen, wurde er durch den noch 16jährigen Stábile ersetzt.

Knapp zwei Jahre später, als Larmeu verletzt war, nutzte er dann seine Chance, schaffte den endgültigen Sprung als Mittelstürmer ins Liga-Team. Der Huracán-Angriff spielte nun mit Loizo - Spósito - Stábile - Chiessa - Onzari. Letzterer war jener Spieler, der einen Eckball direkt zum Tor zu verwandeln mochte.

In der Folgezeit erhielt Guillermo Stábile auch seinen Spitznamen »El Filtrador«, der die Leichtigkeit zum Ausdruck bringen sollte, wie er sich den Abwehrreihen widersetzte. Stábile war eine Sturmspitze von unglaublicher Schnelligkeit, Leichtfüßigkeit, der präzise schoß und äußerst effektiv als Torjäger war.

Als er 1928 mit CA Huracán die argentinische Liga-Meisterschaft gewann, erzielte er 28 Goles. Dies waren nur vier Treffer weniger als der argentinische Torschützenkönig Roberto Cherro vom CA Boca Juniors Buenos Aires aufzuweisen hatte.

1930 gelangte er als Reservist mit dem argentinischen Nationalteam zur I.Weltmeisterschaft nach Montevideo. Dort erhielt er im 2.Match eine Chance und stellte sofort seine Torjägerqualitäten unter Beweis. Er blieb im Team, das bis ins Endspiel vorstieß, und er selbst wurde mit 8 Goles gar Torschützenkönig dieser I. Weltmeisterschaft. Ein sensationeller Erfolg, wenn man bedenkt, daß er zuvor noch kein Länderspiel bestritten hatte.

Nach der Weltmeisterschaft wechselte er auf Empfehlung seines italienischen Freundes Felipe Pascucci nach Italien. Letzterer coachte übrigens 1934 bei der Weltmeisterschaft in Italien die argentinische Auswahl und ist bis heute der einzige Ausländer geblieben, der die argentinische National-Elf trainieren durfte. Guillermo Stábile hatte nach einer 17tägigen Schiffsreise von Buenos Aires aus Genua erreicht und im übermüdeten Zustand bereits 48 Stunden nach seiner Ankunft sein Debüt gegeben.

Doch in der italienischen Serie A gelangte Guillermo Stábile nie unter die »Top ten« der Torschützenliste, auch plagten ihn oft Verletzungen, er brach sich das Bein sogar nach wenigen Monaten an gleicher Stelle nochmals. Mit Genua stieg er dann 1934 gar ab, wechselte aber daraufhin wieder zu einem Erstligisten. Doch in Neapel schaffte er es nicht einmal zum Stammspieler.

So führte sein Weg am Saisonende nach Genua zurück und dann ging er 30jährig nach Paris. Doch auch in der I.Division Frankreichs gelangte er nicht unter die »Top ten« der Liga-Torschützen. Irgendwie fand er sich mit seinem Schicksal als Spieler ab und versuchte sich bei Red Star Olympique als Spielertrainer. Als der II.Weltkrieg ausbrach, ging er dann nach Argentinien zurück.

Seine Trainerstationen in Südamerika waren: CA Huracán Buenos Aires (1939), CA San Lorenzo de Almagro Buenos Aires (1940), CA Estudiantes de La Plata (1941), CA Huracán Buenos Aires (1942-1943), Club Ferro Carril Oeste Buenos Aires (1943-1944), Racing Club Avellaneda (1945-1951). Darüber hinaus war er von 1939-1958 (und 1960 nochmals) Argentiniens Nationaltrainer.
Mit Argentinien gewann er als Trainer 6mal (1941, 1945, 1946, 1947, 1955, 1957) die »Copa América«, 2mal erreichte er die südamerikanische Vizemeisterschaft (1942, 1956) und nahm 1958 an der Weltmeisterschafts-Endrunde in Schweden teil. Als Vereinstrainer schaffte er von 1949-1951 einen Meister-Hat-trick. Es war eine brillante Epoche des argentinischen Fußballs, als er das Auswahlzepter schwang. Für die Weltmeisterschaft 1954 hatten sich die Argentinier aus politischen Gründen nicht an der Qualifikation beteiligt.
Er betreute Argentinien als Nationaltrainer in 125 Länderspielen, wobei es 83 Siege, 21 Remis und 21 Niederlagen sowie ein Gesamttorverhältnis von 316:144 gab. Dies war eine 74 %ige Ausbeute. Was ihm als Spieler versagt blieb, eine lange Karriere auf höchstem Niveau zu haben, war ihm dann als Trainer gegönnt. Die argentinische Fußball-Legende Guillermo Stábile verstarb bereits 60jährig in seiner Heimatstadt.

PEDRO CEA
(Uruguay)

von Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay) &
Eduardo Gutiérrez Cortinas
(Montevideo/Uruguay)

geb. am 1.September 1900 in Montevideo

gest. am 18.September 1970 in Montevideo

Spitzname: »El empatador Olimpico«

Lieblingsposition: Halbrechts

Vereinszugehörigkeit:
1917-1921: Centro Atlético Lito
1922: CA Bella Vista Montevideo
1923-1927: Centro Atlético Lito
1928-1931: Club Nacional de Football Montevideo
1932-1933: CA Bella Vista Montevideo
1934: Club Nacional de Football Montevideo

A-Länderspiele: 26 (4. November 1923 - 4. Dezember 1932
13 Länderspieltore (≙ ø 0,50 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeister: 1930
Olympiasieger: 1924, 1928
Copa América: 1923 (1.Platz), 1924 (1.Platz), 1929 (3.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Meister von Uruguay: 1934
Vize-Meister von Uruguay: 1935

Der Spielmacher der »Urus«: Pedro Cea. Foto: Garrido-Archiv

Pedro Cea war ein einfacher, aber vom Fußballsport besessener Junge, der als Jugendlicher zu den Gründern des Montevideoer Vereins Centro Atlético Lito gehörte. Sein spielerischer Drang war ausgeprägt, ebenso seine Neigung, ein Spiel zu gestalten. So ganz nebenbei erzielte er noch viele Tore. Seinem Verein blieb er bis zu seinem 27.Lebensjahr treu, mit dem er auch Schritt für Schritt voran kam. Nur eine Saison war er ihm untreu gewesen, als er für den Club Atlético Bella Vista spielte.

Doch bei diesem Erst-Divisionär wurde er im Blitzverfahren Nationalspieler und nahm an der »Copa América« 1923 teil, wo er mit Pascal Somma den linken Flügel des uruguayischen Nationalteams bildete und mit diesem Südamerika-Meister wurde. Ein Jahr später schaffte er als 23jähriger bereits den Durchbruch zu einem internationalen Topstar.

Uruguay wurde 1924 in Paris mit einer faszinierenden Fußballshow souverän Olympiasieger und Pedro Cea war eine der Seelen dieses Wunderteams. Außerdem erzielte der Spielmacher vier Treffer beim Olympiaturnier. Fünf Monate später bildete er mit Angel Romano erneut den linken uruguayischen Flügel und gewann zum 2.Mal die Südamerika-Meisterschaft.

War anfangs Pedro Cea ein nützlicher Teamspieler, der mit Beständigkeit seine Pflicht erfüllte, so hatte er sich bald zu einer tragenden Säule des uruguayischen Nationalteams entwickelt. Eigentlich war Pedro Cea ein Rechtsfüßler, doch im Auswahlteam spielte Héctor Scarone auf der halbrechten Position, so daß er immer auf der halblinken eingesetzt wurde.

Nachdem Uruguay 1925 auf eine Teilnahme an der »Copa América« verzichtet hatte, nahm Pedro Cea als Gastspieler des Club Nacional de Football Montevideo an einer ausgedehnten Europatournee teil, die sehr erfolgreich verlief. Doch danach gab es für ihn ein Leistungsloch, er fand bei den Südamerika-Meisterschaften 1926 und 1927 keine Berücksichtigung. Dies änderte sich erst nach seinem Wechsel zum Superclub Nacional, mit dem er bereits 1927 ein 2.Mal als Gastspieler an einer Nordamerika-Tournee teilgenommen hatte.

Beim Olympischen Fußballturnier 1928, wo er erneut zusammen mit Héctor Scarone Uruguays schillerndes Halbstürmerpaar bildete, und bei der Südamerika-Meisterschaft 1929 war jeweils Antonio Campolo sein Partner auf dem linken Flügel. Inzwischen hatte sich Pedro Cea längst zu einem Spielmacher im Nationalteam entwickelt, wobei er sich diese Rolle zusammen mit dem auf der rechten Seite weiter zurückhängenden José Leandro Andrade teilte.

Bei der Weltmeisterschaft 1930 war Pedro Cea jedoch der Dreh- und Angelpunkt des uruguayischen Spieles. Alles, was er machte, hatte Hand und Fuß. Er war ein sachlicher Regisseur, wenn auch relativ langsam, so kamen doch seine Pässe an and seine Schüsse hatten noch nichts an Präzision vermissen lassen. Bei dieser ersten Weltmeisterschaft, wo er den international unerfahrenen Santos Iriarte immer wieder glänzend in Szene setzte, war Pedro Cea Uruguays erfolgreichster Torschütze und der zweitbeste des Turniers überhaupt.

Pedro Cea war der einzige Uruguayer, der 1924 und 1928 an den beiden Olympischen Turnieren und 1930 bei der I.Weltmeisterschaft an allen Spielen teilnahm und insgesamt dabei 10 Tore erzielte. Er war kein spektakulärer, aber ein äußerst wirksamer und mannschaftsdienlicher Spieler. In seinen 26 Länderspielen gab es 19 Siege, drei Remis und nur vier Niederlagen für die »Urus«.

Gegen Ende seiner aktiven Laufbahn, wo er dann noch Profi wurde, wechselte er noch zweimal den Verein. Später wurde er ein erfolgreicher Trainer. Als Nationaltrainer führte er Uruguay 1942 im »Estadio Centenario« zum Gewinn der Südamerika-Meisterschaft. Außerdem betätigte er sich als ein die Dinge radikal ansprechender Sportjournalist und war in Sachen Fußball auch im TV tätig, ehe er 70jährig verstarb.

MANUEL FERREIRA
(Argentina)

von Julio Héctor Macías
(Mar del Plata/Argentina)

geb. am 22.Oktober 1905 in Trenque Lauquén (Provincia Buenos Aires)

gest. am 29.Juli 1983 in Barcelona (España)

Spitzname: »Nolo«, »Piloto Olimpico«

Lieblingsposition: Halblinks oder Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1910-1924: FC Argentina Trenque Lauquén
1924-1933: CA Estudiantes de La Plata
1933-1934: CA River Plate Buenos Aires
1935-1936: CA Estudiantes de La Plata

A-Länderspiele: 21 (14.Juli 1927 - 30.Juli 1930)
11 Länderspieltore (≙ ø 0,52 Goals pro Match)
8mal Kapitän

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Vize-Weltmeister: 1930
Olympia-Zweiter: 1928
Sieger der »Copa América«: 1927, 1929

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
keine

Der Intelligenzler im argentinischen Nationalteam, Kapitän Manuel Ferreira, war ein genialer Innenstürmer. Foto: Weil-Archiv

Manuel Ferreira wurde mitten in der Pampa Húmeda im Städtchen Trenque Lauquén geboren, das etwa 800 km südwestlich von Buenos Aires entfernt im Landesinnern liegt. In seinem Geburtsort verbrachte er nicht nur seine Kinder-, Schüler- und Jugendzeit, sondern besuchte auch das Gymnasium und begann bereits als 5jähriger Fußball zu spielen.

Es dauerte auch nicht lange, da nannte man den kleinen Manuel nur noch »Nolo«, womit man zum Ausdruck brachte, daß er ein außergewöhnlicher Rioplatenser Fußballer war, dem von gegnerischer Seite ein fürchterlicher Ruf vorausging. Aber man verehrte ihn schon als Jugendlichen. Knapp 19jährig wechselte er aus Studiengründen nach La Plata, der Hauptstadt der Provionz Buenos Aires, wo er über ein Jahrzehnt für den Club Atlético Estudiantes spielen sollte.

In La Plata entwickelte er sich schnell zu einem perfekten Fußballer mit außergewöhnlichen Fähigkeiten, zu einem Innenstürmer mit großen Regie-Qualitäten, zudem war er sehr torgefährlich. So gab er am 14.Juli 1927 beim 1:0-Sieg in Montevideo gegen Uruguay sein Länderspieldebüt. Während die beiden berühmten Alfredo Carricaberri und Raimundo Orsi die Flügelpositionen besetzten, spielte Manuel Ferreira Mittelstürmer.

Mit beiden Flügelstürmern sowie dem Halblinken Manuel Seoane wurde »Nolo« Ferreira noch im gleichen Jahr in Lima Südamerika-Meister. 1928 bildeten beim olympischen Fußballturnier Alfredo Carricaberri – Domingo Tarasconi – Manuel Ferreira – Roberto Cherro – Raimundo Orsi einen traumhaften argentinischen Angriff, wo der Mittelstürmer während des gesamten Turniers zum wichtigsten Spieler wurde. Aus diesem Grunde gab ihm der Sportjournalist José Gabriel auch den Beinamen »Piloto Olimpico«.

1929 folgte ein weiterer Höhepunkt, als er mit dem argentinischen Nationalteam in Buenos Aires die »Copa América« erfolgreich verteidigte. Er selbst fügte noch vier Treffer hinzu und war zum Kapitän aufgestiegen. Die Führungsrolle in der »Equipo de Argentina« spielte er dann auch bei der Weltmeisterschaft 1930, wo sein Team zum 4.Mal in Folge innerhalb von vier Jahren ins Finale der wichtigsten internationalen Wettbewerbe gelangte.

Die Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo mußte er zwischenzeitlich unfreiwillig verlassen und nach Argentinien zurückkehren, wo er an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität seine Prüfungsexamen abzulegen hatte. Unmittelbar danach kehrte der Kapitän des argentinischen Nationalteams nach Montevideo zu seinen Auswahlkollegen zurück. Eine sensationell anmutende Leistung des Manuel Ferreira, die aber auch die damalige Zeit ebenso widerspiegelt wie seine Nervenstärke und Moral.

Er spielte zwar nur wenige Jahre im Nationalteam, doch dies war die Zeit, wo die gigantischen Duelle mit den »Urus« fast die gesamte Welt bewegten, da ging es gegen die schier unschlagbaren »Uruguayos« um die südamerikanische oder gar Welt-Krone. Manuel Ferreira spielte auf argentinischer Seite die wohl wichtigste Rolle und lieferte sich mit dem uruguayischen Kapitän José Nasazzi permanent die Massen faszinierende Zweikämpfe.

Manuel Ferreira war ein Meister des Fußballs, dem man magische Qualitäten nachsagte, der ein Ballzauberer und Feldherr war, dazu ein Gentleman ohne Fehl und Tadel, aber auch nicht ängstlich war. Kurzum, er war ein Fußballgenie! Er führte die Dynasti der Brown, Ohaco und Seoane fort, zusammen mit seinen Zeitgenossen Peucelle, Stábile und Orsi und war der Vorläufer der Moreno, Pedernera, Labruna bis hin zu Maradona.

Obwohl in seine aktive Laufbahn nur noch die Anfänge des Berufsfußballs fielen, bestritt er für Estudiantes noch 84 Liga-Spiele (24 Goles) und für River Plate 35 Liga-Spiele (16 Goles). 1933 wurde er auch zu einem Vorreiter, als er mit der großen Tageszeitung »La Nacion« einen Vertrag über regelmäßige Beiträge abschloß.

Nach dem Ende seiner aktiven Laufbahn widmete er sich bis zu seiner Pensionierung ganz seinem Beruf als Notar und war auch in verschiedenen Funktionen der Regierung der Provinz Buenos Aires tätig. Als Trainer versuchte er sich nur dreimal: 1947 für ein einziges Liga-Spiel beim Club Gimnasia y Esgrima La Plata sowie 1955 und 1958 bei seinem früheren Verein Estudiantes in der gleichen Stadt.

Sein Sohn, von Beruf Architekt, entwarf übrigens das Projekt für das große Stadion in La Plata, eine Stadt, die seinen Vater nahezu vergötterte. Manuel Ferreira war von 1954-1970 auch als Kommentator bei allen Endrunden der Weltmeisterschaft in dieser Periode dabei. Sein Wort hatte Gewicht, bis er 77jährig verstarb.

SANTOS IRIARTE
(Uruguay)

von Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay) &
Eduardo Gutiérrez Cortinas
(Montevideo/Uruguay)

geb. am 1.November 1902 in Montevideo

gest. am 10.November 1961 in Montevideo

Spitzname: »El Canario«, »El Agrimensor«

Lieblingsposition: Linksaußen

Vereinszugehörigkeit:
1922-1931: Racing Club de Montevideo
1932-1934: CA Peñarol Montevideo
1935: Racing Club de Montevideo

A-Länderspiele: 5 (18.Juli 1930 - 6. September 1931)
2 Länderspieltore (≙ ø 0,40 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeister: 1930

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Meister von Uruguay: 1932
Vize-Meister von Uruguay: 1933

Der Ein-Monat Superstar Santos Iriarte. Foto: Garrido-Archiv

Uruguay war 1928 mit Antonio Campolo als Linksaußen Olympiasieger geworden, der auch 1929 bei der »Copa América« in Buenos Aires als linker Flügelstürmer der »Urus« aufgeboten worden war. Doch irgendwie geriet der in die Jahre gekommene Peñarol-Stürmer in ein Formtief und wurde vom neuen uruguayischen Nationaltrainer Prof. Alberto Suppici nicht für das Weltmeisterschafts-Aufgebot berücksichtigt. So war bei den »Urus« diese Position plötzlich vakant.

Santos Iriarte, der mit seinem Verein Racing Club 1930 gerade den Aufstieg in die höchste uruguayische Spielklasse geschafft hatte, war quasi der unbekannteste aller nominierten »Uruguayos«. Vielerorts wurde er nur als einer der Reservisten angesehen. Doch im Trainingscamp war er dem Trainer positiv aufgefallen, zum anderen verfügte Uruguay zu jener Zeit nicht mehr über solch einen fabelhaften Flügelmann wie Angel Romano es noch Jahre zuvor gewesen war.

Santos Iriarte war ein sehr schneller Flügelstürmer, der trotz aller gegnerischen Attacken sich nicht den Schneid abkaufen ließ,und immer wieder zu neuen Sprints ansetzte. Er verstand es immer wieder, sich aus der teils schrecklichen Umklammerung durch die gegnerischen Verteidiger zu entziehen. Beeindruckend waren auch seine genauen Eingaben oder Flanken vom linken Flügel.

Ein Markenzeichen dieses großen, krummbeinigen Linksaußen war, daß er sich absolut nicht an Lederschuhe zu gewöhnen vermochte. So spielte er stets mit speziell angefertigten, extrem leichten Schuhen.

Beim ersten Gruppenspiel im Weltmeisterschaftsturnier wurde er überraschend aufgeboten und nutzte seine Chance. So blieb er im Team und steigerte sich zusehends. Im Halbfinale und Finale erzielte er dann jeweils zudem einen Treffer und bot auch mehrfach eine Demonstration seiner Schußkraft. Gemessen an seiner mannschaftsdienlichen Wirkung und seinem spieltechnischen Können war er letztlich sogar noch eine Idee besser als der noch schnellere »Argentino« Marino Evaristo und kann als der beste Linksaußen des Montevideoer Turniers von 1930 angesehen werden.

Der Stern des Santos Iriarte war im Juli 1930 kometenhaft emporgestiegen, doch er verglühte fast ebenso schnell wie ein Komet. Nach der Weltmeisterschaft wurde es um ihn bald ruhiger, da fehlte ihm im Verein ein Nebenspieler wie Pedro Cea, der ihn permanent in Szene setzte.

Als er dann 29jährig zum Club Atlético Peñarol wechselte und noch Profi wurde, blühte er nochmals auf, spielte nochmals zwei Jahre im Konzert der Großen mit. Seinen sportlichen Höhepunkt hatte er jedoch bald überschritten. So kehrte er 32jährig nochmals zu seinem Racing Club zurück, wo er seine aktive Laufbahn auch ausklingen ließ.

Bis zu seinem Tode, der ihn 59jährig heimsuchte, blieb er sicher – obgleich unbegründet – der unbekannteste Weltmeister-Spieler von 1930. Von Beruf war er Gemüsehändler und verkaufte auch selbst Gemüse in seinem Geschäft und auf dem Montevideoer Markt.

Liebe Abonnenten,

diese Ausgabe erforderte ein Mehrfaches an Aufwand und Kosten als dies normalerweise ohnehin bereits gegenüber aktuellen Berichten zumindest zeitlich der Fall ist. Den Grad der Schwierigkeit können Sie auch daran ermessen, daß es weltweit 64 Jahre gedauert hat, ehe die erste authentische Dokumentation über die I. Weltmeisterschaft 1930 in einer solchen Perfektion und in einem solchen Umfang Ihnen nun vorliegt. Wir bitten daher um Verständnis, daß wir dieses Heft als Doppelausgabe werten.

IFFHS

Vorschau

Die Ausgabe No.27 der FWZ enthält u.a.

- Rußland (1900-1920)
  - Historie
  - Landesmeisterschaft
- Ukraine (1900-1920)
  - Historie
- Slowenien (bis 1920)
  - Historie
  - Landesmeisterschaft
- England (1908-1920)
  - Charity Shield
- Rumänien (1900-1920)
  - Historie
  - Landesmeisterschaft

Hinweis

In einer der folgenden Ausgaben der »Fußball-Weltzeitschrift« publiziert die IFFHS in analoger Form die Weltmeisterschaft von 1934. Dabei werden nicht nur die Endrunde in Italien, sondern auch alle Qualifikations-Spiele in gleicher Art und Weise dokumentiert. Alle »World Cup Records« werden weitergeführt, zahlreiche Biographien von WM-Stars, Interviews mit noch lebenden Spielern von 1934, eine umfangreiche Fotodokumentation und eine statistischen Perfektion werden auch diese Ausgabe prägen.

Executive Committee of the IFFHS

President: Dr. Alfredo W. Pöge (Deutschland)
1st Vice-President: Jørgen Nielsen (Danmark)
2nd Vice-President: Jean-Norbert Fraiponts (Belgique)

Members:
Julio Héctor Macías (Argentina)
Colin Jose (Canada)
José del Olmo (España)
George Kusunelos (Greece)
Edward Simmons (Australia)
Atilio Garrido (Uruguay)
Scott Gleba (CONCACAF)
John van den Elsen (Nederland)
Clovis Martins da Silva Filho (Brasil)

Drei Superstars der Weltmeisterschaft 1930: V.l. José Nasazzi, José Leandro Andrade, Guillermo Stábile. **Fotos: Archiv (2), Macias**

Impressum

Titel:
»Fußball-Weltzeitschrift«

Herausgeber:
International Federation of Football History & Statistics

Redaktion:
Verantwortlicher Chef-Redakteur:
Dr. Alfredo W. Pöge
Graf-von-Galen-Str. 72,
D-65197 Wiesbaden, Deutschland
Telefon: 0611/46 17 81; Telefax: 0611/46 84 04

Bank-Verbindung:
Wiesbadener Volksbank
(BLZ 510 900 00) Konto-Nr. 127 612
Postgiroamt Ffm (BLZ 500 100 60)
Konto-Nr. 554 470-603

Layout, Satz & Reproduktion:
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Yorckstraße 48, 34123 Kassel

Druck:
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Yorckstraße 48, 34123 Kassel

Erscheinungsweise:
Vierteljährlich (4x pro Jahr)

Abonnement-, Einzel- und Nach-Bestellungen:
Alle Bestellungen über IFFHS
Auslieferung erfolgt von der Druckerei oder Journal-Leitung.
Telefon 0611/46 17 81; Telefax 0611/46 84 04

Bezugspreise:
Im Abonnement (pro Ausgabe): Europa: 20,-DM
Übrige Welt: mit Zonenzuschlag für Luftpost
Einzelpreis: 23,-DM (europaweit)

Rechte:
Alle Rechte trägt der Herausgeber. Jeglicher Nachdruck und Wiedergabe (auch auszugsweise) sowie eine Übertragung der Daten, Fakten und Fotos in Computer und andere elektronische Geräte ist untersagt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Dias und Fotos keine Haftung. Copyright für Inhalt by IFFHS, für Gestaltung bei Journal-Leitung.

GUILLERMO SUBIABRE (Chile)

von Gilberto Godoy Oyarce (Santiago/Chile)

geb. am 25. Februar 1903 in Rio Negro

gest. am 11. April 1964 in Santiago

Spitzname: »Ñemo«, »Chato«

Lieblingsposition: Halbstürmer

Vereinszugehörigkeit:

1917-1919:	Luis Acevedo FC Osorno
1919-1924:	Liverpool FC Osorno
1924-1925:	Osorno Atlético
1925-1927:	Santiago Wanderers Valparaíso
1927-1934:	CSD Colo Colo Santiago

A-Länderspiele: 10 (12. Oktober 1926 - 22. Juli 1930)
6 Länderspieltore (≙ ø 0,60 Goles pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1930
Olympisches Fußballturnier:1928
Südamerika-Meisterschaft: 1926 (3.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
keine

Chiles Fußball-Idol der 20er Jahre war Guillermo Subiabre. **Foto: Godoy-Archiv**

Guillermo Subiabre Astorga, wie er mit vollständigem Namen hieß, wurde in dem kleinem Städtchen Rio Negro geboren, das knapp 40 Kilometer südlich von Osorno im Süden Chiles liegt. Beide Städte liegen etwa 60 Kilometer von der Pazifik-Küste aus gesehen im Landesinneren. Das Fußball-ABC erlernte er in dieser Provinzhauptstadt, wo er sich 14jährig einem Verein anschloß und insgesamt dort für deren drei spielte.

Als er 22jährig von Osorno in das Urlaubsparadies, in die Küstenstadt Valparaíso, wechselte, erlangte er den nationalen Durchbruch und erhielt von den Spielern der dortigen Santiago Wanderers den Beinamen »el Chato Subiabre« (der platte Subiabre).

In Chile wurde bis 1932 keine Landesmeisterschaft auf der Basis der Vereinsmannschaften ausgespielt. Dafür aber in den 20er Jahren ein »Campeonato Nacional« der regionalen Auswahlteams, deren Einzugsgebiet in der Regel über dem einer Provinz lag, von denen es 26 gibt. Gilberto Subiabre hatte 1924 diese chilenische Meisterschaft mit der Zona Austral und 1926 mit der Zona Central gewonnen.

Guillermo Subiabre war von Statur relativ klein, glich diese körperlichen Nachteile aber durch eine große Tapferkeit und heftigen Einsatz ebenso aus, wie durch ein schnelles und entschlossenes Handeln in jeder Situation des Spieles. Als Halbstürmer war er stets an den Brennpunkten des Spieles zu finden und erlangte mit seiner Spielweise eine hohe Wirksamkeit. Er war ein glänzender Dribbler und Spieldirigent, der auch mutig im gegnerischen Strafraum sich den Abwehrspielern zur Wehr setzte.

Nachdem sich Chile 1925 nicht an der »Copa América« beteiligt hatte, war es Gastgeber dieser Südamerika-Meisterschaft 1926. Bei dieser gab Guillermo Subiabre nicht nur am 12. Oktober im »Campos de Sport« in Santiago beim 7:1-Erfolg gegen Bolivien sein Länderspieldebüt, sondern erzielte bereits nach 13 min. seinen ersten Treffer im Nationaltrikot. Bei dieser »Copa América« belegte er mit Chile hinter Uruguay und Argentinien Rang 3. Er selbst erzielte zudem zwei Treffer bei dieser Südamerika-Meisterschaft. »Chato« Subiabre hatte im Oktober 1926 internationalen Ruhm erlangt.

Als er dann 1927 von Valparaíso in die Landeshauptstadt Santiago wechselte, war er bereits einer der berühmtesten Spieler seines Landes. 1927 beteiligte sich Chile erneut nicht an der Südamerika-Meisterschaft. Dafür unternahm Subiabre mit seinem neuen Verein, dem Club Social y Deportivo Colo Colo Santiago, eine ausgedehnte Tournee durch Europa.

1928 führte sein Weg erneut nach Europa. Diesmal mit dem chilenischen Nationalteam, das sich am olympischen Fußballturnier beteiligte. Zwar schied er dort mit seinem Team in der ersten Runde gegen Portugal (2:4) aus, erreichte aber im Trostrundenturnier gegen die Niederlande (2:2) und Mexico (3:1) gute Resultate. Gegen die Mexikaner erzielte Guillermo Subiabre sogar alle drei Treffer.

Nachdem Chile 1929 einmal mehr durch Abwesenheit bei der »Copa América« glänzte, war Guillermo Subiabre bei der Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo der große Spielmacher der Chilenen, die nach einem Auftaktsieg gegen Mexico (3:0) durch ein Subiabre-Goal auch Frankreich bezwangen. Erst im »Gruppenfinale« schied Chile gegen die »Argentinos« (1:3) aus. In seinem letzten Länderspiel gegen den späteren Vizeweltmeister fungierte er gar als Mannschaftskapitän.

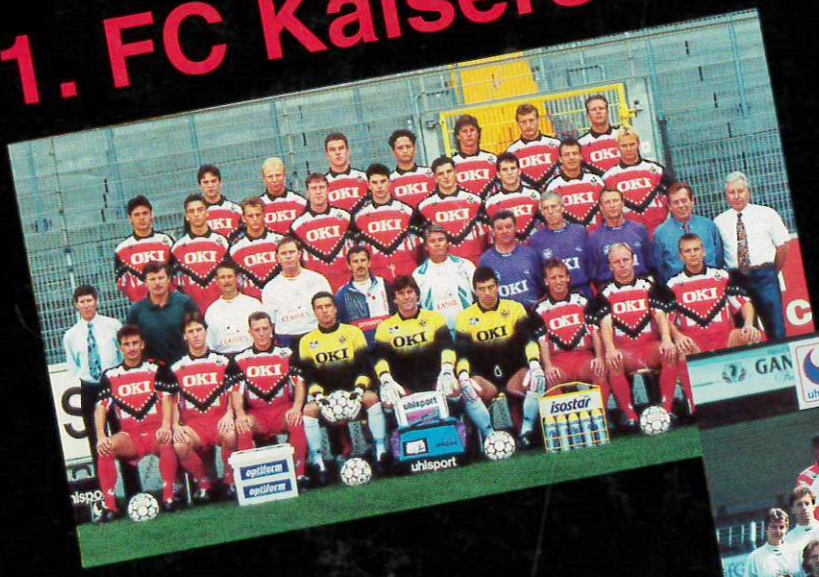
1931 gewann Guillermo Subiabre mit der Stadt- und Provinzauswahl von Santiago noch ein 3. Mal die Meisterschaft, die dann ab 1933 auf Clubebene ausgespielt wurde. 1933 gehörte er zu den vier chilenischen Spielern, die mit einer peruanischen Auswahl, die sich »Pacífico« nannte, eine ausgedehnte Tournee durch Mittelamerika und Europa unternahm. Seine Laufbahn neigte sich dann dem Ende.

Guillermo Subiabre, der noch fünf inoffizielle Länderspiele bestritt, war in Chile ein Ausnahmefußballer. 10 offizielle Länderspiele mögen nicht viel sein, doch Chile bestritt von 1925-1934 insgesamt lediglich 11. Und als Spielmacher war er zudem noch sehr torgefährlich.

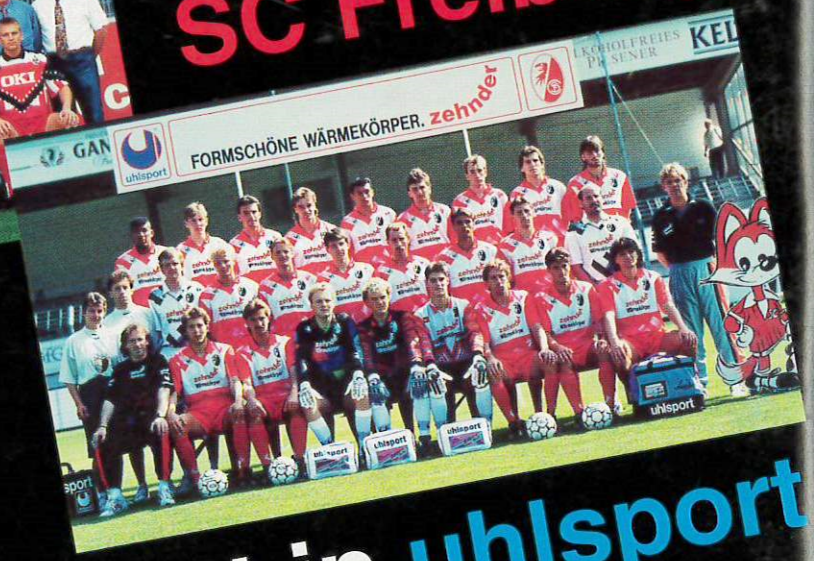
Fußballbekleidung
Torwartbekleidung
Torwarthandschuhe
Fußbälle
Schienbeinschützer
Sportbandagen
Fußball-Zubehör

Erhältlich in jedem guten Sportfachgeschäft

1. FC Kaiserslautern



SC Freiburg



spielen komplett in uhlsport

Der SC Freiburg und der 1. FC Kaiserslautern tragen vom Trikot bis zum Stutzen, vom Schienbeinschützer bis zum Freizeitanzug, vom Torwartpullover bis zu den Sporttaschen alles komplett von uhlsport.
Beide Mannschaften bestreiten alle Spiele mit den neuartigen patentierten TRI-CONCEPT-Fußbällen von uhlsport.

uhlsport
der
Fußballprofi

Fordern Sie Infos an:
uhlsport Pf. 10 11 52 72311 Balingen